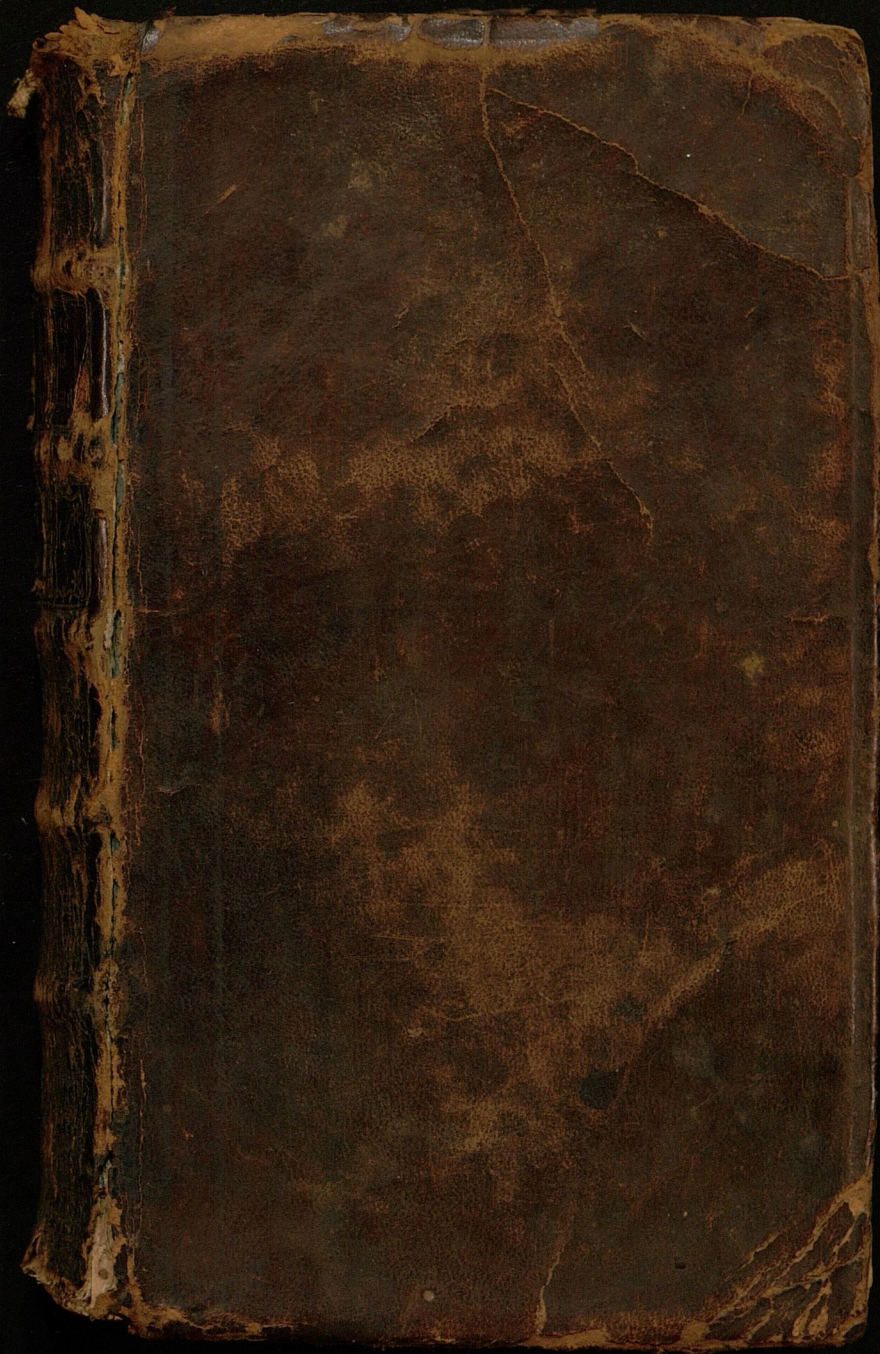






Der
Geist und die Gesinnungen
des vernunftmässigen
Christenthums
zur Erbauung
von
D. Georg Friedrich Seiler.

Zweiter Theil.



Neue rechtmässige Auflage.

C o b u r g
ben Rudolph August Wilhelm Ahl. 1780.

Geist und die Wissenschaften
der Gegenwart
B. Geist und die Wissenschaften
Frederick Schlegel



Vorrede.

Endlich kann ich das Versprechen erfüllen, welches ich meinen Lesern vor etwas mehr als vier Jahren, gegeben habe. Diejenigen, welche mich an dasselbe schriftlich erinnerten, erhalten hier die Antwort, die eher zu ertheilen, nach meinen übrigen Berufsgeschäften, nicht möglich war. Wie in dem ersten Theile dieses Buchs sonderlich die christliche Sittenlehre bearbeitet worden ist, so folgt hier die christliche Glaubenslehre in ähnlichen Betrachtungen und Gebeten: so daß also beyde Theile zusammen die wichtigsten Lehren der christlichen Religion dergestalt in sich fassen, daß man sie zur Erinnerung wiederholen

und zum Troste und zur Erbauung nützen kann. Da in dem ersten Theile wenige Gebete befindlich waren, welche auf besondere Zeiten und Feste sich schickten; so ist in diesem dafür gesorgt worden. Die Gebete von der Geburt, von dem Leiden, von der Auferstehung, von der Himmelfahrt Christi, und einige andere werden diesen Mangel ersetzen. Es wäre nun leicht, aus beyden Theilen eine Anweisung zu verfertigen, wie man eine gewisse Anzahl dieser Betrachtungen jedesmal am Sonntage, nach der Ordnung der Evangelien, gebrauchen könnte. Allein da über eben dasselbe Evangelium so sehr verschiedene Predigten von verschiedenen Wahrheiten der Religion gehalten werden: so bleibt es den Lesern überlassen, nach ihren Umständen und Absichten diese Gebete zu gebrauchen.

Die



Die allzu methodische Andacht hat ohne-
dem etwas gezwungenes an sich, das sich
zur freyen Uebung der Religion nicht
wohl schickt. Uebrigens bemühte ich
mich, bey der Ausarbeitung dieses an-
dern Theils, eben die Grundsätze in Aus-
übung zu bringen, welche ich in der Vor-
rede zum ersten geäußert habe. Die
Christliche Religion ist die Quelle der rein-
sten Freuden. Die schwermüthigen Klä-
gen unzufriedner Seelen wollen wir de-
nen überlassen, welche keine Ewigkeit glau-
ben. Die Lehren unsres Glaubens des-
müthigen zwar den Sünder, und erfül-
len das Herz des Frommen öfters mit
gerechter Scham: aber sie trösten auch;
sie stärken den Geist zum Siege über die
Welt; sie verbreiten Licht und Heiterkeit
in dem Gemüthe des, der Gott fürchtet;
sie erwecken zum Dank gegen den höch-



sten Wohlthäter, zur Zufriedenheit mit dem, was er thut und geschehen läßt, zur bereitwilligen Befolgung seiner guten Gesetze; sie erlösen in Leiden die erfreuende Aussicht in jene bessere Welt: Die wahre Frömmigkeit ist ein tägliches Wohlleben. Von dieser Seite laßt uns das Christenthum in seiner lebenswürdigen Gestalt unsern Zuhörern und Lesern öfters zeigen: gewiß, es wird denn mehreren gefallen. Wie will ich Gott preisen, wenn auch dieß geringe Buch etwas beyträgt, daß der groffe Endzweck der allgemeinen Erbauung bey vielen Gemüthern erreicht werde! Geschrieben auf der Friedrich Alexanders Akademie, den 4. May 1775.



In

I n h a l t.

	Seite
I. Anbetung.	1.
II. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.	2.
III. Gott ist die Liebe: und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.	6.
IV. Erbauliche Anwendungen der Wahrheit, daß Gott allwissend und allgegenwärtig ist.	9.
V. Ich bin, der ich bin. 2. B. Mos. 3, 14. Jehovah, das ist mein Name. Jes. 42, 8.	11.
VI. Zufriedenheit in Gott.	13.
VII. Ehrfurchtsvolles Andenken an die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.	15.
VIII. Fromme Empfindungen und heilige Vorsätze bey Erwekung der Güte und Barmherzigkeit Gottes.	18.
IX. Gott ist mein Fels, auf den ich traue	21.
X. Betrachtung der Sanftmuth Gottes: Warnung, sie nicht zu mißbrauchen.	22.
XI. Von der Nachahmung der Wahrheitsliebe Gottes.	26.
XII. Daß Gott die kindliche Liebe gegen ihn selbst in unserm Herzen erzeugen und befestigen wolle.	29.
XIII. Erbauliche Erinnerungen an die höchsten Vollkommenheiten Gottes.	32.
XIV. Dankgebet für die Wohlthaten, welche der Schöpfer durch die Einrichtung und Erhaltung unserer Natur uns erzeigt.	36.
XV. Lob des Schöpfers, nach dem hundert und vier- ten Psalm.	39.
XVI. Erbauliche Betrachtung des grossen Werths der unsterblichen Seele.	42.
XVII. Vom rechten Gebrauch der Welt, und über die Eitelkeit der menschlichen Sachen.	45.
XVIII. Danksauna für den Schutz der Engel.	49.
XIX. Beruhigende Gedanken bey der Betrachtung des Bösen in der Welt.	51.
	XX.

	Seite
XX. Demüthigung vor Gott, und fromme Entschlie- ßungen bey Erwekung des grossen Verderbens menschlicher Herzen.	54.
XXI. Warnung vor der Sünde, aus der Betrachtung ihrer Natur, und ihrer bösen Folgen.	57.
XXII. Daß Gott sein Ebenbild in uns immer mehr wieder herstellen wolle.	61.
XXIII. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er sei- nen eingebornen Sohn gab, auf daß 2c.	64.
XXIV. Dankbare Erinnerung an die Geburt Christi.	67.
XXV. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Phil. 2, 5.	70.
XXVI. Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selbst. 2. Cor. 5, 19.	75.
XXVII. Da er gekraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Jes. 53, 7.	78.
XXVIII. Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, welche leben, nicht ihnen selbst leben, son- dern 2c.	80.
XXIX. Dankfagung für das Leiden Christi.	81.
XXX. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht. Ephes. 2, 5.	85.
XXXI. Nach dem hundert und vierzehnten Psalm.	87.
XXXII. Freudige und dankbare Erinnerung der Auf- erstehung Jesu Christi.	87.
XXXIII. Empfindung der Freude über die siegrei- che Auferstehung Christi.	90.
XXXIV. Himmelfahrt Christi.	92.
XXXV. Unser Wandel und Bürgerrecht ist im Himmel, von dannen wir auch warten der Zu- kunft Jesu Christi unsers Herrn. Phil. 3, 20.	95.
XXXVI. Daß Gott durch seinen Geist auch in uns ferner wirken wolle.	97.
XXXVII. Dankopfer für die Gaben und seligen Wirkungen des heiligen Geistes.	100.
XXXVIII. Vater! ich habe gesündigt im Him- mel und vor dir; ich bin forthin nicht werth, daß ich dein Kind heiße.	102.
XXXIX. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und	



- und beladen seyd; ich will euch erquickten. Ver-
net von mir, denn ich ic. 107.
54. XXXX. Erinnerung an das Taufgelübde, und an
die Pflichten, als ein Christ zu denken und zu
handeln. 110.
57. XXXXI. Dankfagung für die Einsetzung des heil-
gen Abendmahls. 114.
61. XXXXII. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der
bringet viel Früchte: ohne mich könnt ihr nichts
thun. Joh. 15, 5. 116.
64. XXXXIII. Die Menschenliebe, das wahr Kennzei-
chen der Wiedergeborenen. 118.
67. XXXXIV. Andächtige Betrachtung verschiedener
Gründe, die uns zur treuen Ausübung der
christlichen Tugend ermuntern sollen. 122.
70. XXXXV. Gebet um den göttlichen Beystand wider
die Macht der Begierden und Leidenschaften. 124.
75. XXXXVI. Herzliches Verlangen, im Guten be-
ständiger zu werden. 126.
80. XXXXVII. Ermunterung zur wahren Gottesfurcht,
weil ohne dieselbe kein wahres Glück ist. 129.
81. XXXXVIII. Warnung vor Heuchelei. 132.
85. XXXXIX. Ermunterung zur Christlichen Wachsam-
keit. 134.
87. L. Die brüderliche Liebe sey herzlich. Röm. 12, 10. 137.
87. LI. Nöthiges Wachsthum im Guten. 140.
90. LII. Vater unser! der du bist im Himmel. 142.
92. LIII. Scheitiger werde dein Name. 145.
92. LIV. Zu uns komme dein Reich. 147.
95. LV. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also
auch auf Erden. 149.
97. LVI. Unser täglich Brodt gib uns heute. 152.
97. LVII. Vergieb uns unsre Schuld, wie wir verge-
ben unsern Schuldigern. 155.
97. LVIII. Führe uns nicht in Versuchung. 158.
97. LIX. Erlöse uns von dem Uebel. 160.
97. LX. Dankgebet, nach einer empfangenen Wohlthat. 162.
97. LXI. Dankgebet, nach erlangter Hülfe. 164.
97. LXII. Dankgebet, 164.



	Seite
LXIII. Empfindungen des Danks, nach einem frühlich zugebrachten Tage.	165.
LXIV. Erhebung des Herzens zu Gott, bey dem Wechsel des Jahrs.	168.
LXV. Dankgebet, nach dem drey und dreyssigsten Psalm.	171.
LXVI. Demüthige Ergebung in Gottes Willen, was den Segen der Berufsarbeit anbelieft.	173.
LXVII. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Ps. 118, 8.	176.
LXVIII. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: er wird's wohl machen.	178.
LXIX. Dieß hab ich zu euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost: ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.	179.
LXX. Herr! schaffe mir Recht; denn ich bin unschuldig. Ps. 26, 1.	180.
LXXI. Dennoch bleibe ich sters an dir. Ps. 73, 23.	181.
LXXII. Alle eure Sorgen werfet auf den Herrn; denn er soarget für euch.	182.
LXXIII. Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Jesu Christo, unserm Herrn. Röm. 6, 23.	183.
LXXIV. Wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts mit hinaus bringen. 1 Tim. 6, 7.	184.
LXXV. Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen aus Licht gebracht. 2 Tim. 1, 10.	185.
LXXVI. Der Herr hat es gegeben; der Herr hat es genommen: der Name des Herrn sey gelobet! Hiob 1, 23.	186.
LXXVII. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, hernach das Gericht. Ebr. 9, 27.	187.
LXXVIII. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Hiob 19, 25.	189.
LXXIX. So der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnt; so wird auch derselbige, der Jesum auferwecket hat, eure sterbliche	

liche



- Seite
- liche Leiber lebendig machen, um deswillen, daß
sein Geist in euch wohnet. Röm. 8, 1. 191.
LXXX. Heilsames Angedenken an das jüngste Gericht. 193.
LXXXI. Unser Wandel ist im Himmel; von dan-
nen wir auch warten des Heilandes Jesu Chri-
sti, des Herrn, welcher &c. Phil. 3, 20. 21. 196.

Morgen- und Abendandachten.

- I. Einige Morghandachten am Tag: des Herrn. 201.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein
Licht auf meinen Wegen. 202
II. Schaffe in mir Gott ein reines Herz; gib mir
einen neuen gewissen Geist. 204.
III. Danket dem Herrn. 205.
IV. Wie soll ich ein so groß Uebel thun, und wider
den Herrn meinen Gott sündigen? 208.
V. Das Geschlecht der Gerechten wird gesegnet seyn.
Ps. 112, 2. 210.
VI. Stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern
verändert euch durch Verneuerung eures Sin-
nes: &c. Röm. 12, 2. 211.
VII. Wandelt in der Ei-be, gleich wie Christus uns
geliebet hat, und hat sich selbst dargegeben für
uns. Eph. 5, 2. 213.
VIII. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich
deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11. 216.
IX. Allmächtiger Gott &c. 218.
X. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und
hat die Verheissung dieses und des zukünftigen
Lebens. 1 Tim. 4, 8. 220.
XI. Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung
fallt. Matih. 26, 41. 222.
XII. Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir,
und sey fromm. 224.
XIII. Befehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf
ihn; er wirds wohl machen. 225.

Einige Morgengebete auf der Reise.

- I. Allmächtiger Gott &c. 227.
II. Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir,
daß &c. 228.
Abend:



Abendgebete.

- I. Am Sonntage. — Das Geheiß des Herrn ist lauterer, und erquicket die Seele. 231.
- II. Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. 233.
- III. Hier erscheine ich zc. 235.
- IV. Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist zc. 237.
- V. Er hat alles wohl gemacht. 240.
- VI. Thue Rechnung von deinem Haushalten. 242.
- VII. Herr ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. 245.
- VIII. Dankopfer am Abend, mit frommen Entschlüssen auf den folgenden Tag. 248.
- IX. So habe ich denn auch das Ende zc. 251.
- X. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. 253.
- XI. Wenn ich mich zu Bette lege; so denke ich an dich; wenn ich erwache; so rede ich von dir. 254.
- XII. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bey dir, zc. 256.
- XIII. Dankgebet nach einem geendigten vergnügten Tage. 258.
- XIV. Abendgebet eines Betrübten — Alle eure Sorgen werfet auf den Herrn; dann er sorget für euch. 260.

Einige Abendgebete auf der Reise.

- I. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du allein, Herr! hilffest mir, daß ich sicher wohne. 263.
- II. Fürchte dich nicht; ich bin mit dir; zc. 264.

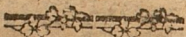




I.

Anbetung.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr! alle Lande seyn seiner Ehre voll! Herr, allmächtiger Gott! du hast alle Dinge geschaffen; du trägst und erhältst alle Creaturen mit deinem kräftigen Willen; du hast die unzählbaren Sterne, Sonnen und Welten in den unermesslichen Raum hingestellt; du hast ihr Maß, ihr Gewicht, ihren Gang abgezeichnet und ihr Ende bestimmt. Du bist unsichtbar allen deinen Geschöpfen zugegen, regierest alle, versorgest alle, lenkst alle nach deinen heiligen Absichten zum Besten des Ganzen, und vornehmlich zum Wohl deiner gehorsamen Unterthanen an allen Orten deines unermesslich Reiches. Herr, Herr Gott! allgegenwärtiger, gewaltiger Regent Himmels und der Erden! wie soll ich deine unendliche Macht genug bewundern? wie deine Weisheit und Güte preisen und rühmen? Der Herr ist groß, und alle seine Werke sind loblich! Er hat den Himmel,
Seilers Geberb. 2ter Theil. U mel,



mel, wie einen Teppich, ausgespannt, er hängt die Erde an nichts. Er giebt dem Engel und dem Weisen den Verstand; er sättiget alles mit erquickenden Speisen; er erbarmet sich aller seiner Geschöpfe. Auch mich hat er unter die Anzahl der geschaffenen Dinge gesetzt; hat mir Vernunft verliehen, ihn zu erkennen, und ein Herz, ihn zu lieben; hat mich durch seinen Sohn mit sich versöhnt; machet das noch immer gut, was ich in meinen Schwachheiten verderbe; er setzet durch seine Weisheit und Macht, was ich nicht leisten kann; ist mein Trost, mein Vater, mein guter Gott. O! ich will dich erhöhen, mein Gott! und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will reden von der Grösse deiner Werke, und von deinen Wundern sagen, so lange ich hier bin. Dich will ich lieben, dir mich gänzlich aufopfern, täglich mit meinem Wandel dich preisen. Heilig, heilig, heilig ist unser Gott! alle Lande seyn seiner Ehren voll!

II.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

Unsehbarer Gott! du wohnest zwar in einem Lichte, dahin kein menschliches Auge dringen kann; du hast dich aber doch durch deine Werke allen vernünftigen Geschöpfen und auferdem durch dein Wort uns Menschen dermaßen



sen geoffenbarer, daß wir deine unsichtbare Kraft und Gottheit gleichsam zu schauen und zu fühlen im Stande sind. Dieß alles hast du in der gnädigen Absicht gethan, damit wir dich erkennen, dich anbeten, dich lieben und in der genauern Vereinigung mit dir unsere Seligkeit finden möchten. Wie bedenken wir eitelgesinnte Menschen doch so selten, welch ein Segen, welch ein kostbarer Schatz in dieser Erkenntniß deiner unendlichen Vollkommenheiten verborgen liege! Wie sind wir doch so sehr geneigt, mit unsren Sinnen an den Creaturen hängen zu bleiben, und dich, den gütigsten Schöpfer, dabey größtentheils zu vergessen! Ach! erwecke mein Herz, daß ich nach jener höchsten Weisheit, die in deiner Erkenntniß besteht, begieriger werde. Lehre mich meine Pflicht, dich in den Geschöpfen zu suchen: lehre mich die Seligkeit die mir durch den Unterricht von dir zu theil wird, besser erwegen. Was könnte wichtiger und größres gefunden werden, das ich zu erkennen wünschen sollte, als der allmächtige Urheber der ganzen Welt, mein Schöpfer, der Erhalter meiner Natur, mein höchster Wohltäter, mein Herr, von dessen Macht und weiser Regierung alle meine Schicksale abhängen, dessen Wille die Richtschnur meiner Handlungen seyn muß, von dem meine Fehler zeitlich und ewig bestraft, meine Sorgen gehoben, meine Bemühungen gesegnet werden können? Wie sollte mir nicht die Erkenntniß dieses meines allerhöchsten Gebieters die wichtigste Sache seyn, da ich eben vornehmlich durch dieselbe mich von unvernünftigen Creaturen unterscheide!



scheide! Denn daß ich aus dem, was um mich her sichtbar ist, auf den Gedanken kommen kann, daß eine unsichtbare Ursache aller Dinge, ein höchster Regent dieser Welt seyn müsse, das ist ja eben das Vorrecht der hohen Gabe der Vernunft, dazu hat mein Gott mir so seine Sinnen und eine mit höheren Kräften begabte Seele verliehen. In dieser Absicht hat er sich durch Offenbarungen in seinem Worte mir näher bekannt gemacht, daß ich seine erhabenen Eigenschaften erkennen, daß ich meine Pflichten gegen ihn wahrnehmen, daß ich seine heiligen und gnädigen Rathschlüsse über mein zeitliches und ewiges Wohl verstehen lernen, daß ich durch die von ihm verordneten Mittel zur Ruhe des Gewissens, zu höheren Kräften des Geistes, zur wahren Seligkeit gelangen möge. O wie danke ich dir, mein Gott! daß du mich gewürdiget hast, an dieser heilsamen Erkenntniß deines Wesens, und Christi, meines Erlösers, Antheil zu nehmen! Wie elend wäre ich, wo ich gleich den unerleuchteten Heiden, oder den Unglaubigen, ohne Gott in der Welt, ohne wahre Ruhe der Seelen, ohne gegründeten Trost in Leiden, ohne gewisse Hoffnung der Unsterblichkeit im Leben und Tode seyn sollte! Wie selig achte ich mich, daß ich einen Gott kenne, der mich in der liebevollen Absicht erschaffen hat, daß er mir einen Theil seiner Seligkeit zu genießen geben könnte; der mit seiner allmächtigen Kraft mir immer nahe ist; der mich liebet, wenn ich ihn kindlich fürchte; der mit meiner Schwachheit Geduld trägt; der in den mannigfaltigen Trübsalen, die mir zustossen können,

als

als Freund, als Vater für mich sorgt; der mit unzähligen Wohlthaten mich schon erfreut hat; der bereit ist, täglich mir alles Gute, dessen ich nur fähig bin, gnädig mitzutheilen; der mir das allerhöchste, was kein Mensch erwarten konnte, seinen Sohn zum Heiland und Erlöser geschenkt, meine Sünde getilgt, mir in ihm Friede, Segen, Trost und Hoffnung der ewigen Seligkeit verliehen hat! Des danke ich dir, Gott! des danke ich dir, und erhebe deinen Namen. Lobe dem Herrn meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Was ist alle Weisheit dieser Welt, gegen die Erkenntniß dieser seelenerquickenden Wahrheiten? Herr! dein Wort ist mir lieber, denn viel tausend Stücke Goldes und Silbers; dein Wort erleuchtet die Blinden; dein Wort tröstet die Traurigen; dein Wort ist meines Herzens Freude und Wonne. Ja wahrhaftig! das ist das ewige Leben, daß wir dich, der du allein wahrer Gott bist und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Gieb mir nur Gnade, mein Gott! daß ich die Kraft dieser Erkenntniß stets möge an meiner Seele sich beweisen lassen; daß ich das Wort von deiner Gnade und von der Versöhnung durch meinen göttlichen Mittler mit dir nicht zur Sicherheit mißbrauche, sondern, durch die Vorstellung deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit, zur Gegenliebe, zum Gehorsam, zur Dankbarkeit und zum Vertrauen gegen dich erweckt werde; damit ich durch einen solchen lebendigen Glauben im Gemüthe gründlich beruhiget, zu allen guten Werken gestärkt, mit himmlischen



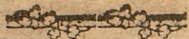
Freuden erfüllt, so hier schon selig und dort der unvergänglichen Herrlichkeit theilhaftig gemacht werden möge. Amen.

III.

Gott ist die Liebe: und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

Mit einem Herzen voll Vertrauen und kindlicher Freude nahe ich mich zu dir, Gott, mein Vater! der du die Liebe bist, und erinnre mich zu meinem Troste mit vielem Vergnügen daran, daß du auf alle deine guten Geschöpfe mit gnädigem Wohlgefallen herab schaust, an ihnen deine Freude hast, und ihnen so viel Gutes erzeigst, als sie in ihren Umständen zu fassen nur je fähig sind. Gott ist die Liebe: dieß verkündigt die Einrichtung der ganzen Natur; dieß prediget uns die alles erleuchtende Sonne mit ihrer erquickenden Wärme; dieß sagt die fruchtbare Erde mit ihren unzähligen Gewächsen und Früchten; dieß sagt uns jede Quelle, jeder Bach, jedes Thier, die alle zu unsrer Nahrung oder Freude gemacht sind. Wie vielmal hundert tausend Creaturen reichet mein Gott aus milder Hand täglich den Unterhalt ihres Lebens! wie viele Menschen kleidet er aus dem Reichthum seines Vorraths! wie viele sättiget er nicht nur zur notwendigen Erhaltung, sondern mit Ueberfluß und Freuden! Auch selbst diejenigen Menschen, welche sich, oder andern, elend und bekla-

gens.



genzwerth scheinen, erfahren seine Vaterliebe in unzähligen Proben. Er erfreuet ihr Herz durch das Gefühl der Hoffnung und die Erwartung besserer Schicksale; er erweckt edle Seelen zur Erleichterung ihrer Last; er giebt ihnen Muth und Stärke des Geistes, zu tragen, was er auflegt, und auch in der Trübsal ihn mit kindlichem Vertrauen frölich zu ehren. So ist er stets als Vater für alle Menschen besorgt. Er suchte alle von je her, so viel es geschehen konnte, durch die heilsame Erkenntniß seiner erhabenen Eigenschaften zu sich zu ziehen; er machte sich vielen durch so mancherley Offenbarungen näher bekannt; leitete sie durch weise Gesetzgeber, durch Beispiele tugendhafter Männer, oder gestrafter Sünder zur Besserung der Sitten; gab endlich seinen geliebten Sohn zum Mittler und Heiland für alle dahin; bot seine Gnade und den Frieden des Gewissens, so weit es geschehen konnte, allen Völkern der Erde an; erleuchtete einen grossen Theil des menschlichen Geschlechts mit den höheren Kenntnissen seines Wortes! erfüllte die Menge der Glaubigen mit Licht, mit Trost, mit Frieden, mit Hoffnung, mit dem süßen Gefühl der Liebe zu ihm selbst, dem gütigsten Vater, mit Kräften zu edleren Tugenden, mit den Freuden des Himmels. O! herzlich lieb habe ich dich, mein Gott, mein Erretter, mein ewiger Wohltäter, mein Vater! Auch mir hast du bisher einen überflüssigen Antheil an deiner Liebe geschenkt; hast alle Tage meines Lebens mit den Merkmalen deiner Güte bezeichnet; hast mir in Christo alle Sünden gnädig vergeben; hast mich angefangen zu

A 4

deinem



deinem Bilde zu erneuern, mit den Gaben deines Geistes versehen, und mit dir in Liebe verbunden. Ach! daß ich diese kindliche Neigung zu dir, meinem Gott, nicht stets recht lebendig bey mir unterhalten, nicht durch öftre Betrachtung deiner Güte mich zur inbrünstigen Gegenliebe erweckt, und dem Geiste der Liebe, der an mir arbeitet, ganz überlassen habe! Zieh mich doch immer näher zu dir, mein Gott! Laß mich es recht empfinden, wie angenehm es sey, an dich zu denken, an dir mich zu ergößen, mit dir im Glauben mich zu verbinden. Geuß deine Liebe so reichlich aus in mein Herz, daß ich gegen alles, was vergänglich ist, immer gleichgültiger werde; daß ich deine Gnade höher, als alles andere schätze; daß ich dich allen meinen Wünschen, Hoffnungen und Begierden vorziehe; daß ich kein größser Vergnügen wisse, als dich zu lieben, dir zu dienen, deines Wohlgefallens und deiner Gnade mich zu getrösten: damit ich durch diese Liebe zu dir gedrungen werde, alles Böse von Herzen zu meiden, alles Gute, dazu du mich tüchtig machen wirst, mit Eifer zu thun, und deinen heiligen Willen stets zur ersten Richtschnur meines Lebens zu machen. Dann werde ich mit festem Vertrauen mich auf deine Liebe verlassen können, im Leiden getrost, im Tode standhaft seyn. Denn du bist meine Freude, mein Gott! du bist meine Stärke, mein bestes Theil, meine Hoffnung, mein Leben. Wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erde; wenn mir auch Leib und Seele verschmachten sollte, bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil. Amen.

IV.

IV.

Erbauliche Anwendung der Wahrheit, daß
Gott allwissend und allgegenwärtig ist.

Herr! du erforschest mich und kenneest mich;
ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du
siehest meine Gedanken von ferne; du umgiebst
mich an allen Orten, und bist bey mir, ich sey
auch, wo ich sey: in dir lebe, in dir bin ich.
So wunderbar und unbegreiflich mir diese Wir-
kung deiner überall gegenwärtigen Kraft und
Gottheit ist; so gewiß bin ich doch davon über-
zeugt. Denn du hast ja alle Dinge geschaffen;
sie sind durch deine allmächtige Kraft jetzt noch
vorhanden; du regierest alles nach deiner Weis-
heit und Güte. Du bist denn also nicht ein
Gott, der entweder nur in der Ferne, oder nur
in der Nähe an einem Orte eingeschlossen wäre;
du bist, der mit seiner allmächtigen Kraft Him-
mel, Erde und alles erfüllet. Ach! daß ich mich
doch stets hieran erinnert, daß ich mich doch in
deiner heiligen Gegenwart nie sträflich an dir
versündigt hätte! Aber, o allwissender Gott!
wie sollte ich meine Fehltritte vor dir leugnen oder
entschuldigen! Wie schäme ich mich, daß ich in
deiner Gegenwart das so oft gedacht und gethan
habe, was ich vor Menschen sorgfältig verhehle;
daß ich deine heilige Majestät weniger scheute,
als das Ansehen und die bösen Urtheile sterblicher
Menschen! Nun mein Gott! der du alle meine
Sünden besser kennst, als ich es sagen mag, du



siehst auch mein reuevolles Herz und mein aufrichtiges Verlangen nach deiner Gnade in Christo Jesu; du bemerkst den reblichen Vorsatz in meiner Seele, dich künftig an allen Orten kindlich zu scheuen, und mit wahrer Frömmigkeit stets, als vor deinem Angesichte, zu wandeln. Stärke mich nur durch deine Kraft, daß ich diesen dir angenehmen Entschluß glücklich hinausführe. Gib, daß ich, an allen Orten und bey jeder Veranlassung zur Sünde, des eingedenk sey, daß du mich siehst, daß du meine Anschläge, meine Gedanken und alle Begierden meines Herzens kenneest: damit ich mich nicht nur von bösen Werken enthalte, die Menschen erfahren und strafen könnten, sondern auch kleinere, bey der Welt nicht geachtete Fehltritte zu vermeiden, in allen meinen Worten behutsam, in meinem ganzen Betragen gewissenhaft zu seyn mich bestrebe. Ja, mein Gott! reinige du selbst meine ganze Seele von allen sündlichen Bewegungen, damit du mit deiner gnädigen Gegenwart sie erfüllen und auf ewig in mir wohnen könntest. Wie werde ich dann so selig seyn, wenn ich dich, du Schutz und Freund deiner Glaubigen, als mein höchstes Gut bey mir habe! Wie freudig werde ich in deiner Gegenwart meine Geschäfte verrichten; mit welchem Vertrauen auf deinen Beystand alle Schwierigkeiten, die sich bey meinen Unternehmungen aufsern, überwinden; mit welcher Freudigkeit auf deinen Segen hoffen, und dann alle Folgen meiner Bemühungen dir getrost überlassen! Du bist der weise Regent meiner Schicksale; dir ist

es

es am besten bekannt, was jetzt und künftig mir heilsam ist. Du siehest die besten Wege, auf denen ich zu meinem Glücke gelangen werde; du kennst die Leiden, welche mir etwa zustossen möchten, und verstehest, welches die rechten Mittel seyn, mich daraus zu retten; du kennst alle meine Sorgen, meine Bedürfnisse, meine Hoffnungen und Wünsche. Dir übergebe ich mich ganz und gar mit allem, was ich habe und bin: mache es mit mir, wie es dir gefällt; unter deinem Schutze und Segen werde ich zufrieden und glücklich seyn. Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor was sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor was sollte mir grauen? Er leitet mich ja doch nach seinem weisen Rath; er nimmt mich endlich mit Ehren an. Amen.

V.

Ich bin, der ich bin, (nämlich der Jehovah,) 2 B.
Mos. 3, 14. Jehovah, das ist mein Name. Jes.
42, 8.

So nennest du dich, grosser Gott! durch diesen unaussprechlichen Namen giebst du dich uns zu erkennen. Du nur konntest uns ihn lehren, diesen Namen, der niemand, als dir alleine zukommt. Du bist durch dich selbst der Anfang, der Mittelpunkt aller Dinge. O du Vater aller Geister! Ursprung aller Wesen! durch welchen ich bin, durch welchen alles ist, was da ist: ist es mir denn erlaubt, nach dem
Herz.



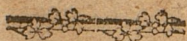
herzlichen Verlangen meiner Seele, deine anbe-
 rungswürdigen Eigenschaften zu betrachten, zu
 dir, Quelle meines Lebens! mich zu erheben?
 Doch, was sage ich, o mein Gott! wer kann
 dein unendliches Wesen begreifen? Welcher
 Geist kann sich in die Tiefen der Gottheit wa-
 gen? Je weniger ich aber im Stande bin, dich
 vollkommen zu erkennen, desto mehr bete ich dich
 demüthig an, o du unbegreiflicher Gott! Es ist
 mir genug, daß ich erkenne, du seyst, obgleich
 über alle Gedanken geschaffener Geister erhaben.
 O du Trost meines Herzens! wenn ich mich in
 stiller Andacht mit dir vereinige; so komme ich
 zur lebendigen Quelle der besten Erkenntniß, zur
 Erfahrung, daß du auch an meinem Herzen
 dich wirksam beweisest; daß du bey mir und in
 mir seyst. Da entfernet sich meine natürliche
 Trägheit; da lebe ich wieder auf in dem ange-
 nehmen Gefühl deiner erfreulichen Gegenwart.
 Welch ein unendlicher Segen, welche eine Ehre
 für den Menschen, der Staub ist, mit dem Aller-
 höchsten umzugehn!

Ihr, die ihr die Annehmlichkeiten dieser Ver-
 einigung nicht kennet, die ihr mit diesem Gotte
 nicht reden möget, dessen Grösse die ganze Na-
 tur mit so lauter Stimme verkündiget, was ma-
 chet ihr doch? was beraubt ihr euren Geist des
 reinsten Vergnügens, für das er geschaffen ist,
 darinnen er seine Seligkeit finden muß? Das
 ist ja doch das ewige Leben, daß wir dich, o
 Gott! und den du gesandt hast, Jesum Chri-
 stum erkennen!

VI.

Zufriedenheit in Gott.

Gott, mein Vater! ich eile aus den Zerstreungen der unruhvollen und eiteln Welt zu dir, um in dir die stille Ruhe des Herzens anzutreffen, die ich sonst nirgend finden kann. Welch ein Segen ist es für mich, welch eine Seligkeit, daß ich mich zu dir nahen darf, o du mein geliebter Gott! daß ich, mit festem Vertrauen auf deine Güte und Macht, alle meine Schicksale deinen treuen Vaterhänden überlassen, und meine Sorgen vor deinem Throne ausschütten darf! Du bist der Fels, auf den ich traue; du bist mein Schutz und Trost. Dir stehen alle Creaturen zu Gebote; du senkest sie alle nach deinem Willen, und wendest alles zum Besten derer, die dir kindlich vertrauen. Du theilest einem jeden von deinen Kindern so viel Gaben mit, als ihm dienlich sind, und nöthig, um in Gottesfurcht seine Wohlfarth zu bauen. Wenn du meine Wünsche nicht stets erfüllst; so kommt es vielleicht daher, weil ich vieler Wohlthaten noch nicht würdig bin; vielleicht auch, weil gewisse Güter und Glücksumstände, die ich verlan- ge, mir mehr schaden, als nützen würden. Du allein kennest am besten mein Herz, meine Schwachheit und meine Kräfte: du allein weißt denn also auch vollkommen wohl, was zu meinem wahren Heile dienlich und nöthig sey. In deine Hände befehle ich meinen Leib und meine Seele,



Seele, mein Vermögen und alle meine Schicksale. Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. Ich will in stiller Unterwerfung unter deine Regierung dich fröhlich preisen, auch in Leiden mit getrostem Muth auf dich vertrauen. Dein Rath ist doch immer weise und wunderbar: du führest alles herrlich hinaus. Eine grosse Menge zeitlicher Güter ist weder zu meinem Unterhalt nöthig, noch vielleicht auch für das Wohl meines unsterblichen Geistes vortheilhaft. Laß mich nur den Kummer und die Last einer beschwerlichen Armuth niemals erfahren. Uebrigens sey die Belohnung meines Fleisses und die Erhaltung oder Vermehrung meines Einkommens dir gänzlich heimgestellt. Du, Herr, mein höchstes Gut! bist mir lieber, denn viel tausend Stücke Goldes und Silbers: wenn ich nur dich habe, frage ich nichts nach Himmel und Erde, nichts nach den Urtheilen der Menschen, nichts nach den vergänglichem, oft üppigen Freuden dieser Welt. Deine Macht ist mein Reichthum; durch sie kannst du mir alles geben, was dir gefällt. Deine Weisheit und Güte ist der feste Grund der Hoffnung, die mein Herz erfreut, und die mich wider die Unfälle quälender Sorgen schützt. Die genaue Vereinigung, in der ich mit dir stehe; die Liebe, der du mich würdigest; die grossen Verheissungen des unvergänglichen Erbes, daß du mir im Himmel bereitet hast, die sind meine Ehre und meine Bönne; die sind die unerschöpfliche Quelle des reinsten Vergnügens, durch das mein unsterblicher Geist genährt, gestärkt und gänzlich befreit.

befriediget wird. O! das ist meine Freude, daß ich zu Gott mich halte, und meine Zuversicht setze auf dich, mein Schöpfer, mein Versorger, mein gütigster Wohltäter! der du mir täglich neue Proben deiner Liebe giebst; der du mich speisest und tränkest; mich vor so manchem Trübsalen bewahrst; mir in meinen Leiden mit Trost und Beystand zu Hülfe kömmt; mit der erfreulichen Lehre Christi mein Gewissen beruhigst, und meinen Geist mit neuen himmlischen Kräften begabest. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich; seine Güte währet ewiglich! Rühmet den Herrn, ihr seine Heiligen! die ihr fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Denn, hat mir Gott seinen Sohn geschenkt, wie sollte er mir mit seinem Sohne nicht alles schenken, was mir hier nöthig und zu meinem ewigen Heil nützlich ist? Auf ihn traue mein Herz. Der Allmächtige ist meine Zuversicht und mein Trost. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Amen, Amen.

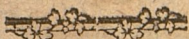
VII.

Ehrfurchtsvolles Andenken an die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Gerechter, heiliger, ewig anbetenswürdiger Gott! der du alles Gute liebst, alles Böse hassest und mit billigen Strafen verfolgst: nicht anders, als mit Zittern würde ich vor deinem allerheiligsten Angesicht erscheinen können, wenn ich nicht den Mittler kennen gelernt hätte, der



zu deiner Rechten ist, und mir einen freudigen Zugang zu dir eröffnet hat. Denn ich bin ja ein mit so manchen Unvollkommenheiten und Sünden besetztes, unreines Geschöpf, nicht würdig, mit dir zu reden; ich habe deine guten Gesetze so oft und leichtsinnig übertreten, daß ich billig von dir gestraft würde, wenn du nicht nach deiner unendlichen Barmherzigkeit durch das Opfer Christi mich mit dir selbst versöhnt, mir meine Schulden erlassen, und mich mit neuen Kräften zu einem heiligen Wandel begnadiget hättest. Eben das ist der größte Beweis deiner unveränderlichen Gerechtigkeit, daß du die Sünde nicht vergeben wolltest, ohne an dem Mittler zu zeigen, was für Uebel und Strafen sie nach sich ziehe. Denn, nun sollen alle Menschen erkennen, daß gewiß ein Tag kommen werde, an welchem du durch Christum, den Richter der Lebendigen und der Todten, einem jeden geben werdest, wie es seine Werke verdienen. Heiliger, aber auch barmherziger Gott! gieb mir die Gnade, daß ich durch die Kraft deines Geistes fähig gemacht werde, mein Herz und meinen Wandel immer mehr zu reinigen, und mich von der Welt unbesetzt zu erhalten. Erzeuge in mir einen aufrichtigen Abscheu gegen alles, was böse ist. Mache mich fähig, die Reizungen der Lüste zu überwinden: mache mich weise, die verführerische Gesellschaft böser Menschen zu meiden: gieb daß ich mich bestrebe, gleich dir, von allem, was unrein und böse ist, entfernt und abgesondert zu bleiben. Erfülle mein Gemüth mit der aufrichtigen Liebe zu allem Guten, und verleis



verleihe mir die Stärke des Geistes, der Tugend eifrig nachzujagen. Sieh, daß ich den unabänderlichen Vorsatz in mir fest halte, in allen meinen Urtheilen, in Worten und Werken gerecht zu seyn; niemand das Seine vorzuenthalten; niemand zu hintergehn; einem jeden, so weit es meine Pflicht ist, oder sonst in meinen Kräften steht, zu seinem Rechte zu verhelfen, und alles, was dem menschlichen Geschlecht gut und heilsam ist, so weit ich kann, selbst zu thun und durch andere zu befördern. So werde ich dann das gewisse Merkmal an mir finden, daß ich durch den Glauben an meinen Erlöser gerecht worden sey: so werde ich mit vollkommener Zuvorsicht in allem meinen Thun auf deine Macht vertrauen, und deinen Beystand erwarten können. Denn wer dich fürchtet, und recht thut, der ist dir angenehm. Du pflegst den Erdboden zu richten mit Gerechtigkeit, und giebst einem jeden nach seinem Thun. Es kommt ein Tag, an welchem du dem Sünder seine Werke vergelten, den Gerechten aber mit Preis und Ehre und unvergänglicher Herrlichkeit krönen wirst. Saget es den Gerechten, daß sie es einst noch gut haben, sie werden die Früchte ihrer Hände essen. Siehe: ich komme, spricht der Herr, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeden nach seinen Werken. Sey getreu bis in den Tod; so wirst du die Krone des Lebens erlangen. Die wollest du, o du gnädiger und gerechter Gott! durch Christum mir geben, gleichwie allen denen, die, im Glauben an deinen Sohn, in Geduld und guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Amen!

Seilers Gebeth, 2ter Th.

B

VIII.

VIII.

Fromme Empfindungen und heilige Vorsätze
bey Erwehung der Güte und Barmherzig-
keit Gottes.

Gott! deine Güte reichet, so weit der Him-
mel ist, und deine Treue, so weit die Wol-
ken gehen: die ganze Erde ist ein Verweis dei-
ner unendlichen Liebe gegen alle Geschlechter der
Menschen. Du hast sie zu einem bequemen
Wohnhaus so vieler tausend Geschöpfe gebaut;
du hast sie mit nützlichen und schönen Gewäch-
sen ausgeziert, Berge, Thäler, Seen und
Flüsse, alles ist mit dem unbeschreiblichen Reich-
thum deiner Güte erfüllt. Danket dem Herrn,
denn er ist freundlich, und seine Güte währet
ewiglich! Und wie bewundernswürdig scheint
mir deine Gnade, mein Gott! wenn ich die vie-
len und grossen Wohlthaten bedenke, welche du
einem jeden von uns Menschen für seinen Theil
erzeigt! Du sorgest schon, ehe wir noch gebo-
ren sind, für den zum Leben nöthigen Unterhalt;
du lässest uns speisen, tränken, kleiden, zum gu-
ten unterrichten und unser Herz bilden, ehe wir
dich noch recht kennen: du legest durch deine wei-
se Vorsehung den Grund zu unserm Glück, und
führest uns, wo wir dir nur nicht muthwillig
widerstreben, durch die besten Stege zu Ver-
gnügen und Glück. Ach! wie viel Gutes hast
du mir von Jugend auf gezeigt, mein lieber
Gott! Wie so manche fröhliche Stunde habe ich
durchlebt! wie oft durch den Vorrath, den du
ver-

den lieffest, mit Vergnügen gesättiget, mich erfrischst und mit neuen Kräften gestärkt! Wie manche Wohlthaten hast du mir durch meine Aeltern, durch Freunde, durch Lehrer, durch andre Menschen zu Theil werden lassen! Du hast mir gute Gedanken zu nützlichen Werken ins Herz gegeben, hast meine Geschäfte mit deinem göttlichen Gedeihen gesegnet: du hast mich durch so manche Vortheile und angenehme Früchte meiner Bemühungen oft erfreut, und überhaupt mit mehr als väterlicher Treue in allem für mich gesorgt. O! schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Er thut seine milde Hand auf, und sättiget alles mit Wohlgefallen. Und dieß thust du, gnädiger Gott! an uns, die wir Sünder, und um so mancher Ursachen willen deiner Güte nicht würdig sind? Du sahst alle unsre Uebertretungen von Ewigkeit; du kanntest den Undank, womit wir deine Wohlthaten so oft genießen und vergessen: und doch beschlossst du, uns geboren werden zu lassen und doch hattest du sogar die gnädige Gesinnung gegen uns, das Mittel unserer Versöhnung mit dir selbst darzureichen. Du gabst uns deinen Sohn; botest uns den Frieden mit dir und die Vergebung der Sünden selbst liebreich an; zogest uns oft durch Glück und Kreuz näher zu dir, und erzeugtest endlich in uns durch die Kraft deines Geistes das lebendige Vertrauen, durch welches unser Gewissen beruhiget, unser Herz mit Liebe zu dir erfüllt, mit Friede und Freude und der frölichmachenden



Hoffnung des ewigen Lebens erquicket wird. Ach! wie kann ich den Reichthum deiner Erbarmung mit Worten ausdrücken! wie soll ich dir würdig genug dankfagen? Meine Seele erhebet den Herrn; mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet; so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Der Herr hat grosses an uns gethan; der Herr hat grosses an uns gethan; des sind wir stölich! Wenn denn nun auch gleich unter dem Genuß aller dieser unzähligen Wohlthaten des Höchsten uns zuweilen ein unangenehmer Zufall begegnet; so soll dieß doch unser Vertrauen auf den lebendigen Gott, und die Liebe zu ihm, unserm Freunde und treuen Versorger, nicht schwächen. Er läßt uns gewiß nicht versuchen über unser Vermögen; er hat schon, ehe die Leiden uns treffen, die Mittel ersehen, durch die uns geholfen wird; er schenkt uns die Erquickungen seines göttlichen Trostes; er erfüllet unser Herz, wenn wir zu ihm beten, mit Hoffnung, mit Vertrauen, mit himmlischen Freuden; er reiniget unsre Seele durch die Hitze der Anfechtung; er führet uns durch etliche trübe Tage in heitere Stunden zu einem dauerhaften Genuß besserer Freuden. Auch wenn er uns schlägt, der gute Gott, ist er doch Vater. Er ist nahe allen denen, die ihn anrufen. Er ist der Weisen Versorger, der Wittwen Schuß, des Fremdlingen Trost. Das Verlangen der Elenden höret der Herr; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von grosser



Güte und Treue. Da dieser Elende zu ihm rief, hörte es der Herr, und half ihm aus aller seiner Noth. Ach! wie sollte ich die Barmherzigkeit und Treue genug rühmen, die du auch an mir gethan hast, mein lieber Gott! Dich will ich loben, so lange ich hier bin, und mich durch die Erinnerung an deine Wohlthaten täglich zur Gegenliebe erwecken. Meine Seele mit allen ihren Kräften sey dir geheiligt. Zu dir will ich mein Herz oft im Gebete hinrichten; mein höchstes Vertrauen auf dich setzen; deine Güte erzählen: durch sie ermuntert andern, so viel ich kan, Wohlthaten erzeigen, und mich aufrichtig bestreben, an Güte und Barmherzigkeit dir ähnlich zu werden. Bilde nur selbst mein Herz nach deinem Sinn, und gieb, daß ich durch deine Barmherzigkeit endlich von allem Uebel erlöst, deine Gnade und Güte mit allen Heiligen ewig rühmen und verherrlichen möge. Amen.

IX.

Gott ist mein Fels, auf den ich traue.

Alles, was ich um mich her in der Welt sehe, ist veränderlich und hinfällig: du allein, o höchstes vollkommenstes Wesen! bist durch deine eigene Kraft immer vorhanden, hattest nie einen Anfang, hast keine Veränderung, keinen Tod und keine Vernichtung zu fürchten. In dir liegt die Quelle, aus welcher alle andere Dinge ihren Ursprung, ihre Kraft und Glückseligkeit nehmen.

B 3

Auch



Auch ich habe dir meine Wohlfahrt zu danken. Auf wen sollte ich denn nun sonst mein Vertrauen mit vollkommener Zuversicht setzen können, als auf dich, großer Gott? Unzählbare Millionen Geschöpfe sind vor mir gewesen: wie viele sind jetzt, und werden nach mir noch entstehen, kurze Zeit seyn, dann auf ewig verschwinden! Du aber mein Gott! bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Deine Kräfte nehmen nicht ab; dein Rathschluß steht ewig fest. Das sey denn der Fels meiner Zuversicht: Es ist ein Gott; ein ewiger, ein beständiger, ein unveränderlicher Grund meines Vertrauens. Dich, du Vater aller Wesen! will ich stets demüthig verehren, dich als die Quelle aller Vollkommenheit bewundernd anbeten, auf dich mein höchstes Vertrauen in aller Noth setzen. Herr Gott! du bist unsre Zuflucht für und für: ehe denn die Berge waren, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit. Von ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge: ihm sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

X.

Betrachtung der Langmuth Gottes: Warnung, sie nicht zu mißbrauchen.

Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte und Treue. Er handelt nicht mit uns nach unsren Sünden; er vergilt



vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Er kennt welche schwache Geschöpfe wir sind. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet; so erbarmet sich der Herr über uns alle. O gieb nur, gnädiger, langmüthiger Gott! daß ich diesen Reichthum deiner Güte nicht muthwillig mißbrauche. Du bist ja eben so gerecht, als liebe reich du bist; und hast zu allen Zeiten auf mancherley Arten gezeigt, daß du an denen, die im Bösen verharren, ein ernstliches Mißfallen habest. Frenlich ist die Liebe bewundernswürdig und unaussprechlich, mit welcher du deinen Geschöpfen zugethan bist. Sie beweget dich, die Irrenden mit Gelindigkeit zu rechte zu weisen, und oft lange auf ihre Besserung zu warten. Du schüttest zuweilen sogar den Ueberfluß grosser Wohlthaten über manche Sünder aus, um ihre Herzen zu rühren, und sie durch Güte zur Buße zu leiten. Du züchtigest sie mit heilsamen Rechten in widrigen Begegnissen, die du ihnen aufstossen lässest; du erweckst sie durch warnende Beispiele gestrafter Sünder; du verschiebst bey manchen die Vergebung ihrer Missethaten bis ins hohe Alter, damit sie aus der Welt desto eher sich zurück ziehen, und durch die Schmerzen der Krankheit, oder durch den Kummer in betrübten Zufällen auf ihr ungebessertes Herz aufmerksam gemacht, und zu einer göttlichen Reue über ihre Sünden gebracht werden mögen. So arbeitest du täglich und stündlich an den Seelen vieler Tausend, zum Theil sehr verstockter Menschen, die in hartnäckiger Feindschaft gegen dich, ihren Schöpfer und Herrn, deine Gebote verachten,



dein heiliges Wort lästern, deiner Glaubigen,
 ach! ach! deines lieben Sohnes Jesu Christi,
 ihres Richters, spotten, und sein für sie vergossenes
 Blut muthwillig mit Füßen treten. Herr,
 Herr Gott, gnädig, barmherzig, von grosser
 Langmuth und Güte! wer kann diese deine bewun-
 dernswürdige Gnade genug preisen? Wer kann
 diese Abgründe deiner unerforschlichen, unaus-
 sprechlichen Erbarmung ergründen? Welch eine
 Tiefe der Weisheit, des Rathes und der Liebe, Der
 Liebe, die du auch an mir bisher so überschwen-
 glich bewiesen hast! ach! wie oft habe ich vor
 Jugend auf deine heiligen Gebote übertreten,
 wie oft eben die Sünden, leider! aufs neue be-
 gangen, welche ich zu lassen, dir theuer angelobt
 hatte! Wie viele Wohlthaten, durch die du mich
 näher zu dir ziehen woltest, habe ich genossen,
 ohne dadurch mich rühren und näher zu dir ziehen
 zu lassen! Wie viele Jahre trugest du mich nur
 schon so väterlich und liebevoll mit Geduld?
 Ach! ich schäme mich und scheue mich meine Aus-
 gen aufzuheben zu dir, gütigster aller Vater!
 Gehe nur nichts ins Gericht mit mir: verschone
 meiner auch künftig um Jesu Christi willen, wenn
 ich aus Schwachheit fehlen und straucheln sollte.
 Du siehst meinen aufrichtigen Entschluß, dich vor
 ganzem Herzen zu fürchten. Du kennst aber
 auch so wohl das geringe Maß meiner Kräfte,
 als die Versuchungen, unter denen ich wandle,
 und die Macht der bösen Begierden. O! stärke
 mich durch deinen Geist, daß ich in dem guten
 Anfange, der in der Besserung meiner Seele
 durch deine Gnade gemacht worden ist, mit al-
 lem



lem Eifer fortfahre! damit ich nicht als ein Ungetreuer deiner Langmuth und Nachsicht unwürdig sey, und deine Gerichte über mein tiefverschuldetes Haupt herabziehen möge. Deine Strafgerechtigkeit hat sich ja an so vielen Sünden so schrecklich genug erwiesen. Sie verstieß die ersten Menschen in das Elend aus dem Paradies; sie gab den Sündern, die zur Zeit Noa die Stimme deiner Gnade nicht hörten, in den Fluthen deines Zorns ihren Lohn; sie hat ein Sodom vertilgt, ein widerspenstiges Jerusalem in einen Steinhaufen verwandelt, und die halsstarrigen Juden zu einem unvergeßlichen Denkmal ihres Ungehorsams unter alle Völker der Erde ausgestreut. Und nicht nur freche Sünder empfingen, was ihre Thaten werth waren; auch die Heiligen wurden oft um ihrer wiederholten Fehler willen von dir gestäupt. O so gieb denn, mein Gott! daß ich ja gegen deine Güte mein Herz nie verhärte; daß ich deine Gerechtigkeit eben so sehr fürchte, als ich auf deine Barmherzigkeit mich gläubig verlasse. Lehre mich bedenken, wie ungewiß es sey, ob man sich auch wieder bekehren werde, wenn man in wiederholten Sünden deine Gnade auf Muthwillen zieht. Wer weiß, zu welcher Stunde du mich durch einen vielleicht schnellen Tod vor deinen Richtersstuhl forderst? Wie würde ich denn erschrecken, wo mich diese wichtige Veränderung unbereitet anträfe! O so erwecke mich denn, mein Vater! durch deinen heiligen Geist, daß ich durch die Größe deiner Güte zur Buße geleitet, in deiner Furcht bestehe, und deinen göttlichen Willen die



beständige Nichtschnur meines Wandels seyn lasse. So bereite mich zu, daß ich dir einst in dem Genuß deiner Liebe einzig selig seyn möge. Amen.

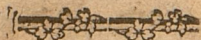
XI.

Von der Nachahmung der Wahrheitsliebe Gottes.

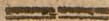
Du 'getreuer Gott und Liebhaber der Wahrheit! in dessen unendlichem Verstande nichts, als Wahrheit und Recht, kein Irrthum, kein Vorurtheil, keine ungegründete Meinung, kein Zweifel, nichts, als Gewißheit, das reinste Licht der Erkenntniß, die vollkommenste Liebe zu dem, was recht und gut ist, gefunden wird: wie weit bin ich bisher noch von deinem Ebenbilde entfernt gewesen! Wie selten erkennt mein Geist die Sachen, so wie sie sind! wie oft werde ich durch die in der Welt herrschenden Meinungen, wie oft durch das Blendwerk der Sinnen, wie oft durch die in mir wohnenden Lüste von der Strasse der Wahrheit abgeführt! Ach! gieb mir doch, mein Gott! durch dein göttliches Wort immer mehr Licht im Verstande: daß ich, von schädlichen Irrthümern befreit, zu dem, was gut und wahr ist, geleitet werde. Flöße meinem Herzen die lautere und ungeheuchelte Liebe zur Wahrheit ein, welche dir wohlgefällt. Gieb mir einen männlichen Eifer, die Wahrheit zu bekennen und zu verthei-

vertheidigen, aller Falschheit aber, allen Arten
 der Irrthümer und der Heuchelen mich ernstlich
 zu widersehen. Sieh daß ich geneigt seyn möge,
 so weit es erlaubt ist, überall die Wahrheit zu
 reden; daß meine Geberden, meine Gespräche
 und Handlungen mit meinem Herzen überein-
 stimmen; daß ich vor Menschen den Namen des
 Ehrlichen und Treuen behaupte, vornehmlich
 aber dir werth und lieb sey, der du auf das Herz
 siehst, und dem Aufrichtigkeit angenehm ist.
 Vergieb mir auch, mein Gott! alle Sünden,
 die ich bisher in Ansehung dieser grossen Pflich-
 ten begangen habe, und bilde mich künftig immer
 mehr nach deinem Sinne: da nit ich nicht samt
 den Falschen den Tag fürchten dürfe, an welchem
 du die Heuchler beschämen, was im Finstern ge-
 schehen ist, aufdecken, und alle boshafte Ab-
 weichungen von Wahrheit und Recht mit ewigen
 Strafen heimsuchen wirst. Laß mich wohl be-
 denken, daß du in deinen Drohungen, wie in al-
 len deinen Worten und Thun, wahrhaftig seyst,
 und gewiß einst dem Sünder nicht nur nach sei-
 nen Werken, sondern auch nach der Bosheit sei-
 nes treulosen Herzens seinen rechten Lohn geben
 werdest. Denn so ist es ja doch einmal: treu
 ist Gott, gerecht und fromm ist er, und ist kein
 Böses an ihm, Die Heuchler bestehen nicht
 vor seinen Augen: er bringet die Lügner um;
 er hat Greuel an den Blutgierigen und an den
 Falschen. Wer wird wohnen in jenen ewigen
 Hütten, wer wird einst bleiben vor dem Throne
 des Allerheiligsten? Wer ohne Betrug einher
 geht, und redet die Wahrheit von Herzen.

Wahr:



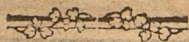
Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich; die falsche Zunge bestehet nicht lange. So komm denn, o du Geist der Wahrheit! in mein Herz; reinige meinen Verstand von Irrthum, mein Gemüthe von aller Neigung zur Unwahrheit und boshaften Verstellung. Mache mich immer mehr dem Bilde des grossen Lehrers der Wahrheit ähnlich, der das Reich der Lügen zu zerstören gekommen ist. Gieb mir den Muth, die Wahrheit fren zu bekennen; gieb mir die Klugheit, zur rechten Zeit sie zu verschweigen. Ziere meine Seele mit Redlichkeit, mit Treue, mit Weisheit, mit unverfälschter Liebe zu allem, was recht und gut ist: so werde ich dann unter dem Schutze des Gottes der Wahrheit nichts fürchten; so wirst du, o gütiger Vater! auch mich erfahren lassen, daß alle deine Verheissungen in Christo gewiß, ja und Amen sind, und ich werde rühmen: Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Des Herrn Wort ist wahrhaftig; was er zusagt, das hält er gewiß. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Hoffet auf ihn, ihr Gerechten! denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns von nun an bis in Ewigkeit. Amen.



XII.

Das Gott die kindliche Liebe gegen ihn selbst in unserm Herzen erzeugen und befestigen wolle.

Ich erkenne es, mein treuer und gütiger Gott! daß ich dir die höchste Liebe und mein ganzes Herz mit allen seinen Empfindungen und Kräften aufzuopfern schuldig bin: aber ich fühle auch nur allzuwohl, daß die Triebe meiner Seele mehr gegen die sichtbaren und vergänglichen Dinge dieser Welt, als auf dich, du unsichtbares und ewiges Wesen! gerichtet seyn. Und wie wäre es möglich, daß ich als ein Kind dich mit vollkommener Zuneigung lieben könnte, wenn ich noch als ein Sünder, der Strafe verdient hat, vor deiner Gerechtigkeit erzittern und fliehen müßte? Dank und Preis sey dir gesagt, barmherziger Vater! daß du mich durch Christum, meinen Erlöser, mit dir ausgesöhnet; daß du durch den Glauben die Furcht der künftigen Verdammniß aus meinem Herzen weggenommen, mein Gemüth mit kindlichem Vertrauen zu dir erfüllst, und die wahre Liebe gegen dich in mir entzündet hast. Erwärme denn immer mehr mein kaltes Herz durch das Andenken deiner grossen Liebe und Barmherzigkeit gegen mich: daß ich dich als meinen geliebten Vater betrachte, der mich zum Genuß eines glücklichen Lebens und einer freudenvollen Ewigkeit hervorgebracht; der mich von Jugend auf mit so vielen Wohlthaten gesegnet, vor so manchem Uebel behütet, oder davon befreiet, und mir



so grosse Verheissungen seines fernern Beystandes und seiner väterlichen Fürsorge gegeben hat. Jede Speise, jeder Trank, jedes irdische Vergnügen, das ich genisse, sey mir ein schätzbares Merkmal deiner Güte, und eine lebhaftre Erweckung, dich herzlich zu lieben. Die Güter, die du mir schenkest, die Freunde, deren Herzen du zu mir lenkest; alles, was mir sonst werth und nützlich ist, sey mir ein werthes Pfand deiner Liebe, das mich mit dir immer näher verbindet. Denn von dir kommt ja alles, was mich erfreut: du bist der höchste Urheber der ganzen Wohlfahrt meines Leibes und Geistes. Du hast mich durch meinen göttlichen Mittler vom Verderben errettet, hast durch deinen Geist meine Seele geheiligt, und sie mit manchen guten Kräften versehen, Tugend zu üben, das Böse zu meiden, und die Leiden mit Geduld zu ertragen. Du erfreuest mein Herz durch die Tröstungen deines Wortes; du erzeuget oft in mir jene angenehme Empfindungen des Vertrauens zu dir, erquickest mich mit dem süßen Gefühl der Hoffnung, der Sehnsucht und Dankbarkeit, mit denen mein Geist zuweilen erfüllt und zu dir gerichtet ist. Wenn ich im Stillen zu dir bete, und mein Herz vor dir ausschütte: o welch ein Trost, wenn ich die Wunder deiner Liebe betrachte, und an die Herrlichkeit gedenke, die du mir dort zubereitet hast! Da erfahre ich es in der That, wie angenehm es sey, Gottes Freund zu seyn; da schmecket und empfindet meine Seele, wie freundlich der Herr ist. Da spreche ich dann oft in diesem frohen Genuß hoher göttlicher Freuden: Herzlich lieb habe ich dich



dich, Herr, meine Stärke, mein Erretter, mein
Hort, auf den ich traue, mein in Christo Jesu
versöhnter Vater, mein Gott! dich will ich lie-
ben allezeit; dein sey mein dir geheiligtes, ganz
ergebenes Herz. Von dir soll keine Lust, kein
Vorthell, keine Gefahr, keine Neigung zu Men-
schen mich je trennen. An dir will ich bis an
meinen Tod, durch die Bande der Liebe befestiget,
kleben. Was will mich scheiden von der Liebe
meines Gottes? Trübsal, oder Angst, oder
Jährlichkeit, oder Geld und Gut? Ach Herr!
wenn ich dich nur habe, frage ich nichts nach
Himmel und Erde; wenn mir gleich Leib und
Seele verschmachten sollte, bist du doch meines
Herzens Trost und mein Theil. Nun so verz-
eigne mich denn ewig mir dir, o du mein höchstes
Gut! An dich will ich glaubig mich halten: in
dir meine höchste Lust finden; deine Weisheit
bewundernd oft anbeten; deiner Macht und Gü-
te kindlich vertrauen; für deine gnädige Fürsor-
ge, für die Kräfte, für die Freuden, für den gnä-
digen Beystand, für alle andere Wohlthaten,
die du mir verleihst, frölich dir danken; von
dir alles, was mir nöthig ist, als ein Kind
von seinem Vater, getrost erwarten; dein Gesetz,
als die beste Vorschrift zum wahren Glück, lie-
ben und gern halten; dir im Glauben an Je-
sum Christum mich ganz zum Opfer und Eigens-
thum übergeben; durch diese Liebe zu dir gestärkt
die Lüste des Fleisches überwinden, durch sie das
Böse meiden, durch sie zum Eifer in allem Gu-
ten erweckt, in der Gottesfurcht befestigt, mit
dir auf ewig verbunden bleiben: bis ich endlich,
Durch,



durch die Kraft dieser kindlichen Neigung zu dir, auch im Tode mit Muth und Freudigkeit erfüllt, in jene Gegenden eintrete, wo mich nichts mehr von deiner Liebe scheiden wird. Amen.

XIII.

Erbauliche Erinnerungen an die höchsten Vollkommenheiten Gottes.

Gewiger, unsichtbarer Gott! deine Vollkommenheiten sind weit grösser, als daß ein endlicher Verstand sie fassen, oder eines Menschen Zunge würdig davon zu reden im Stande wäre. Doch aber hast du mich und alle vernünftigen Geschöpfe in der Absicht hervor gebracht, daß wir dich aus deinem Wort erkennen, dich lieben, dir gehorchen, und in der Vereinigung mit dir die ewige Seligkeit finden möchten. So gieb mir denn die Gnade, daß ich von deinen bewunderswürdigen Eigenschaften immer deutlicher unterrichtet, und durch die Erinnerung an dieselben im Herzen gebessert werden möge. Und wie sollte nicht meine Seele mit stiller Ehrfurcht, mit Dank und Liebe gegen dich erfüllt werden, wenn ich erwege, wie du über alle Geschöpfe so unendlich weit erhaben, dir selbst allein genug, das aller vollkommenste und seligste Wesen bist; daß du keines Menschen, keines Engels, keiner Creatur je bedarfst; daß du allein aus lauter Liebe die Geschöpfe hervorgebracht, und ihnen, auch mir, einen Theil deines Vergnügens mitzutheilen beschlossen



geschlossen hast; daß du in dem Besiz deiner höchsten Vollkommenheiten sters unveränderlich bleibst, wenn außer dir so viele Tausend Creaturen entstehen, veralten und in ihr Nichts zurückfallen? Auf dich, du ewiger Gott! soll bey dieser Vergänglichkeit aller Dinge mein Auge gerichtet seyn. Du bleibest der Grund meiner Hoffnung, wenn alles andere bodenlos und schwankend ist; bey dir werde ich einst die unveränderliche Seligkeit finden, die ich auf Erden vergebens suchen würde. Und was könnte mich hier in diesem Leben bey der Ungewißheit aller menschlichen Dinge, und bey dem Gefühl meiner Schwachheit mehr trösten, als daß du, o allmächtiger Gott! mein Schutz, Versorger und Vater seyst? Du regierst diese ganze veränderliche Welt mit unumschränkter Macht; du bringst alle Geschöpfe durch deinen kräftigen Willen hervor, lenkest und bewegest sie nach deinem Wink, so daß sie nichts anders seyn und thun können, als was ihnen dein heiliger Rathschluß zu seyn und zu thun erlaubt. Wenn ich denn also bey dir nur wohl stehe, mein allmächtiger Vater! so wird mir ja gewiß nie etwas mangeln, das zu meiner wahren Wohlfahrt nöthig ist: wenn ich unter deinem Schutz wohne; so werde ich bey allen Widerwärtigkeiten dieses Lebens sicher seyn. Auf dich vertrauet denn mein Herz, nicht auf sterbliche Menschen, nicht auf vergänglich Güter, oder auf meine eigene Kunst und Geschicklichkeit. Von dir hängt mein Glück und Unglück ab. Wenn du sprichst, so geschichts; was du gebietest, das steht da. O gieb mir nur die guten Gesinnungen in mein

Seilers Gobeth. 2ter Th. E Herz



Herz, die mir nöthig sind, wenn deine Macht
 mir nicht fürchterlich werden soll! Hilf, daß ich
 bey jeder Gelegenheit, da ich Böses denken, reden,
 oder thun könnte, mich fleissig erinnere, daß du
 auch die verborgensten Gedanken der Menschen
 sehest; daß keine Begierde in meiner Seele, kein
 Wort auf meiner Zunge sey, das du nicht wissen
 solltest; und daß du mir auch da überall nahe
 seyst, wo kein menschliches Auge mich entdecken
 kann: damit ich mich scheue, in deiner Gegen-
 wart etwas vorzunehmen, dadurch ich dir, mein
 Vater! mißfällig werden möchte. So werde
 ich dann auch mich des trösten können, daß du
 mit deiner Macht und Güte bey mir seyst, daß
 du in jedem Unfall mich schützen, und überall
 mein Bestes befördern werdest. Denn bey dir
 ist Rath und Verstand; du ordnest mit uner-
 forschlicher Weisheit alle Dinge dergestalt, daß
 sie zum wahren Vortheil derer, die dich fürchten,
 das Ihre beitragen müssen. Wie bewundernswür-
 dig hast du alle Geschöpfe verbunden! Wie
 reichet in der ganzen Natur eines dem andern
 die Hand! Wie lenkest du auch die bösen An-
 schläge der Menschen und die betrübten Zufälle
 der Gerechten zu ihrem Heile! Deiner alles
 wohlmachenden Hand will ich mich denn glaubig
 überlassen, deiner weisen Regierung alle meine
 Schicksale befehlen. Ach! behüte mich nur vor
 muthwilligen Uebertretungen deiner Gebote, das
 mit ich deiner väterlichen Fürsorge nicht unwür-
 dig werde. Denn, o gerechter Gott! wie könnte
 ich mich mit ruhigem Herzen auf deine Weis-
 heit und Güte verlassen, wo ich deinen heiligern
 Absich-



Abſichten zuwider handelte? Wie könnte ich hoffen, daß du mit mir alles wohl machen werdeſt, wo ich es ſelbſt mit mir böſe meynete, und durch die Sünde mein Unglück bereitete? Du biſt ja doch nicht ein Gott, dem gottlos Weſen gefällt; wer böſe iſt, bleibet nicht vor dir. Du haſt doch einmal das unveränderliche Geſetz gemacht, daß aus böſen Handlungen, bald oder ſpät, böſe Folgen entſtehn. Ach heiliger Gott! verſtoß mich nur um meiner vorigen Sünden willen nicht von deinem Throne; vergieb mir durch Chriſtum meine groſſe Schuld. Stärke mich durch die Kraft des heiligen Geiſtes, deinen Willen künftigh mit Freuden zu vollbringen, und ſtets an deinen Befehl zu gedenken: ihr ſollt heilig ſeyn, denn ich bin heilig. Wenn denn nun aber an einer vollkommenen Heiligkeit mir noch ſo manches fehlt; ſo iſt dieß allein mein Troſt, daß du, Gott! gnädig, barmherzig und von groſſer Güte und Treue biſt; daß du den aufrichtigen Vorſatz des Herzens und den redlichen Eifer im Guten dir gefallen läſſeſt; daß du, was wir nicht leiſten können, durch deinen Sohn, meinen göttlichen Mittler, reichlich erſeheſt. In ihm ſehe ich dein Vaterherz gegen mich; in ihm, deinem Ebenbilde, erkenne ich vollkommen, daß du die Liebe ſenſt. Es war dir nicht genug, einen Leib mit edlen Kräften und Sinnen, eine Seele mit Verſtand und Freyheit begabt, ein Leben mit ſo manchen Annehmlichkeiten verſüßt, eine Erbe mit dem Ueberfluß deiner unermehlichen Güter erfüllt, uns Menſchen zu geben: auch deinen Sohn haſt du uns, haſt du auch mir, der ich ein Sünder war,



war, der ich es so wenig verdiente, mir hast du deinen geliebten Sohn geschenkt. Ach! wie soll ich dir danken, mein guter Gott? Wie soll ich die Wunder deiner Barmherzigkeit rühmen? Meine Seele erhebt den Herrn, mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet; so erbarmet sich der Herr über die, welche ihn fürchten. Laß set uns ihn lieben, denn er hat uns zu erst geliebet! laßet uns ihn mit kindlichem Vertrauen, mit Dank und mit Gehorsam verehren! Ja, dir will ich leben, mein Gott, mein Schöpfer, mein Wohlthäter, mein geliebtester Vater! dir werde ich, so viel du mir Gnade verleihst, mein ganzes Herz zum Opfer darbringen, meinen Wandel dir heiligen, und einst vor deinem Throne mit allen Engeln und Auserwählten dein Lob ewig verkünden. Amen.

XIV.

Dankgebet, für die Wohlthaten, welche der Schöpfer durch die Einrichtung und Erhaltung unserer Natur uns erzeigt.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Er ist dein Schöpfer und dein Gott; er ist es, der dich gemacht und bereitet hat. Wie groß sind die Werke deiner Weisheit und Güte, die ich, o allmächtiger Gott! bewundernd verehere, wenn ich mich genauer betrachte! Deine Hand hat mich in Mutterleibe gebildet; du hast mich aus Fleisch und



und Blut, aus Bein und Adern zusammenge-
fügt; du hast mir Leben und Odem gegeben, und
mich zum Genuß unzähliger Wohlthaten fähig
gemacht. Ich danke dir dafür, daß ich so wun-
derbar gebildet bin: groß und preiswürdig sind
auch an mir deine Werke, das erkenne meine
Seele wohl. Du bist es, der mein Auge so
kunstvoll gebaut, der durch dieß köstliche Werk-
zeug meinen Geist mit dem Lichte der Sonnen
erquickt, und mit dem Anblick so vieler tau-
send fürtrefflichen Geschöpfe erfreut. Du hast
der Stimme der Menschen durch mein Gehör ei-
nen Zugang zu meiner Seele geöffnet, damit
mein Verstand unterrichtet, mein Herz zur Got-
tesfurcht und Tugend gebildet, und ich zu nütz-
lichen Geschäften desto geschickter gemacht werden
könnte. Es war deiner Liebe nicht genug, mich
zu ernähren; du wolltest auch, daß eben die Spei-
sen und Getränke, die zu meiner Erhaltung die-
nen, auch durch den Geschmack und Geruch zu-
gleich ergößen, und mein Herz desto mehr zur
Dankbarkeit gegen dich aufmuntern sollten. Alle
meine Sinnen, Glieder und Theile meines Lei-
bes sind Merkmale deiner Huld. Mit wie vie-
len herrlichen Kräften hast du nicht meinen Geist
geschmückt! Was wäre ich, wenn ich die edle
Gabe der Vernunft nicht besäße; wenn ich so
viele mir heilsame Geschäfte nicht lernen, die
seligmachenden Wahrheiten des Evangeliums
nicht verstehen, dich nicht erkennen, anbeten und
lieben, mich nicht mit dir vereinigen, und in dir
meine Seeligkeit finden könnte? Gelobet sey
mein Gott, und gepriesen sein herrlicher Name



immer und ewiglich! Er hat mich nach seinem Bilde gemacht; er hat meinen Geist zur Unsterblichkeit geschaffen; er hat den verborgenen Lehrer des Rechts, das Gewissen, in mein Herz gesetzt; er hat meine durch Sünden befleckte Natur durch Christum vom Verderben errettet, und mich durch seinen Geist stark gemacht, von der Knechtschaft der Lüste befreit, ihn als ein Kind in bereitwilligem Gehorsam zu dienen. O ihm, dem gütigen Schöpfer, dem mächtigen Erretter meiner Natur seyn denn auch alle Theile und Kräfte meines Leibes und meiner Seele auf ewig geheiligt! So viel er nur immer Gnade giebt, will ich mich eifrig bestreben, in nützlichen Geschäften fleißig zu seyn, dem Nächsten gern zu dienen, der Meinigen Wohlfahrt zu besorgen, und mein ewiges Heil mit Furcht und Zittern zu schaffen. Heilige dir meinen Verstand, o Gott! und erleuchte ihn, daß er dich aus den Werken der Schöpfung, aus deiner weisen Regierung, aus deinem göttlichen Worte immer besser erkenne. Nimm meinen Willen, meine Leidenschaft, meine Begierden, mein ganzes Herz dir zum Opfer hin: ich bin dein, o Gott! du hast mich dir zum Eigenthum geschaffen. Du hast mich durch den Tod deines Sohnes aufs neue zu einer unendlichen Dankbarkeit dir verpflichtet. Du hast mich durch die Wirkungen deines Geistes zum Tempel und Wohnhaus dir eingeweiht. Wie strafwürdig wäre ich, wenn ich meine Glieder und Kräfte zum Dienste der Sünde mißbrauchte; wenn ich dir dein Eigenthum raubte, und den Dank dir versagte, den ich für unzählbare



bare Wohlthaten dir schuldig bin! Mein, ich will es nimmer vergessen, was du grosses an mir gethan hast, und wie viel Gutes du mir noch täglich erzeigest. Bey dem Genuß jeder Wohlthat, die ich von deiner Hand nehme, will ich mit dem Gefühl eines aufrichtigen Dankes zu dir mich erheben: bey jedem erlaubten Vergnügen, das ich genieße, will ich mit freudigem Herzen den preisen, der mich frölich macht. Bey jeder Arbeit, die ich unter deinem Beystand verrichte, will ich dich demüthig verehren, der du zu guten Werken mich stärkst. So will ich dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Ach! erwecke mich nur selbst durch deinen Geist recht oft zu diesem dir angenehmen Dienst. Heilige dir meine Lippen, daß sie würdig dein Lob verkündigen. Regiere meine Gesinnung, daß ich mit einem unsträflichen Wandel dich preise. Amen! Lobe den Herrn meine Seele! Hallelujah! Amen.

XV.

Lob des Schöpfers, nach dem hundert und vierten Psalm.

Ich will dich erheben, mein Gott! und deinen Namen preisen, so lang ich lebe. Lobet mit mir den Herrn, ihr Gerechten! die Frommen müssen täglich ihm danken! Wie groß und herrlich bist du, allmächtiger Schöpfer! und wie wunderbar sind die Werke deiner Hand! Du riefest mit deinem kräftigen Worte aus der dunk-



dunklen Nacht das Licht hervor; du breitetest
 den Himmel wie einen Teppich aus; du bildest
 die ungeheuren Körper am Himmel, du hältst
 sie mit deinem gewaltigen Arm auch uns Men-
 schen zum Vortheil in ihrer Bahn. Die Sono-
 ne erwärmet und leuchtet uns; der Mond schei-
 net des Nachts; die Sterne zieren das Firmas-
 ment. Wie unzählig ist ihr Heer! wie bewun-
 dernswürdig die Ordnung ihres Standes und
 ihres Laufs! Die Himmel erzählen die Ehre
 Gottes, die Feste verkündigt seiner Hände
 Werk. Ein Tag sagt es dem andern, eine
 Nacht thut der andern kund. Groß ist der
 Herr, und was er macht, ist gut! Er hat die
 Erde in Wasser und Wolken eingehüllt; er
 hat sie mit Samen zu Gewächsen und Früch-
 ten gesegnet. Da erheben sich die Berge aus
 der Tiefe hervor, mit Bäumen und Stauden be-
 deckt; da stehen die Thäler in der Tiefe mit
 Gras und Blumen bekleidet; da fließen Strö-
 me zwischen den fruchtbaren Fluren, und wässern
 das Land. Du feuchtest die Hügel von oben
 mit Thau, und erquicktest mit deiner erfrischen-
 den Masse das grüne Feld. So segnest du mit
 dem Reichthum deiner Güte die Erde, giebst dem
 Hungrigen Brodt, erfreuest mit stärkenden Ge-
 tränken sein Herz, und sättigst alles, was da
 lebet, mit Wohlgefallen. Ach! was ist der
 Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen
 Kind, daß du dich sein annimmst? Du hast ihn
 gesetzt über deiner Hände Werk, und alles auf
 Erden zu seinem Nutzen und Vergnügen geschaf-
 fen. In den Wäldern gehen die Thiere bey
 Tag



Tausenden; du erziehest und nährst sie für den Menschen; für ihn machst du sie fett. Auf den Ängern weiden die Heerden; unter den Gesträuchen singen die Vögel; das Meer und die Flüsse sind mit Fischen erfüllt. Wie viel Gutes genießen wir täglich aus deiner Hand! Jede Jahreszeit bringt ihre Früchte; jede Gegend der Erde hat ihre nahrhaften Gewächse; du stillest nicht nur den Hunger deiner Geschöpfe, du giebst uns reichen Ueberfluß. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran! Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Ach! schaffe nur, mein Gott, mein Schöpfer und Vater! schaffe nur auch in mir immer mehr ein reines Herz; gieb mir einen in dir sters freudigen Geist: daß ich die Größe deiner Wohlthaten demüthig erkenne; daß ich dich als meinen höchsten Wohlthäter verehere und kindlich liebe; daß ich dir mein ganzes Leben zum Opfer darbringe. So laß auch viele meiner Brüder gesinnet seyn; so laß die Erde deiner Ehre voll werden. Ja, preiset den Herrn, alle Heiden, und lobet ihn alle Völker von nun an bis in Ewigkeit! Hallelujah!



XVI.

Erbauliche Betrachtung des grossen Werths
der unsterblichen Seele.

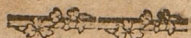
Eins ist Noth! Maria hat das beste Theil erwählet.

Es ist ja doch nichts in der Welt, das mich so nahe anginge, als meine eigene Seele: sollte ich auf ihre Wohlfahrt nicht zuerst und vor allen andern Dingen bedacht seyn? Und, habe ich nicht bisher fast für alles andere, was zu diesem vergänglichem Leben gehört, eher und ängstlicher als für sie gesorget? Ach Gott! Schöpfer, Herr und Richter meines unsterblichen Geistes! vergieb mir diesen sträflichen Leichtsin. Erwecke mich doch selbst, daß ich das Wichtigste allen andern Geschäften vorziehe, und den unschätzbaren Werth meiner Seele weislich erwege. Sie war ja nach deinem Bilde geschaffen; sie ist, obgleich durch die Sünde verunstaltet, dennoch geschickt, zu diesem deinem göttlichen Ebenbild wieder erneuert zu werden. Sie, dieser Funke aus deinem herrlich glänzenden Wesen, diese freye und mit so vielen edlen Kräften begabte Natur, ist ja mehr, als alle leblose, obgleich noch so bewundernswürdige Geschöpfe. — Sie ist die Werkstatt vernünftiger Gedanken und Herzensentschließungen, dadurch ich über alle andere lebendige Creaturen auf Erden erhaben bin. Sie ist der Sitz des Vergnügens, der Liebe, der Hoffnung und aller andern angenehmen Empfindungen; aber, wenn ich ihr

Heil



Heil nicht besorgte, auch die Quelle ewig mich
quälender bitterer Vorwürfe und unheilbarer
Schmerzen. — Kurz — in ihr wohnen Him-
mel und Hölle. Durch sie kann ich dich kennen
lernen, o du mein höchstes Gut! kann es dank-
bar erwegen und empfinden, was du für grosse
Wohlthaten durch mein ganzes Leben mir er-
zeigt hast; kann deine Güte genießen, deine
Weisheit bewundernd anbeten, dich als mei-
nen Schöpfer und Herrn demüthig verehren,
als meinen Vater dich kindlich lieben, und an
deiner Seligkeit Antheil nehmen. O! ich dan-
ke dir, mein getreuer Gott! daß du mich zum
Genuß aller dieser unschätzbaren Gedanken und
Gefühle tüchtig gemacht; daß du meinen Geist
mit so vortrefflichen Kräften versehen, ja sogar
zu einer ewigen Seligkeit verordnet hast. Sollte
ich ihn dir nicht wieder zum Opfer des Dankes
täglich darbringen, nicht mich ernstlich bemühen
alle Mittel zu gebrauchen, dadurch er verbessert,
und zu einer immer grössern Vollkommenheit
erhöhet werden könnte? Was hat nicht mein
Gott für meine unsterbliche Seele gethan! Er
liebte sie, ehe der Welt Grund gelegt war; er
sandte seinen Sohn, um für sie die Strafe der
Sünde zu erdulden; er ließ ihr diesen seinen
trostvollen Rath in den süßen Lehren des Evan-
geliums kund machen; er erleuchtete, er beru-
higte, er heiligte sie durch seinen Geist, weihte
sie für sich zu einem Wohnhaus und Tempel
ein — und ich sollte unüberlegt zugeben, daß
dieser Gott geweihte Tempel durch böse Gedan-
ken, durch verwerfliche Lüste, durch schädliche
Begier,



Begierden verunreiniget würde? ich sollte dieß
 Verhaus in eine Mördergrube verwandeln?
 Welch ein erschreckliches Gericht müßte den tref-
 fen, der das durch muthwillige Sünden zu
 Grunde richtete, was der Sohn Gottes im
 menschlichen Fleische durch die schmerzliche Pein
 jenes schmachlichen Todes vom Untergang erret-
 tet hat! O so nimm denn hin, Herr Jesu! in
 deine mächtigen Mittlershände meinen Geist, du
 hast ihn erlöst, er ist dein, o du getreuer Gott!
 Für dich ihn rein und unbesiegt zu bewahren,
 das sey und bleibe meine vorzüglichste Sorge.
 Was wäre es, wenn ich alle Arten der irdischen
 Freuden genösse, und ich müßte befürchten, von
 Gott und von dir, Herr Jesu! ewig getrennt zu
 werden? Was nützen mir denn die höchsten
 Ehrenstellen, die größten Güter, die Reichthü-
 mer aller Könige? was nützte mir die ganze
 Welt — wenn ich Schaden litte an meiner
 Seele? Wo ich durch vorsätzliche Uebertretung
 der Gebote Gottes mein Gewissen verletzete, und
 mich selbst in quälende Unruhe stürzte, würde
 Gold oder Silber mich am Tage des Gerichts,
 vertreten? Würde Gewalt oder Ansehen in der
 Stunde des Todes mir helfen? Eins ist Noth!
 ach Herr! mache mich weise, daß ich dieß Eine,
 grosse, wichtige Geschäfte doch reiflich bedenke;
 daß ich den Zustand meines Herzens täglich er-
 forsche; daß ich über jede noch so geringschein-
 de Sünde mich aufrichtig betrübe; daß ich durch
 den Glauben an das Versöhnopfer meines gött-
 lichen Mittlers von aller Schuld mich losmache;
 daß ich der an mir arbeitenden Hand deines hei-
 ligen

ligen Geistes mich gänzlich überlasse, durch seine Kraft gestärkt die bösen Begierden unterdrücke, durch ihn mit Weisheit, mit Freundlichkeit, mit Liebe zum Guten, mit andern himmlischen Gaben gezieret, an allen andern Vorkommenheiten täglich zunehme; daß dann die verborgene schöne Gestalt meiner durch dich also geschmückten Seele in edlen Thaten und einem unsträflichen Wandel vor den Menschen sichtbar werde, damit ich die Ehre deines Namens auf Erden verherrlichen, und zum Eingang in das ewige Reich jener seligen Christen geschickt werden möge. Da werde ich dann dieß aus Staub und Erde gebaute Wohnhaus meiner Seele mit getrostem Muthe brechen sehen; da werde ich voll Trostes, voll göttlicher Freuden, in der erquickenden Hoffnung der Unsterblichkeit, mein Haupt einst neigen, und meinem Herrn Jesu glaubensvoll nachsprechen: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen, Amen!

XVII.

Vom rechten Gebrauch der Welt, und über die Eitelkeit der menschlichen Sachen.

Ewiger Gott! allervollkommenstes Wesen! einzige Quelle meiner wahren Seligkeit! du hast mich in die Welt gesetzt, damit ich durch die Betrachtung der Geschöpfe dich erkennen, durch den Genuß derselben aber von deiner Güte gegen mich überzeugt, dich dankbar zu lieben, erwecket



wecket werden möchte. Die Creaturen, die mich umgeben, die Güter, die ich besitze, die Freuden, die ich genieße, haben denn in dieser Absicht alle einen sehr grossen Werth. Sie sind Ausflüsse deiner unendlichen Liebe; sie sind zum Theil die sichtbaren Beweise deiner, menschlichen Augen verborgenen, Grösse; sie sind die kräftigen Mittel, dadurch du mir und andern Menschen unzählbare Wohlthaten erzeigst; sie sind endlich die nachdrücklichsten Ermunterungen, dir zu gehorchen, und dich zu verherrlichen. Aber wie thöricht sind die, welche in diesen äußerlichen Dingen die Ruhe und bleibende Wohlfahrt ihres unsterblichen Geistes zu suchen pflegen! Und wer ist, der dieser Thorheit sich nicht auch zu weissen in etwas theilhaftig machte, dann auch oft zu spät gewahr würde, wie eitel seine Hoffnung gewesen sey? Wie viele vergebliche Umschläge, Sorgen und Arbeiten übernimmt der Mensch! Er ist begierig nach gewissen Gütern; erlangt sie, und wird doch nicht beruhigt; wünschet, was er nicht erhalten kann; macht Entwürfe, die nicht auszuführen sind; setzt sich in Verbindung mit andern Menschen, und findet, statt des erwarteten Vergnügens, Verdruss und Kummer. Er erwirbt zeitliche Güter, verzehrt, oder verlieret sie wieder; kommt durch viel Schweiß und Mühe zu Ehren, und fühlt dann erst, wie er eine glänzende zwar, aber eine sehr schwere Last sich selbst aufgelegt habe; und ist auch dann selten glücklich, wenn er es am meisten scheint, das ist, wenn er alles besitzt, was zu einem glücklichen Leben erfordert wird. Ach Gott!



Gott! gieb mir die Weisheit, die Dinge dieser Welt so zu gebrauchen, daß sie mir einen wahren Nutzen gewähren. Gieb vor allen Dingen, daß ich bey Zeiten überlege, wie alles, was vergänglich ist, meinen unsterblichen Geist weder befriedigen könne, noch nach dem Tode mir etwas nütze, und also nicht werth sey, daß ich mein Herz daran hänge, oder kümmerlich darum Sorge. Gieb, daß ich mir oft selbst sage: wie bald sind die erlaubten Ergößungen dieses Lebens verschwunden! wie wenig haben sie in sich, was meine Seele vollkommen machen könnte! Was ist es, wenn wir bey andern durch äußerliche Vorzüge noch ein so grosses Ansehen machen? wie viele tausend Menschen wissen doch von den berühmtesten Männern nichts! wie bald ist der angesehenste Reiche nach seinem Tode vergessen! und dann bleiben, bey diesem Schritte in jene Welt, ja doch alle Güter, Häuser und Länder auf der Erde zurück. Ach! um was bemühen wir uns, um was sorgen wir denn so sehr? Um eine Hand voll Staub; um ein wenig Rauch, der in der Luft vergeht. Es ist alles eitel, alles ganz eitel unter der Sonne! Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Herr! lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß; daß mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras; er gehet auf, wie eine Blume; er fällt; er fleucht, wie ein Schatten, und bleibet nicht. O! so will ich denn, durch die gnädige Hülfe meines Gottes unterstützt, einen festern Grund meiner Hoffnung in Christo zu legen suchen;



suchen; so will ich die Güter dieser Welt als Geschenke aus der Hand meines lieben Vaters annehmen und fröhlich genießen, sie aber vornehmlich zu nützlichen Werken anwenden, und in Wohlthaten einen fruchtbaren Samen auf die Ewigkeit täglich ausstreuen. Das Ansehen, das Gott mir giebt, will ich dazu gebrauchen, daß ich desto mehr Gottesfurcht und Tugend um mich her ausbreiten, und Recht und Frieden unter meinen Brüdern erhalten helfe. Mein kurzes Leben sey meinem guten Gott heilig. Seine erhabenen Eigenschaften aus seinen Werken immer deutlicher zu erkennen; durch sein göttliches Wort mein Herz zu bessern; durch die Kräfte, die er mir darreicht, seinen Namen zu verherrlichen, und mich im Glauben an Christum zum Eintritt in jenes Land der wahren Vollkommenheit zuzubereiten, das sey das wichtigste Geschäft meines Lebens. Denn das ist der große Endzweck, zu dessen Erreichung mein Gott mich geschaffen hat. Meine Hoffnung, mein Bürgerrecht, mein Vaterland ist in dem Himmel. Alles auf Erden ist der Zeit, dem Wechsel, dem Verderben unterworfen; alles wird, wenn ich es lange besitze, mich im Tode verlassen. Aber Eines bleibet mir, mein durch Christum versöhnter Gott. Die Versicherung seiner Gnade beruhigt mein ganzes Herz; die angenehme Empfindung seiner Liebe erfreuet mich mehr, als die ganze Welt. Seine Macht und Güte sind im Stande, mir mehr zu geben, als ich je verlieren kann. In ihm finde ich alles, was die eitle und vergängliche Welt mir nicht giebt,

giebt, Trost und Freude, und Stärke zum Guten, vollkommene Seligkeit. Ach! erhalte du mir, mein Gott! diesen theuren Schatz: dann soll das mich wenig bekümmern, was irdischgesinnte Menschen in Sorgen setzt. Ich weiß es ja, daß keine Güter, daß keine Freunde, daß keine Macht, kein Ansehen, daß nichts auf Erden sey, darauf ich mich sicher verlassen kann. Du, Gott! bist der Fels, auf dem das Gebäude meines Glücks sicher steht. Deiner Güte befehle ich mich und alles, was mein ist. In der seligen Vereinigung mit dir will ich leben und sterben, und endlich über diese vergängliche Welt zu deinem Thron empor schwingen, um die unveränderlichen Freuden und ewigen Güter zu empfangen, die mir mein Heiland bereitet hat. Amen.

XVIII.

Dankfagung für den Schutz der Engel.

Grosser und erhabner Gott! der du zum Lobe deiner Macht und Weisheit jene unzählbare Heere vortreflicher Geister hervorgebracht hast; der du durch ihren Dienst und die demüthigen Lobpreisungen, mit welchen sie dich verehren, so ungemein verherrlicht wirfst: ich vereinige mein schwaches Lob mit ihren himmlischen Liedern, und preise deinen Namen, daß du, nach deiner grossen Güte, diese deine Diener auch zur Beförderung meiner Wohlfahrt anzuknüpfen gnädig beschloffen hast. Denn so ist es ja doch:

Seilers Gebeth, 2ter Theil. D die



die Engel sind insgesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste und Nutzen derer, die Gott fürchten. So hast du denn nicht nur die ganze Erde, mit allen Gewächsen, die sie hervorbringt, mit allen Thieren, Früchten und viel tausend Annehmlichkeiten für uns Menschen gemacht; du hast auch so gar die Einwohner des Himmels zur Beförderung unserer Wohlfahrt und Ruhe verordnet, und gewollt, daß diese mit so vielen erhabenen Einsichten, mit grosser Kraft und Stärke versehenen reinen, heiligen und unsterblichen Geister auf mancherley Art unser Bestes befördern sollen. Welch ein deutlicher Beweis deiner Vaterliebe gegen das menschliche Geschlecht! welch ein verehrungswürdiges Merkmal deiner weisen und gnädigen Fürsorge auch für mich! Gott! was ist der Mensch, daß du sein gedenkst? Was sind wir, deine dir oft so ungehorsamen Kinder, daß du auf alle Weise dich unser so väterlich annimmst? Gib mir denn nur auch die Gnade, daß ich diese vor den Augen vieler Menschen verborgenen Wohlthaten, welche du mir durch den Dienst der Engel erzeigest, demüthig erkennen, und auch dadurch desto mehr ermuntert werden möge, dich immer mehr zu lieben, und dir zu gehorchen. Verleihe mir den redlichen Eifer in deinem Dienste, daß ich mich von Herzen bestrebe, dem Beispiel dieser vollkommener Geister nachzuahmen; wie sie, mit ehrfurchtsvollen Empfindungen deine Majestät zu verehren; wie sie, mit bereitwilligem Gehorsam deinen Willen zu thun, mit aufrichtigem Abscheu das Böse zu fliehen,



fliehen, aus uneigennütigen, edlen Absichten andern Menschen gern zu dienen; gleich ihnen, mich über das Wohl meiner Brüder, über die Befehrung der Sünder, über die Beförderung alles Guten zu freuen, und, durch das Andenken deiner grossen Güte gegen alle Geschöpfe, mit ihnen zu deinem Lobe erwecket zu werden. So werde ich des Schutzes der Engel und ihrer Liebe nicht unwürdig seyn; so werde auch ich in allen Vollkommenheiten wachsen, zu jener künftigen Herrlichkeit vorbereitet werden, und endlich, in die Chöre der auserwählten Engel versetzt, sammt ihnen dich vor deinem Throne, o ewiger Vater! und den zu deiner Rechten erhöhten göttlichen Mittler, sammt dem heiligen Geiste, in frohen Lobgesängen ewig verehren und sagen: heilig ist unser Gott! ehrwürdig, und hoch gepriesen und ewig gelobet sey unser Gott! alle Lande seyn seiner Ehre, mein ganzes Herz sey sters seines Lobes voll! Amen.

XIX.

Beruhigende Gedanken bey der Betrachtung des Bösen in der Welt.

Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. 1 Mos. 1, 31.

Heiliger Gott! du bist rein und gut; es ist kein Böses an dir. Alle Geschöpfe kamen in ihrer Art vollkommen aus deiner Hand. Du hast, so viel es nur immer geschehen konnte, durch
D 2 Offen



Offenbarungen, durch Befehle und Drohungen zu verhindern gesucht, daß der Mensch nicht in die ihm verderbliche Sünde gerathen möchte. Du thust jetzt noch alles, was nach deiner Weisheit geschehen kann, um der Fehler und Mängel deiner vernünftigen Geschöpfe immer weniger zu machen. Aber das Unkraut ist nun einmal mit dem Weizen, das Böse mit dem Guten so sehr vermengt und verwachsen, daß selbst das Gute Schaden leiden würde, wo alles Böse mit Gewalt ausgerottet werden sollte. Du läßt denn also das Böse bis auf den grossen Tag des Gerichts, da es von dem Guten geschieden, und entweder unschädlich gemacht, oder vertilgt werden wird. So bleibst du unschuldig in deinen Wegen, wenn die unvollkommenen Geschöpfe fehlen und sündigen. Du bist ein weiser Vater, der es zuläßt, daß seine Kinder durch ihre Unvorsichtigkeit zuweilen einem Schmerz sich zufügen, damit sie durch Erfahrung klüger gemacht werden. Du lehrest sie auf diese Art, Böses und Gutes unterscheiden, damit sie die schädlichen Wirkungen der Sünde erkennen, das Böse hassen, das Gute lieben, und dir desto bereitwilliger gehorchen lernen. So legen wir denn eine Schwachheit nach der andern ab, und werden endlich zu einer vollkommnen und wohlbefestigten Tugend geleitet, die ewig zieren soll. Alle deine Wege, mein Gott! sind Wahrheit und Güte. Was du thust, ist loblich; was du geschehen läßt, zielt zum Besten deiner guten Geschöpfe. Auch ihre eigene Fehler wendest du an, sie zu bessern. Du prüfest einen Abraham in der Versuchung; du demü-



demüthigest einen Petrum, wenn er fällt; du tröstest ihn desto mehr, wenn er dann Buße thut; du krönest die Standhaftigkeit und die Treue der Deinen mit unvergänglicher Herrlichkeit. Alles, auch das Böse in der Welt, muß denen, die Gott lieben, zum Besten dienen. Ach! bewahre du mich nur, mein getreuer Vater! daß ich nie mit Wissen und Willen deine Gebote übertrete. Laß mir es nie aus meinem Gemüthe kommen, daß die Sünde das größte Elend und die Schande der Menschen sey; daß du die Uebertreter deiner Gebote, um deiner Gerechtigkeit willen, nicht ungestraft lassen könnest; daß das Glück des Gottlosen hier nur eine kurze Zeit währet, und daß ein Tag kommt, an dem ein jeder empfangen wird, was seine Thaten werth sind. So wird mich es nicht ärgern, wenn ich sehe, daß es dem Gottlosen oft wohl geht; so werde ich bey allem Bösen, was mir von stolzen Sündern widerfährt, über deine Vorsehung nicht murren, an deiner Weisheit und Güte nicht zweifeln, deine wunderbare Regierung demüthig verehren. Es kommt ja doch einst die Zeit, da ich deutlicher einsehen werde, warum du dieß und jenes geschehen ließest. Da werde ich dann erkennen, mit welcher bewundernswürdiger Weisheit du die Fehler der Deinen zu ihrem eigenen und andrer Menschen Besten anwendetest; wie du aber doch jedem muthwilligen Sünder nach seinen Werken lohnst. Da werde ich dann deine Gerechtigkeit preisen, und deine Wahrheit und Treue mit verklärten Lippen verkündigen. Groß ist der Herr und löblich, und was er macht, ist gut!



Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Wer ist sein Rathgeber gewesen? Wie unerforschlich sind seine Wege; wie untadelich seine Gerichte! Von ihm und durch ihn und zu seiner Verherrlichung sind alle Dinge. Ihm sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

XX.

Demüthigung vor Gott, und fromme Entschliessungen bey Erwehung des grossen Verderbens menschlicher Herzen.

Heiliger Gott! der du den Menschen ohne Sünde erschaffen hast, und willst, daß wir uns bestreben, und in die Ordnung begeben sollen, in der wir zu jener ersten verlorenen Vollkommenheit der menschlichen Natur wieder gelangen können: ich bekenne mit aufrichtiger Beschämung, daß ich bisher nicht so viel, als ich sollte, mir Mühe gegeben habe, das zu werden, wozu du mich verordnet hast. Und in welcher noch weit grösserm Verderben würde ich mich befinden, wenn du nicht, nach deiner väterlichen Güte, durch deinen Geist in mir gearbeitet, für manchen Sünden mich bewahret, und zu vielem Guten mich richtig gemacht hättest! Wie grundböse ist nicht von Natur das menschliche Herz! welche eine giftige Quelle schädlicher und unordentlicher Begierden und Neigungen! Wie wird so gar leicht Mißgunst und Habsucht, heftiger Zorn und ungegründeter Argwohn, Wollust, Stolz, Menschenhaß



Haß und Ungebuld in demselben erzeugt! Wie abgeneigt sind die Menschen von Staube, dich Gott, ihren Schöpfer, zu lieben, dir zu vertrauen und zu gehorchen! wie wenig Freude haben sie an deinem Worte und Dienst! wie undankbar, falsch und treulos sind sie oft gegen einander selbst! Wie verzweifelt böse würde dieser Schade seyn, wenn du nicht denselben zu heilen so gnädig beschlossen hättest! Ach! zu dir eile denn auch ich, du Arzt und Helfer deiner durch sich selbst Kranken und elend gewordenen Geschöpfe! Du weißt, welch einen großen Theil dieses Verderbens ich auch an mir finde. Du siehest den beschwerlichen Kampf, den ich bisher, leider! oft nicht vorsichtig und standhaft genug, wider die in mir wohnende Sünde geführt, und also durch mein eigenes Versehen mein Elend vermehret habe. Ach! vergieb mir, gütigster Vater! diese große Nachlässigkeit. Reinige mich durch das blutige Verdienst Jesu Christi, meines Heilandes, von aller meiner Schuld. Durch ihn hast du ja schon, ehe ich geboren war, die Strafe der angeerbten sündlichen Beschaffenheit meiner Natur ganz aufgehoben. Wie ich durch Adam in Sünde und Schuld verwickelt worden bin; so hast du mir in Christo auch wieder Gerechtigkeit und Leben geschenkt. Nichts soll mir zur Strafe angerechnet werden, als was ich, durch eigene freiwillige Schuld, Böses begehe, oder Gutes unterlasse. Du hast mich gereinigt durch das Wasserbad im Wort; hast durch die Kraft des heiligen Geistes nach deinem Bilde mich herzustellen schon angefangen; hast in meinem Her-



zen so manche gute Neigungen, edle Vorsätze und
 dir wohlgefällige Gedanken hervorgebracht; hast
 mich mit neuen Kräften zur Tugend versehen,
 und mir die angenehme Hoffnung gegeben, einst
 von aller Sünde gänzlich befreit zu werden.
 Welche unschätzbare Wohlthaten sind das nicht!
 Welche tägliche Proben deiner unendlichen Liebe!
 Preis, Lob und Dank sey dir gesagt, o du getreu-
 er Gott! du mächtiger Helfer und erretter mei-
 ner ohne dich verlornen Seele! Wie kann ich de-
 ine Gnade genug rühmen? Mit welchen Lobge-
 sängen soll mein Mund dich erheben? Da ich
 tod war in Sünden, hat mein Gott mich in Chri-
 sto lebendig gemacht. Das Blut Jesu Chri-
 sti, des Sohnes Gottes, reinigte mich von allen
 Sünden. Es ist nichts verdammlisches an mir,
 weil ich in Christo Jesu bin, weil ich nicht nach
 dem Fleische wandle, sondern nach dem Geist.
 Gott ist es, der mich gerecht macht; wer will ver-
 dammen? Christus ist hier, der mich von den
 Banden der bösen Lüste befreit, und über mein
 Herz, den Sieg zu gewinnen mich kräftig stärkt.
 So trage ich zwar noch die Sünde an mir; aber
 sie ist nicht meine Beherrscherin. So sehne ich
 mich zwar nach der gänzlichen Freyheit der Kin-
 der Gottes, und klage zuweilen mit dem Apostel:
 ich Elender! wer wird mich erlösen von dem
 Leibe dieses Todes? aber durch Gottes Macht
 untersteht diene ich mit meiner Seele ihm, mei-
 nem Herrn. Gott sey gedankt, der mir den
 Sieg gegeben hat durch meinen Herrn Jesum
 Christ! Ihm sey denn meine durch sein Wort
 und Geist geheiligte Natur ganz zum Opfer und
 Eigem

Eigenthum dargebracht. Das Licht seiner Wahr-
heit erleuchte immer mehr meinen Verstand;
seine Liebe durchdringe mein ganzes Herz; sein
Geist mache mich immer fertiger, seinen Willen
zu thun. Mich selbst zu beherrschen, die Welt
zu verleugnen, und jede ihm gefällige Tugend
zu üben, daß sey mein ununterbrochenes Bestre-
ben, bis einst die selige Stunde kommt, da ich,
von allen mir jetzt noch anklebenden Sünden
gereinigt, ganz nach Gottes Bild neugeschaffen,
in vollkommener Gerechtigkeit, Unschuld und Hei-
ligkeit meinem Gott diene, und in ungestörter
Seligkeit seinen Ruhm ewig verkündige. Amen.

XXI.

Warnung vor der Sünde, aus der Betrach-
tung ihrer Natur und ihrer bösen Folgen.

Heiliger Gott! der du mir befohlen hast, daß
ich heilig werden soll, gleich wie du rein,
heilig und von allem Bösen abgesondert bist: ich
rufe dich demüthig an, du wollest mir Gnade
geben, die Abscheulichkeit und die Gefahr der
Sünde recht lebendig zu erkennen, damit ich in
dem dir gefälligen Entschluß befestiget werden
möge, alle Arten der Uebertretungen deiner Ge-
bote mit allem Fleisse zu vermeiden. Denn es
ist ja doch keine wahre Wohlfahrt in der Sünde
zu finden, so angenehm, so einträglich und vor-
theilhaft manche scheinen mag. Deine guten
Gebote sich der Ausdruck deines heiligen Wil-



lens; sie sind der wahre Weg zu Glück und
 Segen: wer sie muthwilliger Weise verläßt,
 wie sollte der glücklich seyn können? Dich lie-
 ben, dir kindlich vertrauen, dir mit bereitwilli-
 gem Gemüthe dienen, das ist die Quelle so mancher
 reinen und erhabnen Freuden. Wie elend müssen
 die seyn, welche sich von dieser Quelle entfernen;
 welche dich nicht als ihren versöhnten Vater lie-
 ben, in den betrübten Zufällen des Lebens dir
 nicht vollkommen vertrauen, sondern als Ueber-
 treter deiner Gesetze dich vielmehr fürchten müssen,
 und vor dir zittern! Fleiß, Treue und Redlichkeit,
 Menschenliebe, Geduld und Langmuth, das sind
 ja die Tugenden, welche das Leben angenehm
 machen, welche Hochachtung und Gegenliebe bei
 andern erzeugen. Was kann also auf Trägheit
 und Hinterlist, auf Härte, Jähzorn und Unver-
 söhnlichkeit anders folgen, als daß die, mit wel-
 chen wir leben, und wenig Gutes zutrauen, uns
 auch ihrer Liebe und Gegendienste nicht werth
 achten? Hätte ich dieß doch immer wohl über-
 legt, wie weit ruhiger würden viele meiner Tage
 gewesen seyn! Wie weit weniger Ursache hätte
 ich nun, mich selbst anzuklagen, daß ich undank-
 bar gegen dich, meinen Gott, daß ich ein straf-
 würdiger Uebertreter deiner allerheiligsten und
 besten Gebote, ja daß ich ein Feind meiner eigenen
 Seligkeit gewesen sey! Denn da ist ja doch keine
 wahre Seligkeit, und also auch kein wahrer Se-
 gen, wo das Ebenbild Gottes in der Seele zer-
 stört, wo der Verstand durch Irrthümer und
 Zweifel verfinstert, wo der Wille dem guten Will-
 en Gottes entgegengesetzt, und das Herz mit bö-
 sen



fen Begierden erfüllet ist. Ich könnte ja doch einen Menschen, wenn er gleich den höchsten Rang in der Welt hätte, weder für glücklich, noch ehrwürdig halten, wo seine Seele ein Wohnhaus lasterhafter Triebe und böser Leidenschaften wäre. Und wie elend ist ein solcher Mensch, wenn nun das Gewissen erwacht; wenn er sich selbst verurtheilen, die Rache Gottes fürchten, und überall Böses erwarten muß! Welch ein kostbares Gut ist hingegen der stille Friede des Herzens! Wie angenehm und tröstlich ist es, um Christe willen sich von aller Schuld befreit wissen; ihn, unsern Trost und Seelenfreund, lieben; mit ihm im Glauben auf das genaueste verbunden; von ihm alles Gute hier, die Seligkeit dort mit vollkommener Gewißheit erwarten dürfen! Diese unschätzbaren Wohlthaten meines Gottes sollte ich nun für eine vorbeistiehende Lust, für einen vergänglichlichen Vortheil, für eine etwas größere Bequemlichkeit, oder für etwas eitle Ehre dahin geben? Mich selbst sollte ich durch Begehung vorseßlicher Sünden vor meinem Gewissen und vor Gott zu einem strafwürdigen Missethäter machen? Die reinste Freude, die aus der Liebe zu Gott entspringt, die Unschuld des Herzens, die wahre Ehre im Glück, den höchsten Trost in betrübten Tagen, dieß alles sollte ich der Befriedigung einiger unordentlichen Begierden aufopfern? Ach! das wolle mein Gott nicht zulassen! Heiliger Gott! gieb, daß mir es doch nie aus dem Sinne komme, daß du jede Uebertretung deiner Gebote in der Einrichtung der Natur schon mit der gerechten Strafe verbunden hast: daß du die, welche



che sich nicht bessern, mit unzähligen andern Arten
 von Uebeln zu verfolgen pfiegest; daß Wasser
 und Feuer, daß Seuchen und Krankheiten, daß
 Armuth und Schande, daß Unfrieden, Verfol-
 gung, Verlust der Güter und geliebter Personen,
 Unglück an Kindern, ein früher oder plötzlicher
 Tod, und noch so viele andere Geiseln sind, mit
 denen du die Wiederpenstigen zu züchtigen ge-
 wohnt bist. Damit das Glück der Gottlosen
 mich ja nicht betrüge; so laß mich fleißig erwe-
 gen, daß nach diesem noch ein anderes Leben sey:
 laß mich heilsam bedenken, daß es doch ja durch-
 aus nicht gleich viel seyn könne, ob man dich
 fürchte, oder deine Gebote nichts achte; daß ein
 Tag komme, an welchem wir alle vor dem Rich-
 tersstuhl Christi erscheinen, und den Lohn unsrer
 Thaten empfangen werden. Was nützt es dann,
 seine Begierden eine kurze Zeit befriediget, einige
 Vortheile mit Unrecht an sich gerissen, an den
 Feinden seinen Muth gekühlt, oder sonst ein un-
 erlaubtes Vergnügen genossen zu haben? Das
 ist ja doch dann auf ewig alles verschwunden,
 und bleibt davon nichts zurück, als die Qual ei-
 nes bösen Gewissens, die Schmerzen eines pein-
 vollen Zustandes, die Schande und das Elend,
 sich ewig von Gott verstoßen zu sehen. Wie ist
 mir schon auch dieser einzige Gedanke so entsetz-
 lich, von dir auf ewig getrennt, in deinen Augen
 abscheulich, von dir verflucht seyn! O Gott! mein
 Vater! mein Erreter: der du mich durch deinen
 geliebten Sohn vom Verderben befreiet, und
 deiner unschätzbaren Gnade gewürdiget hast, ver-
 laß mich doch nicht mit deiner mächtigen Hülfe.

Präge



Präge tief in meine Seele den festen Entschluß, alles Böse zu meiden: dich stets an allen Orten zu fürchten; das Ende und die Folgen der Sünden jeder Versuchung wohl zu bedenken; allen Gelegenheiten, die mich zur Uebertretung deiner Gebote verleiten könnten, behutsam auszuweichen, und mich an Seele und Leib von der Welt und ihren Lüsteu unbesleckt zu erhalten. Du hast mich ja, o gnädiger Gott! dazu geschaffen, daß ich dich mit einem unbesleekten Wandel verherrlichen möge: du hast mich, geliebter Heiland! dazu mit deinem theuren Blute erkaufte, daß ich Gott preisen möge mit Seele und Leib. Komme denn in mein Herz, o du Geist der Heiligung und Furcht des Herrn! reinige mich von allen bösen Begierden; erfülle mich mit frommen Entschlüssen und mit aufrichtiger Liebe zu meinem Gott, damit ich alle Sünden, nicht aus knechtischer Furcht und Zwang, sondern mit freyer Ueberlegung zu vermeiden mich eifrigst bestrebe; damit mein Geist ganz, samt Seele und Leib, unsträflich erhalten werde bis auf den Tag Jesu Christi. Gott! der du mir das Wollen gegeben hast, gieb auch das Vollbringen. Amen.

XXII.

Das Gott sein Ebenbild in uns immer mehr wieder herstellen wolle.

Gütiger Gott! du hast zwar schon angefangen, meine verderbte Natur so zu ändern, daß ich deinem Bilde wieder ähnlicher werden möge:



möge: noch immer finde ich aber so manches an mir, dadurch ich von dieser so wünschenswürdigen und mir höchstnöthigen Aehnlichkeit mit dir entfernt werde. In meinem Körper liegt der Same böser Begierden, der bey jeder Gelegenheit allzuleicht seine schädliche Kraft äussert; meine Seele wird durch unordentliche Neigungen, die aus ihr selbst entspringen, zu vielem gesetzwidrigen Verlangen gereizt; die oft allzuheftigen Leidenschaften überwältigen mich bey dem besten Vorsatz, das zu thun, was ich hernach bereue. Und wie geneigt ist mein Geist, das, was gut ist, für böse, und das Böse für gut anzusehen! Wie so leicht bin ich durch falsche Vorstellungen verleitet, von dem rechten Wege der Wahrheit und Tugend abzuweichen! Ach gerechter Gott! vergieb mir es doch, wenn ich bisher diesem Verderben nicht so ernstlich, als es meine Pflicht war, entgegen gearbeitet, und mich nicht so sehr, als es nach den mir von dir verliehenen Kräften geschehen konnte, deinem Bilde ähnlicher zu werden beflissen habe. Erwecke mich durch deinen Geist, daß ich die guten Mittel mit aller Treue gebrauche, die du mir gegeben hast, damit das grosse Werk der Wiederherstellung deines Bildes in mir seinen Fortgang habe; daß ich aus deinem göttlichen Worte die wahre Weisheit lerne, die mir den Weg zur Vollkommenheit zeigt; daß ich durch die Vorstellung deiner Liebe gegen mich, durch die Erinnerung an die unzählbaren Wohlthaten, damit du mich erfreuest, und an die grossen Hoffnungen, die du mir gegeben hast, erwecket werde, dich wieder herzlich zu lieben, aus
Neigung

Neigung zu dir meine Leidenschaften zu mässigen, und alle Triebe meines Herzens nach deinen Befehlen zum Guten zu lenken. Rüste du mich selbst mit den nöthigen Kräften aus, diese heilige Beschäfte der Bildung meines Geistes nach deinem Sinne zu treiben: daß ich an guten Kenntnissen, an ungeheuchelter Gottesfurcht, an Gerechtigkeit, an Heiligkeit, an allen andern Tugenden täglich zunehme, und also von einer Stufe der Vollkommenheit zur andern emporsteige. Wie selig werde ich seyn, wenn ich auf diese Art, durch den Glauben an Christum von aller Schuld befreyt, das angenehme Gefühl eines guten Gewissens in mir erhalte; wenn ich in deiner Liebe meine Seligkeit suche; wenn ich in den freudigsten Danksayungen für deine Wohlthaten mich täglich übe; wenn ich im kindlichen Vertrauen auf deine Hülfe, und im Gehorsam deiner Gebote mein höchstes Vergnügen finde! bis du einst mich von allen Schwachheiten befrehen, meine Natur gänzlich reinigen, mich zur Vollkommenheit deines Bildes erneuern, und in jenes reizende Paradies, in die Wohnungen der Unschuld und der ewigen Freuden versetzen wirst. Das wollest du einst aus Gnaden an mir thun, um Jesu Christi willen. Amen.

XXIII.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Wie kann ich dich für deine unaussprechliche Liebe würdig genug preisen, gnädiger Gott, barmherziger Vater? Wo soll ich Worte finden, dir Dank zu sagen für alles das Gute, das du mir in Christo, meinem Erlöser, erzeigst hast? Noch ehe die Welt war, dachtest du schon auf mein Heil, sahst mich in meinem natürlichen Elende, verordnest mir deinen Sohn zu einem Erretter, und machtest die Grundlage zum Bau meines ewigen Heils. Ja, darinnen zeigt sich deine Liebe, o Gott! in ihrer ganzen Herrlichkeit, daß nicht wir dich, sondern daß du uns, deine ungehorsamen Geschöpfe, in Christo zu erst geliebet, und deinen Sohn uns zum Versöhner für unsere Sünde gegeben hast. *) Du wußtest wohl zum Voraus, wie wenige Menschen, so lange sie auf Erden leben, deine Gnade recht erkennen würden; du sahst den Undank, den Frevel, die muthwilligen Uebertretungen deiner Gebote, welche die meisten zu Schulden kommen lassen: aber du ließest auf deiner Seite nichts fehlen, Geschöpfe selig zu machen; du entschloßest dich, das Allerhöchste zu thun, was kein endlicher Geist je hätte nur denken sollen: du gabst deinen Sohn für die Sünder in den Tod. Wahrlich, größte Liebe ist nirgend gefunden! Also, also hat mein Gott
auch

*) 1 Joh. 4, 10.

auch mich armen Sünder geliebet daß er seinen eingebornen Sohn auch mir zum Versöhner und Heiland gab! Lobe den Herrn, meine Seele! vergiß nicht was er dir in seinem Sohne bisher Gutes gethan hat. Er hat dir in ihm alle Strafen der Sünden geschenkt; er hat dich vom ewigen Verderben errettet: er hat dich mit ewiger Herrlichkeit zu krönen gnädig beschloffen. Wie soll ich doch dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit und Treue, die er an mir thut? Was verlangt mein Erbarmer, mein Herr und Gott von mir? Nicht harte Bedingungen sind es, die er mir vorschreibt, und die ich etwa erfüllen müßte, um seiner Huld und der durch Christum für die Sünder veranstalteten Seligkeit theilhaftig zu werden. Nein alles, was er von mir verlangt, besteht darinnen, daß ich seine väterliche Liebe nicht verachten; daß ich die Wohlthaten, die er mir bereitet hat, annehmen; daß ich seinem mir gegebenen Worte trauen, und ihn, meinen ewigen Wohlthäter, wieder lieben soll. Und wie sollte ich dich nicht lieben, o du guter Gott! mein Vater und mein Trost! der du mich nun schon so lange in meinen Schwachheiten mit Langmuth getragen; meinem Gewissen vollkommene Ruhe verliehen; mein Herz mit dem angenehmen Gefühl des Friedens in dir und der Hoffnung des ewigen Lebens erfüllt; meinen Geist mit den heilsamsten Wahrheiten aufgeklärt; ihn mit neuen Kräften durch deinen Geist belebt; zu so manchen guten Werken mich tüchtig gemacht, und dein erhabenes Bild in mir wieder herzustellen so gnädig angefangen hast. Wie

Seilers Gebeth, 2ter Th. E könnte



Könnte ich alle die grossen Wohlthaten hoch genug schätzen; wie es dir verdanken, daß du mich von der Knechtschaft der Sünde, von dem Fluch und der Schande, die mit dem Laster verknüpft ist, von den künftigen Martern des peinvollen Zustandes der Verdammten befreit, und zu einem Erben einer unendlichen Bönne gesetzt hast? Mein Herz freuet sich, meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Er hat das Elend seines Knechts (seiner Magd) angesehen; er hat die Schuld meiner Missethat von mir genommen; er hat mir die tröstlichsten Verheissungen von Schutz und Hülfe gegeben; er hat beschlossen, mir mit seinem Sohne alles, was mir nützlich und heilsam ist, alles zu schenken. Preis, Dank und Lob sey dir gesagt, o du liebevoller Gott! für alle Wohlthaten, die du mir in meinem ganzen Leben durch deinen Sohn erzeigt, und für alles das Gute, welches du mir noch zu verleihen beschlossen hast. Heilige dir mein ganzes Herz zu einem Opfer und Eigenthum. Erzeuge in mir die kindliche dankbare Liebe, die dir wohlgefällt: stärke mich durch dieselbe, um deinet willen alle Untugenden mit Ernst zu meiden; alles Gute, dazu du mich tüchtig machest, mit Freuden zu verrichten; dir in allen Leiden mit gläubiger Hoffnung zu vertrauen, dir zu leben, dir zu dienen, in dir einst selig zu sterben. Amen, Amen.



XXIV.

Dankbare Erinnerung an die Geburt Christi.

Mit einem Herzen voll Dank und Freuden
 erinnere ich mich an das groſſe Werk, das
 du, o barmherziger Gott! zum Heil der Men-
 ſchen und auch zu meinem Beſten veranſtaltet
 haſt, da du deinen geliebten Sohn in die Welt
 ſandteſt, daß er uns von dem Wege zur Selig-
 keit unterrichten, mit dir verſöhnen, und durch
 ſich einer unvergänglichen Herrlichkeit theilhaftig
 machen möchte. Was wären wir ohne dieſe dei-
 ne gnädige Hülfe endlich geworden? In welch
 einem elenden Zuſtand befanden ſich alle Geſchlech-
 ter der Menſchen, ehe das Licht der Heiden, der
 göttliche Lehrer der Welt erſchien! Da waren die
 Völker mit der Finſterniß des Aberglaubens und
 Irrthums bedeckt: da herrſchte Unglauben und
 Abgötterei, ſamt der Macht der Sünde und bö-
 ſen Lüſte, von einem Ende der Welt bis ans an-
 dre; Raub und Mord, Unterdrückung der Schwä-
 chern, Meineid und Ehebruch und viele andre
 ſchändliche, unatürliche Laſter gingen ben dem grös-
 ſten Theile der Nationen dermaßen im Schwan-
 ge, daß Gerechtigkeit, Friede und Treue faſt
 nicht mehr zu finden war. Da erbarmte ſich denn
 Gott ſeiner elenden Geſchöpfe, und ließ den ewi-
 gen Sohn, durch den er die Welt gemacht hatte,
 in dem Fleiſche der Menſchen erſcheinen. Welch
 eine bewundernswürdige Sache! der Allmächtige
 verband ſich mit einem geringen Menſchen; von



einer dürftigen Jungfrau geboren lebte er in einem niedrigen Stande, arm, verachtet, ohne viele Bequemlichkeit des Lebens, in Erbuldung so mancher Beschwerden und Leiden, Nicht als hätte er aufgehört, der allmächtige Regent der Welt zu seyn: nein, er bleibt stets der Hohe und Erhabne, den alle Engel Gottes anbeten. Aber er erschien nicht vor den Augen der Menschen in seiner Majestät; er ward wie ein andrer Mensch, an Geberden und äußerlicher Gestalt als ein geringer Mensch erfunden: doch war er ganz ohne Sünde, ein heiliger, unbesleckter Mensch, mit den herrlichsten Kräften, mit hoher Weisheit, mit vortreflichen Gaben des heiligen Geistes begi-
 ziert. Einen solchen Hohenpriester mußten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, von den Sündern abgesondert und höher, als der Himmel ist; der nach vollendetem grossen Werke, der Versöhnung der Menschen mit Gott, in das Allerheiligste, in den Himmel eingehen, sich zur Rechten, der Majestät Gottes setzen, und alle selig machen könnte, die durch ihn zu Gott nahen. Auch ich nahe mich jetzt, mein göttlicher Mittler! zu deinem Throne; ich betedich demüthig an, Sohn Gottes, Herr und erhabner Regent der Welt, mein Versöhner, mein Freund! Ach mein Bruder! wie soll ich deiner unendlichen Liebe genug danken, wie die Barmherzigkeit rühmen, mit der du dich meiner angenommen, durch dein Evangelium mich in der wahren Weisheit unterrichtet, durch die Lehre von deinem Versöhnungstode mein Gewissen beruhigt, und mir die Hoffnung des ewigen Lebens erwor-

ermorben hast? Nun weiß ich ja gewiß, daß Gott mich liebt: denn er gab mir seinen Sohn; er ist bereit, mir alle Sünden zu vergeben, und mir in Jesu Christo alles zu schenken. Nun bin ich gewiß, daß keine Versuchung, keine Gewalt der Sünde, keine Reizung der Welt mich ganz von meinem Gott trennen werde: denn ich habe einen mächtigen Beschützer meiner Seele auf dem Throne der Gottheit. Nun bin ich gewiß, daß kein Mangel, keine Sorge, kein anderes Leiden mich je in ein zu großes Trauren versetzen werde: denn der Sohn Gottes ist mein Erretter; meine Hülfe kommt vom Herrn der Himmel und Erden gemacht hat. Lieb nur, mein theurer Erlöser! daß ich, durch die Kraft deines Geistes gestärkt, also wandle, damit ich deiner Liebe und deines Schutzes nicht unwürdig werden möge: daß ich mich vielmehr dir wieder ergebe, gleichwie du mir zum Besten gelebt und für mich den Tod gelitten hast; daß ich mich stets erinnere, wie genau ich mit dir, als meinem Blutsfreunde, verbunden sey, damit ich die niedrigen Lüste des Fleisches meide, göttliche Gesinnungen bey mir unterhalte, und dir zu Ehren mein ganzes Leben nach deinem Willen einrichte. Das wird doch der beste Dank seyn, den ich dir bringen kann; da werden dir dann auch die schwachen Loblieder gefallen, die ich mit andern Heiligen dir öffentlich zuweilen anstimme und in meinem Herzen dir singe: preiset, ihr Gerechten den Herrn! rühmet unter den Völkern die Wunder seiner Erbarmungen! Das Wort ward Fleisch, der hochgelobte Sohn Gottes wohnte unter uns, die Menschen sahen seine Herrlichkeit;



feit: auch ich werde sie einst mit Frolocken vor
seinem Thron erblicken; auch ich werde mit allen
Engeln und Auserwählten ihm singen: Ehre sey
Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den
Menschen ein Wohlgefallen! Hallelujah!

XXV.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war.
Phil. 2, 5.

Sohn des Allerhöchsten! Herr Jesu Christe,
Abglanz der Herrlichkeit deines Vaters und
Ebenbild seines Wesens! ich erkenne in aufrich-
tiger Demuth, daß ich nicht fähig sey, das erhab-
ne Beispiel, welches du mir gegeben hast, voll-
kommen zu erreichen. Du bist in deinen unend-
lichen Eigenschaften weit über alle Gedanken und
Sinnen der Geschöpfe erhaben. Du bist der
Allerheiligste unter den Menschen, ohne Sünde
empfangen und geboren. Du warst der grosse
Gesandte Gottes, mit ausserordentlichen Gaben
und Kräften des Geistes versehen, und zur Aus-
führung des allerwichtigsten Werkes verordnet,
das je die Welt sah. Ich aber bin ein schwach-
es Geschöpf, ein sündiger Mensch, nicht zu so
hohen Werken, gleich wie du, berufen und in die
Welt gesandt: wie sollte ich dir, du göttlicher
Mittler! in allem nachahmen können? Doch hast
du mir, gewiß nicht ohne Grund, dein Exempel
zur Nachfolge vorgestellt und gesagt: ein Bei-
spiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, gleich
wie ich gethan habe. Doch hat dein Apostel
auch

auch mich ermahnet: ein jeglicher sey gesinnet, wir Jesus Christus auch war. Nun so gieb mir denn die Gnade, daß ich dein Benspiel wenigstens so viel nachzuahmen mich bestrebe, als es die Kräfte erlauben, die du mir verleihst; daß ich in der besondern Art meines Berufs doch eben die guten Gesinnungen in mir zu erhalten trachte, die ich in dir finde. Du warst der Sohn des ewigen Vaters, der Schöpfer und Herr der Welt. Es wäre bei dir gestanden, in Majestät und Herrlichkeit vor den Augen der Menschen zu erscheinen: aber du erniedrigtest dich selbst, du nahmest die Gestalt eines geringen Menschen an; du bedientest dich, als Mensch, nicht einmal allezeit der Vorzüge, welche dir zukamen, sondern warst gleich als ein anderer geringer Mann, ohne Macht, ohne Reichthum, ohne grosses äußerliches Ansehen, eben als wenn in dir nicht die ganze Fülle der Gottheit mit allen ihren Vollkommenheiten gewohnt hätte. Nun so gieb mir denn auch diesen Sinn, daß ich mich keines Vorzuges stolz überhebe; daß ich mich der Rechte, die mir mein Stand giebt, stets mit Bescheidenheit maßig bediene; daß ich aus Liebe zu andern mich gern herablasse, und desto mehr mich demüthige, je grösser du mich vor andern machst. Du warst deinem himmlischen Vater in allem gehorsam, auch bis zum Tode am Kreuz; du unterwarfst dich in deiner Jugend dem Willen deiner Aeltern, und bewiesest gegen die Obrigkeit die Treue und den Gehorsam eines guten Unterthans. Dieß dein Benspiel soll mich stets lehren, die Gebote meines lieben Vaters im Himmel zur einigen



Nichtsnur meines Wandels zu machen, allen
 meinen Vorgesetzten bereitwillige Folge zu lei-
 sten, und die Pflichten eines rechtschaffenen Un-
 terhans mit stillen Gehorsam zu erfüllen. In
 deiner heiligen Seele waren nie andre, als reine
 Begierden, gute Gedanken und heilsame Anschlä-
 ge zu finden. Reuige doch mein ganzes Ge-
 müth von allen unsaubern Neigungen, daß ich
 mich ernstlich bestrebe, alle unheilige Bewegun-
 gen und schändliche Lüste in mir zu unterdrücken;
 die Liebe gegen alles, was gut ist, durch dein Wort
 in mir zu erwecken; nützliche Gedanken und himm-
 lische Gesinnungen, so viel es nur immer mög-
 lich ist, bey mir zu unterhalten: damit mein Herz
 eine Wohnung des heiligen Geistes, und meine
 ganze Seele der deinen immer ähnlicher werden
 möge. Wie du in deinen Unternehmungen stets
 vor allen Dingen die Ehre deines himmlischen
 Vaters zu befördern trachtest: so soll auch das
 letzte Ziel meiner Gedanken und Handlungen die
 Ehre Gottes und die Verherrlichung seines Na-
 mens seyn. Wie du deinem Vater mit inbrün-
 stiger Liebe zugethan, oft im Gebete mit ihm be-
 schäftiget, eifrig in der Beobachtung seines Dien-
 stes, und das vollkommenste Muster eines got-
 tesfürchtigen Menschen warest: so will ich mich
 ernstlich bestreben, durch Hülfe deines Geistes,
 die Liebe zu Gott, meinem Vater, in mir zu ver-
 mehren; oft in andächtigem Gebete mich mit
 ihm zu unterhalten, und ihm im Geiste und in
 der Wahrheit stets eifrig zu dienen. Ach! ent-
 zünde du nur selbst in mir die rechte Liebe zu mei-
 nem gütigsten Schöpfer und Wohlthäter, daß
 ich,



ich, fern von aller Heuchelen, ihm mit aufrichtigem Herzen ergeben sey. Du erschienest in der Absicht auf Erden, die Menschen vom Verderben zu retten; der größte Theil deines Lebens war der Beförderung des Wohls deiner Brüder geweiht; fast jeden Tag deines öffentlichen Lehramtes hast du mit Merkmalen deiner warmen und aufrichtigen Menschenliebe bezeichnet. Mit welchem Eifer suchtest du die seelenverderblichen Irrthümer deiner Zeit zu zerstreuen! Mit welcher Sorge für die Seelen der Menschen warst du bemüht, Wahrheit und Licht um dich her auszubreiten! Wie sanftmüthig war dein Unterricht, wie ernstlich deine Beftrafungen, wie erquickend der Trost, der in bekümmerte Seelen von deinen Lippen floss! Wie war es doch deine größte Freude, verlornen Sünder zu rechte zu bringen, Hungerige zu speisen, Kranken zu helfen, das Verlangen der Elenden zu erfüllen, menschliche Herzen zu beruhigen und zu erfreuen! Ach! wie weit war ich bisher von dieser Stufe der Vollkommenheit noch entfernt! Wie oft erkaltete die Liebe zu manchen Menschen in meiner Brust! Wie leicht wurde ich müde, andern Gutes zu erzeigen! Wie so bald erstickten die Bewegungen des Mitleids oder des Zorns die guten Vorsätze, die ich mir genommen hatte, das Wohl meiner Brüder aus allen Kräften zu befördern; über alles Gute, was ihnen widerfährt, mich herzlich zu freuen; ihre Leiden aufrichtig mit ihnen zu theilen, und auf diese Art, nach deinem Beispiel, als ein wahrer Menschenfreund das Beste meiner Mitgeschöpfe, als mein eigenes zu suchen! Erzeuge du
E 5 denn



denn selbst in mir durch deinen Geist die reinste Liebe zu allen Menschen; vertilge aus meiner Seele die Regungen der Mißgunst, der Schadenfreude, des ungerechten Zorns, der Zanksucht und andrer liebloser Affekten: daß ich, gleich wie du gethan hast, freundlich im Umgange, gelinde gegen die Untergebenen, sanftmüthig gegen die Irrenden, barmherzig, mitleidig, gelind und gütig gegen alle Menschen seyn möge; daß ich nie anders, als nur gezwungen, zu härtern Mitteln schreite, und stets mich lebhaft an einige deiner letzten Worte erinnere: Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Doch, mein gültigster Heiland! du hast nicht allein deine Freunde, sondern auch deine Feinde geliebt; hast die Schmähungen, die falschen Beschuldigungen, die harten Begegnungen, wodurch sie sich an dir versündigten, mit grosser Geduld ertragen; hast mehr ihre unselige Verblendung und ihren Untergang, als dich selbst beklagt; hast auch für sie, wie für alle Menschen, dein Blut vergossen, und sterbend noch für deine Mörder gebeten. Ach! Vater der Liebe! schaffe doch in mir ein Herz, das dem Herzen deines Sohnes ähnlich sey. Erhalte in mir den guten Vorsatz, welchen ich vor deinem göttlichen Angesichte aufs neue nun in meinem Herzen zu befestigen suche, Scheltworte nie mit Scheltworten zu erwiebern; Beleidigungen mit Geduld zu ertragen; wenn grössere Ungerechtigkeiten gegen mich ausgeübt werden sollten, die Sache dir und der Obrigkeit zu überlassen; bey allen übrigen unbilligen Worten und Werken

Werken andrer gegen mich, alles deiner gerechten und weisen Regierung heim zu stellen. Stärke mich durch deinen Geist, daß ich in allen Leiden mit stiller Geduld auf dich vertrauen lerne; daß ich auch nie unzufrieden über mein Schicksal murre, sondern nach dem Beispiel meines grossen Lehrers und Versöhners von Herzensgrund sage: mein Vater! nicht wie ich will, sondern wie du willst; dein Wille geschehe! So laß mich getrost allen betrübten Schicksalen, die etwa auf mich warten, entgegen gehen; so laß mich auch einst an meinem letzten Ende, nach deinem Rath und Willen, mein Haupt neigen, und mit meinem Erlöser sagen: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und nimm mich dann in die Gemeinschaft deines Sohnes auf; da ich vor seinem Throne dich mit allen Engeln und Auserwählten mit freudigem Lob ewig verherrlichen werde. Amen.

XXVI.

Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selbst. 2 Cor. 5, 19.

Gerechter Gott! wenn du die Strafe meiner Sünden, nach der Strenge des Gesetzes, an mir selbst vollziehen würdest; welch ein furchtbares Gericht würde über mich einst ergehen! Ich erkannte deinen heiligen Willen, und folgte dennoch nicht selten meinen eigenen Begierden mehr, als deinen Geboten. Ich sahe das Gute, und hätte es ausüben können; doch unterließ ich so



so oft, was dir gefällt, zu vollbringen. Es ist keines deiner Gebote, welches ich so weit gehalten und erfüllt hätte, als es mir nach meinen Einsichten und Kräften möglich gewesen wäre. Was könnte ich nun von einem Gott erwarten, der alles Böse haßt; der seinen gerechten Abscheu gegen die Sünde zu erkennen geben, seine scharfen Drohungen erfüllen, und ungehorsame Unterthanen zum Schrecken für andre züchtigen muß? Was könnte ich nun von einem so gerechten und heiligen Gott anders erwarten, als die wohlverdiente Strafe meiner vielen Vergehungen? In welcher Unruhe müßte ich nun leben, wenn ich von dem allmächtigen Gott böses zu fürchten hätte! In welcher Angst und Herzensbangigkeit würde ich vielleicht einst unter der Erwartung einer schrecklichen Zukunft aus der Welt gehen! Ach! welch ein tröstliches und mich erquickendes Wort ist nicht dieß: Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit sich selbst! Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer gemacht, auf daß wir zur Gerechtigkeit gelangen, die vor ihm gilt. Auch die Strafe meiner Sünde hat mein Heiland am Kreuze gelitten; auch mich hat er mit meinem Vater ausgesöhnt. Wenn ich nur die Größe meiner Schuld demüthig erkenne; wenn ich alle Arten der Sünden von Herzen verabscheue; wenn ich dem Worte meines Gottes Glauben beymesse, und den Heiland, den er mir gegeben hat, als den einzigen Grund meiner Wohlfahrt und meines Trostes im rechten Vertrauen begierig ergreife: so ist meine Missethat getilgt, so rechnet mir

mir Gott meine Sünden nicht zu. Denn er war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selbst. Preis, lob und Dank sey dir gesagt, o du Vater der Barmherzigkeit! für die unendliche grosse Gnade, die du mir in meinem Erlöser erzeigt hast. Ach! befestige du nur selbst den Glauben in mir, daß du bereit und willig seyst, um Christi willen alle Sünden mir gnädig zu vergeben; entferne alle Zweifel aus meiner Seele, welche diesen Trost in mir wankend machen könnten, und gieb, daß ich, ohne erst lange nach der Ursache zu fragen, warum mein Erlöser die Strafe leiden mußte, die ich verdient hatte, die Wohlthat der Vergebung der Sünden vielmehr dankbar ergreiffe, dich, meinen versöhnten Vater, desto mehr liebe, und mich hüte, deiner Gnade nicht durch neue Sünden verlustig zu werden. Denn wie könnte ich hoffen, mit dir versöhnt zu seyn, wo ich dich mit neuen wissentlichen Sünden muthwillig beleidigte; wo ich nicht vielmehr aus Liebe zu dir, meinem Vater und Gott, die Regungen der bösen Lust ernstlich bekämpfe, und aller Tugenden mich eifrig besseisse? Dazu stärke du mich durch deinen heiligen Geist; vereinige mich täglich genauer mit dir; reinige meine Seele von dem Samen der bösen Lust; wohne in meiner dir geheiligten Seele; erhalte, so lang ich lebe, mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit dir allezeit diene. Amen.

XXVII.

Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachthaus geführt wird. Jes. 53, 7.

Sohn des Allerhöchsten! der du nun, auf dem Throne deines Vaters erhöht, von allen Engeln und Auserwählten verehrt und angebetet wirst: wie soll ich die Demuth, in welcher du ehedem auf Erden gewandelt, wie soll ich die stille Geduld, womit du dich allen Leiden unterworfen hast, genug bewundern und loben? Du begabst dich aus freywilliger Entschliessung an den Ort, da, wie du wohl wußtest, die Schmerzen eines schmachvollen Endes deiner warteten. Du wolltest dich deiner Macht nicht bedienen, mit der du so gar leicht den Banden entgehen, und die Gewalt deiner Feinde zurücktreiben konntest. Mit stiller Gelassenheit giengest du deinen Mördern entgegen, reichtest deine Hände denen dar, die dich fesselten, und erzeigtest einem unter ihnen auch noch zu der Zeit eine Wohlthat, da sie bereit waren, an dir das größte Unrecht zu verüben. Ach! wie schäme ich mich, wenn ich dein Beispiel betrachte, und meine Gesinnungen und Sitten dagegen halte! Wie empört sich mein Herz; wie leicht versündige ich mich durch Unzufriedenheit und Murren, wenn mir auch nur geringe, mit den deinen nicht zu vergleichende Leiden begegnen! Und du hast dich dem Rathschlusse deines himmlischen Vaters so willig unterworfen. Man führet dich unbarmherzig vor
ein



ein parthenisches Gericht; man stellt gedungene falsche Zeugen wider dich auf; man legt dir boshafte verfängliche Fragen vor; man schläget ohne Ursache dein Angesicht; man überliefert dich der Gewalt eines heidnischen Richters und der Wuth des aufgebrachten Volks; die rohen und unbarmherzigen Kriegsleute zerfleischen mit Dornen dein heiliges Haupt, schlagen dich mit Fäusten und Stöcken, verspotten, verspotten, geißeln dich, legen den Pfal des Kreuzes auf deine schwachen und verwundeten Schultern, und schleppen dich fort, nach Golgatha — — Und du schweigst; und du thust deinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird! Ach! Geduldiger Herr Jesu! grabe dein Bild tief in meine Seele; ändre durch die Kraft des heiligen Geistes mein von Natur zur aufstehenden Hitze, zur Ungeduld, zum Zorne und zur Rache geneigtes Herz. Lehre mich durch dein großes Exempel, sanftmüthiger werden; daß ich daß Uebel gleich dir mit Geduld ertrage, und das Unrecht mit gutem Gewissen leide; daß ich mich der weisen Vorsehung meines gütigen Vaters unterwerfe, alles, was er mir auflegt, geduldig trage, wenn andre mich beleidigen, die Rache ihm heimstelle, der alles zu seiner Zeit findet; daß ich auch dann, wenn ich mein Recht bei der Obrigkeit suchen muß, die Sanftmuth und die Liebe nicht vergesse, die ich als Christ meinen Gegnern erzeigen soll. In allen andern Betrübten Begegnissen lehre mich wohl bedenken, daß es besser sey, Unrecht leiden, als Unrecht thun; und mache mich bereitwillig, in solchen



chen unangenehmen Begegnissen mit Asaph zu sprechen: ich will das leiden: die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern. Amen.

XXVIII.

Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, welche leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Heiliger Gott, gütiger Vater! du gabst deinen geliebten Sohn für mich und alle Menschen in den Tod, damit jedermann deinen gerechten Eifer gegen die Sünde erkennen, damit aber auch alle, die sich zu bessern gedenken, überzeugt werden möchten, wie gern du bußfertigen Sündern die verdienten Strafen erlässest. Bewahre mich doch, daß ich nie von der Zahl derjenigen sey, welche sich desto mehr der Sünde ergeben, je leichtsinniger sie sich bereden, auch bey der Liebe und dem Genuß der Sünde, um Christi willen, Gnade bey dir zu erlangen. Wie gefährlich muß es nicht seyn, den göttlichen Erlöser zu einem Sündendiener! zu machen; deine Gnade, o du Richter der Welt! auf Muthwillen zu ziehen, und deine Rache mit immer neuen Vergehungen wider sich aufzufordern! Eben in der Absicht sandtest du ja deinen Sohn, daß die Menschen aufhören möchten, freywillig der Sünde zu dienen. Er nahm, wie die Kinder, Fleisch und Blut an, um unsre sündige Natur zu reinigen, und durch sich wieder mit dem allerheiligsten Gott zu verbinden. Er lebte eine Zeitlang

lang unter den Menschen, damit er das Beyspiel der vollkommensten Jugend uns hinterliesse; er eröffnete uns das Geheimniß der grossen Liebe unsers guten Gottes, damit wir ihn wieder lieben, und seinen Namen verherrlichen möchten. Endlich übernahm er geduldig jenes schmerzhaftes Leiden, und gab sich zum Opfer für uns, seine Brüder; damit auch wir uns ihm gänzlich aufopfern, mit ihm der Welt sterben, mit ihm, unserm Gott, leben möchten. O! dir will ich denn hinfort leben, mein göttlicher Mittler! dir will ich meinen Leib, meine Seele, mein Herz mit allen Begierden und Kräften meiner Natur zum Opfer darbringen. Ach! heilige du mich dir selbst zur Gabe und Eigenthum. Stärke mich, die bösen Lüste des Fleisches zu tödten; die bösen Gewohnheiten von mir abzulegen; den Willen meines himmlischen Vaters mit Freuden zu thun, und durch einen heiligen Wandel deinen Namen stets zu verkündigen. Amen.

XXIX.

Danksagung für das Leiden Christi.

Ich danke dir und preise dich, mein göttlicher Mittler, Herr Jesu Christe! daß du dich, nach deiner unerforschlichen Liebe gegen das menschliche Geschlecht, meiner und aller andern, ohne dich ewig verlornen, Sünder so gnädig angenommen hast. Wir hatten es ja wohl nicht verdient, daß du dir gefallen liessest, dich mit der menschlichen Natur zu vereinigen, und in der-

Seilers Gebeth. 2ter Th.

I

selben,



selben, als der unschuldige Bürge, die Strafe der Schuldigen zu leiden. Nur allein deine grundlose Barmherzigkeit hat dich bewogen, dieß ungewöhnliche und über aller Menschen Gedanken erhabene Werk zu vollenden. Was soll ich dir denn zum Dankopfer dafür bringen, daß du dich um meinetwillen so sehr erniedriget; daß du in Knechtsgestalt, als ein Mensch ohne äußerliches Ansehen, gelebt; daß du dich den Forderungen des Gesetzes unterworfen; daß du so manche Beschwerlichkeiten über dich genommen, so viele Schmachreden, so viele Verfolgungen und harte Begegnisse erduldet hast; wie soll ich für dieß alles dir danken? Ach! du getreuer Freund meiner Seelen! ich preise deinen Namen; ich verkündige die Wunder deiner Liebe, und gelobe dir demüthig an, deinem Besspiel zu folgen; für andre Menschen gern Mühe und Arbeit zu übernehmen; dich durch einen heiligen Wandel zu ehren, und, wenn es seyn sollte, um deinetwillen Schmach und Verfolgung zu leiden. Denn wo wäre ein Schmerz so empfindlich, oder ein Leiden so groß, daß ich nicht gern dem zu Liebe erdulden sollte, der durch seine Schmerzen mich von dem Fluche der Sünde und der ewigen Verdammniß befreiet hat? Meine und aller Menschen Sünden, die waren es ja, weswegen mein Heiland so grosses Trauren in seiner heiligen Seele empfand, weswegen er am Delberge blutigen Schweiß vergoß, und hernach ben nahe trostlos am Kreuze blutete. Für alle diese Traurigkeit deines menschenfreundlichen Herzens, für die Großmuth, mit der du meine Schuld auf dich nahmst, für die vielen schmerzhaften

haften Empfindungen, die du ausgestanden, für
 jeden Tropfen Bluts, den du aus deinem heiligen
 Leibe vergossen hast, sey, o Herr Jesu! nun und
 ewig gepriesen. Du wardest der Allerunschuldig-
 ste, und wirst als ein Uebelschäter gefangen: nie
 ging ein ungeschicktes Wort über deine Lippen;
 und du wirst als ein Gotteslästerer angeklagt, mit
 falschen Zeugnissen gekränkt, von heuchlerischen
 und zum theil blutgierigen Richtern verurtheilt,
 von unbarmherzigen Kriegsleuten geschlagen,
 verspottet, gelästert und verhöhnet. Dein Haupt
 ist mit Dornen zerstoichen, dein Angesicht durch
 grausame Schläge verstellt, dein Rücken blutig
 gezeifelt, daß sich auch ein Heide deiner erbar-
 met und gesprochen hat: sehet, welch ein Mensch!
 Ich habe es verdient, o mein treuer Versöhner!
 ich habe es verdient, was du gelitten hast; mich
 wolltest du retten, meine Schuld tilgen, meinem
 Gewissen Ruhe verschaffen. Nimm hin den be-
 müthigen Dank, den ich dir bringe; laß die
 frommen Regungen meiner Gegenliebe gefal-
 len; bereite selbst mein ganzes Herz dir zu einem
 würdigen Dankopfer zu. Sehr oft müsse dein
 blutiges Marterbild mich daran erinnern, was ich
 dir schuldig bin. Täglich will ich daran gedenken,
 wie du in den Tagen deiner Leiden auch für mei-
 ne, wie für aller Menschen Wohlfahrt, mit so
 grossen Bewegungen deines Geistes gerungen;
 wie du an Händen und Füßen mit Nägeln durch-
 graben, am Kreuze gehangen, unaussprechliche
 Martern in jener finstern, schreckensvollen Stunde
 erlitten, und endlich, unter der Erduldung der
 empfindlichsten Schmerzen, deinen Geist auch
 für



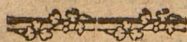
für mich aufgegeben hast. Das alles soll mir, mein Erretter! aus meinem Gemüthe nicht kommen; daran will ich gedenken, wenn die Lüste sich regen, und sie durch die Erinnerung an deine Leiden besiegen; das soll mein Herz demüthigen, wenn sich ein Gedanke des Stolzes regt; das soll mich lehren, die Welt verachten, Beleidigungen ungerochen erdulden, Schmerzen mit stiller Gelassenheit ausstehen, und in allem mich dem Willen meines Gottes demüthig unterwerfen. So will ich, durch den gnädigen Verstand deines Geistes, dir mein Herz und mein Leben in reiner Gegenliebe zum Opfer darbringen; so will ich dir in meiner Einsamkeit demüthig danken, und in den Versammlungen der Heiligen öffentlich dein Lob verkündigen. Danket mit mir dem Herrn, und verkündiget die Wunder seiner unendlichen Liebe! Wo ist größere Liebe gefunden, als bey dem, der sein Leben für seine Feinde dahin gab? Fürwahr! er trug unsre Krankheit, er lud auf sich unsre Schmerzen; die Strafe unsrer Sünden lag auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilet. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer gemacht. Nun da einer für alle gestorben ist, ist es eben so viel, als wären alle, zur Erduldung der Strafe ihrer Sünde, gestorben. Die Gerechtigkeit ist befriedigt, Gott versöhnt. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferstanden ist, welcher sitzt zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

uns. Halleluja! das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Ehre und Lob, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

XXX.

Da wir tödt waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Eph. 2, 5.

Ein Leben, darinnen man der Sünde dient, haben man kein festes Vertrauen auf die Gnade Gottes, kein ruhiges Gewissen und keine sichere Hoffnung der künftigen Herrlichkeit haben kann, das ist ja wohl kein wahres Leben zu nennen. So wäre auch ich, von Natur ohne Leben des Geistes, ohne hinreichende Kräfte zur wahren Gott wohlgefälligen Tugend, ein Raub des ewigen Verderbens geworden. Aber, o gütiger Gott! du hast dich meiner erbarmt, und, nach deiner unaussprechlichen Liebe gegen das menschliche Geschlecht, auch für mich deinen Sohn in den Tod gegeben. Durch ihn bin ich von dem Urtheil der Verdammniß befreit, durch ihn gerechtfertiget, geheiligt, dein Kind, und ein Erbe des ewigen Lebens geworden. Des danke ich dir, Gott! des danke ich dir, und rühme deine Güte mit frölichem Munde. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte und Treue. Er hat unsre Missethat verfilgt; er hat den guten Hirten, der sein Leben für seine Schafe ließ, ausgeführt aus den Thoren des Todes. Auch mich hat er durch ihn lebendig gemacht; hat mich aus der finstern



Nacht der Unwissenheit zum Lichte seiner Erkenntniß gebracht; hat mich, durch den Glauben an ihn, mit Ruhe des Geistes, mit neuen Kräften, mit heiligen Entschliessungen, mit der gewissen Anwartschaft des ewigen Lebens begabt. Durch ihn bin ich nun fähig, mich selbst zu bezwingen, die niedrigen Lüste der Erde zu fliehen, und ohne Furcht meinem Gott mit bereitwilligem Herzen zu dienen. Ach! du starker Gott! belebe mich immer mehr mit deiner Kraft. Gieb, daß ich an Jesu, als meinem Haupte, gleich einem lebendigen Gliede, täglich wachse und zunehme. Regiere mich durch die Erkenntniß der kräftigen Wahrheit, mit der du heilige Seelen zur Tugend leitest; stärke mich durch den Geist der Gnaden zu jedem guten Werk. Erfülle mich oft mit den göttlichen Freuden, die aus der Versicherung der Gnade Gottes entspringen, damit ich immer mehr erweckt und bereit gemacht werde, meinem Gott und Erlöser zu leben; damit ich auch in allen künftigen Trübsalen den Trost genieße, daß dieselben, eben so, wie die Leiden meines göttlichen Mittlers, ein herrliches Ende gewinnen; daß ich gleich ihm einst siegreich aus dem Staube hervorgehen, und mit Glanz und Ehren umgeben, über Grab und Tod erhöht, unvergängliche Freuden genießen werde. Die wollest du mir geben, o Vater! um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.



XXXI.

Nach dem hundert und vierzehnten Psalm.

Da der Göttliche an dem Holze des Kreuzes litt, und der gütigste Menschenfreund seinen Geist aufgab: da bebte die Erde; da verhüllte die Sonne ihren Glanz; die Felsen zersprangen, und Finsterniß bedeckte die Welt. Was war dir, du Erde, daß du bebest? Warum verhülltest du, Sonne, dein Angesicht? Vor dem Herrn, vor dem Herrn, der auf Golgatha litt; der durch seine göttliche Kraft die Welten schuf; der in seinem Tode die Strafen der Sünden getragen hat. O! lobet, Erlöset, den Herrn. Es freue sich alle Welt!

XXXII.

Freudige und dankbare Erinnerung der Auferstehung Jesu Christi.

Allmächtiger Gott! du hast meinen geliebten Erlöser, nach überstandenen Schmerzen des Todes, mit deiner alles belebenden Kraft aus dem Grabe hervorgerufen, über alle Geschöpfe erhöht, mit Preis und Ehre gekrönt, zu deiner Rechten im Himmel gesetzt. Ruhm, Dank und Ehre sey dir denn dafür gebracht, daß du das große Werk der Erlösung des menschlichen Geschlechtes so herrlich durch ihn hinausgeführt, und auch mir die erfreuliche Nachricht durch deine



Boten davon gegeben hast. So weiß ich nun,
 mehr gewiß, daß du mein gnädiger Gott und
 Vater seyst. Du hast das Leben deines Sohnes
 zum Lösegeld für meine Schuld deiner ewigen Ge-
 rechtigkeit darbringen lassen; du hast ihn, meinen
 göttlichen Bürgen, aus dem Kerker des Grabes
 mächtig herausgeführt; du hast diese gestiftete
 Versöhnung durch Wunder und Zeichen und
 jene herrliche Mittheilung der Gaben des heiligen
 Geistes versiegelt. Wer will die Auserwählten
 Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht
 macht. Wer will verdammen? Christus ist
 hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auferwe-
 cket ist, der da sitzt zur Rechten Gottes,
 und vertritt uns. So herrlich endigten sich dei-
 ne Leiden, o mein anbetenswürdiger Erlöser!
 Eine kleine Zeit hindurch warst du der unan-
 sehliche Nazarener, der Mann ohne herrliche Ge-
 stalt, der verachtete, der verworfene Lehrer, nur
 wenige Stunden am Kreuze. Und eben durch die-
 se Leiden legtest du den Grund zu meiner künfti-
 gen Herrlichkeit; durch deinen Tod nimmst du
 meinem Tode die Macht. Ich lebe, sprichst du
 nun, und ihr, meine Kinder! sollt auch leben.
 Halleluja! Der Tod ist verschlungen in den
 Sieg! man singet mit Freuden vom Siege
 des göttlichen Helden in den Hütten der Gerech-
 ten: die Rechte des Herrn ist erhöht, die Rech-
 te des Herrn behält den Sieg! Nun erkennen
 wir, daß du, Herr Jesu Christe! der Sohn des
 lebendigen Gottes seyst. Nun steht unser Glau-
 be auf dem gewissen Zeugnisse von deiner Aufer-
 stehung unbeweglich fest. Deine treuen Knechte,
 samt

samt so viel hundert redlichen Männern, haben diese Wahrheit, vor Gericht, und vor aller Welt, mit ihrem Blute und Tode versiegelt. Ja, du hast, o mein mächtiger Heiland! dein Leben selbst an meiner Seele bewiesen; du hast mich mit wirklichen guten Erkenntnissen, mit Vertrauen auf die Gnade Gottes, mit vielen edlen Entschliessungen, und mit Kräften zu einem heiligen Wandel versehen. Er lebt, mein Erlöser! Er lebt auch in mir; er erfüllt mein Herz mit Freude in Gott, mit der Seelenruhe, mit Liebe zu ihm, meinem Wohlthäter, und mit willigem Gehorsam gegen seine Befehle. Ach! fahre doch nur fort, durch deinen Geist in meiner Seele so angenehme und selige Wirkungen zu erzeugen. Verändere immer mehr meine Gesinnungen, daß ich täglich der Welt mehr absterbe; daß ich mit dir aus dem Grabe dieser niedern Erde hervorgehe, himmlisch gesinnt nach dem trachte, was unvergänglich ist, und es nie vergesse, daß auch ich einst, aus meinem Staube erweckt, zu einer ewigen Herrlichkeit von dir eingeführt werden soll: damit ich, durch diese grosse Hoffnung unterstützt, die vergängliche Welt nicht höher achte, als es erlaubt ist; damit ich die unreinen Luste des Fleisches hinfort meide, meinen zur Unsterblichkeit geschaffenen und von dir geheiligten Leib zur Ausübung guter Werke gebrauche, in den Leiden dieses Lebens aber meinen Trost in der gewissen Erwartung einer bessern Zukunft suchen und finden möge. So wird keine Trübsal mir meinen Muth gänzlich darnieder schlagen; so werde ich auch selbst einst in meinen letzten

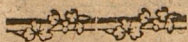


ten Stunden der grossen Veränderung des Todes herzhast entgegen gehen. Denn ich weiss es, daß mein Erlöser lebt; und er wird auch mich tinst aus dem Staube erwecken, und ich werde dann in meinem Fleische Gott sehen, zu meiner Freude ich ihn ewig sehen, und ihn mit Dank und Lobgesängen frölich erheben. Halle-
lujah! Amen.

XXXIII.

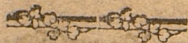
Empfindung der Freude über die siegreiche Auferstehung Christi.

Der Tod ist verschlungen in Christi Sieg! Tod! wo ist dein Stachel? Sünde und Hölle! wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ. Freuet euch, ihr Gerechten! die Frommen müssen ihn, den erstandenen Held, mit frohem Munde täglich erheben. Auch ich lobe und preise dich, du mächtiger Erretter aus aller Noth! daß du aus Liebe zu mir dein kostbares Leben am Stamme des heiligen Kreuzes gelassen; daß du auch meine Schuld durch dein Blut bezahlst, und mir durch deine Auferstehung die Versicherung gegeben hast, daß ich von Gott durch dich begnadiget werde. Wenn ich denn nun gerecht worden bin durch den Glauben an dich: so habe ich Friede mit Gott; so habe ich zu ihm einen offenen Zutritt in meinem Gebet, so habe ich den gewissesten Antheil an sel-
ner



ner Liebe, an seinem Schutze, an seinem Segen, an den sie für alle seine Frommen im Himmel bereiteten Gütern. Wie tröstlich ist mir dein Auferstehen, theurer Herr Jesu! Nun ist mir das Grab nicht fürchterlich: mein Heiland hat mir es in eine sanfte Ruhstätte verwandelt. Nun habe ich nicht Ursache, vor Gottes Gericht zu erschrecken: mein lebender Hoherpriester sitzt zur Rechten Gottes und vertritt mich. Nun darf ich in keiner Noth an der Hülfe verzweifeln: mein mächtiger Heiland hat das Regiment der Welt in seinen gewaltigen Händen. Er hat die unsichtbaren Feinde meiner Seele besiegt, wird, wo es ihm gut deucht, mir zu helfen, mich als einen schwachen Menschen nicht verlassen können. Mein Erlöser ist zum Eigenthumsherrn aller Geschöpfe gemacht: wird es mir, seinem getreuen Unterthan, seinem Geliebten, an etwas je fehlen, was zur wahren Wohlfahrt mir nöthig und nützlich ist? Christus ist mein Heil! ich bin sicher und fürchte mich nicht. Die auf ihn ihre Hoffnung setzen, werden nicht zu Schanden. Zu Schanden müssen werden die losen Verächter; aber wohl allen, die auf ihn trauen!

O du gütigster Vater im Himmel! der du mir deinen Sohn geschenkt, und ihn, mir zum Troste, durch deine herrliche Macht aus dem Grabe erwecket hast: erwecke auch mein von Natur zum Guten erstorbenes Herz; erfülle mich durch deinen Geist mit neuer Lebenskraft, daß ich zu allen guten Werken immer tüchtiger werde. Stärke mich im Kampf gegen die böse Lust, daß
auch



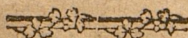
auch ich einen Sieg nach dem andern davon frage, und endlich, nach allen überwundenen Versuchungen, die Krone des ewigen Lebens erlange: Damit ich einst, nach einer fröhlichen Auferstehung aus dem Grabe, mit diesen meinen Augen meinen geliebten Erlöser schauen, und samt allen Auserwählten seinen Sieg über Sünde und Tod ewig verkündigen möge. Amen.

XXXIV.

Himmelfahrt Christi.

Großer und himmlischer Vater! du hast deinen Sohn, unsern hochgelobten Erlöser, nach überstandnen Leiden des Todes, mit Preis und Ehren gekrönt, und dadurch zu erkennen gegeben, daß das Verlöbtpfer welches er am Kreuz zu der ewigen Gerechtigkeit für unsre Sünden darbrachte, dir angenehm gewesen; und der Weg zu deiner Gnade nunmehr allen Menschen geöffnet sey. Wir preisen und loben dich, daß du einen unsrer Brüder zu einer so hohen Würde erhaben, ihn auf deinen Thron gesetzt, zum Herrn der ganzen Natur gemacht, und uns in ihm einen beständigen Verlöbner, Schutz und König verordnet hast. Wie können wir dich genug rühmen, wie dich würdig für deine Liebe mit unserm Lob, preisungen ehren, o göttlicher Mittler! Du hättest ja wohl schon auf Erden viel Freuden genießen, und dich deiner dir eigenen Kraft und Herrlichkeit bedienen können. Allein du hast uns so sehr

sehr geliebt, daß du in einer freiwilligen Armuth die Beschwerlichkeit eines mühseligen Lebens, die Lästerungen und Verfolgungen deiner Feinde, die Schmach und die Schmerzen eines gewaltsamen Todes gern erduldest, nur damit die bösen Folgen unsrer Sünden uns nicht treffen, und wir in das ewige Verderben nicht trostlos dahin stürzen möchten. Wir nahen uns denn mit einem Herzen voll Dank und Liebe zu deinem Throne; wir preisen dich, wir beten dich demüthig an. Der göttliche Freund unsrer Seele, der für uns erwürgt war, ist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft! Gott fuhr auf mit Jauchzen, der Herr mit heller Posaune: lobsinget Gott, lobsinget Gott! lobsinget unserm Könige! So hatten die Tage seines Leidens ein herrliches Ende; so sitzt er nun zur Rechten der Majestät Gottes, wirkt mit allmächtiger Kraft durch die ganze Natur, herrscht als König über alle Geister und Geschöpfe im Himmel, auf Erden und in allen andern Gegenden der ganzen Welt. Alle Dinge hat der Vater unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieser, sondern auch in der künftigen Welt. Zu welcher hohen Ehre ist unsre menschliche Natur in dir erhaben worden, Herr Jesu! Du bist Fleisch von unserm Fleisch; wir sind Brüder und Schwestern dessen, der jetzt Regent der Welt ist. Gieb doch, erhabener Mittler! daß wir die hohe Würde deren du uns theilhaftig gemacht hast, ja nie vergessen; daß wir den Leib und die Seele, welche



che du dir geheiliget, und so genau mit Gott durch
 dich vereiniget hast, nie durch unreine Lüste besle-
 cken, noch durch vorsätzliche Sünden entweihen.
 laß es uns zu keiner Zeit aus dem Sinne kom-
 men, daß du nicht bloß unser Versöhner, sondern
 auch ein gerechter Regent und Richter seyst, der
 die Widerspenstigen züchtigen, und einem jeden
 einst geben wird, wie es seine Werke verdienen.
 Erzeuge in uns durch deinen Geist viele gute Ge-
 sinnungen, daß wir, wie die Engel und Seligen
 im Himmel, bereit seyn mögen, deine Befehle
 zu verrichten; daß wir deinen Willen allen un-
 sern Wünschen und angenehmsten Neigungen
 vorziehen lernen; daß wir dich, als den Beherr-
 scher der Welt, nicht nur verehren, sondern dir
 auch unsre Herzen zu regieren stets überlassen.
 Dann werden wir bey unsern Schwachheiten in
 dir einen wohlgegründeten Trost finden. Denn
 du bist ja unser beständiger Hoherpriester und
 Versöhner bey Gott. Wer will uns verdam-
 men? Christus ist hier, der gestorben ist, ja der
 auferwecket ist, der da sitzt zur Rechten Hand
 Gottes und uns vertritt. Deine allmächtige
 Hand wird uns schon auch in allen andern Zufäl-
 len dieses Lebens nachdrücklich beystehen. Dir
 ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf
 Erden. Dir, o allweiser Regent der ganzen Welt!
 ist am besten bekannt, was zur Beförderung uns-
 rer dauerhaften Wohlfahrt nöthig und nützlich
 ist. In deine gnädige Obhut übergeben wir uns
 hiermit ganz und gar. Segne unsre Geschäfte;
 reinige unsre Seelen; erfülle uns mit den Em-
 pfindungen des Friedens und der Liebe Gottes;
 wohne



wohne in uns, regiere und leite uns. Wir sind dein Volk, deine Kinder, dein Fleisch und Blut: so erfülle denn die theure Verheissung an uns, die du uns gegeben hast: wo ich bin, da soll mein Jünger auch seyn. Ich will wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Amen, Amen!

XXXV.

Unser Wandel und Bürgerrecht ist im Himmel, von dannen wir auch warten der Zukunft Jesu Christi, unsers Herrn. Phil. 3. 20.

Mit herzlichster Freude erinnere mich, o Herr Jesu! an deinen triumphirenden Einzug in den Himmel, nahe mich in heiliger Ehrfurcht vor deinen Thron, und bete mit allen Engeln und Auserwählten im Geiste dich demüthig an. Du hast das grosse Werk der Errettung des menschlichen Geschlechts vollendet; du hast uns den Weg zu deinem himmlischen Vater geöffnet; du bist zum Voraus hingegangen, uns die Stätte im Himmel zu bereiten. Dort ist nun mein Vaterland, der Ort meines wahren Vergnügens, mein ewiges Wohnhaus. O! was wäre dieses Leben auf Erden, wenn ich am Ende desselben ohne Hoffnung eines vollkommnern dahin fahren, und nicht besser, als die unvernünftigen Thiere, sterben sollte? Wie könnte ich, bey der Furcht eines solchen Endes, auf Erden ein dauerhaftes Vergnügen genießen; wie ohne Schauer in die Zukunft hinaus sehen? Aber nein! mein Gott hat mich nicht
für



für diese vergängliche Welt, er hat mich für den Himmel geschaffen. Und ob ich denn nun freylich wohl einer so hohen Seligkeit nicht würdig bin; so hat mein geliebter Erlöser mir die Hoffnung des unvergänglichen Erbes erworben; durch ihn bin ich von der wohl verdienten Verdammniß los gezählt; durch ihn habe ich die gewisse Anwartschaft des Erbtheils im Himmel erlangt. So kann ich die Güter und Freuden dieses Lebens in der Furcht Gottes, ungestört von den Schrecken des Todes, fröhlich genießen: so kann ich, was Gott und die Natur mir versagen, mit frohem Muthe entbehren; so kann ich endlich, wenn es seyn muß, alles auf Erden ohne Kummer verlassen. Mein Bürgerrecht ist in jener ewigen Stadt: da finde ich eine unvergängliche Herrlichkeit, unschätzbare Güter, ganz reine und göttliche Freuden. Ach! wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Gieb mir nur, o himmlischer Vater! durch die gnädigen Wirkungen deines Geistes stets einen wahrhaftig himmlischen Sinn, daß ich die vergängliche Lust der Welt fliehe; daß ich auch in dem Genuß der erlaubten Freuden dieses Lebens mit Weisheit mich mäßig verhalte; daß ich bei allen Dingen dahin sehe, ob sie dir, meinem Gott, angenehm und ewiger Belohnungen fähig seyn; daß ich mein Herz an kein Geschöpf zu sehr fessele, sondern stets bedenke, wie einst die Stunde komme, in der ich alles auf Erden zurück lassen, und zu dem Gott hin gehen werde, der mich für sich und für den Genuß einer bessern Welt hervorgebracht und erlöst hat. So werde ich in
allen.

allen Zufällen deinem göttlichen Willen mich getroßt überlassen; so werde ich alle, auch, soll es seyn, harte Schicksale, mit getrostem Muthe ertragen, und öfters zu meiner Beruhigung denken: unsre Trübsal, die zeitlich, die kurz und leicht ist, schaffet eine ewige, eine unvergängliche Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Was sichtbar ist, das ist ja doch nur zeitlich und vergänglich; was unsichtbar ist, das ist ewig. Dieß wolltest du mir einst geben, o gnädiger Gott! durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn. Amen.

XXXVI.

Daß Gott durch seinen Geist auch in uns ferner wirken wolle.

Ich danke dir, grosser Gott! du Quelle der Erkenntniß und aller vollkommenen Gaben! daß du auch zu meinem Besten, durch Jesum Christum, unsern göttlichen Mittler, deinen heiligen Geist gesandt und durch seine Kraft einen grossen Theil des menschlichen Geschlechts gebesetzt und geheiligt hast. Wie viele herrliche Wirkungen hast du durch denselben zuerst in den Seeelen der Apostel, dann aber in so vielen andern Menschen hervor gebracht! Dein Geist war es, der an dem Tage, da er sich den ersten Bekennern des Evangeliums mittheilte, die Einsichten derselben in Sachen der Religion plötzlich änderte; Seilers Geberb. 2ter Theil. G der



der ihnen die Geheimnisse aufschloß, die sie zu wissen nöthig hatten, um Lehrer des menschlichen Geschlechtes zu werden; der in ihnen durch die Kräfte der Wunder, durch den Einfluß des süßesten Trostes bey allen Widerwärtigkeiten des Lebens, durch die grossen Wirkungen des Wortes, mit welchen sie viele tausend Menschen zur Anbetung des einigen Gottes und zur treuen Ausübung sehr vieler Tugenden führten, sich kräftig bewies, und eben dadurch die grosse Wahrheit bestätigte, daß mein Jesus lebe, und daß er der von Gott verordnete Heiland der Menschen sey. Preis, Lob und Dank sey dir gesagt, barmherziger Gott! daß du an diesen Wohlthaten auch mich bisher einen so grossen Antheil hast nehmen lassen. Dein Geist hat in mir, von meiner Kindheit an, manche gute Bewegungen hervorgebracht; hat mich bey dem Unterricht aus deinem göttlichen Worte erleuchtet; hat in mir den rechten Glauben an Jesum Christum erzeugt, mein Gewissen beruhigt, mich mit Kraft zu vielem Guten reich, sich versehen, und mich öfters mit reichem Trost und himmlischen Freuden erfüllt. Eben dieß wirket er in allen, die dich fürchten, in der ganzen Welt. Er zeigt sich kräftig an ihren Gewissen, heiligt ihre Herzen durch den Glauben, und theilt seine Gaben einem jeden mit, nachdem er will. Welch ein deutlicher und überzeugender Beweis, daß er mit allmächtiger Kraft überall sich wirksam beweise! So bete ich dich denn, o du göttlicher Geist! samt dem Vater und dem Sohne in dieser einigen ewigen Gottheit demüthig an. Auch auf deinen Namen bin ich getauft, zu deiner

ner Verehrung eingeweiht und verpflichtet: die
 will ich dienen, dir mich ganz zum Eigenthum
 übergeben. Nimm mich hin; heilige mich im-
 mer mehr zu einem Wohnhaus der Gottheit;
 erweitere meine Einsichten in die Wahrheiten
 des göttlichen Worts; erhöhe meine Gesinnun-
 gen über die sichtbare Welt; erzeuge täglich in
 mir die heiligen Entschliessungen, die zur wahren
 Gottesfurcht nöthig sind: daß meine Seele, mit
 der Liebe Gottes erfüllt, die fleischlichen Lüste zu
 bezähmen fähig sey; daß ich an den erhabenen
 Vollkommenheiten meines Schöpfers mich oft
 erlustige; daß ich seine Weisheit bewundern,
 seiner Macht glaubig vertrauen, seiner Güte mich
 freuen lerne; daß ich in der Gemeinschaft mit
 meinem geliebten Erlöser an seinem Leibe ein von
 der Welt unbeslecktes Glied seyn und bleiben möge.
 Schaffe in mir immer mehr ein reines Herz;
 gieb mir einen im Guten wohlbesttigten Sinn;
 tröste, stärke, erhalte mich bis an die letzten Augen-
 blicke meines Lebens. Und dann erfülle mein Herz
 mit Muth und Freudigkeit, daß ich im Glauben an
 meinen für mich gerötheten Heiland, in der ge-
 wissen Erwartung einer nahen Erlösung von al-
 lem Uebel, und einer unvergänglichen Herrlich-
 keit, ohne Furcht meine Seele in die Hände mei-
 nes himmlischen Vaters befehlen, und mit ver-
 klartem Geiste Gott ewig Lob und Dank sagen
 möge. Amen.

XXXVII.

Dankopfer für die Gaben und seligen Wirkungen des heiligen Geistes.

Dank und Preis sey dir gesagt, gütiger Gott! daß du auch mich, durch manche Sünde tief verschuldeten Menschen, mit so vielen geistlichen Gaben in himmlischen Gütern durch Jesum Christum gesegnet hast. Welch grosse Wohlthaten hast du durch die Kraft deines Geistes bisher meiner armen Seele erzeigt! Wie manche heilsame Wirkungen bringst du durch denselben noch täglich in meinem Herzen hervor! In Blindheit, in Aberglauben, in Zweifel und Unglauben und Irthum würde ich, wie meine heidnischen Vorfahren, noch jetzt herum irren; hättest du nicht durch das Licht des göttlichen Wortes meinen Verstand aufgeklärt, und mich zur Erkenntniß der seligmachenden Wahrheit gebracht. Noch immer würde mein von Natur durch die Sünde verderbtes Herz ein Wohnhaus abscheulicher Lüste seyn; hätte nicht dein Geist, o Gott! bessere Gesinnungen in mir gewirkt. Daß ich zum Gefühl meines Elendes, und zur Ueberzeugung meiner eigenen Strafwürdigkeit gekommen bin; daß ich durch den Glauben an meinen göttlichen Mittler mein Gewissen beruhiget; daß ich die Sünde zu meiden, und die Befehle des Höchsten getreulich zu halten mich ernstlich entschlossen habe; dieß habe ich vornehmlich seinen heilsamen Wirkungen zu danken. Er
brach



brach die Widerspenstigkeit meines Willens; er nahm die natürliche Abneigung von Gott aus meinem Gemüth hinweg; er erfüllte meine Seele mit heiligem Verlangen, mit guten Entschlüssen, mit wahrer Liebe zu Gott, mit vielen andern himmlischen Gesinnungen und guten Vorsätzen. Ohne seine Hülfe würde ich in den Versuchungen, die mich umgeben, nicht gesiegt, und den Reizungen der bösen Lust nicht mit gutem Erfolg widerstanden haben. Er warnte mich durch die Erinnerung an die göttlichen Befehle; er führte mich in zweifelhaften Fällen den bessern Weg; er stärkte mich in meiner Schwachheit, und half mir wieder auf, wenn ich strauchelte. Wie manchen mir ganz verborgenen Beystand hat er mir nicht geleistet! Wie viele tröstliche Gedanken hat er unter den Leiden, die mich trafen, mir eingegeben! wie oft, wenn andere zweifelten oder unglaublich verzagten, hat er mit festem Vertrauen, mit Muth und Hoffnung mein Herz erfüllt! Ach! hätte ich doch nur sein seliges Geschäfte in mir durch unheilige Begierden, oder sündliche Werke nie gestört! hätte ich doch jede Kraft, die ich empfing, nach Gottes Willen gewissenhaft angewendet! Ich bitte, um Christi willen diese Vergehungen nicht an mir zu ahnden, o gnädiger und barmherziger Gott! nimm, wie ich es wohl verdient hätte, deinen Geist nicht aus meiner Seele hinweg. Lieb vielmehr, daß ich durch ihn immer näher mit dir vereiniger, von einer Vollkommenheit zur andern erhoben werde. Vollende in mir das gute Werk, das du angefangen hast. Erfülle mich mit heiligen Entschlüssen; un-



zerstütze mich in der Ausübung alles Guten;
 stärke mich im Streite wider meine bösen Be-
 gierden; mache mich nach deinem Sinn sanft-
 müthig, geduldig, freundlich, friedsam, bereit zu
 vergeben, willig jedem zu helfen, standhaft in der
 Noth, unerschrocken im Widerstande gegen die
 Sünde. Welch eine Seligkeit wird es für mich
 seyn, o gütiger Gott! wenn ich also, durch dei-
 nen Geist angetrieben, gewiß bin, daß ich dein
 Kind sey; wenn ich an den Gaben des hei-
 ligen Geistes das sichere Pfand des ewigen Le-
 bens schon in mir trage; und wenn ich denn da-
 ben hier schon durch diesen Geist mit hohen gött-
 lichen Vergnügen täglich erfüllt werde! Da be-
 sitze ich denn den köstlichsten Schatz; da frage
 ich nichts nach allen andern Gütern der Erde;
 da habe ich Ehre, da habe ich Freude, da habe
 ich Trostes genug. Denn Gott wohnet in mir,
 Gott das höchste Gut. So komm denn, hoch-
 gelobter Geist! erfülle ganz und gar dieß mein
 nach dir sich sehnende Herz; reinige, bestre, stärke
 und erhalte mich von nun an bis zum Eingang
 in das ewige Leben. Amen.

 XXXVIII.

Vater! ich habe gesündigt, im Himmel und
 vor dir; ich bin forthin nicht werth, daß ich
 dein Kind heiße.

So wohl wäre ich es auch nicht werth, mein
 Vater! daß ich forthin dein Kind heiße,
 wenn

wenn du mit mir nach der Strenge des Rechts handeln wolltest. Auch mir hast du viele und zum Theil unschätzbare Güter, gleichsam als ein Erbtheil, anvertraut, damit ich durch den gewissenhaften Gebrauch der von dir erhaltenen Gaben und Kräfte einem sichern Grund meiner Wohlfart legen, und durch den Glauben an Christum vieler Belohnungen in der Ewigkeit fähig werden möchte. Dazu hast du mir Leib und Seele, Sinnen und Glieder, Verstand und Freyheit, so manche zeitliche Güter, Gaben und Gelegenheiten zur Ausübung des Guten verliehen. Wie wenig aber habe ich alle diese kostbaren Geschenke deiner Vatergüte nach deinen weisen Absichten angewendet! Wie weit mehr hätte ich einem gerreuen Gebrauch derselben zur Verherrlichung deiner Ehre, zur Beförderung der Wohlfart meiner Brüder, und zur Vermehrung meiner eigenen Vollkommenheit begetragen können! Mein Verstand sollte nun durch heilsame Erkenntnisse schon weit mehr aufgeklärt, die Entschliessungen zur Ausübung der Tugend sollten nun schon weit fester bey mir geworden seyn; die Liebe zu dir sollte mein Herz stets erfüllen, daß mein Wille dem Deinen unterworfen, und meine ganze Seele mit ihren Kräften und Gaben dir geheiligt würde. Ach allwissender Gott! wie weit bin ich von dieser Vollkommenheit noch entfernt! Wie oft mißbrauchte ich eben diesen Verstand zur Unterhaltung eitler, ja wohl so gar zuweilen leichtfertiger Gedanken! Wie oft ließ ich unordentliche Leidenschaften in meinem Gemüthe herrschen! Wie manche sündliche Begier-



den befleckten beydes, meinen Geist und meinen Leib! Wie oft gebrauchte ich meine Glieder und Sinnen zu Werkzeugen der Ueppigkeit, der Rasche, der Ungerechtigkeit und anderer Lüste! Ach! ich schäme und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott! An dir — ach! wie thut es mir so leid! an dir, meinem gütigen Schöpfer, Erhalter und Wohlthäter, habe ich gesündigt; habe dich nie so von ganzem Herzen geliebt, als es meine Pflicht war; habe deine über- all gegenwärtige Gottheit nicht immer mit Ehrfurcht gescheut; öfters auf schwache Creaturen mehr, als auf deine Macht und Güte vertraut. Nur selten habe ich dir die schuldigen Opfer des Dankes für so viele tausend mir bekannte und unbekannte Wohlthaten gebracht; meine Ehre nicht selten weit mehr, als die Verherrlichung deines Namens gesucht; mein Vergnügen, meinen thörichten Eigensinn, oft einen geringen Vortheil, oft ein wenig Menschengunst, deinem heiligen Willen vorgezogen: so daß ich um dieser und vieler andern Sünden willen allerdings verdiente, daß du dein gerechtes Mißfallen an meinem Betragen mich fühlen liessest, zumal da ich, was ich andern, und mir selbst schuldig war, so gar selten nach meinen Einsichten und Kräften gethan habe. Ach! du kennest, o Gott! mein zum Zorn so schnelles, zum Vergeben aber so langsames Gemüth. Ich muß es mit gerechter Scham vor dir bekennen, daß die Bewegungen des Neides, der Unzufriedenheit, der unmaßigen Geldbegierde, des Ehrgeizes, daß die Neigung zur Verstellung, zur Unwahrheit, zum Mißtrauen und



und unbilligen Argwohn gegen andre Menschen noch sehr oft in meinem verderbten Herzen Platz finden; daß ich die von andern genossene Wohlthaten zu leicht vergesse, auch dankbar zu erwidern nicht stets beflissen bin; daß ich an Armen nicht so viel Gutes, noch dasselbe mit solcher Bereitwilligkeit thue, als es die Pflicht eines wahren Christen ist; daß ich die Fehler derer, die um mich sind, bisher nicht immer mit gehöriger Langmuth trug, sie nicht, so oft es seyn konnte, mit Liebe zu bessern suchte; daß ich an dem Elende meiner Mitgeschöpfe nicht allezeit einen herzlichen Antheil nahm; meinen Feinden nicht so viel Gutes erzeugte, noch so inbrünstig für sie betete, als es das nachahmungswürdige Beispiel meines göttlichen Mitters von mir erforderte; daß ich nicht so, wie es seyn sollte, den Frieden, die Liebe und das Wohlwollen unter allen meinen Bekannten zu erhalten gesucht, auch wohl mir selbst durch allerlei Fehltritte unnöthige Zwistigkeiten erregt, und auf manche andere Weise meine Wohlfart zu befördern versäumt habe. Mein Vater! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir, ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Ich habe die große Liebe nicht recht erwogen, mit der du von jeher dich als meinen treuen Vater erwiesen hast. Ich habe dich, meinen Erretter, nicht stets mit einem heiligen Wandel gepriesen. Denn wie viel Dank, welche Liebe, welchen treuen Gehorsam war ich dir schuldig, daß du durch den schmerzhaften Tod meines göttlichen Erlösers von den wohlverdienten Strafen mei-



ner Sünden mich befreit; daß du mit dem Frieden des Gewissens, mit neuen Kräften des Geistes, mit erhabenen Hoffnungen einer unvergänglichen Herrlichkeit mich begnadiget hast! Und doch habe ich dich, meinen geliebten Vater, beleidiget, dein gerechtes Misfallen mir zugezogen, mich zeitlicher und ewiger Strafen werth gemacht. Ach Gott! gehe nicht ins Gericht mit mir. Laß mich noch ferner um Christi willen Antheil an deiner Barmherzigkeit nehmen. Reinige du selbst durch deinen Geist mein mit Sünden beslecktes Herz; rüste mich mit den nöthigen Kräften aus, daß ich künftig dir, meinem geliebten Vater, als ein getreues Kind stets dienen möge; daß ich deinen Willen allen Wünschen meines eiteln Herzens vorziehe, die mir verliesenen Gaben und Güter gewissenhaft anwende, zum Wohl aller derer, die um mich sind, so viel, als es nur immer in meinen Kräften stehet, beitrage; daß ich jedem mit Liebe und Güte zuvorkomme, meine Berufsarbeiten in aller Treue versehe, von der Bahn der Gerechtigkeit nie mich entferne, mich selbst aber mit allen meinen Sinnen und Gliedern dir zum Dienst dergestalt widme und übergebe, daß ich nimmermehr durch eine muthwillige Sünde von dir abweiche, sondern, durch die heiligen Bande des Glaubens und der Liebe mit dir vereiniget, deiner Gnade hier, und der unvergänglichen Herrlichkeit um Christi willen dort theilhaftig werden möge. Amen.



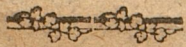
XXXIX.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Matth. 11, 28. 29.

Von ganzem Herzen preise ich dich, mein lieber Gott! daß du auch mich diese tröstliche Stimme deines Sohnes vernehmen, und zum Genuß deiner Gnade hast einladen lassen. Wie? wenn ich außer dem Schoosse der christlichen Kirche geboren wäre; wenn ich unter einem abgöttischen Volke in Aberglauben und Unwissenheit leben, ohne Erkenntniß des wahren Gottes, ohne sichere Ruhe der Seelen, ohne getrübten Trost im Leiden, ohne vernünftige Hoffnung im Tode seyn müßte: welch ein unaussprechliches Elend für mich! Gelobet sey Gott, der mich gewürdiget hat, ihn näher erkennen zu lernen; gepriesen sey mein geliebter himmlischer Vater, der mich von seiner Macht, von seiner Güte und weisen Vorsehung so deutlich überzeugte, der mich von meinen Pflichten, von der Beschaffenheit meiner sündigen Natur, von den Mitteln, sie zu bessern, von den tröstlichen Hoffnungen der Glaubigen so deutlich hat unterrichten lassen! Freulich habe ich durch diese Unterweisungen des Christenthums mein eigenes Elend erst recht kennen gelernt. Ich empfinde meine Schwachheit, und gestehe es vor dir, allwissender Gott!

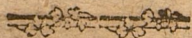


Gott! daß ich keine meiner Pflichten vollkommen erfüllt; daß ich meine Zeit und Kräfte eben so wenig, als die von Gott mir verliehenen Wohlthaten und Gelegenheiten zum Guten, gewissenhaft genug angewendet, und also viele Strafen gar wohl verdient habe. Aber ach! wie erquickend ist mir auch das erfreuliche Wort meines himmlischen Lehrers: kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd! Ich nahe mich denn zu dir mit einem glaubigen Herzen, o mein Erlöser! Du hast, auch meine Sünden wegzunehmen, jene heilbringende Schmerzen gelitten; du hast auch mich der Liebe meines himmlischen Vaters theilhaftig gemacht. Ich soll mir die Vergebung der Sünden, und die Hoffnung des ewigen Lebens nicht erst durch beschwerliche Arbeiten verdienen; ich soll mich nicht in ängstlicher Beobachtung äußerlicher Ceremonien, in harten Kasteiungen meines Körpers, oder andern Werken und frommscheinenden Uebungen, deines Wohlgefallens erst werth machen: nein, wer da glaubt, der wird selig! O ein sanftes Joch, eine leichte Last, die das Evangelium von Christo mir auflegt! Also hat mein Gott mich geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn auch mir gab, auf daß, wenn ich an ihn glaube, ich nicht verloren werde, sondern das ewige Leben habe. Wie sollte ich dich nun nicht wieder lieben, mein Vater! wie sollte ich dir nicht meinen Leib und meine Seele zum Eigenthum ganz übergeben? wie sollte ich nicht aus Liebe zu dir, so schwer es mir auch ankommen möchte, meinen Begierden Schranken setzen,
was



was böse ist, mit allem Fleiße vermeiden, und jede Tugend, zu der du mir Gelegenheit und Kräfte giebst, mit Freuden ausüben? Stärcke mich denn nur durch deinen Geist, daß ich fähig seyn möge, dem erhabenen Benspiel meines grossen Lehrers zu folgen; daß ich von ihm lerne, sanftmüthig und von Herzen demüthig zu werden; daß ich in allem, nicht vornehmlich meine eigne, sondern deine Ehre suche; daß ich dir nicht nur heute, sondern sters, nicht nur in Ansehung der Pflichten, die mir leicht sind, sondern in allen Dingen, gehorsam seyn möge; daß ich eben, wie mein Heiland, alle Menschen liebe, so viel ich kann, jedem diene, für das Beste anderer mich gern aufopfere, meinen Feinden vergebe, jedem mit Liebe und Güte zuborkomme, und also andre und mich selbst überzeuge, daß ich ein treuer Nachfolger meines Erlösers sey. Durch einen solchen thätigen Glauben werde ich denn, von den Anklagen meines Gewissens befreit, den stillen Frieden des Herzens empfinden, der über alle Vernunft ist: da werden mir die Gebote Gottes keine Last, sondern durch die Liebe zu ihm leicht, und die heiligen Freuden der Religion mein höchstes Vergnügen seyn. Denn in dir, mein Gott! alleine, und sonst nirgends, findet mein Geist die vollkommene Zufriedenheit, die er wünscht. Du bist es, auf den ich mich mit gänzlicher Zuversicht verlasse, von dem ich im Leben und Tode, was mir nöthig ist, hoffen kann. Wenn ich denn nur durch Christum mit dir vereinigt und deines väterlichen Wohlgefallens gewiß bin: dann kann ich alles andere deiner weissen

sen



sen Güte mit getrostem Muth überlassen. Wenn mein Herz betrübt wird; rede ich mit Gott: wenn mir unangenehme Begegnisse den Frieden der Seelen rauben wollen; suche ich Ruhe in dir. Dein Wort ist meiner Seele Freude und Wonne, deine süßen Eröftungen ergößen meine Seele. Erhalte mich in dieser stillen Zufriedenheit; laß mich stets, laß mich es auch in meinen letzten Stunden erfahren, daß alle die es gut haben, welche dir in Christo Jesu vertrauen. Amen.

XXXX.

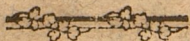
Erinnerung an das Taufgelübde, und an die Pflichten, als ein Christ zu denken und zu handeln.

Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum; denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 27.

Gütigster Gott! du hast mich einst durch die Taufe in die Gemeinde der Heiligen aufgenommen, und mir den erfreulichen Antheil an den Rechten und Hoffnungen deiner Kinder geschenkt. Du hast dich, so lange ich lebe, an mir als ein treuer Vater bewiesen; hast mir nicht nur die Nothwendigkeiten des Lebens gnädig verliehen, sondern mich auch mit unzähligen Wohlthaten überhäuft, und was mir das allerwichtigste ist, du hast meine Seele mit deinem Worte zu erleuchten, zu bessern und der ewigen Seligkeit fähig zu machen angefangen. Wie beschämt bin ich, daß ich auf meiner Seite das Ver-



Versprechen, welches ich dir gethan habe, nicht so vollkommen hielte, als es wohl seyn konnte und sollte! Ich habe dir zugesagt, dich über alles, was in der Welt ist, und mehr, als mich selbst, zu lieben; auf di. stets mein höchstes Vertr.uen zu setzen; deine Ehre zum setzen Ziele aller meiner Gedanken und Werke zu machen; meine Begierden und Wünsche nie deinem heiligen Willen vorzuziehen, sondern deine Gebote sters vor Augen und im Herzen zu haben, damit deine Befehle durch mich in allen meinen Geschäften vollbracht werden möchten. Ach! wie oft habe ich diese Gelübte zu bezahlen versäumt! Wie oft habe ich irdische Vortheile, Menschen. gunst und Liebe, den Genuß eitler Vergnügen, oder andre zeitliche Dinge, mehr als dein väter. liches Wohlgefallen zu erhalten gesucht! Ich dachte oft weit eher daran, meine eigene, als deine Ehre zu befördern; erinnerte mich nicht an allen Orten, daß du, Allgewaltiger! um und bey mir sehest; daß ich um deinetwillen alle böse Lüste zähmen, von allen leichtsinnigen Reden mich enthalten; alles, was deinem Gesetze zuwider ist, von Herzen meiden sollte. Und so bin ich denn, leider! mehr als einmal gegen dich treulos geworden. Ach! verwirf mich Bundbrüch. gen nicht von deinem Angesicht; laß mir die Gnade angedeihen, die du mir in der Taufe verheissen hast, daß du mich als ein verirrt. es Kind, wo ich zurückkehrte, nicht verstoßen, sondern um Christi willen gnädig aufnehmen wollest. Durch seine Vermittelung ist es geschehen, daß mir das angeborne Verderben meiner Natur nicht



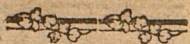
nicht zugerechnet wurde; durch ihn, meinen göttlichen Hohenpriester, hast du mir einen freyen Zutritt bey dir vergönnt, und mich zu deinem Kinde gemacht. So laß mich denn nun auch die Wohlthaten genießen, die du mir verheissen hast. Bekleide mich aufs neue mit seiner Unschuld, und verzeihe mir alle meine Sünden: gieb mir Gnade, daß ich seine Gesinnung anziehen, und so viel ich nur immer kann, seiner Tugend nachahmen möge. Dieß ist es, was ich dir in jenem Bündnisse mit einem theuren Eide zugesagt habe; dieß gelobe ich denn aufs neue mit aufrichtigem Herzen an, und verspreche, daß ich mich ernstlich bestreiffen will, Christi vollkommenes Benspiel stets vor Augen zu haben; durch den gnädigen Beystand deines heiligen Geistes gestärkt, deine Befehle mit freywilligen Gehorsam zu befolgen; dir, als ein Kind seinem Vater, gänzlich ergeben zu seyn; deine Erkenntniß, so viel an mir ist, auszubreiten; die Ehre deines Namens durch ein leuchtendes Exempel und eine ungeheuchelte Frömmigkeit vor aller Welt zu verherrlichen; dir zu liebe, so wohl das Böse zu meiden, als das Gute zu thun, und mein ganzes Leben in treuer Befolgung der Pflichten meines Berufs deinem Dienste zu weihen. Ach du getreuer Gott! stärke mich doch in meiner Schwachheit, daß ich diese dir wohlgefälligen Entschliessungen auch hinausführe; daß ich meinem lieben Erlöser in allem immer ähnlicher werde; daß ich, wie er, jedem, so viel ich kann, zu dienen bereit sey; daß ich, wie er, die Irrenden mit Sanftmuth zu rechter weise, die Fehler an derer

derer mit Geduld trage, Feinden und Lasterern
 gern vergebe, das Vergnügen, die Ehre, das
 Glück und die Ruhe aller derer, mit denen ich
 lebe, gern befördere; daß ich mich unbesiegt von
 der Welt zu erhalten suche, in Ordnung, in
 Mäßigkeit, in Zufriedenheit und frommer Stille
 meine Tage zubringe, die Leiden, welche deine
 Weisheit mir aufzulegen für gut befindet, gedul-
 dig trage, und auf diese Art mich mit allem,
 was ich bin und habe, dir täglich zum Opfer
 darzubringen mich eifrigst bestrebe. Ach! gieb
 deinen Geist in mein Herz, der diese guten Ge-
 sinnungen, die ich auch deiner Gnade zu verdan-
 ken habe, erhalte, reinige und vermehre; der
 mich mit Kraft ausrüste, deinen Willen zu thun;
 der mich zu allem Guten leiten, und bis an mein
 Ende in dieser seligen Verbindung mit dir, mei-
 nem lieben Gott und Vater, durch deinen Sohn
 Jesum Christum erhalte. Amen! Gott, mein
 Schöpfer! mein gütigster Wohlthäter! mein
 Schutz und mein Trost! dir übergebe ich mei-
 nen Leib mit allen Gliedern und Sinnen, meine
 Seele mit allen Kräften, Gedanken und Begier-
 den. Du hast mich dir erschaffen; du hast mich
 vom Verderben durch deinen Sohn erlöst; du
 hast mich dir zum Tempel geheiligt. Dein bin
 ich, o du treuer Gott! jetzt und immerdar.
 Amen.

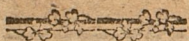
XXXI.

Dankfagung für die Einsetzung des heiligen
Abendmahls.

Lob und Dank sey dir gesagt, gütiger Gott! daß du das Gedächtnißmahl des Todes meines Herrn Jesu Christi auch mir zum Troste durch ihn eingesezt und verordnet hast. Wie hast du doch auf so mancherley Weise Sorge dafür getragen, daß ich von deiner Liebe gegen mich überzeugt, in meinem Gewissen beruhigt, und in der Hoffnung der ewigen Seligkeit befestiget würde! Dazu soll denn auch das Mahl dienen, welches ich in der Gemeinschaft der Gläubigen nach deiner Verordnung genieße. So gewiß ich die geheiligte Speise und den geheiligten Trank empfangen, so gewiß hast du, o Herr Jesu! deinen Leib für mich in den Tod gegeben, und dein Blut auch für mich vergossen; so gewiß habe ich durch den Glauben an dich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Nun ist nichts verdamnisliches an mir, weil ich in Christo Jesu bin. Er war für mich zum Sündopfer gemacht, auf daß ich in ihm Gerechtigkeit erlangte, die vor Gott gilt. Ich bin gerecht worden durch den Glauben; ich habe Frieden mit Gott durch meinen Herrn Jesum Christ. Das ist der beruhigende Trost, den ich mir zusprechen darf, wenn ich am Altare des Herrn die Worte vernehme: das ist mein Leib, der für euch gegeben, das ist mein Blut, das für euch vergossen



sen wird, zur Vergebung der Sünden. O!
ich danke dir, mein Gott! für die Ruhe der See-
len und für alle Erquickungen des Geistes, die du
mir durch dieß hochwichtige Abendmahl zu Theil
werden lässest. Ich danke dir, mein Herr Je-
su! daß du dir gefallen liessest, dich mit mir so
genau zu vereinigen, und meine Seele zu sätti-
gen und zu stärken. So werde ich nun im Kam-
pfe gegen die bösen Lüfte desto stärker seyn,
denn du bist mit mir. So werde ich in betrüb-
ten Zufällen dieses Lebens bestoweniger trostlos
zagen, je gewisser mir die Hilfe meines mächt-
gen Erlösers ist. Du wirst mich in keiner Ver-
suchung verlassen; du wirst auch im Tode nicht
von mir weichen. Mein Freund ist mein, und
ich bin sein! Nimm hin das demüthige Lobopfer
meines Herzens, o gütiger Vater! für alle
Wohlthaten, die du mir in der genauen Ver-
bindung mit meinem lieben Erlöser erzeigest. Er-
halte mich in dieser mir so heilsamen Gemein-
schaft, daß ich an ihm, wie ein Glied an dem
Haupt, stets hänge; daß ich durch ihn zu al-
lem Guten gestärkt, und durch die Liebe zu ihm
mit neuem Eifer zu allen Tugenden angeflammt
werde; daß ich mich dir wieder zum Eigenthum
übergebe, gleich wie du deinen Sohn mir ge-
schenkest hast. So lange ich lebe, werde ich dei-
ne unaussprechliche Gnade, mit der du mich in
Christo erfreuest, täglich rühmen und preisen;
täglich werde ich den Tod meines Heilandes mit
einem Herzen voll Liebe und Dank frölich ver-
kündigen; dir werde ich, als ein treuer Unterthan,
dienen, dich lieben bis in den Tod, und in mei-



nem Herzen immerdar sagen: gelobet sey Gott! gepriesen sey ewig sein herrlicher Name! auch für mich gab er seinen Sohn; auch mir hat er durch ihn Vergebung der Sünden, Friede, Trost und Hoffnung des ewigen Erbes geschenkt. Meine Seele erhebet den Herrn, mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Er hat meinen nach ihm sich sehnennden Geist erquicket; er hat sich mit mir auf ewig vermählt. Sein sey und bleibe denn mein ganzes Herz mit allen seinen Empfindungen und Vermögen. Ihm will ich leben, durch seinen Leib und Blut gestärkt einst getrost meine Augen schließen, und dann in seiner seligen Gemeinschaft ihm für seine unaussprechliche Liebe ewig Dank sagen! Amen, Amen!

XLII.

Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; ohne mich könnt ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

Ich habe es erkannt und geglaubt, daß du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn, der Erretter meiner unsterblichen Seele, der sich für mich in den Tod dahin gegeben, und mir Leben, Heil und Seligkeit zuwegegebracht hat. Wie eine Rebe an dem Weinstock hängt; so bin ich durch diesen Glauben mit dir verbunden, mein göttlicher Mittler! Auf dich setze ich mein Vertrauen; durch dich habe ich die gewisse Hoffnung, Vergebung der Sünden von meinem Vater im Himmel zu erlangen; durch dich werde ich in herzli-



herzlicher Liebe mit ihm verbunden, und der unschätzbaren Einflüsse deines Geistes fähig und theilhaftig. Deine göttliche Lehre beruhiget mein Gewissen; sie erfüllt mein Herz mit dem süßen Frieden, der höher denn alle Vernunft ist; sie erwecket mich, die Sünde zu meiden, und das Gute zu thun; durch sie erlange ich, nach deiner mächtigen Wirkung in den Glaubigen, die Kraft, manches gottgefällige Werk zu thun. So strömet aus dir, o du lebendiger Weinstock! Geist, Kraft und Leben in meine an dir flebende Seele: daß ich zu etwas gutem tüchtig bin, das ist von Gott. Lob, Preis und Dank sen dir gebracht, mein lieber himmlischer Vater! daß du meine sündige Natur durch Christum gereiniget, und durch ihn mich mit neuer nöthigen Stärke in meiner Schwachheit versehen hast. Ach! wenn ich doch nur nie durch muthwillige Sünden mich von ihm getrennt, und seines mächtigen Einflusses mich unwürdig gemacht hätte! Vergieb mir diese Sünde, mein Gott! und laß nicht zu, daß ich je von dem weiche, der mit so großer Liebe mich zu sich gezogen, und durch sich mich mit dir verbunden hat. An dir will ich bleiben, mein Heiland! Wie eine Rebe an dem Weinstock, wie ein Glied an dem Haupte hängt: so will ich dich im Glauben ergreifen, mich fest an dich halten; durch die Kraft deiner Liebe die bösen Lüste besiegen; durch die wahre Weisheit deiner Lehre den irrigen Grundsätzen eiser Menschen widerstehn; durch die Betrachtung deines erhabenen Besserspiels mich vor den Verführungen böser Exempel in Sicherheit setzen; und so durch deine Liebe der



Welt, durch keine Hoffnung irgend eines Vortheils, durch keine Furcht vor Schande, mich von dir trennen lassen. Ach! befestige du diesen edlichen Entschluß in meiner Seele; verbinde mich selbst immer genauer mit dir: daß ich in dir wachse und zunehme, täglich an Erkenntniß reicher, an Kräften des Geistes stärker, und in dem Siege gegen die bösen Begierden mächtiger werde: daß ich, durch die Annehmlichkeit deiner Liebe gesättiget, alle Reize der Welt mit Gleichmüthigkeit ansehen lerne, im Glauben mich immer näher mit dir vereinige, und einst ewig mit dir verbunden seyn und bleiben möge. Amen.

XLIII.

Die Menschenliebe, das wahre Kennzeichen der Wiedergeborenen.

Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Joh. 15. 35.

Gott! der du die Liebe bist, und willst, daß auch ich nach deinem erhabenen Exempel alle Menschen, als meine Brüder, wie mich selbst lieben soll. Ich beklage es mit aufrichtiger Beschämung meines Herzens vor dir, daß ich die reine Brüderliebe gegen meinen Nächsten nicht stets bei mir zu unterhalten gesucht, sondern, leider! allzu oft dem Kaltsinn, der Gleichgültigkeit, der Mißgunst und andern dir mißfälligen Neigungen in meiner Seele Raum gegeben, und dadurch wohl verdient habe, daß du mir deine Liebe gleich,
falls

falls entzögest. Ach mein Vater! vergieb mir um Christi willen diese grosse Schuld, und erzeuge in mir durch deinen Geist die unverfälschte Neigung der reinsten Liebe: daß ich allen Menschen aufrichtig zugethan sey; daß ich zwar Sünden und Fehler, die ich an ihnen wahrnehme, vermeide, sie selbst aber nicht hasse; daß ich über das Gute, was ich an andern finde, mich herzlich freue; ihnen alle ihre Vorzüge aufrichtig gönne; ihre Werke mit guten Wünschen begleite; an ihren Leiden und betrübten Zufällen einen redlichen Antheil nehme, und das größte Vergnügen daran über empfinde, wenn ich sie glücklich sehe. Mache mich tüchtig, o Gott! diese guten Neigungen in Worten und Werken zum Besten meiner Nebenmenschen auch an den Tag legen zu können. Laß mir das Beyßpiel meines grossen Erlösers stets vor Augen schweben: damit ich seine Sanftmuth gegen die Irrenden, seine Demuth, seine Gelindigkeit, seine freundlichen Reden, sein holdseliges Betragen im Umgang, im Befehlen, im Gehorchen, und in meinem ganzen Wandel nachzuahmen mich ernstlich bestreben möge. Mache mich immer tüchtiger, vieles zu reden und zu thun, was andern nützt; überall heilsame Erkenntnisse auszubreiten; vor Schaden andre gern zu warnen; klugen Rath ihnen zu ertheilen; den Sorgen und dem Elend der Betrübten abzuheffen; die Ehre, das Einkommen, die Ruhe und das Vergnügen so vieler Menschen zu befördern, als es nur immer geschehen kann: so, daß ich meine Liebe nicht etwa nur meinen Unverwandten, meinen Freunden, Nachbarn und Glaubensgenossen,



sondern, ohne Unterschied des Volkes und der Religion, allen, so gar meinem Beleidigern, kund werden lasse; daß ich auch nicht nur denen Gutes erzeige, von welchen ich Gegenliebe, Dank und Freundschaftsdienste wieder erwarte; sondern ohne Absichten des Eigennuzes, ohne Ehrgeiz und Heuchelen, aus Gehorsam gegen dich, mein gütigster Vater! in der Nachfolge des Bessers meines göttlichen Mittlers aus herzlichster Liebe zu meinen Brüdern ihnen Gutes erzeigen möge. Denn das ist die Art der Liebe, mit der du, mein Gott! mich und alle Menschen bis her geliebet hast. Niemand hat dir etwas zuvor gegeben, das ihm von dir wieder vergolten werde. Alle Wohlthaten, die du auf so mancherley Art in unendlicher Menge täglich über uns ausschütest, stießen aus dem unerschöpflichen Abgrunde deiner Barmherzigkeit und freien Gnade. Deine Liebe war es, die dich bewog, mir das Leben mitzutheilen, mich mit Sinnen, Gliedern und einer vernünftigen Seele zu begaben. Deine unbeschreibliche Liebe hat mich von Jugend auf bis hieher mit allen Nothwendigkeiten des Lebens versehen, mit vielen angenehmen Vergnüssen erfreuet; mich in Leiden getröstet, in meinen Fehlern langmüthig getragen mir meine Sünden um Christi willen gnädig vergeben; mit Ruhe des Gewissens, mit Freuden des heiligen Geistes, mit fröhlichen Hoffnungen des ewigen Lebens mein Herz erquicket. Ach! wie sollte ich dich nicht lieben, mein guter Gott! wie sollte ich dir das versagen, was du von mir verlangst: Liebe deinen Nächsten als dich selbst? O Geist

O Geist der Liebe! komme in mein Herz; vertreibe aus demselben alle Regungen der Mißgunst, des Eigennutzes, des Unwillens, des Zorns, der Rache, der Unfriedfertigkeit; flöße mir die sanften menschenfreundlichen Gesinnungen meines Erlösers ein, daß ich stets bereit sey, nicht nur für andere zu leben, sondern auch, wie er, für die Brüder zu sterben. So weiß ich dann gewiß, daß ich ein Schüler meines Heilandes sey; daß er in mir wohne, mich belebe, regiere, und nach seinem Sinne bilde: so kann ich dann mit ihm die erhabenen Freuden genießen, welche diesen gen schmecken, die ihre Lust darinnen suchen, Gutes zu thun und Menschen zu erfreuen. Welch ein Segen für mich, wenn auf diese Art Christi Geist mich belebt; wenn ich durch die Uebung und Beobachtung meiner Pflichten selbst täglich in allen Tugenden wachse, und also in der Hoffnung jener unvergänglichen Belohnungen befestiget werde! Denn es kommt ja doch einst der Tag, da mein Erlöser einem jeden nach seinen Werken geben, und zu allen wahren Menschenfreunden, seinen Geliebten, sagen wird: Kommt her, ihr Gesegneten meines himmlischen Vaters! ihr habt mich gespeist; ihr habt mich getränkt; ihr habt mich gekleidet. Was ihr gethan habt der geringsten meiner Brüder einem, das habt ihr mir gethan. Ach! laß mich einst Antheil an dieser Herrlichkeit nehmen; mache mich fähig, hier viel Gutes auszustreuen, auf daß ich würdig werden möge, einst ewig zu erndten. Amen, Amen.

XLIV.

Andächtige Betrachtung verschiedener Gründe,
die uns zur treuen Ausübung der christlichen
Tugend ermuntern sollen.

Schon so lange Zeit hat mich mein Gott durch
manche Rührungen in meinem Gewissen,
durch den Unterricht aus seinem göttlichen Wor-
te, durch böse Schicksale und angenehme Begeg-
nisse aufgefordert, seinem göttlichen Willen zu ge-
horchen: und doch finde ich mich noch oft so trä-
ge, das zu thun, was ich für meine Pflicht er-
kenne. Vergieb mir, o du allwissender Gott!
um Christi willen, alle sträfliche Vernachlässigung
meiner Schuldigkeit, und erwecke in meiner See-
le täglich einen immer grössern Eifer, dir meine
Kräfte zu heiligen, und überall, so viel ich nur
immer kann, Gutes zu thun. Dazu hast du
mich ja hervorgebracht, daß ich in dem Fleisse der
Tugend dir leben, und an allen Vollkommenhei-
ten dir immer ähnlicher werden möge. Du hast
meine Natur so eingerichtet, daß ich bey der
treuen Befolgung deines göttlichen Willens glück-
lich und ruhig werde. Und wie groß sind die
theuren Verheissungen, die mein Gott denen ge-
geben hat, die fleissig sind in jedem guten Werke!
Denn er hat ja versprochen, daß er sie lieben, sie
schützen, sie segnen und ewig belohnen wolle.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf
seinen Wegen gehet! wohl dir, du hast es gut!
Der Gerechte wird blühen, wie ein Baum, an
den

den Wasserbächen gepflanzt; die Hoffnung des Gerechten wird Freude seyn. *) Das Haus des Gerechten wird gesegnet, und wenn er auch leidet, muß doch das Licht dem Gottesfürchtigen wieder aufgehen und Freude den frommen Herzen. O! sagt es den Gerechten, daß sie es gut haben; sie werden die Früchte ihrer Hände essen. Zwar könnte ich diese grossen Belohnungen mit meiner unvollkommenen Tugend und bey so manchen Fehlritten, die ich begehe, auf keine Weise verdienen; aber desto mehr erkenne ich mich für schuldig, mich in getreuer Ausübung aller meiner Pflichten dir, o geliebter Vater! gänzlich aufzuopfern, da du mir deinen Sohn zum Heiland und Erlöser geschenkt; da du mich durch deinen Geist mit so vielen vortreflichen Wahrheiten erleuchtet, mein Herz im Glauben an dich gebessert, mich mit so manchen guten Trieben, mit heilsamen Kräften und heiligen Vorschriften erfüllet hast. O! dein sey denn meine durch dich vom Verderben errettete, meine dir geweihte Natur! Dich kindlich zu lieben, dir zu gehorchen, an dich zu gedenken, in dir meine Freude zu suchen, sey künftig allezeit meine größte Lust. Mit welcher Zufriedenheit werde ich jeden Tag meines Lebens endigen, wenn ich am Abend desselben mich erinnern kann, in deiner Furcht das Böse gemieden und viel Gutes verrichtet zu haben! Mit welchem Vertrauen kann ich in betrüben den Zufällen dann auf dich hoffen; wie getrost alle meine Schicksale dir überlassen, und von dir Segen und Hülfe erwarten! Dann endlich, wenn

nach

*) Schröckh. Gal. 10, 28. 3, 33.



nach vollbrachter Arbeit einst mein Auge sich schließt, werde ich mich freuen können, durch so manche Versuchungen und Gefahren dieses Lebens glücklich hindurch zum Ziele aller meiner Wünsche zu kommen. Da werde ich im festen Vertrauen auf die Vermittelung meines Heilandes, ohne Furcht und Schrecken die Erde verlassen, und freudig mit Paulus sprechen: ich habe einen guten Kampf gekämpft; ich habe Glauben und Treue gehalten; ich habe den Lauf vollendet: hinfort wird mir beygelegt die Krone der Herrlichkeit, die mein Herr Jesus mir geben wird. Amen! ja, so geschehe es! Amen.

XLV.

Gebet um den göttlichen Beystand wider die Macht der Begierden und Leidenschaften.

Allmächtiger Gott, du Beystand aller derer, die auf dich trauen! Du kennest die von so manchen Begierden und Leidenschaften leicht bewegte menschliche Herzen; und weißt sehr wohl, wie auch ich nicht allezeit, durch ruhige Ueberlegung meiner Handlungen und Worte, in allen Dingen vorsichtig verfare; wie schnell und übereilt ich vielmehr zuweilen in meinen Unternehmungen bin, und mich durch die geringsten Ereignisse zu Zorn, zu Haß, zu Hader, zu unnöthiger Bekümmerniß und andern Leidenschaften dahin reifen lasse. Vergieb mir, mein Gott diese mannichfaltigen Schwachheiten meiner noch nicht



nicht ganz gebesserten Natur, und rechne mir es um Christi willen nicht zu, wenn ich die Mittel, stärker und gefesteter im Geiste zu werden, bisher nicht fleißig genug gebraucht, und also zum Theil selbst unter der Knechtschaft solcher gewaltigen Begierden erhalten habe. Erlöse du mich durch den gnädigen Verstand deines Geistes von diesem beschwerlichen Joche. Schenke mir täglich mehr Kraft, mit Klugheit über mich selbst zu herrschen, alles, was ich vornehme, so viel es nur seyn kann, wohlbedächtig zu überlegen, und in allen Dingen als ein Weiser zu handeln: damit ich weder durch die eitlen Blendwerke dieser Welt zu unordentlicher Liebe und allzu heftigem Verlangen so leicht bewegt, noch durch unangenehme Zufälle in eine unanständige Hitze, oder Furcht und Traurigkeit gesetzt werde. Verleihe mir vornehmlich Stärke und Sieg über die noch in mir wohnenden bösen Begierden, und gieb, daß weder Wollust, noch Stolz, weder Rasche noch Menschenfurcht mich von dem abbringen möge, was recht und dir wohlgefällig ist. Deine Furcht leite mich in allen meinen Unternehmungen; deine Befehle seyn die erste Richtschnur meiner Rathschlüsse und meiner Geschäfte; deine Liebe erfülle mein ganzes Herz, daß ich fähig sey, durch sie alle unreine Neigungen zu bezwingen, und mein Gemüth in einer frommen Stille und Heiterkeit zu erhalten. So wird die Ruhe meines Geistes nicht mehr so oft durch die gerechte Bekümmerniß über begangene Fehltritte gestört werden; so wird mein ganzer Wandel durch Vernunft regieret, und dir meinem Gott
heilig



heilig seyn: bis ich dahin gelange, wo ich, über alle Anfälle böser Begierden und Leidenschaften erhöht, dir in unverlester Heiligkeit ewig dienen und dein Lob verkündigen werde. Amen.

XLVI.

Herzliches Verlangen, im Guten beständiger zu werden.

Wenn werde ich doch die so oft wiederholten und meinem Gott theuer beschwornen Gelübde vollkommener entrichten? Wenn werde ich aufhören bey jedem kleinen Anstoß zu wanken? wenn werde ich nicht mehr, gleich einem vom Winde getriebenen Rohr, hin und her wanken? Allwissender Gott! du siehst die redlichen Wünsche meines bekümmerten Herzens; du kennst mein aufrichtiges Verlangen, dir in unwandelbarer Treue zu dienen: vergieb mir doch um Jesu Christi willen den Bankelmuth, mit welchem ich bisher mich an dir versündigt habe. O! wie leicht sind schwache menschliche Herzen in eine ihnen schädliche Bewegung gesetzt! Wie viel vermögen Liebe oder Haß, Furcht und Hoffnung, Vortheil und Schade, Ehre oder Schande über ein im Guten nicht ganz bestätigtes Gemüth! Welch eine Menge gefährlicher Reizungen zur Sünde finden sich um uns her! Und ich Thörichter vergaß es so oft, was meine Pflicht ist, zu wachen und zu beten, daß ich nicht in Anfechtung falle; überließ mich sogar unvorsichtig den Begier-



Begierden meines von Natur verderbten Herzens, und that wieder, was ich nicht lange vorher verabscheute. Ach! ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dieser Schwachheit? Allmächtiger Gott! reiche mir deine Vaterhand: leite mich, daß meine strauchelnden Füße von deinem Wege nicht mehr so oft ausgleiten. Lehre mich die grosse Gefahr kennen, in welcher die wankelmüthigen Seelen sich befinden, die des Fallens und Aufstehens gewohnt, gegen die Sünde immer gleichgültiger, durch ihre Untreue deines gnädigen Wohlgefallens verlustig, oft wohl gar in ihren Vergehungen dahin gerafft werden. Ach! erbarme dich mein, gnädiger Gott! und behüte mich, daß jene Drohung an mir nicht erfüllt werde: Wer da weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Gieb, daß jenes Wort ohne Aufhören in meine Seele erschalle: Sey getreu bis in den Tod; so will ich dir die Krone des Lebens geben. Hilf, daß ich den redlichen Entschluß fasse, jede Sünde, sie sey klein oder groß, mit aller Vorsicht zu meiden, und alle meine Pflichten, sie seyn mir schwer oder leicht, auf das gewissenhafteste, so viel in meinen Kräften steht, zu erfüllen. Dein Geist erinnere mich bey jeder Gelegenheit an die von mir oft wiederholten theuren Versprechen; er mache mich vorsichtig und weise, daß ich nie in der Hitze der Leidenschaft mich übereile; daß ich oft mich selbst frage: ist das auch dem Geißen gemäß? darf ich dieß reden? darf ich hier schweigen? ist mirs, als einem Christen, erlaubt, auf diese Art mich zu ergötzen, oder diesen



fen Vortheil zu nehmen? Und dann registere mich,
 o du Geist des Raths, der Weisheit und Stär-
 ke! daß ich was meinem Gott gefällt, wähle; daß
 ich den geringen Werth zeitlicher Güter bedenke,
 und um seines Gewinnes willen ein Unrecht be-
 gehe; daß ich alle unerlaubte Freuden verachte;
 daß ich durch kein verwerfliches Mittel nach Ehre
 und Ansehen trachte; daß deine Allgegenwart
 stets mir vor Augen sey; daß Tod und Ge-
 richt und Himmel und Hölle nie aus meinem
 Sinne kommen. Ach! welch ein furchtbarer
 Gedanke, wenn ich mir vorstelle, daß ich, bey ei-
 nem oft wiederholten Rückfall in Sünden, ewig
 von deiner Gnade und Liebe ausgeschlossen, und
 in das endlose Verderben dahin gestürzt werden
 könnte! Solltest du denn umsonst deinen Sohn
 für mich gegeben haben, o gütigster Vater?
 Sollte es vergeblich seyn, daß du dein Blut für
 mich vergossen hast, theurer Herr Jesu? O
 nein! ich will ihn aufs neue schwören, und mit
 Gottes Hülfe unverrückt halten den Eid der
 Treue: deinen Willen, o Gott! allen meinen
 Wünschen vorzuziehen; nichts zu begehen, was
 du verboten hast; keine Pflicht vorsätzlich zu
 versäumen; stets über meine Gedanken und
 Begierden zu wachen; vor deinen Augen zu
 wandeln und fromm zu seyn. Das verspreche
 ich hiemit aufs neue. O! stärke mich, getreuer
 Gott! in diesem seligen Entschluß; schaffe in mir
 ein neues Herz; gieb mir einen festen, beständi-
 gen Sinn. Lehre mich zu allen Zeiten thun nach
 deinem Wohlgefallen; dein guter Geist führe
 mich auf der dir wohlgefälligenugendbahn.
 Amen.

XLVII.

XLVII.

Ermunterung zur wahren Gottesfurcht, weil
ohne dieselbe kein wahres Glück ist.

Gütiger Gott! du hast uns, deinen Geschöpfen,
in der gnädigen Absicht das Leben gegeben,
daß wir zum Genuß einer wahren und dauer-
haften Glückseligkeit gelangen möchten: du hast
uns auch so viele vortrefliche Mittel zum Ver-
gnügen und zur Beförderung unsrer Wohlfahrt
mitgetheilt, daß es nur an uns liegt, dieselben zu
gebrauchen, um hier glücklich und dort selig zu
werden. O! gieb mir denn die Weisheit, daß
ich es recht einsehen möge, wie ich dieses höchste
Ziel aller meiner Wünsche, ohne dich kindlich zu
fürchten, durchaus nicht erreichen könne! Denn
es beruht ja doch die wahre Wohlfart des Le-
bens nicht auf äußerlichen Vorzügen. Ueberfluß
an zeitlichen Gütern, Ehre bey Menschen, irdi-
sches Vergnügen und gute Lage sind zwar denen,
die dich lieben, und, in Christo mit dir versöhnt,
ein reines Gewissen bewahren, höchst schätzbare
Wohlthaten: aber wie so wenig sind diese Din-
ge geschickt, denen das wahre Glück zu verschaf-
fen, die noch unter der Herrschaft böser Begier-
den, in der Eitelkeit ihres Sinnes, von der wahren
Ruhe der Seele weit entfernt, ohne dich und
deine seligmachende Gemeinschaft in der Welt le-
ben! Was nützen Güter dem, der sie entweder
zur Sättigung seiner thierischen Lüste mißbraucht,
oder durch Sammlung ungerechter Vortheile zu
Seilers Gebeth, 2ter Th. 3 ver.



vermehren trachtet? Wie so viele Menschen von
 Stand und Ansehen werden durch unerfüllte
 Wünsche, oder durch andere Verdrießlichkeiten
 geplagt, und beweisen mit ihrem Beispiel, daß
 das Ansehen und der Rang unter den Menschen
 nicht glücklich mache! Und wie könnten diejeni-
 gen zur wahren Wohlfahrt des Geistes gelangen,
 die sich einbilden, dieselbe in vergänglichem Din-
 gen zu finden? Welch ein Unglück ist es, durch
 Uebertretung der Gebote Gottes sein Gewissen
 beschweren; was gut ist, oft sehen, es zu thun
 wünschen, und dennoch zur Ausübung des Bösen
 von unruhigen Leidenschaften dahin geführt wer-
 den! Welch ein Elend, so manche vergebliche An-
 schläge, so manche quälende Sorgen und Bemü-
 hungen übernehmen; bald von Wollust, bald
 von Ehrgeiz, bald von Neid, bald von Haß und
 Feindseligkeit gegen andre beunruhiget werden;
 im Glück keine vollkommene Zufriedenheit, und
 in widrigen Begegnissen keinen sichern Trost ha-
 ben, und eben daher nichts so sehr, als den Tod,
 das Gericht und die darauf folgende Ewigkeit
 fürchten müssen! Ach! es ist ja doch also kein
 Heil, keine sichere Ruhe, kein wahres Glück ohne
 dich, o Gott, du höchstes Gut, du Quelle aller
 Seligkeit! Verzeihe mir um Jesu Christi willen,
 wenn auch ich je so thöricht war, in den vergän-
 glichen Dingen dieser Welt, oder in der Befrie-
 digung unerlaubter Wünsche meine Ruhe zu su-
 chen. Wendere mein von Natur eitles Herz durch
 die Kraft deines Geistes, daß ich erkennen möge,
 wie alle irdischen Güter, alle Ehren, Ergözun-
 gen und Vorzüge mehr schaden als nützen, und
 nur



nur Anlaß zu größern Sünden geben, wenn nicht das Herz dessen, der sie besitzt, durch deine Furcht gebessert, und mit der Weisheit begabt ist, nach deinem Willen sie wohl anzulegen; daß hingegen auch ein mittelmäßiges oder geringes Vermögen, ein niedriger Stand, ein mit manchen sauern Arbeiten beschäftigtes Leben sich dennoch mit dem wahren Glück vertrage, wenn nur der, welcher sich in diesen Umständen befindet, deiner Gnade, mein Gott! gewiß ist. Wenn durch den rechten Glauben an Christum unser Gewissen beruhiget wird; wenn wir gelernt haben, uns in allen Dingen deinem weisen und gnädigen Willen zu überlassen; wenn wir deine Wohlthaten mit Mäßigung gebrauchen, auf deine Fürsorge hoffen, deine guten Gebote mit Freuden ausüben, und in deiner Liebe unsere höchste Freude und Seligkeit finden, dann ist der Grund zum wahren Glück gelegt. Da ist denn gewiß jedes Vermögen groß genug, meine gemäßigten und wohlgeordneten Wünsche zu stillen; da werde ich mich über die Gnade Gottes unendlich weit mehr erfreuen, als andre über den Beyfall der ganzen Welt; da werde ich auch in den betrübten Zufällen des Lebens nicht ohne Trost und Beruhigung bleiben. Denn was kann mir schaden, wenn Gott mein Glück befördern will? Wie zufrieden kann ich in allen Leiden seyn, die mein weiser Vater mir auflegt, die doch bald vorbey gehen, die endlich gewiß einen herrlichen Ausgang gewinnen! Gott ist mein Schutz, mein Freund, meine Hülfe im Leben und Tode. Die Gottlosen mögen darben und hungern; aber
die



die den Herrn fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Guten. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten gereichen. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht! wohl dir, du hast es endlich gewiß noch gut! Amen.

XLVIII.

Warnung vor Heuchelei.

Allwissender Gott! der du Herzen und Nieren prüfest, vor dem kein Gedanke der menschlichen Seele verborgen ist; der du alle Heuchelei auf das genaueste bemerkst, und wohl weißt, wie viele Christen dir nur mit dem Munde, mit leeren Ceremonien, mit dem Schein der Tugend und Gottesfurcht, nicht aber mit den aufrichtigen Gesinnungen einen gläubigen Herzens zu dienen pflegen. Ach! vergieb auch mir, wenn ich mich je dieser grossen Sünde theilhaftig und dadurch gerechter Strafen schuldig gemacht habe. Verleihe mir die Gnade, daß ich mich von ganzem Gemüthe zu dir bekehre, aller unerlaubten Verstellung feind, vor dir und allen Menschen treu und aufrichtig wandeln möge. Wie abscheulich ist es, die heiligste Sache, die Religion zum Deckmantel der Bosheit gebrauchen; wie gefährlich, mit leeren Gebräuchen eines heuchlerischen Gottesdienstes des Allwissenden gleichsam spotten! Wie thöricht, andere streng beurtheilen, und sich seine eigene Fehler verhehlen; dem Neide, oder der Ungerechtigkeit, oder andern scheine

scheinheiligen Lastern dienen, und sich doch für ein Kind Gottes halten, auf den Himmel hoffen, und in dieser betrügerischen Erwartung der Hölle zu eilen! Ach Gott! eröffne mir die Augen, daß ich die Gebrechen meines Geistes ja recht erkenne; daß ich meine Fehltritte nicht als kleine Schwachheiten entschuldige, sondern demüthig dir abbitte; im Glauben an deinen Sohn mein Gewissen reinige; in der Kraft deines heiligen Geistes mich vor allen wissentlichen Sünden hütete, und bey dem beständigen Fleiß eines gottseligen Wandels nicht so wohl mir selbst, nicht andern Menschen, sondern dir vornehmlich zu gefallen suche. Was würde es mir nützen, wenn ich betete, oder dein Wort hörte, um den Ruhm eines sonderlich Frommen bey den Leuten zu erhalten? wenn ich mein Almosen gäbe, um vor Menschen gesehen zu werden? wenn ich mich demüthig stellte, um desto mehr Ehre vor andern zu erlangen? Du bist ja doch der Richter meines Gewissens; du bist es, dem ich dienen, dem ich gefallen soll: vor deinem Angesicht muß ich einst schwere Rechenschaft ablegen. Ach! wie könnte ich ohne Furcht und Zittern vor dir erscheinen, wo du noch eine Schalkheit in meinem Herzen wahrnähmest? wie könnte ich mit getrostem Muthe die Stunde des Todes erwarten, wo ich heimlich noch eine Sündt liebte, und nur den Schein der Gottesfurcht an mir hätte? Ach du getreuer Gott! nimm alle Falschheit aus meinem Herzen hinweg. Gieb mir die Aufrichtigkeit, die dir wohlgefällt. Heilige dir alle Kräfte meiner Seele; erzeuge in derselben und vermehre



mehre die kindliche Liebe zu dir, daß ich in allen Dingen nur vornehmlich darauf bedacht sey, wie ich in Christo dir angenehm, deines Wohlgefallens und Segens theilhaftig werden möge. So wirst du denn auch schon meine Redlichkeit vor den Leuten kund werden, und mein gutes Benehmen andern nützlich seyn lassen: so werde ich bey allem, was mir begegnet, als dein Kind auf deine Hilfe vertrauen, und mich deiner Liebe getrosten, und einst im Glauben an meinen Erlöser getrost zu dir hingehen können. Amen.

XLIX.

Ermunterung zur christlichen Wachsamkeit.

Gereuer Gott! der du mit grosser Weisheit und Güte alles, was meiner Seele schädlich seyn könnte, von mir abzuwenden, und durch mancherley Versuchungen zur ewigen Seligkeit hindurch zu führen weislich beschlossen hast: gieb mir doch auch die Klugheit, dir in diesem Stücke nachzuahmen, und wohl zu bedenken, mit wie vielen Feinden meines Heils ich umgeben sey, mit welcher Sorgfalt ich daher auch den Netzen und Stricken der Sünde auszuweichen mich bestreben müsse. In mir finden sich so manche böse Luste, so viele Vorurtheile, unordentliche Neigungen und schädliche Gewohnheiten; ausser mir die verführenden Beispiele einer grossen Menge von Sündern, so viele verderbliche Meinungen und Gespräche, so manche Reizungen zu Zorn, zu Wollust, zu leichtsinnigen Abweichungen von Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit und Wahrheit. Ach! wie thöricht wäre ich, wo ich bey der, meiner eignen Natur anklebenden, Neigung zum Bösen, bey so vielen mich von allen Seiten umringenden Gefahren sorglos und sicher seyn sollte! Wie bald ist ein so schwaches Geschöpf durch die Gewalt der bösen Begierden dahin gerissen, oder durch die Blendwerke einer sündigen Welt versucht! Wie leicht ist ein Wort geredet, dadurch das Gewissen verwundet wird; wie schnell eine Handlung begangen, die meine Glückseligkeit zerstören, die Ruhe des Gemüthes rauben, und deiner Gnade mich vielleicht auf immer verlustig machen kann! Denn es bleibt ja doch ungewiß, ob ich nach einer verübten unerlaubten That wieder zu mir selbst kommen, oder, von der Gewalt der Sünde gefesselt, zu andern Vergehungen dahin gerissen werden möchte. Welch ein unaussprechliches Elend wäre es für mich, wenn ich so unglücklich seyn sollte. dich nicht mehr, o du gütigster Gott! als meinen getreuen Vater lieben, nicht mehr mit kindlichem Vertrauen zu dir beten, auf deinen Segen und Beystand nicht mehr mit Gewisheit hoffen zu können; wenn ich vielmehr vor deiner Gerechtigkeit erzittern und ewig dich fürchten müßte! Ach barmherziger Vater! gieb doch ja nicht zu, daß ich ferner je sicher und leichtsinnig dahin gehe. Eröfne mir die Augen, daß ich die Gefahr, in welche meine Seele gerathen kann, in ihrer ganzen Größe erblicke. Erwecke mich durch dein göttliches Wort, daß ich stets nüchtern und wachsam sey; daß ich mit weiser Sorgfalt die Begierden, die Gedanken und Bewe-



gungen meines Gemüthes genau beobachte; daß ich wohl überlege, was und wie ich reden müsse, damit ich durch meine Lippen nicht sündige; daß ich alle Gelegenheiten zum Bösen sorgfältig meiden; nicht jedem traue; den Beispielen eitler Weltmenschen nicht unüberlegt folge; die Gesellschaft der Sünder fliehe; durch Erinnerung an deine göttlichen Befehle und Verheißungen zu allen Arten der Tugenden stets mich erwecke; meine Geschäfte mit aller Treue verrichte; bey den vielen Versuchungen zu Zorn, zu Furcht oder Liebe, zu unerlaubten Ergötzlichkeiten, zu leichtsinnigen Gesprächen und andern Sünden, ja stets mich so verhalte, daß der Vorsatz, dich zu fürchten und recht zu handeln, nie aus meiner Seele entweiche. O! wie ruhig werde ich seyn, wenn ich auf diese Art mit stillem Gehorsam stets vor deinem Angesicht wandle! wie getrost werde ich mich im Glauben an meinen Erlöser auf deine Liebe und väterliche Fürsorge verlassen können! Du wirst mich stärken in meiner Schwachheit. Du wirst durch deine Macht die Gefährlichkeiten, die mir schädlich seyn könnten, von mir entfernen. Du wirst durch deinen Geist meine Begierden heiligen, meine Sinnen und Gedanken regieren, mich im Kampf gegen die Lüste und Versuchungen stärken, und das angefangene gute Werk in mir gnädig vollenden. Du bist ja gerecht, mein Gott! du wirst mich über mein Vermögen nicht versuchen lassen, sondern machen, daß die Versuchung ein solches Ende gewinne, daß ich es aushalten und frölich sagen kann: Gott ist mein Schutz, ich bin sicher und fürchte mich nicht.

nicht. Der Glaube ist der Sieg, durch den ich die Welt überwinde. Ich bin gewiß, daß weder Hohes noch Tiefes, weder Engel noch Menschen, weder Gegenwärtiges noch Künftiges mich scheiden wird von der Liebe Gottes in Christo Jesu meinem Herrn. Ihm sey Ehre und Preis, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

L.

Die brüderliche Liebe sey herzlich. Röm. 12, 10.

Allwissender Gott! du siehest das Herz an und Aufrichtigkeit ist dir angenehm; du kennst auch die verborgensten Gedanken und Bewegungen meiner Seele. Wie sollte ich es dir verhehlen, daß ich bey der Dienstfertigkeit und den Wohlthaten, die ich bisher andern erzeiget habe, auch nicht allezeit von den reinsten und edelsten Absichten getrieben wurde? Wie oft geschah es, daß ich zu der Zeit, da ich nur als leine das Wohl anderer zu befördern vergab, mehr dabey auf mich selbst, als auf meinen Nächsten sah! wie selten war meine Liebe zu andern Menschen so rein und lauter, als du sie von mir verlangest! Ach! vergieb mir, gütigster Vater! diese zum Theil aus dem Verderben meiner Natur, zum Theil aus meiner eigenen freywilligen Schuld herrührende lieblosigkeit. Aendere mein Herz durch deinen Geist. Entferne aus demselben alle Heucheleien und alle unordentliche Selbstliebe: daß ich zwar an meiner eigenen Wohlfart aus allen Kräften zu arbeiten mich stets bemühe,

35

aber



aber auch das Glück und Vergnügen anderer,
 als mein eigenes, zu befördern suche; daß wenn
 ich jemand mit meinen wenigen Kräften Dienste
 der Freundschaft erzeige, ich nicht immer so ei-
 genmüßig bey mir selbst frage, wie es mir wieder
 möchte vergolten werden; daß ich meine Wohl-
 thaten nicht in der Absicht austheile, um von den
 Leuten gesehen oder gerühmet zu werden; daß
 ich auch nicht blos deswegen Gutes thue, damit
 ich bösen Urtheilen der Menschen entgehen, oder
 Verdruß und Schaden von mir entfernen möge.
 Dein Verfall, o Gott! sey mir stets mehr, als
 aller Ruhm, den ich bey Menschen erlangen
 könnte. Deine heiligen Befehle seyn die Richt-
 schnur meiner Handlungen. Du willst es, ich soll
 andern Gutes thun; du hast mich in der Absicht
 geschaffen, daß auch ich das Meine zum Wohl
 anderer beitragen möge. Zu diesem Ende hast
 du mich ja mit so manchen Kräften des Leibes
 und der Seele begabt, daß ich sie nach deinem
 Willen mir zum Segen und zur Wohlfart
 deiner Geschöpfe gebrauche. Du giebst mir zu
 dem Ende so viele Gelegenheiten, Betrübte zu er-
 freuen, Armen wohlzuthun, Verlassne mit Rath
 und Hülfe zu unterstützen. Zu solchen löblichen
 dir wohlgefälligen Werken hat dein Sohn mich
 mit seinem Blute erkaufte, und mir selbst das
 höchste Beispiel jener bewundernswürdigen
 Menschenliebe hinterlassen. O! so soll es denn
 auch mein ernstlicher Wunsch und meine Freude
 seyn, andern Menschen Gutes zu erzeigen; je-
 dem, so viel mich Gott tüchtig machen wird, mit
 meinen Gaben zu dienen; das Wohl andrer mit
 gutem



gutem Rath, mit Lob und Beyfall, mit Gebet und herzlichem Wünschen so eifrig, als mein eigenes Glück, zu befördern, und, gleich meinem Gott und Erlöser, ein Wohltäter der Menschen zu werden. Ach du Geist der Liebe! komm in mein Herz; ändre mich nach dem Bilde meines Gottes; erzeuge in mir die uneigennütigen Gesinnungen der wahren Freundschaft gegen meine Brüder und Schwestern, die, gleich mir, Geschöpfe meines lieben Gottes, Erlöste meines Heilandes, mein Fleisch und Blut sind. Mache mich weise, jede Gelegenheit zur Beförderung der Wohlfart andrer glücklich zu gebrauchen; erwecke mich, daß ich das Gute mit Behendigkeit und gern verrichte; daß ich mich nicht erst lange bitten lasse; nicht die Betrübten durch Verzug der Hülfe noch mehr in Sorgen setze; daß ich andre, die meiner Hülfe bedürfen, nicht mit stolzen Gescherben oder Worten demüthige, sondern das Elend derselben mit ihnen empfinde, sie durch holdselige Mienen und Reden zu trösten, sie, so viel ich nur kann, zu beruhigen und zu erfreuen suche: auf daß die Opfer meiner Wohlthätigkeit und guten Werke dir, o Gott! nicht mißfällig seyn; auf daß ich vielmehr deiner theuren Verheissungen und deines Segens theilhaftig werden möge. Wohl dem, der sich des Armen erbarmet, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit; er wird ihn erquickern auf seinem Siechbette; er wird es ihm lassen wohlgehen auf Erden: Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten: Gott wird einem jeden geben
nach



nach seinen Werken, Preis und unvergänglichem Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Dieß alles wollest du auch an mir erfüllen um Jesu Christi, meines Heilandes, willen. Amen.

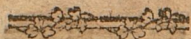
LI.

Nöthiges Wachsthum im Guten.

Ullwissender Gott! mit aufrichtiger Beschämung meines Herzens bekenne ich es vor dir, daß ich keine der theuren Wohlthaten, die du meiner unsterblichen Seele erzeigtest, mit so vollkommener Sorgfalt bewahrt, noch so weise bisher angewendet habe, als es meine Pflicht war. Ich habe die Einsichten, die ich aus deinem göttlichen Worte erlangte, nicht immer zu vermehren gesucht; ich habe mich in der Verleugnung und Ueberwindung meiner selbst nicht stets geübt. Meine Liebe zu dir sollte weit inbrünstiger, mein Vertrauen auf deine Macht und Güte fester, mein Eifer für deine Ehre weit lebhafter und thätiger gewesen seyn. Noch immer werde ich auch durch kleine, oft eingebildete, Beleidigungen zu schnell aufgebracht; ich bin nicht bereitwillig genug, zu verzeihen, nicht so geneigt, als es seyn sollte, andern zu helfen. Wie so gar selten kam das wenige Gute, das ich verrichtete, aus der reinen Quelle des Gehorsams und der Liebe gegen dich! Wie oft wurde ich bloß durch Hoffnung irdischer Vortheile, oder durch Furcht vor Schaden und Schande getrieben! Wie viele
Unvoll-



Unvollkommenheiten finde ich überall noch an mir!
Ach Vater! gehe nicht mit mir ins Gericht, und
lohne mir nicht, wie meine Trägheit und mein
Leichtsinn gar wohl verdient hätten. Laß mich
um Christi willen noch ferner Antheil an deiner
Gnade nehmen. Gieb aber auch, daß ich immerhin
wohl bedenken möge, wie schwer die Verantwor-
tung derer sey, die das Gute, das sie zu thun wis-
sen, nicht ausüben; wie jeder Stillstand im Gu-
ten der Anfang zur Abnahme der Tugend, aber
sodann auch nichts gefährlicher, als der Rückfall
in den vorigen Zustand des Verderbens sey.
Erwecke mich durch deinen Geist, daß der Eifer
zur Ausübung alles Guten täglich in mir entzün-
det werde; daß ich durch den Unterricht aus dei-
nem Worte an Erkenntniß wachsen, durch die
eigene Erfahrung an Klugheit zu nehmen, und
eine Versuchung zur Sünde nach der andern glück-
lich überwinden möge. Stärke meine Liebe zu dir
und dem Nächsten; befestige meine Geduld; gieb
mir die Sanftmuth Christi; erhalte mich in der
Treue und Wahrheit, und in dem redlichsten Ei-
fer bey der Verrichtung der Werke meines Be-
rufs. Also vollende du selbst durch deinen Geist
das in mir angefangene Werk; erfülle meine See-
le mit heiligen Gedanken, mit frommen Ent-
schlüssen, mit inbrünstiger Andacht, mit erha-
bener Gleichgültigkeit gegen alles, was vergäng-
lich ist: daß meine Liebe zu dir immer feuriger,
mein Vertrauen auf dich fester, mein Eifer für
deine Ehre anhaltender, mein Gehorsam gegen
deine Gebote aufrichtiger und bereitwilliger wer-
den möge. Laß mir es nie aus dem Sinne kom-
men,



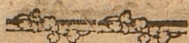
men, wie der faule Knecht, der sein Pfund im Schweisstuch vergräbt, oder seine ihm anvertrauten Gaben nicht recht gebraucht, endlich aller seiner Güter beraubt werde. Laß mir das Besserspiel eines heiligen Paulus vor Augen schweben, der zwar rühmen konnte, mehr, als alle andre Apostel, gearbeitet zu haben, aber doch immer noch einer grösseren Vollkommenheit zu streben für nöthig fand, und mit aller Demuth sprach: nicht daß ichs schon ergriffen hätte, oder schon vollkommen sey, ich sage ihm aber nach, daß ichs ergreifen möge: ich betäube meinen Leib und bezähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde. O! welch ein herrliches Kleinod ist denen aufgesteckt, die in der Laufbahn der Tugend nicht müde werden! Die Krone in der Hand unsers göttlichen Erlösers; die unvergängliche Herrlichkeit, die er allen denen geben wird, welche treu sind bis in den Tod. Erhalte mich in dieser Treue, o starker Gott! laß mich von einer Vollkommenheit zur andern emporsteigen, und endlich das Ziel meiner Hoffnung vor deinem Throne erreichen: da werde ich vollkommen werden, wie du, mein Vater! vollkommen bist. Amen.

LII.

Vater unser! der du bist im Himmel.

Schöpfer und Herr aller Creaturen! mein Vater und mein Gott! ich nahe mich deinem göttlichen Throne mit den Empfindungen eines demüthigen

Demüthigen, dankerfüllten Herzens, und bringe dir die schuldigen Opfer der kindlichen Liebe für alle Vatergüte, die du bisher an mir erwiesen hast. Du hast mir nicht nur das Leben geschenkt sondern bisher gnädig erhalten; du hast mich mit deinem Vorrath gespeiset, getränkt und gekleidet, hast mich manches Vergnügen erleben lassen, und auch in betrübten Zufällen dich meiner angenommen; du hast in aller Betrachtung unendlich weit mehr, als ein leiblicher Vater, an mir gethan. Und da du wohl voraus sahest, daß ich durch Ueberrretung deiner Gebote mich gerechter Strafen schuldig machen würde: so hast du meine Sünden durch Christum getilgt, und mich in ihm aufs neue mit dir so verbunden, daß ich nur, ohne Furcht künftiger Strafen, vor dich, meinen versöhnten Vater, kommen, und alles Gute von dir bitten darf, Welche Liebe, welchen Gehorsam, welche Dankbarkeit bin ich dir, mein Gott! schuldig! So nimm mich denn hin, mein Vater! gebrauche mich nach deinem Willen: ich bin dein Geschöpf und dein Eigenthum. Dir will ich leben, dir zu Ehren meine Kräfte nach deinen Vorschriften, so viel du mir immer Gnade giebst, getreulich anwenden, und an andern Menschen ähnliche Liebe beweisen, als du bisher mir erzeiget hast. Denn auch sie sind deine Geschöpfe, meine Brüder und Schwestern, mit mir von einem Geblüte entsprossen; du liebest und versorgest sie alle; du giebst deinen Sohn allen zum Erlöser; du suchest sie alle zu einer künftigen Herrlichkeit zuzubereiten. Bilde du nur selbst mein Herz immer also, daß es
alle



alle Menschen aufrichtig lieb habe, damit ich nicht aufhöre, allen Gutes zu wünschen, allen, so viel es in meinen Kräften steht, gern zu dienen, ihr Bestes suchen, ihr Verderben abzuwenden, und, gleich dir, so viel ich kann, das Wohl des ganzen menschlichen Geschlechtes zu befördern. Wie glücklich will ich mich schätzen, wenn ich mich fähig finde, vielen Menschen Gutes zu thun; viele Betrübte zu trösten; viele Nothleidende zu unterstützen; viele an dem Gemüthe bessern zu helfen, und durch ein gutes Beispiel zu erbauen! Was ich denn nach meinen geringen Kräften zu leisten nicht im Stande bin, das wollest du thun, o grosser Gott! der du im Himmel bist, und mit allmächtiger Kraft alle Dinge beherrschest. Deiner Weisheit und Güte empfehle ich hiermit alle meine Mitgeschöpfe: erfreue und segne sie alle, je nachdem sie deiner Güte und Wohlthaten fähig sind. Laß es insonderheit allen denen recht wohl gehen, welche dich mit mir, als ihren geliebten Vater, anbeten, und durch Christum mit dir vereinigt sind. Gieb aber auch, daß sie, gleich mir, erwegen, wie mir nicht in der Absicht auf Erden sind, um hier vollkommen glücklich zu werden, sondern nur, um uns zu einem künftigen bessern Leben im Himmel zuzubereiten. Dahin sen mein Auge gerichtet; dahin erhebe sich oft mein Geist, und genieße in der Hoffnung die Güter der künftigen Welt, bis du mich einst durch ein seliges Ende zu dir rufen, und vor deinem Throne mit ewigen Freuden sättigen wirst. Amen.



LIII.

Geheiligt werde dein Name.

Grosser und ewig preiswürdiger Gott! der du über alles Lob der elenden Menschen unendlich erhaben bist, den die vollkommensten Geister mit tiefer Ehrfurcht anbeten, gieb doch auch mir die Gnade, daß ich deine Kraft und Gottheit sowohl aus den bewundernswürdigen Werken der Schöpfung, als aus der Offenbarung deines göttlichen Wortes und aus deiner alles wohl machenden Regierung recht lebendig erkenne; daß ich zu meinem Troste und zur Besserung meines Herzens immer mehr einsehen lerne, wie groß deine Macht, wie unerforschlich deine Weisheit, wie gewiß und zuverlässig dein Wort, wie unendlich deine Liebe und Barmherzigkeit gegen uns Menschen sey: damit meine ganze Seele mit den reinsten Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Dankes und der tiefften Anbetung erfüllt werde; damit ich dir täglich die Lobopfer meiner Lippen im Glauben an Christum darbringe; damit ich in allen Zufällen des Lebens meine Zuflucht vorzüglich bey dir suche; damit ich dich als den Herrn und Regenten der ganzen Welt mit stillem Gehorsam und einem heiligen Leben verehere und preise. Wie herzlich wünsche ich mein Vater! daß deine herrlichen Eigenschaften auch von vielen andern, ja wenn es möglich wäre, von allen Menschen deutlich erkannt und verehrt würden; daß die noch an so vielen Orten

Seilers Gebeth. 2ter Theil.

A

herr.



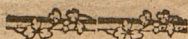
herrscheude Abgötterey gestürzt, Unwissenheit und Aberglauben vertrieben, deine grossen Werke mehr betrachtet, dein göttliches Wort rein gelehrt, allem gottlosen Wesen, dadurch dein Name entheiligt wird, an vielen Orten Einhalt gethan, und also unter allen Völkern auf der ganzen Erde dein Name und deine Ehre gross werden möge! Stärke du mich doch selbst, lieber Gott! daß ich fähig werde, zur Ausbreitung deiner Erkenntniß recht viel beizutragen. Mache mich weise, jede Gelegenheit wohl zu nutzen, da ich durch Unterricht, durch nützliche Gespräche, oder durch heilsame Ermahnungen etwas dazu beitragen kann, daß andre deine erhabenen Eigenschaften besser erkennen, und dich mehr fürchten und lieben lernen. Sonderlich aber regiere mich selbst mit deinem heiligen Geiste, daß ich dich mit einer ungeheuchelten Frömmigkeit ehre. Die Vorstellung deiner Allgegenwart erfülle mich an allen Orten mit tiefer Ehrfurcht gegen dich; deine Macht und Güte erzeuge in mir lebendiges Vertrauen auf deinen Beystand. Deine Liebe reize mich, daß ich dich mit kindlichem Gehorsam vor allen Menschen verherrliche; daß ich deine Wohlthaten erzähle; daß ich mit frölichem Munde dich öfters lobe und preise: Heilig, erhaben und herrlich ist der Name meines Gottes! rühmet, ihr Gerechten! den Herrn, singet von ihm, lobet ihn, verkündiget unter allen Völkern sein Thun! Der Herr ist gross, wunderbar ist seine Gewalt; seine Weisheit ist unerforschlich; alle seine Gedanken sind Wahrheit und Recht. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von gross-

grosser Güte und Treue. Seine Güte reicht,
so weit der Himmel ist, seine Wahrheit, so weit
die Wolken gehen. Dir will ich danken, mein
Gott! und deinen Namen erheben immer und
ewiglich. Lobet den Herrn, alle Heiden! und
preiset ihn, alle Völker! denn seine Gnade
und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.
Halleluja!

LIV.

Zu uns komme dein Reich.

Allmächtiger Gott! Herr und Regent aller Ge-
schöpfe! der du dir durch die Wirkung dei-
ner unermesslichen Kraft ein Reich bereitet hast,
das so groß und weit, als die Welt ist, darinnen
dich alle gute vernünftige Geschöpfe als ihren un-
umschränkten Beherrscher demüthig verehren,
und anbeten. Was ist der Mensch, daß du sein
in Gnaden gedacht, und unter diesem unserm
sündlichen Geschlechte, durch so weise und wun-
derbare Veranstaltungen, von jeher dir eine Ge-
meinde gesammelt, sie mit besondern Offenbarun-
gen versehen, sie mit Gaben des heiligen Geistes
ausgerüstet, wider ihre Feinde beschirmt, und
bis auf diese Stunde mächtig erhalten hast? Lob
und Preis sey dir gesagt, o du gütigster Regent
deiner Gläubigen! daß du auch mich in der Lau-
fe schon in dieß selige Reich als einen Unterthan
aufgenommen, mich durch die Erkenntniß der
heils.



heilsamen Wahrheiten des Evangeliums aus Geiste gebessert, mit den nöthigen Kräften versehen und tüchtig gemacht hast, einen solchen Wandel zu führen, der das Kennzeichen und der Vorzug der Bürger deines Reiches ist. Ach! befestige nur dein in mir angefangenes Werk, damit auch durch mich dein Reich immer weiter ausgebreitet und vermehrt werde. Denn es sind ja, leider! noch so viel tausend meiner Mitgeschöpfe, die sich deinen liebevollen Absichten sträussig widersetzen; die das sanfte Joch deiner Gesetze von sich abwerfen, Jesum Christum, den du zum Herrn und König über alles gesetzt hast, verachten, sich den Wirkungen deines heiligen Geistes muthwillig widersetzen; die den unheiligen Begierden ihres verkehrten Herzens mehr, als dir, gehorchen, und sich auf diese Art in das zeitliche und ewige Verderben dahin stürzen. Ach! barmherziger Gott! habe ferner Geduld mit diesen Gefässen des Zorns; verherrliche deine Langmuth und Güte an vielen unter ihnen dergestalt, daß aller Welt offenbar werde, du wollest nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Rüste immer mehrere treue Lehrer mit grossen Gaben aus, welche die Wahrheit getreulich predigen und männlich vertheidigen: mache durch deine weise Regierung der wahren Religion auf allen Seiten Platz, daß ein Volk nach dem andern zu deiner Kirche versammelt werde. Sieh, daß das reine Evangelium auch unter deinem Volke ferner geprediget, die heiligen Handlungen der Sacramente nach deinem Befehl ausgeübt, durch die Wirkungen deines Geistes
im

im Worte viele Seelen dir gewonnen, erleuch-
 tet, geheiliger, und zum Erbtheil in deinem Rei-
 che tüchtig gemacht werden. Gieb auch mir in-
 sonderheit die Gnade, daß ich als ein treuer Unter-
 than, deine Gesetze mit Freuden befolge; daß
 dein Reich durch den Glauben an Christum in
 meinem Herzen immer mehr aufgerichtet, und
 meine Seele mit jenem göttlichen Frieden, der
 über alle Vernunft ist, und der Freude des heili-
 gen Geistes erfüllet werde: damit das dir ange-
 nehme Verlangen nach deinem ewigen Reiche in
 mir bleiben, und ich stets fertig seyn möge, dei-
 nem Rufe in jene himmlische Stadt, in mein
 wahres Vaterland, mit Freuden zu folgen.
 Da will ich dich, meinen König und Gott, mit
 allen Auserwählten frolockend anbeten; da will
 ich mit Entzücken ausrufen: Der Heiland, der
 für uns gestorben ist, ist würdig zu nehmen Preis
 und Ehre und Kraft! Amen! lob und Ehre und
 Weisheit, Dank und Ruhm sey unserm Gott von
 Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja! Amen.

 LV.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch
 auf Erden.

Allmächtiger Gott! Herr und Regent Himmels
 und der Erden! alles steht in deiner Hand,
 und du könntest mit grosser Kraft, welcher sich
 niemand zu widersetzen im Stande wäre, alles,
 was du willst, allgewaltig hinausführen. Aber,

K 3

nach



nach deiner erhabenen Weisheit und Güte richtest du dich nach der Natur deiner vernünftigen Geschöpfe; giebst ihnen gute Gesetze; ermunterst sie durch Wohlthaten; trestest sie durch scharfe Drohungen; reizest sie aber vornehmlich mit den annehmlichsten Verheissungen von künftigem Segen und ewiger Herrlichkeit, daß sie dir, als folgsame Kinder, einen freywilligen Gehorsam leisten möchten, weil ein erzwungener Dienst dir nicht gefallen kann. Ich beklage es herzlich vor dir, daß auch ich, gleich andern Menschen, nicht immer wohl überlegt habe, wie gut dein Wille sey, und welche eine Seligkeit daraus entspringe, wenn wir uns demselben gänzlich übergeben, und ihn getreulich befolgen. Denn was sind deine Gebote anders, als die richtigsten Wegweiser zur wahren Wohlfahrt des Leibes und Geistes? Wie könnte ich etwas besseres für mich wünschen, als was du, o mein gütigster Vater! mir zu thun befohlen und zu genießen, oder auch zu erdulden beschieden hast? Du verstehest am besten, was mir und allen Geschöpfen am meisten nützt; du bist die Liebe, und willst meine Seeligkeit; du kennst meine Natur, und weißt, was sich für mich schickt; du sorgest mit unerforschlicher Weisheit und Güte für alle Creaturen in der ganzen Welt. Dein Wille geschehe, der ist der beste! Ach! aber wie vielen Menschen scheinen deine Gebote noch immer ein hartes Joch! wie manche folgen den bösen Trieben ihrer verderbten Natur, den Beyspielen einer verkehrten Welt, den Anschlägen der Geldbegierde, den Trieben des Neides, der Wollust, oder der Rache, und ziehen auf man



mancherley Art ihren zum Bösen geneigten Willen fast immer deinem heiligen Willen vor! Vergieb mir, o Vater! wenn ich auch nur auf irgend eine Weise mich also an dir versündigt habe; vergieb um Christi willen allen denen, die sich von ihrem Irrthum zu dir bekehren. Gieb, daß immer eine gröhre Anzahl meiner Mitgeschöpfe einsehen möge, daß es nichts als Jammer und Elend nach sich ziehen könne, wenn man sich deinen guten Absichten entgegenstellt; daß wahrhaftig darinnen ein Theil der Seligkeit bestehe, wenn man mit Freuden das will, was du willst, das aber verabscheut und flieht, was du hassst; daß wir auf diese Art deinem Bilde ähnlich, und deines Segens theilhaftig werden. Und weil ohne den Glauben an deinen Sohn eine selige Gemüthsverfassung hier auf Erden nicht möglich ist: o! so laß immer mehreren Menschen bekannt, und endlich auf der ganzen Erde allen Böskern offenbar werden, wie es dein gnädiger Wille sey, daß von denen, die an deinen Sohn glauben, keiner verloren werden soll: damit viele meiner Mitbrüder im Gewissen beruhiget, und mit kindlicher Liebe zu dir erfüllt, und also im Herzen geneigt gemacht werden, deinen Willen mit Vergnügen zu thun. Auch mich, o Gott! wollest du in diesem Entschlusse, deine Gebote zu halten, durch deine Kraft mächtig befestigen: damit ich deinen Willen meinen Neigungen und Wünschen allezeit vorziehe; bey allen meinen Unternehmungen auf deine Gesetze hinsehen; mit allen Umständen, in die du mich setzt, zufrieden seyn; jedes Leiden, das du mir auflegst, geduldig tragen.



gen, und also in gänzlicher Ergebung an deine weise Vorsehung ruhig, stets fröhlich und glücklich seyn möge. Amen. Ja, mein Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Amen.

LVI.

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Deine Güte, o Gott! reichet, so weit der Himmel ist, deine Treue und Vaterliebe, so weit die Wolken gehen. Du lässest Brodt wachsen aus der Erden, und Gras zur Nahrung der Thiere: du tränkest das Feld mit Regen und Thau, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Nimm denn hin das demüthige Dankopfer meiner Lippen für alles das Gute, welches du mir samt vielen andern unzählbaren Geschöpfen, ja auch so gar den bösen Menschen bis her erzeiget hast. Doch Herr, allwissender Gott! auch ich bin deiner grossen Wohlthaten nicht würdig gewesen: ich habe sie nie aufmerksam genug betrachtet, dir selten den schuldigen Dank dafür gebracht, sehr oft sie zu andern Absichten angewendet, als dir gefallen konnte, mich nicht genug zur kindlichen Gegenliebe und zum Gehorsam deiner Gebote durch sie reizen und antreiben lassen. Ach! entziehe du mir Unwürdigen deine Wohlthaten nicht; laß mich um Christi willen ferner Antheil an deiner väterlichen Fürsorge haben. Gib mir samt deinen Gaben auch ein weisses Herz, sie recht zu gebrauchen: daß ich nicht

nicht kärglich gelte, noch kleinmüthig Sorge, sondern mit festem Vertrauen auf deine Vatergüte mich gänzlich verlasse, mit dem, was du mir giebst, viel Gutes schaffe, und mich und die Meinen also versorge, daß ich der Armen dabey niemals vergesse. Laß mich nur selbst nie die Schmach und den Kummer treffen, unter welchen zuweilen diejenigen seufzen, welche ihren Lebensunterhalt von der Barmherzigkeit andrer erwarten müssen. Gieb mir bey Fleiß und Gottesfurcht meinen nothdürftigen Unterhalt. Alles andre stelle ich gänzlich deiner weisen Güte heim. Schenke mir so viel an Vergnügen, an Ehre, an andern Arten zeitlicher Güter, als dir gefällt, als sich mit der wahren Wohlfahrt meines unsterblichen Geistes verträgt. Erhalte mich nur durch deinen Geist auf der guten Strasse der Tugend, daß ich ein reines Gewissen behalte, und dabey den höchsten Schatz, ein zufriednes Herz. Du bist mir ja doch lieber, o Gott! als viel tausend Stücke Goldes und Silbers. Deine Gnade erfreuet mein Herz, wenn gleich andre viel mehr, als ich, Wein und Korn, Ruhm und Ehre besitzen. Wir haben ja doch nichts in die Welt gebracht; wir werden nichts mit hinausnehmen. Wenn wir Nahrung und Kleider haben; so laßt uns genügen. O! gieb und erhalte mir und allen Menschen diesen edlen, dir gefälligen Sinn. Laß die christliche Weisheit, die mehr auf jene herrliche Welt, als auf dieses kurze und eitle Leben sieht, immer weiter sich ausbreiten, daß dadurch des Neides, der Untreue, der Ungerechtigkeit und der Verfolgung



gung unter den Menschen weniger werde; daß die allgemeine Liebe, die rechte eigentliche Frucht des christlichen Glaubens, in vielen Herzen entstehe; daß viele gute Obrigkeiten glückliche und gehorsame Unterthanen beherrschen, viele fromme Ehegatten durch gesegnete Kinder erfreut werden, viele treue Freunde einander lieben, bessern und trösten, und das Glück des ganzen menschlichen Geschlechtes von Tag zu Tag erweitert und vermehrt werde. O! wie will ich dir danken, wenn du mich tüchtig machen wirst, zu einem solchen auszubreitenden Wohlstande, meiner Mitgeschöpfe recht viel beizutragen; viele Dürftige mit Wohlthaten zu unterstützen; vielen Bekümmerten durch Rath und That ein Trost zu werden; das Vergnügen, die Ehre, die Ruhe und das Glück vieler Menschen werthatig befördern zu helfen! Ach! mache mich, mein guter Gott! zu einem so gesegneten Werkzeuge deiner Barmherzigkeit, und stärke dabei mein Vertrauen auf deine Verheißungen dergestalt, daß ich vor Mangel mich nicht fürchte, wenn ich, um das Wohl andrer zu schaffen, das meine hier oder da etwas hintansetze; sondern daß ich gewis sey, du werdest die segnen, welche nach deinem Befehl die Brüder lieben; du werdest auch jede gute That einst mit ewigen Gütern reichlich belohnen. Das hin soll mein Herz und meine Hoffnung gerichtet seyn. Dort ist meine Ehre, meine Freude, mein ewiger Reichthum, mein höchstes Gut. So lehre mich denken, o Gott! so laß mich das Wort deines Sohnes nie vergessen: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.

rectigkeit; so wird euch das andere alles zu-
fallen. Amen. Ja das wollest du mir geben, um
Jesu Christi willen. Amen.

LVII.

Vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben
unsern Schuldigern.

Unwissender und gerechter Gott! der du alles
Böse hassst, und endlich denen, die deis-
ner Gnade muthwillig sich zu widersetzen fortfah-
ren, mit gerechtem Eifer vergilst, wie es ihre
Werke verdienen: ich bekenne vor dir, daß ich
durch sehr viele mir bekannte und unbekannte
Uebertretungen deiner heiligsten Gebote vielmehr
Strafen, als Wohlthaten verdiene, und also für
mich selbst durchaus keine gegründete Hoffnung
habe, das mit Gewisheit von dir zu erwarten,
was ich im Gebete von dir verlange. Denn du
hast ja, mein lieber Gott! schon unendlich weit
mehr an mir gethan, als ich nur zu überdenken, ge-
schweige denn zu erzählen vermag. Du hast mei-
nen Leib mit seinen Gliedern und Kräften bisher
gnädig erhalten; du hast mich durch den Genuß
der Speisen und Getränke, durch Umgang mit
guten Freunden, durch glücklichen Erfolg meiner
Geschäfte, durch andre erfreuliche Zufälle, schon
so manches Vergnügen erleben lassen; du hast
mich durch den Trost des Evangeliums im Gewis-
sen beruhiget, zur Tugend erweckt, und mit der
Hoffnung des ewigen Lebens mein Herz erfreut.

Und



Und ich hingegen, ach! wie so wenig habe ich den unschätzbaren Werth aller dieser grossen Wohlthaten erwogen, wie so selten dir den schuldigen Dank dafür gebracht! Ich habe die Creaturen öfter weit mehr, als dich geliebt, auf sie weit mehr, als auf dich, mich verlassen; dich nicht aus allen meinen Kräften verherrlicht; dein Wort nicht mit der Freude gehört, die ich billig darüber empfinden sollte, daß du mein Gott in demselben mir den höchsten Schatz der Weisheit verliehen hast. Ich habe weder die Gaben deines heiligen Geistes zur weitem Besserung meiner Seele, noch die zeitlichen Güter zur Beförderung meines Glücks und der Wohlfart anderer Menschen vollkommen gewissenhaft angewendet. Und ach! wie oft kann auch mein Herz jetzt noch zuweilen von den Bewegungen des Neides, der ausschweifenden Ehrliche, der Rache, der Wollust und anderer bösen Begierden befeckt werden! Herr! gehe nicht ins Gericht mit mir: laß mich um Christi willen von der wohlverdienten Strafe los gezählt werden. Mit aller möglichen Bereitwilligkeit meines Herzens will ich allen denen vergeben, die mich beleidiget haben: du erlässest mir ja eine unendlich weit grössere Schuld, als die ist, welche ich andern vergeben soll; du hast durch deinen geliebten Sohn selbst Friede mit mir gemacht, mein gegen dich von Natur widerspännisches Herz durch deinen Geist geändert, und einen ewigen Bund des Friedens mit mir aufgerichtet. Dieß dein erhabnes Exempel soll denn künftig stets die Regel und das Vorbild meines Lebens seyn. Ich will mich nicht schämen, andern mit

mit Liebe zuvor zukommen. Ich wil Beleidigee durch ein freundliches Betragen gern zur Ver-
söhnung einladen, selbst zuerst die Hand zum
Frieden darreichen, und, täglich, wie Jesus that,
für meine Feinde zu beten, nicht vergessen. Ja,
Vater! behalte meinen Beleidigern ihre Sün-
de nicht; höre nicht auf an ihren Herzen zu ar-
beiten, bis sie zu dir befehrt, und mir wieder ge-
neigt werden: damit keine der Seelen verloren
gehe, die durch den Tod meines göttlichen Mit-
ters vom Verderben errettet worden sind; damit
die Einigkeit und Liebe sich unter allen Menschen
immer mehr ausbreite, und die durch Christum
erworbenen Güter recht vielen zu Theil werden.
Gieb mir denn, o du Gott der Liebe! stets ein so
gut gesinnetes Herz, daß ich langsam zum Zorn,
schnell aber zum Vergeben sey; daß ich mit den
Fehlern meines Nächsten Geduld trage, und die
Irrenden mit Sanftmuth zu rechte weisen lerne:
damit das Werk deines Geistes in mir nicht ver-
hindert, mein Gebet vor dir nicht verwerflich,
meine Schuld mir von dir nicht behalten, son-
dern ich vielmehr durch die Bande der Liebe mit
dir und allen Glaubigen immer genauer vereinigt
und tüchtig werde, in das ewige Reich des
Friedens einzugehen. Dahin wollest du mich
einst bringen, um Jesu Christi willen. Amen.

LVIII.

Führe uns nicht in Versuchung.

Weiser und gütiger Gott! der du nie anders, als in den besten Absichten, uns Menschen in so mancherley Versuchungen gerathen lässest, um uns mit uns selbst genauer bekannt zu machen; um uns durch das Gefühl unsrer Schwäche zu demüthigen, unsern Glauben zu stärken, uns in Gefahren zu üben, und durch mancherley Mittel zu immer höherer Vollkommenheit hinführen. Du kennest zwar das Maß meiner geringen Kräfte, und wirst mich gewiß nicht über mein Vermögen versuchen lassen: doch will ich nicht versäumen, deiner Vaterkreue auch diese Gelegenheit meines Geistes demüthig und glaubig anzubefehlen. Ach! wie bald wäre etwan mein von Natur zum Eiteln geneigtes Herz durch Glück und allzu gute Lage sicher gemacht, oder zu Stolz und Wollust verführt! Wie leicht könnte es geschehen, daß schädliche Meinungen der verdorbenen Weltmenschen mich zu Zweifeln und Unglauben verleiten! Welch einen gefährlichen Eindruck machen in unachtsame Seelen die bösen Exempel und sündlichen Gewohnheiten derer, mit denen wir leben! Wie leicht sind wir durch Mangel und Sorgen zu Mißtrauen gegen deine heilige Verheißung, oder durch Beleidigungen zur Rache gereizt! Da mich denn nun täglich so viele Gefahren von aussen umgeben; da mein eignes Herz eine fruchtbare Quelle vieler bösen Begierden ist:

so



so flehe ich dich demüthig an, du wollest, meiner Schwachheit eingedenk, um Christi willen, mir mit deinem Geiste in allen Gefährlichkeiten der Seele zu Hülfe kommen; wollest mich durch dein Wort immer mehr mit der Weisheit ausrüsten, die zur glücklichen Ueberstehung harter Proben nöthig ist; wollest meinen Glauben stärken, meine Liebe zu dir vermehren, und mich mit guten Gedanken und heiligen Begierden erfüllen, damit ich fähig seyn möge, im Glücke mich zu mässigen; im Leiden standhaft auf dich zu vertrauen; alles, was du mir entziehst, mit Freuden zu entbehren, und gegen alle Reizungen, böse Beispiele und Verführungen einer im Argen liegenden Welt mit christlicher Klugheit mich zu waffnen. An dich will ich mich halten, mein göttlicher Mitter! der du zu einem Paulus gesprochen hast: Laß dir an meiner Gnade genügen; meine Kraft wird in den Schwachen doch mächtig seyn. So beweise denn auch in mir Schwachen die Wirkung deiner mächtigen Kraft, daß ich über die Welt, daß ich über mich selbst einen Sieg nach dem andern gewinne; daß ich durch keine noch so schön gebildete Gestalt mich zur Wollust, durch keine Beleidigung zur Rache, durch keinen glänzenden Vortheil, oder kleinern Gewinn, mich auch nur zu dem geringsten Unrecht verleiten lasse; daß ich vielmehr das Wort stets im Sinne behalte: wer da stehet, der sehe zu, daß er nicht falle! daß ich, nach dem Befehl meines Herrn Jesu, wache und bete, mit aller Sorgfalt ein reines Gewissen bewahre, stets, als vor den Augen des allgegenwärtigen Gottes, bis an mein Ende unsträf!



unsträflich zu wandeln mich eifrigst bestrebe: das mit ich einst würdig seyn möge, in jene Gemein-
de der vollkommenen Gerechten einzugehen, die
über alle Versuchungen erhaben, die Vortheile
ihres herrlichen Sieges in ewigen Freuden ge-
nießen. Amen.

LIX.

Erlöse uns von dem Uebel.

Getreuer Gott! du pflegst aus weisen Absich-
ten es geschehen zu lassen, daß uns in die-
sem Leben mancherley Widerwärtigkeiten begege-
nen; du willst uns in diesem Prüfungsstande zu
einer höhern Vollkommenheit zubereiten, im Gu-
ten uns üben, vor manchen Sünden bewahren,
und näher mit dir vereinigen. Wir ziehen uns
außerdem nicht nur selbst durch unsre Fehler nicht
wenige Uebel zu; sondern es sind auch die Men-
schen, mit denen wir leben, zum Theil so beschaf-
fen, daß aus ihrem Betragen manche Verdrieß-
lichkeiten für uns entstehen. Wie elend wären
wir, wo wir die erfreuliche Hoffnung nicht hät-
ten, daß dieß alles nur eine kurze Zeit währen
soll; daß ein Tag kommt, an welchem wir die
ganze Last der Mühseligkeit dieses Lebens auf ewig
ablegen, und daß die, welche dir glaubig ver-
trauen, auch hier schon durch deinen gnädigen
Beistand unterstützt werden! Verträge es sich
mit deiner Weisheit und meinem wahren Wohl-
• mein Gott! so wende die betrübten Zufälle von
mir



mir ab, welche die Tage der meisten Menschen mit so manchem Jammer erfüllen. Behüte mich vor gefährlichen Krankheiten, vor großem Verlust an zeitlichen Gütern, vor Verfolgung boshafter Menschen, vor den Lästerungen der bösen Zungen, vor Armuth, vor Schande und andern empfindlichen Leiden. Dir ist alles möglich, mein Vater! in deine Hände befehle ich meinen Leib und meine Seele. Erhalte, schütze und bewahre mich mit deiner mächtigen Hand. Gefällt es dir aber nicht, diese Bitte ganz zu erhören, und sich leiden mir besser, ach! so gieb mir nur theils die Stärke des Geistes, zu tragen, was du auflegest, theils auch die Weisheit, zu erkennen, daß du auch bey und in den Leiden der Deinen alles wohl machest. Ja, auch dann bist du Vater, wenn du deine Kinder züchtigest; du erweckst sie, an ihre Fehler zu gedenken; du demüthigst sie, damit sie deiner Gaben sich nicht überheben; du prüfest ihre Geduld, übest ihren Glauben, und giebst ihnen Gelegenheit, standhaft, großmüthig, weise und vorsichtig zu werden; du machest sie endlich gleichgültig gegen dieß Leben, und begierig nach dem Genuß der Seligkeit in der künftigen Welt. O! wie angenehm ist dem Traurigen, dem müden Wanderer durch dieß Jammerthal, die Aussicht in das Land der Erquickung und Ruhe! Wie aufrichtig spricht er dann mit einem betagten Paulus: Ich habe Lust, abzuschelden und bey Christo zu seyn. Nun, mein Vater! so höre denn auch einst, wenn nach vollendetem Tagewerk dieses Lebens mein Felerabend sich herbey naht, höre du denn auch

Seilers Gebeth, 2ter Th. mein

mein Gebet: Erlöse mich von dem Uebel. O trostvolle Worte meines Heilandes: ich will wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin! wie werdet ihr dann mich erquickten! Wie wird sich meine vom elenden Körper sich losarbeitende Seele mit Freuden zu dir, o Herr Jesu! in den Himmel erheben; alle Leiden, alle Sorgen, Krankheiten, Schmerzen und Verdrießlichkeiten auf der Erde hinter sich zurück lassen; frey von dem größten Uebel, von der mir nun noch anklebenden, oft so beschwerlichen Sünde, frey von aller Gefahr, zu straucheln und das Kleinod zu verlieren, nach dem Bilde Gottes neu geschaffen, vor dem Thron meines göttlichen Mittlers, mit himmlischen Freuden gesättiget werden! Ja, komm, Herr Jesu! wenn es dir gefällt, erlöse mich von allem Uebel, und nimm mich auf in dein herrliches Reich, da ich dich, samt dem Vater und heiligen Geist, mit allen Auserwählten ewig loben und preisen werde. Amen. Der Herr wird mich zu seiner Zeit erlösen von allem Uebel, und mir ausbelfen in sein himmlisches Reich. Ihm sey Ehre und Lob von nun an bis in Ewigkeit! Halleluja!

 LX.

Dankgebet,

nach einer empfangenen Wohlthat.

Was bin ich mein Gott! daß du mir nun schon wieder einen so grossen Beweis deines

ner



ner Liebe gegeben hast? Wie väterlich hast du bisher für mich gesorgt! Wie oft bin ich durch die Erfahrung überzeugt worden, daß du die Herzen der Menschen in Händen hast, und alle Dinge zum Besten der Deinen lenken kannst! So nimm denn hin das demüthige Lobopfer, welches ich mit einem durch deine Wohlthaten gerührten Herzen dir darbringe. Der Herr ist gütig, und eine Hülfe allen denen, die ihn mit Ernst anrufen. Er segnet, die ihn fürchten; er thut wohl allen denen, die auf ihn trauen. Auch an mir hat er Grosses gethan, des bin ich frohlich. Schenke mir nun auch die Gnade, mein treuer Gott! daß ich dich desto mehr liebe; daß ich an deine Güte mich täglich erinnere; daß ich durch einen beständigen Gehorsam gegen deine Gebote mich dankbar beweiße. Denn das ist ja doch das einzige, was du von mir erwartest: ein kindliches dir ergebenes Herz; ein glaubiges Vertrauen auf deine Gnade in meinem Erlöser; Folgsamkeit und Unterwerfung unter deinen heiligen Willen. Gehorsam ist besser denn Opfer; auf die Befehle Gottes merken, besser, denn das Fett von den Widhern. Ach! so schaffe denn in mir, mein Gott! ein solches gehorsames Herz; lenke meine Gesinnungen nach deinem Worte; gieb mir immer mehr Kraft, dich mit guten Werken zu preisen, und nimm mich einst unter die Zahl derer auf, die dich vor deinem Throne ewiglich rühmen. Halleluja!

LXI.

Dankgebet,
nach erlangter Hülfe.

Herzlich lieb habe ich dich, Herr, mein Fels,
meine Burg, mein Gott auf den ich traue,
meines Herzens Zuversicht und mein Trost! Ich
rief zum Herrn in meiner Noth, und er erhörte
mein Schreien. Er sahe an meinen Jammer
und Elend; er vergab mir meine Sünde; er er-
füllte das Verlangen meines Herzens. Um
Trost war mir sehr bange; aber du hast dich, o
Gott! meiner gnädig angenommen. Wie sich
ein Vater über Kinder erbarmet; so erbarmet
sich der Herr über die, so ihn fürchten. Danket
dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Gü-
te währet ewiglich! Das Verlangen der Elenden
höret der Herr; er liebet alle, die in Christo Jesu
auf ihn vertrauen. Auf dich traue ich, mein
Gott! laß mich nimmermehr zu Schanden wer-
den. Beweise an mir deine Güte und Treue;
und laß mich nie meinen Feinden zum Spott
werden. So will ich dir danken, Herr! und dei-
nen Namen loben immer und ewiglich. Amen.

LXII.

Dankgebet.

Ich will dir danken, mein Gott! und so lange
ich lebe, die Größe der Wohlthaten, die du
mir

mir erzeigest, täglich verkündigen. Denn deine Güte ist groß gegen mich, und deine Vatertreue währet für und für. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Er tröstet die traurigen Herzen; er richtet auf, die niedergeschlagen sind. Er erquicket unsre Seelen mit den Tröstungen seines göttlichen Worts: Er ist unsre Hülfe und Schutz. Erhebet mit mir den Herrn, und lobet seinen heiligen Namen! Und dre verlassen sich auf Geld und Gut, oder trauern auf Menschen, die sterblich sind: ich aber hoffe auf den lebendigen Gott. Wenn ich dann in Nothen bin; rufe ich den Herrn an, und er erhört mich. Er vergiebt mir durch Christum alle Schuld, und leitet mich nach seinen weisen Rath. Ihn will ich loben in der Gemeinde des Herrn; ihn will ich mit einem heiligen Wandel immerdar preisen. Laß dir wohlgefallen das Lobopfer meiner Lippen, Herr, mein Gott und mein Erbarmer!

LXIII.

Empfindungen des Dankes, nach einem fröhlich zugebrachten Tage.

Gütiger Gott! du hast mir, so lange ich lebe, schon so viele Merkmale deiner Liebe und Vatertreue gegeben, daß wohl billig kein Tag vergehen sollte, an dem ich dir nicht öfters durch dankbare Empfindungen des Herzens die stillen Opfer des Lobes darbrächte. Auch heute hast du



du mir wieder so manches Vergnügen geschenkt. Gott! was bin ich, daß du noch immer fortfährst mir wohl zu thun? mir, der ich deine Wohlthaten so selten recht erkenne, öfters mißbrauche, öfters durch Ungehorsam deiner Güte mich unwürdig mache. Desto mehr sollen deine grossen Wohlthaten zur Gegenliebe, zum Dank, zum Vertrauen und zum Gehorsam gegen dich mich aufmuntern. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte und Treue. Seine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, seine Vatern treue, so weit die Wolken gehen. Er hat die Erde bereitet, und den Segen der Fruchtbarkeit in sie gelegt; er läßt Brunnen quellen in den Gründen, daß die Bäche zwischen den Bergen dahin fließen; er läßt das Gras aus der Erde hervorkommen für das Vieh, und die Saat zur Nahrung dem Menschen, daß das Brodt den Leib des Menschen stärke, und der Wein sein Herz erfreue. O guter Gott! es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Du giebst ihnen, und sie sammeln ein; du thust, gleich einem Vater, deine Hand für deine Kinder auf, so werden sie mit Lust und Vergnügen gesättigt. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich! Gieb mir doch, mein Gott! nur auch immermehr ein gutes, menschenfreundliches Herz, das seine Lust darin finden, andre Menschen zu erfreuen, und durch viele Wohlthaten ihr Glück zu befördern. Laß von dem Gefühl deiner unaussprechlich grossen Liebe gegen mich mein ganzes Herz durchdringen,

gen, und mit beständiger Gegenliebe zu dir erfüllt werden. Laß mich es recht oft erwegen, wie von den ersten Tagen meines Lebens an deine Güte mir auf unzählige Arten und überflüssig zu Theil geworden sey; wie ich dieß alles nicht verdient, wie ich vielmehr, wegen meiner vielen Sünden, gerechte Strafen zu fürchten hatte; wie du aber, um meines Erlösers willen, mir nicht nur Barmherzigkeit wiederfahren, sondern mich so gar sehr viele fröhliche Stunden erleben ließest, mich oft durch den Umgang mit werthen Freunden, oft mit sinnlichen Ergötzlichkeiten, oft mit Speisen und Getränken erfreutest, und sonst noch manches Gute mir wiederfahren ließest. Des danke ich dir, Gott! des danke ich dir, und rühme deine Treue, du Allerhöchster! Der Herr ist gütig; er erbarmet sich aller seiner Geschöpfe; er erfüllet unsre Herzen mit Speise und Freuden. O! schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! wohl allen, die auf ihn trauen! Und wie sollte ich dir nicht vertrauen, du alles so reichlich versorgender Vater? wie sollte ich nicht meine höchste Freude darinnen finden, deinen Willen gern zu thun; mich dir mit Leib und Seele zum Dankopfer zu bringen; in allem deine Ehre zu suchen, und sonderlich durch einen heiligen Wandel dich immer zu preisen? Dazu mache du mich nur immer geschickter: so werde ich dich hier täglich loben, und mit allen Auserwählten einst dich ewig rühmen und preisen. Amen.

LXIV.

Erhebung des Herzens zu Gott, bey dem Wechsel des Jahres.

Meine Seele erhebet den Herrn, mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Auch in diesem Jahre hat er grosse Dinge an mir, an den Meinigen, an so viel tausend andern Menschen gethan. Wer kann die Güte des Allerhöchsten erzählen? Wer kann die Werke seiner Hand mit würdigem Ruhm erhöhen? Seine Gnade reicher, so weit der Himmel ist, seine Treue und Wahrheit, so weit die Wolken gehn. Auch bey mir war seine Güte bisher alle Morgen neu, seine Treue und Barmherzigkeit unaussprechlich groß. Dank und Preis sey dir denn gesagt, allmächtiger Schöpfer! daß du mir bisher mein Leben gefristet, daß du mich mit Speise und Trank versehen, daß du mich zu nützlichen Arbeiten gestärkt, daß du mich so manche vernünftige Stunde ruhig genießen lassen, daß du mich vor so manchen Trübsalen, die andre trafen, gnädig behütet hast, daß du mein Versorger, mein Schutz, mein Vater, mein gütigster Wohltäter gewesen bist. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit, die er mir bisher erwiesen hat? Was wäre ich vielleicht ohne seinen gnädigen Beystand geworden? In wie manche Verirrungen würde ich gerathen seyn, wenn er mich nicht durch seinen Geist bewahret und besse-

re



re Wege geleitet hätte! Für alle heilsame Erkenntnis-
nisse aus deinem göttlichen Worte; für jede
Warnung, die du durch Prediger und gute Schrif-
ten an mein Herz ergehen ließest; für jeden Trost,
den ich zur Beruhigung meines Herzens aus dei-
nen gnadenreichen Verheissungen zog; für die un-
schätzbare Wohlthat der Vergebung der Sünden;
für die heiligen Freuden, womit dein süßes Evan-
gelium mein Herz erquickte; für alle die guten
Kräfte, die du mir zur Ausübung der Tugend
und zur Besiegung der bösen Begierden verliehn;
für alle diese und andere unzählbaren Merkmale
der Liebe, die du meinem unsterblichen Geiste ge-
geben hast, lobe und preise ich dich, o mein ge-
treuer Gott! Dir zu Ehren will ich sie künftig
anwenden, diese Einsichten und Kräfte — nie
aber bloß und allein zur Befriedigung eitler
Wünsche, oder nur um Menschen zu gefallen.
Das Beste meiner Brüder zu befördern, und dich
mit einem heiligen Wandel zu preisen, das sey
und bleibe meine vornehmste Sorge. Ach! daß
ich bisher diese große Pflicht nicht stets recht er-
füllet; daß ich noch so manches Gute zur Ehre mei-
nes grossen Gottes zu thun versäumt; daß ich
so vielen guten Regungen des heiligen Geistes
widerstrebt; daß ich wohl auch sogar den unor-
dentlichen Begierden meines Herzens zuweilen
die Herrschaft über mich eingeräumt, und die Ge-
bote meines Gottes sträflich übertreten habe!
Ach! langmüthiger, barmherziger Gott und Va-
ter! laß in dem neu angehenden und den folgen-
den Jahren meines Lebens mich die gerechten
Strafen nicht treffen, die ich auch in dem verfloß-
senem



senen Zeitraum, wie sonst schon öfters, leider! nur allzuwohl verdienet habe. Nimm um Jesu Christi, meines Heilandes, willen die ganze groſſe Schuld meines vorigen Lebens auf immer von mir hinweg. Schaffe nun in mir ein ganz neues Herz; gieb mir einen im Guten beständigen und wohlbefestigten Sinn. Erfülle mich täglich mit heiligen Gedanken und dir wohlgefälligen Entschliessungen. Leire mich in den Geschäften, die ich nach meinem Stande unternehme, damit sie nach deinem Willen vollbracht werden; behüte mich in dem Umgange mit andern Menschen in der Welt, daß ich nicht durch Gespräche, oder böſe Beispiele zu Sünden mich reizen lasse. Stärcke mich zum Siege über mein eignes Fleisch und Blut; starke mich zu jedem guten Werke. Segne, was ich unternehme, mit deinem göttlichen Gedeihen. Behüte mich und die Meinen dieses Jahr vor traurigen Schicksalen. Bewahre dieß ganze Land, in dem ich ein Einwohner bin, vor solchen widrigen Zufällen, dadurch die menschliche Glückseligkeit verhindert, oder gar zerstört wird. Gieb den Regenten gute und für die Unterthanen erspriessliche Gedanken in den Sinn. Kröne ihre Anschläge mit einem glücklichen Fortgange. Schütte deinen göttlichen Segen auf alle meine Mitbürger, ja, so viel es nur seyn kann, auf alle Menschen aus. Laß immer mehrere durch dein Wort bekehret, und so gebessert werden: daß Treue und Gerechtigkeit auf Erden wohne, daß durch die gegenseitige Liebe aller Völker und aller Menschen ein dauerhafter Friede hergestellt, und die gesamte Glückseligkeit unsers Geschlechts

Geschlechts immer grösser werde. So wird deine Ehre auf Erden immer mehr groß; so breitet sich das Reich meines hochgelobten Heilandes immer aus: so müsse dein heiliger Wille vollbracht; so müssen, bey dem Genuß deiner großen und von uns unverdienten Wohlthaten, unsre Herzen mit Freuden erfüllt, und unsre Lippen zur Verkündigung deines Lobes eröffnet werden; bis wir einst, nach allen überstandenen Leiden, zum Besiz weit grösserer Güter von dir erhaben, dich mit allen Seligen vor deinem Throne immerdar loben und preisen. Amen! Amen!

LXV.

Dankgebet.

Nach dem drey und dreyssigsten Psalm.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten! die Frommen sollen ihn fröhlich preisen. Singet dem Allmächtigen ein neues Lied; verkündiget seine Gnade allen Geschlechtern der Erden! Des Herren Wort ist wahrhaftig und was er zusagt, das hält er gewiß. Gott liebet Gerechtigkeit; er thut wohl denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen. Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Er hält die Wolken in seiner Hand; er zeigt in der Tiefe den Fluthen des Meeres ihren Ort: bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter, hier sollen sich legen deine stolzen Wellen. Alle Welt fruchte den Herrn, und vor



vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet! Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath: er lenket die Gedanken der Völker. Des Herrn Rath bleibt ewiglich; alles, was er beschließt, führt er mächtig hinaus. O! wohl dem Menschen, der sich auf Gott verläßt! wohl dem Menschen, dem er durch Christum gnädig ist! Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses; vor ihm sind die Stolzen ein Greul. Sein Auge siehet auf die Glaubigen; er errettet sie von der Sündenschuld; er versorget sie in der theuren Zeit. Unse Seele harret auf Gott; er ist unsre Hülfe und Schild: unser Herz freuet sich sein, und wir vertrauen auf seine Güte und Macht. Ja deine Güte, Herr! sey über uns, wie wir auf dich hoffen!

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er schüzet mich mit seiner Macht; er tröstet mich mit seinem göttlichen Worte. Und ob mich auch schon manche Leiden umgeben; ist doch mein Gott bey mir. Seine Güte erquicket mich; seine theuren Verheissungen sind mein Trost. Das ist meine Freude, daß ich zu Gott mich halte, und setze meine Zuversicht auf den Herrn. Er ist der Waisen Vater; er ist der Wittwen Schutz. Der Herr behütet die Fremdlingen; er hilft allen denen, die ihm vertrauen. Gelobet sey Gott, und gepriesen sey sein heiliger Name immer und ewiglich! Amen.



LXVI.

Demüthige Ergebung in Gottes Willen, was den Segen der Berufsarbeit anbetrifft.

Immer habe ich Ursache genug, dich, o großer Gott! zu loben, und deiner unendlichen Barmherzigkeit zu danken, wenn du mir bey meiner täglichen Berufsarbeit nur so viel Gedeihen giebst, daß ich nicht mit zu grosser Angestlichkeit um meinen Lebensunterhalt sorgen darf. Ich bin dein Geschöpf, und kann bey dir nichts verdienen, weil ich dir alles schuldig bin. Du hast mir Leib und Seele, gute Einsichten und Kräfte, Gesundheit und Veranlassung zu nützlichen Werken gegeben! alles, was ich bin und vermag, ist dein, mein geliebtester Vater! Und doch hast du nach deiner Gnade verheissen, die mit reichlichem Segen zu erfreuen, welche dich fürchten, und bey Fleiß und Klugheit deiner Güte vertrauen. Das Haus des Gerechten soll gesegnet seyn; er soll blühen, wie ein Palmbaum, an Wasserbächen gepflanzt; was er vornimmt, soll wohl gerathen. Preis, Dank und Lob sey dir gesagt, gütigster Gott! für alle gnädige Gesinnungen, nach denen du die Wohlfahrt deiner Geschöpfe zu befördern pflegst. Eröffne denn auch für mich die Schätze deiner Barmherzigkeit, und kröne meine Werke mit den Geschenken deiner Liebe. Weil ich denn aber nicht weiß, ob es dir auch künftig gefällt, einen so merklichen Segen auf meine Berufsarbeiten folgen zu lassen: so bitte ich dich, du wollest



lebst mir Weisheit und Geduld verleihen, mich in
 alle Schicksale zu finden, die du mir auslegst, und
 in stiller Zufriedenheit mich dir ganz zu überge-
 ben. Ich bin ein Sünder, und habe ja vielmehr
 Strafe verdient; wie sollte ich mich nicht deiner
 Hand geduldig unterwerfen, wenn du mir eine
 Zeitlang deinen Segen entziehst, oder sparsam
 ertheilst? Du weißt am besten, was für mich das
 heilsamste sey; du magst mich demüthigen, oder
 erheben, stets ist es gut gemeint. O! wie leicht
 vergißt der Mensch, daß seine Schicksale von ei-
 nem Höhern abhängen! Wie bald wird er stolz,
 wo ihm stets alles glücklich von statten geht;
 trauet dann auf seine Kräfte; folget mehr seinem
 Eigensinn, als dem Willen des Schöpfers; wird
 gleichgültig gegen die Religion und lau im Gebet;
 stellt sich oft so gar der Welt gleich, und miß-
 braucht eben die Gaben deiner Güte, die ihn zur
 Liebe, zum Dank und Gehorsam gegen dich auf-
 mantern sollten! Da ist es dann freylich eine
 Wohlthat für solche eitelgesinnte Menschen, wenn
 du ihnen deinen Segen entziehst, und sie durch
 Sorgen und Kummer zur Buße leitest. So
 gieb denn, mein Gott! daß ich zu aller Zeit wohl
 bedenke: wie Segen und Fluch, Glück und Un-
 glück in deiner Hand stehe; wie die Früchte mei-
 ner Arbeit durchaus nicht von mir abhängen;
 wie ich mit aller meiner Mühe bey dir nichts ver-
 diene, sondern jedes Theil meines Einkommens,
 als ein freyes Geschenk deiner Gnade betrachten
 müsse; wie du aber auch alles nach deiner un-
 begreiflichen Weisheit so austheilest, daß das
 Beste derer, die dich fürchten, stets befördert wer-
 de;



De; wie du wohl auch zu Zeiten, nach einer mühevollen Nacht, einen Petrus mit einem unerwarteten Segen erfreuest; wie du dort in jenen Segenden eines immerwährenden Vergnügens treue Arbeiter nach überstandener Mühe reichlich belohnst. Hier aber lebt ja der Mensch davon nicht, daß er viel Güter besitzt. Wenn mir denn also gleich manches nicht nach Wunsche gehen sollte: so habe ich doch einen Vater im Himmel, der alle meine Bedürfnisse kennt; der mächtig genug ist, mich mit Segen und Ueberfluß zu erfreuen; der Mittel und Wege genug hat, aus dem Armen einen Reichen zu machen; der einen Joseph aus den Banden auf den Fürstenthron erhöht; der die Treue eines Davids, der die Frömmigkeit eines Daniels mit Ehre, mit Vergnügen und Ueberfluß gekrönt hat. Doch, Herr! nicht um Ueberfluß zeitlicher Güter, nein, um deinen Segen bitten wir dich nur: du wollest nur meine Bemühungen dir gefallen, meine Geschäfte einen guten Fortgang gewinnen, und mich eine erfreuliche Frucht meiner Arbeit sehen lassen. Dann sey es dir ganz heim gestellt, wie viel du mir geben, wenn und wo du mir die Geschenke deiner Huld zu Theil werden lassen willst. Deine Vorsehung will ich stets mit Demuth verehren; für alle deine Güte mit einem gerührten Herzen dir danken; dir zu Ehren, dem Nächsten, mir und den Meinen zum Besten deiner Güter weislich gebrauchen; den Fleiß und Gottesfurcht mich dir kindlich ergeben, bis es dir gefällt, mir einst vor deinem Throne, um Christi willen, für meine geringen Werke einen unvergänglichen Segen



gen zu schenken. Da will ich mit allen Heiligen in ewiger freudenvoller Ruhe dich preisen und loben. Amen.

LXVII.

Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Ps. 118, 8.

Gehr oft habe ich es schon in der That erfahren, wie wenig man sich auf Menschen verlassen könne. Selten haben sie die aufrichtige Neigung, unser Glück und Vergnügen zu befördern; oft fehlt es ihnen, bey dem besten Willen, an dem hinlänglichen Vermögen, oder an den nöthigen Einsichten, unsre Wünsche zu erfüllen. Wenige sind so verschwiegen, oder redlich genug, daß wir ihnen unser ganzes Herz eröffnen dürfen. Wie bald ändern manche ihre Meinung von andern Menschen, lassen sich leicht von Heuchlern einnehmen, oder durch solche Nachrichten ihr Gemüth von ihren Freunden abwenden! Wie viele werden uns durch die mancherley in der Welt sich ereignende Veränderungen entzogen, oder durch den Tod geraubt! O ich Verblendeter! wie habe ich doch mein Vertrauen auf einen so grundlosen Boden zuweilen gesetzt! wie habe ich mit so vieler Zuversicht von Geschöpfen das erwartet, was ich nur allein von dem ewigen, beständigen und treuen Gott hoffen kann! Zu dir fliehe ich, mein Schöpfer, mein treuer Gott! Deine Liebe ist ohne Falsch: du bist mein Vater, der mir seinen Sohn zum Zeichen der Liebe geschenkt,

geschenkt, der mich durch ihn mit sich selbst aufs
 genaueste verbunden, mit Trost, mit Hoffnung,
 mit dem Reichthum der Gaben des Geistes ge-
 segnet und erfreuet hat. Deine Hand ist nie zu
 kurz, daß sie mir nicht helfen könnte. Himmel
 und Erde stehen in deiner Gewalt; dein ist Rath
 und Weisheit und Verstand. Unser Gott ist
 im Himmel, er kann schaffen, was er will. Er
 spricht, so geschiehts: er gebet, so stehts da.
 O! es ist gut auf den Herrn vertrauen, und
 sich nicht verlassen auf Menschen! Hoffet auf
 ihn allezeit, lieben Kinder! schüttet euer Herz
 vor ihm aus. Ach ja! dir darf ich alle meine
 Sorgen erzählen, meinen ganzen Kummer in
 deinen Schooß ausschütten, o du getreuester al-
 ler Freunde! Du spottetest meiner nicht; du trös-
 test mich nicht mit leeren Worten: du verlässest
 mich nicht, weil ich elend bin: nein, das Seuf-
 zen der Armen, das Klagen der Traurigen, die
 Gebete der von Menschen Verlassenen hörest du,
 Herr! ihr Herz darf gewiß seyn, daß dein Ohr
 darauf merket. Dich pflegt kein ungegründeter
 Argwohn, keine falsche Nachricht von mir ab-
 wendig zu machen. Du kennest meine Gesin-
 nungen; Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Du
 wirst mir durch keinen Zufall entrisen; du stir-
 best nie. O! es ist gut, auf den Herrn vertrauen!
 Auf dich hoffet mein Herz und mir wird geholfen.
 Ich hebe meine Augen auf zu Gott, dem Aller-
 höchsten, von dem alle Hülfe kommt; meine
 Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Er-
 de gemacht hat. Was betrübst du dich je, mei-
 ne Seele! was bist du unruhig in mir? Gott

Seilers Gebeth. 2ter Theil. M ist



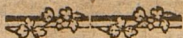
ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den Nothen, die uns treffen können; darum fürchten wir uns nicht. Denn keiner wird zu Schanden, der sein harret. Amen.

LXVIII.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: er wirds wohl machen.

Dir befehle ich sie, getreuer Vater! alle meine Unternehmungen und Anschläge, meine Besümernisse und Sorgen. Du ordnest meine Schicksale mit weisser Güte; du hast die Macht, alle Umstände zu meinem Besten zu lenken. Ich aber kann, bey aller Vorsichtigkeit, die ich in meinen Geschäften anwende, so leicht auf etwas gerathen, was meinem wahren Vortheil entgegen ist. Ich weiß nicht, was sich künftig zutragen wird. Auf die Gunst und Hülfe der Menschen darf ich wohl wenig vertrauen. Ein einziger Zufall könnte den größten Theil meiner Hoffnungen plötzlich zerstören. Dir, o allwissender und allmächtiger Regent der ganzen Welt! dir übergebe ich mich mit allen meinen Anschlägen und Bemühungen. Du sahest von Ewigkeit, was zu meiner wahren und dauerhaften Wohlfart nöthig ist. Du leitest die Herzen der Menschen nach deinem weisen Rath; du hast verheissen, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten gereichen sollen. Ich hoffe auf dich; laß mich nicht zu Schanden werden. Regiere meine Gedanken; daß ich stets thue, was dir gefällt.

Segne



Segne meine Unternehmungen: schütze mich wider die Anschläge derer, die mir nicht günstig sind. Führe mich nur die Wege, die dir wohlgefallen. Befestige in meiner Seele das lebendige Vertrauen auf deine Gnade in Christo Jesu. Bestärke die Zufriedenheit in meinem oft unruhigen Herzen. Erhalte in mir die Hoffnung der Freuden in jener bessern Welt. So werd ich um nichts ängstlich sorgen; du, Herr! wirst alles wohl machen.

LXIX.

Dies habe ich zu euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost: ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Wenn ich in dir, mein göttlicher Mittler den Frieden nicht fände, den meine Seele zu erlangen sucht, wie würde ich in meinem Leiden so trostlos seyn! Von wenigen Menschen habe ich Gutes zu erwarten, von vielen Böses zu fürchten. Wie manche Sorgen beklemmen oft mein Herz! Wie manche Widersacher meines Glücks und meiner Ruhe wünschen mir hier, oder da, beizu kommen! Zu dir fliehe ich, mein mächtiger Heiland! der du, nach deinem Siege über Sünde und Tod, dich gesetzt hast zur Rechten der Majestät Gottes in der Höhe; der du als der allmächtige Regent der Welt alle Dinge in Händen hast. Ach! nimm dich meiner an. Schütze mich gegen heimliche List und offenbare Ungerechtigkeiten. Lenke die Gedanken der Menschen



zu meinem Besten: und wenn sie es böse zu machen gedenken; so mache du durch deine weise Regierung alles gut. Dir befehle ich meine ganze Wohlfart; dir überlasse ich mich in stiller Geduld. In der Welt habe ich frenlich nicht selten Ursachen der Angst und der Traurigkeit; aber in dir habe ich Friede. Du hast mich von allen Strafen meiner Sünden befreit; du hast meiner Seele den Genuß der Liebe und Gnade Gottes zuwege gebracht; du erfüllst durch dein göttliches Wort meine Seele mit Freude und Trost; du wirst auch meine zeitlichen Schicksale so lenken, daß ich zur völligen Zufriedenheit des Herzens gelange. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

LXX.

Herr! schaffe mir Recht; denn ich bin unschuldig.
Ps. 26, 1.

Zwar bin ich vor dir ganz und gar nicht unschuldig, o gerechter Gott! wenn du mir wolltest alle meine Sünden zurechnen, wie wollte ich vor dir bestehen? Aber du hast mir meine Schuld, um Christi willen, gnädig vergeben; du weißt auch, daß ich mich bemühe, mit aufrichtigem Herzen vor dir zu wandeln. Ach! laß mich nicht den Lästerern zum Spott werden. Dir ist meine Unschuld (in dieser Sache) bekannt. Du bist Richter der Menschen. Herr! schaffe mir Recht, um deines Namens willen. Bringe die Wahrheit an das Licht, und laß alle Menschen innen wer-

werden, daß du der Schutz der Frommen seyst. Dich will ich loben mit meinem Munde, dir zu Ehren mich immer mehr befeiffigen, heilig und unsträflich vor dir zu wandeln. Prüfe und versuche mich, mein Gott! reinige mein Herz, und leite mich deine Wege. Du bist der Gott, der mir hilfft.

LXXI.

Dennoch bleibe ich stets an dir. Ps. 73, 23.

Bey wem sollte ich in meinem Bekümmerniß, sen auch eher Trost und Hülfe finden, als bey dir, mein Gott? Deine Liebe ist ja der Grund meiner Hoffnung; deine ewige Treue wanket nicht. Wenn ich auf keinen Freund mich vollkommen verlassen kann; so bist du doch meine Zuflucht und mein Trost. Alles stehet in deinen Händen; du regierest alle Dinge zum Besten der Deinen. Dir befehle ich denn mein Ansehen und alle Sorgen, die, wie du wohl weißt, auf meinem Herzen sind. Ich halte mich an deine theuren Verheißungen, die du mir, deinem Kinde, in Christo gegeben hast: und so bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bey deiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Amen.

LXXII.

Alle eure Sorgen werfet auf den Herrn; denn er for-
get für euch.

Nun dir, du treuer Vater und Versorger dei-
ner Geschöpfe! dir befehle ich denn auch
alle meine Bekümmernisse und die mancherley
Sorgen, die mich in Unruhe setzen. Du nur
kannst sie von meinem Herzen wegnehmen; dei-
ner Weisheit und Macht stelle ich alles heim.
In deiner Hand stehen die Schicksale der Men-
schen; du hast einem jeden seine vergnügten Tage
und seine Leiden gezählt. Mit allen meinen
Gedanken und Anschlägen werde ich doch nicht
im Stande seyn, das von mir abzuwenden, was
du mir auflegest. O! so gieb mir denn nur die
Klugheit, mich in diese Umstände zu finden. Leite
mich auf die rechten Mittel, die geschickt sind, die
Ursachen meiner Bekümmernisse zu vermindern.
Verleihe mir die Standhaftigkeit, auch in Wider-
wärtigkeiten mit getrostem Muthе glaubig dir zu
vertrauen. Du bist der Allmächtige; keine Ge-
fahr ist so groß, die du nicht von mir abtreiben
könntest. Deine Weisheit kennet die Wege,
welche mich wieder zur Ruhe und zum Genuß ei-
ner ungestörten Wohlfart hinleiten können. Auf
dich hoffe ich; du bist mein Gott, mein in Chris-
to mit mir versöhnter Vater, mein höchster
Trost: dir übergebe ich denn hiermit alle meine
Sachen und Angelegenheiten. Lenke du die Her-
zen der Menschen zu meinem Besten; laß alles,
was

was mich in Kummer setzt, einen guten Ausgang gewinnen. Erfülle an mir deine Verheißung, daß die, welche deine Hülfe gläubig suchen, nicht zu Schanden werden. Ja, ich glaube und bin es gewiß, daß ich noch sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hofet mein Herz, und mir ist geholfen. Der Herr ist bey denen, die betrübtes Herzens sind; er hilft denen, die ein zerschlagen Gemüth haben. Ach Herr! siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott! eile mir beizustehen Herr, meine Hülfe! Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Schutz ist.

LXXIII.

Der Tod ist der Sünden Sold: aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Jesu Christo, unserm Herrn.
Röm. 6, 23.

Du hast uns zum Leben geschaffen, o gütiges Wesen! In uns selbst liegen die Quellen der Schmerzen und des Todes. Zwar bin ich es nicht, der den Samen der Verwesung in mir erzeugt hat; ich bin sterblich geboren. Aber wenn du mich in einem unsterblichen Körper auf die Welt gesetzt hättest; würde ich nicht vielleicht noch tiefer, als der Vater aller Men-



schen, gefallen seyn? Wer kennt den Abgrund des menschlichen Herzens? Du allein, Gott, Schöpfer! der du mich in diesen Stand der Leiden und Prüfung gesetzt hast. Du warst durch die weisesten, obgleich mir verborgenen Ursachen bewogen, mich durch ein Leben, voll Versuchungen und Trübsalen, zu einer ewigen Ruhe zu führen. Ich nehme dies Loos, das du mir beschieden hast, mit demüthiger Unterweisung an. Ich preise dich mit frölichem Herzen, daß du mir die angenehme Hoffnung der Unsterblichkeit schenken, und mich durch deinen heiligen Geist zu ewigen Freuden geschickt machen wolltest. Laß mich denn nur nicht diese große Gabe, dies unschätzbare Kleinod leichtsinniger Weise verlieren. Belege mich mit neuen Kräften zur Tugend, und befestige in mir die Hoffnung, dich einst ewig zu sehen. Wie gern will ich dann das letzte Schicksal erwarten, das alle Menschen trifft!

LXXIV.

Wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts mit hinaus bringen.
1 Tim. 6, 7.

Was wäre mir es nun nütze, wenn ich die ganze Welt gewonnen hätte? Kann Gold, oder Ehre vom Tode mich retten? Können auch die größten Reichthümer mir die Schrecken des Abschiedes, oder die Furcht vor dem ewigen Richter wegnehmen? Warum war ich denn doch nicht immer zufrieden mit dem mir beschiedenen Theile? Was martere ich meine Seele mit so vielen

len unnützen Sorgen und Anschlägen? Daß ich mich doch so schändlich betrogen! daß ich doch nicht oft genug daran gedacht habe, wie ich einst nichts aus der Welt mitnehmen werde! Ach! ich bitte dich, mein Gott! du wollest mir, um Christi willen, auch diese Thorheit vergeben, und mich weiser und zufriedener machen. Laß mir es nur an den Gütern nicht mangeln, deren hohen Werth ich zu spät habe schätzen gelernt. Erhalte mir das beruhigende Vertrauen auf das Versöhnopfer deines geliebten Sohnes. Erfülle mich mit dem süßen Frieden in dir, mit der belebenden Freude, die aus einem guten Gewissen quillt, mit der sichern Hoffnung, bald bey dir zu seyn. Wie zu Frieden kann ich dann den Weg aller Welt gehen, wenn gleich alles hinter mir bleibt! Gott und die Freuden des Himmels sind ja dennoch mein.

LXXV.

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. 2 Tim. 1, 10.

Wessen sollte ich mich am Ende meines Lebens trösten, wenn du nicht, o mein Erlöser! dem Tode seine Schrecken genommen hättest? Wenn ich nun noch ungewiß wäre, ob meine Seele mit dem Körper vergehen, oder nach dem Tode fort dauern möchte; wie quälend würden mir solche Zweifel seyn! Wenn ich bey einem schmerz-

W 5

haften



hast den schrecklichen Richter und die Strafen meiner Vergehungen fürchten mußte; wie trostlos würde ich sterben! Gepriesen seyst du, mein Vater! daß du mir durch deinen geliebten Sohn mein künftiges Schicksal geoffenbarest; daß du mich durch seinen Tod und seine Auferstehung von der Furcht der Vernichtung so wohl, als von der schrecklichen Erwartung einer unaufhörlichen Pein befreyst hast. Er trug die Strafen meiner Uebertretungen: ich werde nicht verdammt werden. Er ward lebendig im Grabe: mein Leib wird nicht ewig die Verwesung sehen. Wie gleichgültig ist es mir, ob dieser Körper morgen stirbt, oder heute! ich, der Geist, der in mir denkt, bleibt doch unvergänglich. Ich gehe zu dem Ueberwinder des Todes; ich trete ein neues, vollkommneres Leben an, das nicht mehr so elend ist, das nicht mehr ein Ende nimmt. O du Geist des Herrn! erhalte diesen erquickenden Trost in mir. Belebe und stärke mich mit dem Heldenmuth des Glaubens, der den Tod überwindet, und sich unter den Schmerzen der Trennung in ein siegreiches Leben hinüberkämpfet.

LXXVI.

Der Herr hat es gegeben; der Herr hat es genommen:
der Name des Herrn sey gelobet! Hiob. 1, 23.

Von dir habe ich alles, mein Gott! was ich
bin und besitze: warum sollte ich es dir nicht
mit Freuden wieder zurückgeben? Dein ist dieser
Leib:

Selbst: du hast ihn gebildet, ernährt und mit guten Kräften versehen. Ach! wäre er doch nie von einer Sünde besleckt worden! Dein sind diese Güter, die du mir durch den Fleiß anderer, und durch meine eigene Bemühungen gnädig verliehen hast. Dein Haushalter, auf etliche Jahre, bin ich gewesen: fordre nicht strenge Rechnung, mein Gott! auf Tausend dürfte ich dir nicht eins antworten können. Hier sind alle mir noch übrigen Geschenke deiner freigebigen Hand: laß sie, von deinem Segen begleitet, auf diejenigen kommen, für welche sie bestimmt sind. Alles, was mir auf Erden lieb ist; alles was ich nun bald ausser und in mir verlasse, übergebe ich hiermit in deine, alles wohlmachende, getreue Fürsorge. Nimm du auch den Odem hin, mit welchem dein göttlicher Hauch mich belebte: empfang den Geist, der nach dir sich sehneth; der seine Befreyung mit geduldiger Hoffnung erwartet. Soll ich länger von deinem erfreuenden Anschauen entfernt seyn; so bereite du nur meine Seele desto mehr zu, daß sie geschickt werde, die Welt einst getrost zu verlassen, alles hinzugeben, und dich ewig zu loben.

LXXVII.

Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, hernach das Gericht. Ebr. 9, 27.

Hernach das Gericht — — Gott! Richter!
 handle nicht mit mir nach meinen Sünden;
 vergilt



vergilt mir nicht nach meinen Missethaten. Wie könnte ich von allen Werken eines Lebens Rechenschaft geben, das mit so vielen Uebertretungen besetzt ist? So viele deiner mir verliehenen Kräfte habe ich nicht, oder selten, nach deinem Willen gebraucht; so oft unerlaubten Begierden nachgegeben; so manche Worte gesprochen, die sündlich waren, oder zu Sünden Gelegenheit gaben; die Leidenschaften selten durch die Vernunft gezähmt, die Bewegungen meines Herzens fast nie so, wie es seyn sollte, auf jene himmlischen Güter gerichtet, die doch mein einziger Wunsch und mein höchstes Verlangen seyn sollten. Ach Herr! wer kann merken, wie oft er fehlte? Gehe nicht mit mir ins Gericht; denn ich bin vor dir nicht gerecht. Wie unselig wäre ich nun ohne die wohlthätige Hilfe meiner Religion, wenn ich die furchtbare Trennung des Leibes und der Seelen erwarten müßte ohne mein Schicksal zuvor entscheiden zu können! wenn ich unter den Martern einer bangen Ungewißheit sterben, und noch zweifeln müßte, ob du mich begnadigen, oder verwerfen, ein Leben voll Unrecht mit den gebührenden Strafen vergelten, oder nach einer unbegreiflichen Erbarmung in einen bessern Zustand mich versetzen werdest! O süßes, o tröstendes Wort! wer an den Sohn glaubet, der kommt nicht ins Gericht. Also hat mein Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Gepriesen seyst du, mein Erlöser, mein göttlicher Freund! daß du auch meine Strafen auf dich genommenst



nommen, daß du auch mir die Hoffnung unvergänglicher Freuden erworben hast: Ach! erhalte du selbst diese Versicherung meines Heils durch deinen Geist in mir: überzeuge mein Herz durch die Empfindungen des lebendigen Vertrauens zu dir, daß ich dein Kind, daß ich ein Erbe der Seligkeit sey, die mein Herr Jesus allen Menschen erworben hat. So werde ich ohne Furcht in meinem letzten Kampf zu dir beten, werde meine Augen getrost schliessen und sprechen können: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst: hilf du mir, o getreuer Gott! Amen.

LXXVIII.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Hiob 19, 25.

Sa, des bin ich gewiß, er lebt mein Erlöser! Das haben so viele redliche und fromme Männer bezeugt; um dieses Zeugnisses willen haben sie ihr zeitliches Glück aufgeopfert, und ihr Leben gelassen. Und wie mächtig hat mein göttlicher Mittler in der Erhaltung und Ausbreitung seiner Kirche gezeigt, daß er nicht im Grabe geblieben sey; daß er mit grosser Kraft seine Gemeinde schützen, vermehren, und bis an das Ende der Welt, wie er es verheissen hatte, ausbreiten könne! Auch in mir hast du, mein Herr Jesus! dein Leben bewiesen. Du hast mein Gewissen durch dein tröstliches Evangelium beruhiget; du hast mich zu vielen guten Werken tüchtig gemacht;



macht; du erfreuest mein Herz, und regierest mich mit deinem Geiste. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! So wirst du denn auch gewiß dein Wort erfüllen, das du gesprochen hast: ich lebe, und ihr sollt auch leben: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Nimmermehr sterben! — — Nein, ich sterbe nicht; ich lege im Tode meine zerbrechliche Hütte ab, und gehe hin in jene ewigen Wohnungen. Der morsche Leib soll nur im Grabe zubereitet werden, verklärt und unsterblich hervorzugehen. Er wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich; er wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft; er wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Ich sterbe nicht. Das ist meine Ruhkammer; da schlafen die matten Glieder: dann kommt der frohe Morgen des letzten Tages; dann stehe ich auf mit verjüngter Gestalt und mit neuer Kraft. Mein Erlöser lebt; ich werde auch leben. Halleluja! der Tod ist verschlungen in dem Sieg: Tod! wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christ!



LXXIX.

So der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet; so wird auch derselbige, der Jesum auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deswillen, daß sein Geist in euch wohnet. Röm. 8, 1.

Es bleibt ja schon ein grosser Trost im Leben und Tode für mich, daß ich davon gewiß überzeugt bin, meine Seele sey nicht bloß für diese kurze Zeit geschaffen, sondern zu einer unvergänglichen Seligkeit verordnet. Aber du hast auch diese Gnade noch hinzugefügt, gütigster Gott! daß der aus Erde gebauete Leib an jener künftigen Herrlichkeit ewig Antheil nehmen soll. Welch ein trostreicher Beweis deiner bewundernswürdigen Vaterliebe ist dieß nicht! Wie freuet sich mein ganzes Herz, daß ich einst aus diesen irdischen Augen Gott, meinen Heiland, schauen soll! Und dann wird mein jetzt noch schwacher Leib nicht mehr mit so vielen Unvollkommenheiten umgeben, keiner entkräftenden Ermüdung, keinem ihm schädlichen Zufall, keiner schmerzhaften Krankheit, keiner fürchterlichen Zerstörung mehr unterworfen seyn. Dann wird er nicht mehr mit der in ihm jetzt noch wachenden Sünde befeckt, sondern ganz heilig und rein, mit Gottes Bilde geziert, zu vielen mir nun noch unbekannten grossen Werken geschickt, hellglänzend, wie die Strahlen der Sonne, mit verjüngter Kraft und grosser Stärke versehen seyn. Welche eine erhabene Hoffnung für mich sündige Creatur! ach! was ist der Mensch,
was



was ist dieser Staub, daß du sein gedenkst? was bin ich Unwürdiger, daß du dich auch sogar meines Leibes so gnädig annehmen willst? Wie will ich dieser grossen, mir auf ewig beschiedenen Wohlthaten leichtsinnig vergessen; nie meinen durch Christi Blut zur Unsterblichkeit erkauften Körper durch verbotene Luste schänden; nie die Glieder desselben zu Werkzeugen der Rache oder der Ungerechtigkeit mißbrauchen; sondern immerhin wohl bedenken, daß sie nicht mein eigen sind; daß ich Gott einst von der Anwendung derselben Rechenschaft geben muß; daß sie, als Christi Glieder, geheiligt durch den Geist der Gnaden, zu nützlichen Geschäften bestimmt, zu einem Tempel und Wohnhaus der Gottheit in der Taufe eingeweiht worden sind. Bewahre du denn selbst, o Geist des Herrn! was du geheiligt hast; regiere mich, daß ich vor allen Befleckungen des Leibes und der Seele mich sorgfältig hüte: damit ich der hohen Vereinigung mit meinem Gott nicht unwürdig sey; damit ich vielmehr den sichern und erquickenden Trost haben möge: mein Heiland werde auch hier schon in allen Stücken für den Leib sorgen, den er mit sich als ein Glied seines geistlichen Leibes verbunden hat. Niemand hat ja sein eigen Fleisch gehasset; ein jeder nähret vielmehr und pfleget sein. Ich bin Christi Fleisch von seinem Fleisch, Gebein von seinem Gebein; nach der Schöpfung seine Creatur, durch den Glauben sein Vermählter, ewig sein Geliebter, sein Eigenthum. O! so wird er es mir gewiß an dem nie fehlen lassen, was zur Erhaltung dieses ihm angehörigen Lebens mir nöthig ist: er wird mich in
Gefahr

Gefahr schützen, er wird, wenn ich sterbe meine Gebeine bewahren; er wird meinen Staub einst wieder sammeln, und mit erneuerter Schönheit mich herstellen. — Ja, ja, ich weiß es, ich glaube es mit fester Zuversicht, daß mein Erlöser lebt; er wird mein vermodertes Fleisch wieder beleben; ich werde aus meinen Augen ihn, meinen Goel, meinen Gott, schauen; ich werde ihn mit allen Engeln und Auserwählten in fröhlichen Lobliedern ewig erhöhen. Halleluja! Der Tod ist verschlungen in dem Sieg: Tod! wo ist dein Stachel? Grab und Hölle! wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christ! Halleluja! Amen.

LXXX.

Heilsames Angedenken an das jüngste Gericht.

Erwecke dich, meine Seele! schaue hin auf jenen grossen, feierlichen Tag, an welchem Gott richten wird den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Und wer weiß, wenn er anbrechen wird, jener schreckbare Morgen, an welchem die Himmel mit grossem Krachen vergehen, die Elemente vor Hitze zerschmelzen, und die Völker auf Erden vor Furcht und bangem Erwarten der Zukunft des Richters verschmachten werden. Er wird kommen unversehens, wie ein Dieb in der Nacht, schnell, wie ein Blitz. Ach Herr
Seilers Gebeth. 2ter Th. N Jesu!



Jesu! gerechter Richter der Lebendigen und der Todten! bereite mich zu durch deinen Geist, daß ich würdig werden möge zu erscheinen vor deinem Angesicht. Wenn du auf mein mit so vielen Sünden beflecktes Leben hinschauen, und mit mir nach der Schärfe des Rechts handeln wolltest, wie könnte ich vor dir bestehen? Gott sey Dank! daß ich dich, als meinen Mittler und Versöhner, kennen gelernt, daß ich die tröstlichen Worte bekommen habe: wer an den Sohn glaubet, der kommt nicht ins Gericht: es ist nichts verdammlisches an denen, die in Christo Jesu sind. So ich gesündigt habe: habe ich einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist; der ist die Versöhnung für meine und der ganzen Welt Sünde.

Aber welch ein schweres Gericht wartet auf alle die, welche diese Gnade entweder muthwillig von sich stoßen, oder zur Sicherheit in ihren Sünden mißbrauchen! Denn so barmherzig und gnädig der Herr ist; so ist er ja doch nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; die Uebelthäter bestehen nicht vor ihm; er wird einst geben einem jeden nach seinen Werken; er wird alles, was im Finstern verborgen ist, vor sein Gericht bringen, und auch so gar den Rath des Herzens offenbaren. Jede muthwillige Unterlassung einer erkannten Pflicht; jedes böse und dem Nächsten schädliche Werk; jede unreine, im Herzen vorfesslich unterhaltene Begierde, wird ihre gesetzmäßige Strafe bekommen. Da wird kein Leugnen etwas nützen: der Allwissende, der Herzen und

und Nieren prüft, ist der Richter. Da wird keine Entschuldigung helfen: Gott hat alles gethan, um den Menschen zu retten. Der Sünder selbst ist Ursache seines Verderbens. Da wird kein Bitten und Flehen die gesetzte Strafe abwenden; denn es ist keine Aenderung des Richterspruchs zu erwarten. Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen. Das schreckliche Wort ist unwiderrusslich: gehet hin von mir, ihr Verfluchten! in das Feuer, das bereitet ist den Teufeln und seinen Engeln. Gott, Vater der Barmherzigkeit! bewahre mich, daß ich diese schreckliche Stimme nicht hören dürfe. Lieb, daß Tod, Gericht und Ewigkeit mir täglich vor Augen schweben; daß ich nicht, bloß vor Menschen Augen tugendhaft zu wandeln, sondern von Herzen fromm zu seyn, mich bestrebe; daß ich die kurze Lust der Sünde und jeden ungerechten Vortheil gern entbehre, um ewigen Qualen zu entgehen; daß ich die reinen Freuden des Himmels allen eiteln Ergözzungen weit vorziehe, die Güter der Erden, auch die Zeit und Kräfte, die du mir verliehen, so gebrauche, daß ich einst Rechenschaft davon ablegen könne. Und da ich bey allem Fleisse in der christlichen Tugend nie ganz vollkommen bin: so lieb, daß ich über meine Fehler herzlich leid trage; im Vertrauen auf das Verdienst meines göttlichen Mittlers bey dir, o Gott! Gnade suche, und also zum Abschied aus dieser Welt mich bereit halte. Dann komme der letzte Tag, wenn Gott will: ich weiß doch gewiß, daß ich unter der Anzahl derer bin, die einst zur Rechten stehen. Ich bin gereinigt von



meinen Sünden durch den Glauben an Jesum Christ; ich bin mit Gott versöhnt; ich werde die erfreuliche Stimme meines Erlösers vernehmen: Kommt her, ihr Gesegneten meines himmlischen Vaters! ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Die wollest du mich einst vernehmen lassen, o gnädiger Vater! Dir und dem Sohne und dem heiligen Geist werde dafür Lob und Dank gesagt von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

LXXXI.

Unser Wandel ist im Himmel; von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnslich werde seinem verklärten Leibe. Phil. 2, 20. 21.

Nicht für dieß kurze Leben, auf der niedern Erde, nein, gewiß für etwas bessers hat mich mein Gott geschaffen. Kaum habe ich angefangen zu seyn; befand mich, während der leichtsinnigen Jugendzeit, noch immer wie halb im Schlummer; lernte kaum etwas wenigens von den Geschöpfen, von mir selbst, und noch weniger von den erhabenen Eigenschaften meines Gottes kennen; genoß, unter manchen trüben Stunden, einige Augenblicke der Freuden: und nun, da ich kaum weiß, daß ich bin, sollte ich auf ewig vertilgt werden? Nichts mehr von mir selbst wissen? Wäre es auch der Mühe werth, daß ich gelebt hätte? Sollte ein weiser und gütiger Gott mich auf so wenige Minuten geschaffen haben, um mir dann zu meinem Schrecken das Daseyn wieder



wieder zu nehmen? O Gott! der du die liebe bist, du kannst mich, dein Kind, nicht tödten. Nein, ich habe ein ewiges Vaterland: mein Bürgerrecht ist in dem Himmel. Dort ist mein göttlicher Mittler, der die Niegel des Grabes zerbrochen, der Tod und Verwesung besieget hat. Er kommt einst, auch meinen Leib aus dem Staube aufs neue zu bilden; ihn mit Glanz und Unsterblichkeit geziert, nach seinem Bilde erneuert und gleichsam verjüngt herzustellen, und mich mit sich in die Wohnungen der unvergänglichen Freuden zu führen. O! wie gern will ich alle Güter und Vergnügen dieser Welt hinter mir zurüchlassen, wenn ich sterbe; wie freudig diesen morschen Leib ablegen, um indessen, ohne dieß irdische Wohnhaus, zu meinem Erlöser zu gehen! Und was ist es, daß ich auf Erden zurücklasse? Einige vergängliche Güter; einige, wie wenige! Ergöszungen, die doch immer schnell vorbey, die so selten ganz rein sind. Aber ich lasse auch in der Welt alle Sorgen, alle Bekümmernisse, alle feindselige und widerwärtige Versuchungen und Gefahren, ja die Sünde selbst zurück. In jenen Wohnungen der vollkommnern Tugend, da ist stiller Friede, da ist reines Vergnügen, da ist die Gesellschaft der redlichsten verherrlichten Freunde, da ist mein geliebter Erlöser, den ich mit Freuden erwarte. Er komme, wenn es ihm wohlgefällt. Täglich will ich mich im Glauben auf seine Erscheinung geschickter zu machen suchen; will wachen und beten, und mich auf die Stunde des Aufbruchs fertig halten; und dann, wenn er mich zu sich ruft, im festen Vertrauen auf die Gnade und



Macht meines Gottes, den letzten Kampf muthig antreten. Herr Jesu! stehe mir bey, diesen guten Entschluß ins Werk zu setzen. Erhalte in mir die Gesinnungen, welche für einen künftigen Bürger des Himmels sich schicken. Laß mich, bey allen Versuchungen zur Sünde, an jene mir beschiedene Herrlichkeit denken, um die böse Lust zu besiegen. Gieb, daß ich in jedem Leiden mein Auge zu jenen unvergänglichen Freuden hinrichte, und getrost spreche: mein Vaterland, mein Bürgerrecht ist im Himmel; von daher erwarte ich meinen treuen Freund, der mich von allem Uebel erlösen, und mich in sein herrliches Reich aufnehmen wird. Ihm sey Ehre und lob von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.



Mor-

Morgen-
und
Abendachten.

1510

1510

1510

I.

Einige Morgenandachten an dem Tage
des Herrn.

Von Grund meines Herzens danke ich dir, gütigster Gott! daß du mich nun auch diesen gesegneten Tag hast wieder erleben lassen, an welchem mein Geist von den irdischen Geschäften sich losreißen, und mit dir, deinem Schöpfer, mehrere Stunden umgehen darf. O wie lieblich sind deine Wohnungen, grosser Gott! da man dich lobet, da man deine Wunder verkündiget, da man dich mit freudigen Opfern verehrt. Wie angenehm und tröstlich ist es, mit deinem göttlichen Worte umzugehn; dich in Christo immer näher kennen zu lernen, o du höchstes Gut! an deine Güte, an deine Weisheit, an deine Macht und Wahrheit zu denken; im Glauben an den göttlichen Mittler die Ruhe des Gewissens zu erlangen oder zu befestigen, mit dir in Liebe sich zu verbinden, und zum Genuß der reinsten Vergnügen zu gelangen, deren ein irdischer Geist auf Erden fähig ist. Laß mich denn diese große Wohlthaten auch heute in reichem Masse theilhaftig werden. Vermehre meine Erkenntniß durch den Unterricht deines Wortes; laß mich vor allen die Tröstungen der heilsamen Wahrheit, von der Versöhnung mit dir, recht lebhaft empfinden. Befestige die guten Entschliessungen

N 5

gen



gen in meiner Seele, die ich so oft schon vor deinem heiligen Angesichte gefast habe, dir mich mit Leib und Seele ganz aufzuopfern; aus Liebe zu dir meine Lüste zu zähmen; mit redlichem Eifer allen Tugenden nachzujagen, und so dir in meinem ganzen Leben, und nicht mir, oder der Welt nur allein, zu dienen: so wird der heutige Tag dir angenehm und mir ersprießlich seyn. Das woldest du geben, um Jesu Christi meines Erbsers willen. Amen.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen.

Gütiger Gott! durch deine Hand beschützt, schlief ich in den Finsternissen der Nacht ohne Furcht und Gefahr. Die Sonne ist mit ihren Strahlen wieder hervorgebrochen, und ich sehe, durch deine Güte, gesund und froh dieß helle Tageslicht. Nimm hin das demüthige Dankopfer meiner Lippen; nimm hin mein dir ganz ergebenes Herz. Du hast aber nicht nur bisher mein Auge durch den Sonnenglanz, sondern auch, was mir noch schätzbarer ist, auch meine Seele durch dein göttliches Wort mit einem heilsamen Lichte versehen. Du hast mich durch das selbe gelehrt, was für große Pflichten mir obliegen. Du hast mich mit meinen Fehlern und Mängeln bekannt gemacht, hast mir das tröstliche Mittel, dadurch die Sünden Vergebung bey dir erlangen, gezeiget, mein Gewissen beruhigt, und mich zur Befolgung deiner Gebote bereitwillig gemacht.

gemacht. Ach! fahre auch heute fort, getreuer Vater! meiner armen Seele so gnädig zu Hülfe zu kommen. Das ist ja der Weg zum ewigen Leben, daß ich dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkenne. Dieß dein tröstliches Evangelium erquicket das durch Reue zerknirschte Herz; lehret mich, dich als meinen Erbarmen und versöhnten Vater kindlich lieb haben; stärket mich wider die Macht der bösen Lust, und zeigt mir die Steige, die dir wohlgefallen. O welch ein theurer Schatz ist mir dein göttliches Wort! wie weit kostbarer als Silber und Gold! Nun so erleuchte denn stets, und auch an dem heutigen Tage, immer mehr das Auge meines Verstandes, daß ich deinen Willen erkennen, und ihn freudig befolgen möge. Laß das helle Licht deiner Religion immer weiter sich ausbreiten, und die noch im Finstern sitzenden Völker aufklären. Stehe auch heute allen Predigern bey, daß sie deine Christenheit mit gesegnetem Erfolg unterweisen, und viele Sünder zu dir bekehren. Befestige mich und alle, die dein Wort lieben, im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe. Erfülle uns mit den Gaben deines heiligen Geistes; mache uns geschickt, dir von ganzen Herzen zu dienen, mit Inbrunst zu beten, dich vor allen Menschen mit dem Munde nicht allein, sondern auch mit einem heiligen Wandel zu preisen; bis wir einst unter den Chören der Engel und Auserwählten dich mit ganz reinen Lippen rühmen und loben. Amen.

II. Schaf.

II.

Schaffe in mir Gott ein reines Herz; gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Almächtiger Gott und gütiger Urheber meiner Natur! der du mich diese Nacht beschirmt, und, mit verjüngter Kraft gleichsam neu geschaffen, an diesem Morgen wieder erwecket hast: nimm gnädig an das kindliche Opfer meines demüthigen Danks: mein Herz freuet sich deiner Hülfe, und mit fröhlichem Munde verkündige ich deinen Ruhm. Du bist es, der allen Menschen wie allen andern Dingen, das Daseyn giebst; durch deinen Willen sind sie geschaffen; in dir leben, weben und sind wir. O! so schaffe denn auch in mir ein reines Herz durch deinen heiligen Geist. Nimm die alten Nester meines angeborenen und durch eigene Schuld vermehrten Verderbens von mir täglich mehr hinweg. Verzeihe mir, um Jesu Christi willen, alle Sünden, die ich je beging; wasche mich wohl von meiner Missethat durch das theure Veröhnungsblut. Stehe mir bey, daß ich die bösen Lüste besiegen, Neid und Haß, Zorn und Weltliebe in mir mehr unterdrücke, und durch deine Gnade ein ganz neuer und heiliger Mensch werden möge. Erfülle mich mit nützlichen Gedanken, mit Liebe zum Guten, mit Verlangen nach der Gerechtigkeit und Tugend, mit Liebe zu dir und meinem hochgelobten Erlöser, mit edlen und aufrichtigen Vorsätzen, deinen Willen stets zu vollbringen. Ach! du kennest meine Schwachheit, allsehender Gott! du weißt, wie



wie ich so leicht vom Guten zum Bösen geneigt werden könne. Stehe mir denn in allen Versuchungen nachdrücklich bei, daß ich endlich zu mehr Beständigkeit in der angefangenen Besserung meines Herzens gelange. Gieb mir, o gütiger Gott! einen gewissen Geist, den unbeweglichen Sinn, nie mehr von dem abzuweichen, was recht ist; dich über alles zu lieben; keinen Vortheil dem guten Gewissen vorzuziehen; durch keinen zu befürchtenden Schaden oder Verdruß mich von meiner Pflicht abtreiben zu lassen, und, bis mein Ende kommt, von meiner Frömmigkeit nie mehr zu weichen. Mit diesen Gedanken gehe ich jetzt hin in die Welt und an die Werke meines Berufs. Ach! erhalte diesen Vorsatz in meiner Seelen. Stärke mich mit neuer Kraft zu jedem löblichen Geschäfte. Tröste mich in den Leiden, die mich etwa treffen möchten. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, so ich einen Fehltritt begehen sollte; und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Unterstütze mich in allen Dingen mit deiner Gnade. Segne meine Bemühungen mit erwünschtem Gedeihn; daß ich als ein Gefäß deiner Barmherzigkeit zur Verherrlichung deines Namens seyn und bleiben, und einst in verneuertem Glanze mit verklärten Lippen ewig dein Lob verkündigen möge. Amen.

III.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Alles, was le-
bet



bet und Odem hat, lobe den Herrn! Er hat uns
 unter den Gefährlichkeiten der Nacht bewahrt;
 hat unsere Glieder durch den süßen Schlaf ge-
 stärkt; hat uns mit neuen Kräften belebt, zu
 den Arbeiten unsers Berufs und zu seinem Dien-
 ste wieder geschickt gemacht. Wie voll Güte sind
 alle Wege des Herrn: wie weise, liebevoll und
 gesegnet jede seiner Einrichtungen zur Erhaltung
 unserer gebrechlichen Natur! Auch unsere Sor-
 gen schliefen des Nachts: alle unsere Beküm-
 mernisse nahm er aus dem Herzen hinweg, und ver-
 gönnete uns, in seinem Schoosse sanft zu ruhen.
 Laß uns denn, o Gott! auch ferner an diesem
 Tage deiner Vaterfreude genießen. Und wie du
 uns in deinen Sohne mit dir versöhnt, zugleich
 aber auch zu allem uns nur möglichen Guten er-
 fauget hast: so wollest du uns an Leib und Seele
 durch deinen Geist tüchtig machen, eine jede Zu-
 gend mit Freuden zu üben. Sieh Weisheit zu allen
 guten Geschäften dieses Lebens: Sieh Vorsichti-
 gkeit zum klugen Wandel unter den Versuchun-
 gen, die uns umringen. Halte deine allmäch-
 tige Hand über uns, daß kein schwerer Unfall dein
 Bau unseres Glückes zerstöre. Gefällt es dir
 aber, uns durch Verhängnisse gewisser Leiden zu
 betrüben: so verleihe uns Muth und Standhaf-
 tigkeit, diese väterlichen Prüfungen also zu über-
 stehen, daß wir, von aller, Christen unanständi-
 gen, Bekümmerniß entfernt, uns allewege in dir
 freuen mögen. Stärke uns nur durch die Kraft
 deines in uns wohnenden Geistes, daß wir tüch-
 tig werden, die bösen Begierden durch eine erleuch-
 tete Vernunft also zu beherrschen, damit uns
 nicht

nicht Zorn und Feindschaft, sondern die Langmuth und Liebe regiere; damit kein unheiliger Gedanke der Wollust unser Herz, keine Ungerechtigkeit unsere Hände beslecke; damit wir uns begnügen lassen mit dem, was da ist; ohne Neid und Geiz dich nicht nur für unser Wohl, sondern auch für das Glück unserer Mitbrüder preisen lernen. Erhalte in uns die Gaben des Geistes, welche mehr werth sind, als die ganze Welt. Stärke unsern Glauben wider die Zweifel: vermehre die zärtliche Liebe zu dir, unserm besten und wohlthätigen Vater: befestige die Ruhe des Geistes in dem Vertrauen auf die Versöhnung durch Jesum Christ. Laß uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, und reich werden an Früchten der Gerechtigkeit, die zum Lob und Preis deines Namens geschehen. Dann wirst du auch, o Gott! alles übrige wohl machen, und die Verheissungen an uns erfüllen: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir; weiche nicht, ich bin dein Gott. Ja, schütze mich; erhalte mich durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit. Die Gottlosen werden darben und hungern: aber die den Herrn fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Das wollst du an uns erfüllen, um Jesu unsers ewigen Versöhners willen. Amen.

IV.

Wie soll ich ein so groß Uebel thun, und wider den Herren meinen Gott sündigen.

Laß diesen wichtigen Gedanken, o Gott! heute und keinen Tag meines Lebens aus meiner Seele entweichen. Gieb, daß ich bei jeder Versuchung zur Sünde, erfüllt mit tiefer Ehrfurcht gegen deine allerheiligste Gegenwart, kindlich vor dir mich scheue. Ach! wir schwache Menschen, wie leicht vergessen wir unserer Pflicht! ziehen das gegenwärtige kurze Vergnügen, künftigen ewigen Freuden, oder auch einen vergänglichsten Vortheil dem höchsten Schatz deiner Gnade und Liebe vor. Wie so schnell sind wir zum Zorn entbrannt, oder durch die Lockungen arglistiger Menschen verführt! In was für Gelegenheiten, wie leicht so gar ungestraft sündigen zu dürfen, könnte auch ich heute kommen! So sey denn dieser Wahlspruch mir stets in meinem Sinn: Wie sollte ich ein so groß Uebel thun? Wie sollte ich die Ruhe des Gewissens so leichtsinnig verschmerzen? wie sollte ich mich in die Gefahr stürzen, der Gnade Gottes vielleicht auf immer verlustig zu werden? Was für Schande, Elend und Herzleid pflegt die Sünde nach sich zu ziehen! in welcher Furcht, in wie vielen quälenden Sorgen müssen oft die leben, welche der Lust eines kurzen Augenblicks die Zufriedenheit eines reinen, in Gott beruhigten Herzens lausopfern! Wie sollte ich mir selbst so feind seyn, und um irgend eine Begier



Begierde zu stillen, allem diesem Jammer mich
muthwillig aufsetzen? und noch dazu meinen gu-
ten Gott beleidigen, der mir schon so unendlich
viele Wohlthaten erzeigt, der mir noch überdieß
die allertröstlichsten Verheissungen einer ewigen
Herrlichkeit in Christo, meinem lieben Heilande,
gegeben hat? Nein, nimmermehr will ich mit
Wissen und Ueberlegung in eine Sünde willigen.
Auch wider meine mir noch anlebenden bösen Ge-
wohnheiten will ich, mit Gottes Hülfe, stets
kämpfen; allen unordentlichen Begierden entge-
genkämpfen, und, als ein Eigenthum Jesu Chri-
sti meines Herrn, mich von der Welt heilig und
unbefleckt zu erhalten suchen. Ach! gründe und
befeilige diese guten Gedanken in meiner Seele,
getreuer Gott! Schenke mir deinen heiligen Geist,
der mich zur rechten Zeit an dieß mein Verspre-
chen erinnere. Entzünde die Liebe zu dir in mei-
ner Brust, daß alle unreine Weltliebe darinn er-
sterbe, und ich in der Vereinigung mit Christo,
meinem Erlöser, ein ganz heiliger und reiner
Mensch bleibe. In dieser dir wohlgefälligen Ver-
fassung gehe ich denn nun in die Gesellschaften
der Menschen und an mein Werk. Begleite mich
mit deiner Obhut, und mit deinem göttlichen
Segen. Behüte mich vor schweren Versuchun-
gen; stehe mir im Kampfe gegen die Sünde mäch-
tig bey. Laß eben diese Gnade allen den Meinen
und vielen andern Menschen zu theil werden, das
mit Ordnung, Gerechtigkeit, Zucht und Friede
auf Erden immer mehr ausgebreitet, und dein
großer Name verherrlicht werde. Dir, o Vater!
sey samt dem Sohne und heiligem Geiste
Seilers Gebeth. 2ter Theil. D Ruhm



Ruhm und Preis von nun an bis in Ewigkeit!
Amen.

V.

Das Geschlecht des Gerechten wird gesegnet seyn. Psal.
112, 2.

So gehe ich denn nun wieder frisch und gesund an die Werke meines Berufs. Deiner grossen Gnade habe ich diese Wohlthat zu verdanken, o du gütiger Erhalter meines Lebens! Du hast mich in der vergangenen Nacht vor allem Uebel behütet; du hast mich mit dem erquickenden Schlaf gestärkt, daß ich mit Freuden das Licht des Tages erblickt, und zur Verrichtung meiner Geschäfte mich wieder rüchtig gefunden habe. So ist deine Güte bey mir alle Morgen neu, und die Treue, die du an mir beweisest, ist unaussprechlich groß. Sen denn auch heute bey mir mit deinem göttlichen Segen. Leite mich in allen meinen Unternehmungen, daß ich sie nach deinem göttlichen Willen vollbringe. Unterstütze mich mit der nöthigen Kraft, recht viel Gutes zu verrichten. Bewahre mich vor unangenehmen Begegnissen bey meinen Geschäften. Reige die Herzen der Menschen zu mir, durch deren Hülfe, oder Gunst, der erwünschte Fortgang meiner Arbeit befördert wird. Auf deinen Segen kommt ja doch alles an. Pflanzen und Begießen würde wenig helfen, wenn du nicht das Gedeihen verliehest, o du Ursprung alles wahren Heils und Wohlergehens! Wenn ich denn nur mit dir durch

durch Christum versöhnt, und deines gnädigen
 Bestandes gewiß bin; dann werde ich mich der
 Verheißung trösten können: Gesegnet ist der
 Mensch, der sich auf den Herrn verläßt: Des
 nen die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Bes-
 ten dienen. Was auch auf meine Bemühun-
 gen, dann folgen möge, wird mir endlich doch
 zum Segen gereichen. Deiner Fürsorge über-
 lasse ich mich mit allem, was ich bin und habe.
 Du hast mir ja bisher schon so viele Beweise dei-
 ner Vaterliebe gegeben; du hast mich durch dein
 göttliches Wort mit höhern Schätzen an der See-
 le begnadiget. O! welch ein grosser Reichthum
 ist ein ruhiges Gewissen, ein zufriedenes Herz,
 und die Hoffnung des ewigen Lebens! Gelobet
 sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu
 Christi, der mich gesegnet hat mit allerley Ge-
 gen in himmlischen Gütern! Ihn will ich preis-
 sen mit stillem Fleisse in meinen Beruf; ihn will
 ich durch ein tugendhaftes Leben zu verherrlichen
 suchen. Sein Name sey gelobet von nun an bis
 in Ewigkeit! Amen.

VI.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert
 euch durch Verneuerung eures Sinnes: daß ihr prü-
 fen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige
 und vollkommene Gottes Wille. Röm. 12, 2.

Billig ist mein erster Gedanke an jedem Mor-
 gen, wie ich den Tag so zubringen möge,
 daß ich mit unperleßtem Gewissen den Abend er-
 reichen

D 2



reichen, und also deines göttlichen Segens theilhaftig werden möge. Unwissender! der du Herzen und Nieren prüfest, du siehest mein aufrichtiges Verlangen, in allen Dingen zu erkennen und zu thun, was dein Wille sey. Ach! gieb mir deine Gnade, daß dieser mein Wunsch auch erfüllt werde. Siehe, ich begebe mich jetzt aufs neue in die menschliche Gesellschaft, da ich eben so viele Hindernisse der Tugend, als Gelegenheiten zum Guten antreffe. Wie viele der Weltmenschen erlauben sich ungescheut, was deine Gesetze verbieten! wie viele bereden sich, daß das oder jenes, was du doch in deinen Geboten untersager hast, keine Sünde sey! Wie manche böse Grundsätze, ärgerliche Reden und seelenverderbliche Beispiele finde ich in der Welt! O! so befestige denn das wichtige Wort tief in meiner Seele: Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Wendere du selbst immer mehr meinen Sinn, daß er dem Sinne meines lieben Heilandes ähnlich werde. Gieb, daß ich durch Ueberlegung in allen Vorfällen leicht erkennen möge, was das Beste ist. Laß mich durch Erfahrung klug und weise werden, zu merken, was recht und dir wohlgefällig sey. Behüte mich vor der Verblendung, die aus bösen Lusten und schädlichen Gewohnheiten zu entstehen pflegt. Dein Wort sey meines Fußes Leuchte und das Licht auf meinen Wegen. Stets will ich mich an deine Gebote erinnern; nicht aber bloß etwa dasjenige thun, was mich bey Menschen beliebt machen, oder mir zeitliche Vortheile bringen, oder sonst ein Vergnügen gewähren möchte. Dein heiliger Wille sey und bleibe die
Vors.

Vorschrift meiner Gesinnungen und Werke. Du bist ja mein Herr; dir bin ich allen Gehorsam schuldig. Du giebst mir die Kräfte zum Guten; nach deinem Wohlgefallen muß ich sie billig gebrauchen. Nicht sterbliche Menschen, sondern du, o Gott! bist mein Richter; vor dir soll ich einst von meinen Gedanken und Worten, von meinem ganzen Verhalten Rechenschaft geben. Du hast mich durch den Tod deines geliebten Sohnes erlöst, daß ich nicht mehr den Lüsten und der Welt, sondern dir leben möge. Nun so übergebe ich mich denn dir auch heute wieder mit Leibe und Seele zu einem Opfer und Eigenthum. Dir zu Ehren will ich hinfort leben; bei allen meinen Verrichtungen auf deinen Willen sehn; auf deine Hülfe vertrauen; deinen Segen bei Fleiß und Gottesfurcht erwarten. Ach! laß mich aus der Erfahrung erkennen, daß es die gut haben, welche dich lieben, und dir kindlich ergeben sind: so will ich dich heute und immerdar preisen und loben durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

VII.

Wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und hat sich selbst dargegeben für uns. Eph. 5, 2.

Gütiger Gott! der du über alle deine Geschöpfe täglich ganze Ströme von Wohlthaten ausschüttest, und keine Grunde vergehen läßt, in der du nicht auch mir beweisest, daß du die Liebe seyst: ich erkenne es mit gerührtem, dank-



vollen Herzen, daß du mir auch wieder die Gnade verliehen hast, gesund und fröhlich vom Schlafe aufzustehn. Wie viel Gutes hast du mir bis her täglich erzeigt! Was für herrliche Anstalten hast du zu meinem Heile gemacht, ehe ich geboren war! Du schenkest mir deinen eingebornen Sohn; du nimmst durch sein Leiden und Sterben die Schuld meiner Sünden hinweg; du machtest mir diesen trostvollen Rath deiner Liebe, zur Beruhigung meines Gewissens, durch dein Wort bekannt. O! danke dem Herrn, meine Seele! denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Und wie soll ich dich preisen, Herr Jesu! mein göttlicher Freund, mein Erretter und Trost! So sehr hast du mich geliebt, daß, ob du schon in der Welt hättest Freude haben können, du dich doch selbst erniedrigtest, in Knechtsgestalt auch um meiner willen so manche harte Begegnisse erduldest; die schwere Last meiner Sünden trugest, und unter grossen Schmerzen deinen Geist aufgabst, um auch mich armen Sünder vom ewigen Verderben zu retten. Größere Liebe ist ja wohl nicht gefunden, als die, daß jemand sein Leben läßt für seine Feinde. O! laßt uns ihn wieder lieben; denn er hat uns zuerst geliebet. Das sey der redliche Entschluß, der auf immer in meiner Seele befestiget bleiben müsse. Wie sollte ich dich nicht kindlich lieb haben, gnädiger, barmherziger Vater! wie sollte ich nicht aus dankbarer Liebe zu dir, und in der Nachfolge meines Herrn Jesu auch andern Menschen meine Liebe kund werden lassen? Mein theurer Mittler hat ja auch für sie sein Blut vergossen; sie sind meine Brüder

Brüder und Schwestern; sie sind zum theil, als Glieder eines Leibes an einem Haupte, in Christo mit mir vereint. Ich bin ihnen eben das schuldig, was mein Heiland für mich gethan hat. Wie er zum Besten aller so manche Beschwerden übernahm, für alle bat, für alle sich zu einem Opfer am Kreuze dahin gab: so will auch ich die aufrichtigste Zuneigung gegen alle Menschen in meinem Herzen unterhalten; jedem, so weit es in meinen Kräften steht, mit Freuden dienen; die Tugend mit Gelindigkeit zurechte weisen; entfernt von Rache den Beleidigern vergeben; mit Geduld die Schwachen tragen; für alle, und für die Feinde beten, alle segnen, und so stets in der Liebe wandeln. O du Geist der Liebe! Komm in mein Herz; nimm aus demselben alle Härte, alle heftigen Bewegungen des Zorns, allen Neid, alle menschenfeindliche Gesinnungen hinweg. Lieb mir die Kraft, dem Exempel meines Herrn Jesu auch heute zu folgen. Erinnere mich zur rechten Zeit an seine merkwürdigen Worte: daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd; so ihr Liebe unter einander habt. Bilde mein Herz nach Gottes und Christi Sinn, daß ich in der Liebe, und also in Gott bleibe, und er in mir; daß ich durch diese Liebe Gottes heute und allezeit vor allem Bösen bewahrt, und zur Ausübung recht vieler Tugenden erwecket werde; daß ich, in dieser Liebe zu Gott, mein Kreuz geduldig trage, und durch sie gestärkt einst muthig sterbe. Amen.

VIII.

Erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11.

Großer Gott! du Ursprung alles Guten, das wir, deine arme Geschöpfe, genießen! du einziger Grund aller meiner Hoffnung und Zuversicht! Ich danke dir für die Wohlthat des erquickenden Schlafs, den du mir in dieser Nacht verleihest, wie für alles andere Gute, das du mir reichlich bisher in meinem ganzen Leben erzeiget hast. Was bin ich, o Gott! daß du dich mein so herzlich annimmst? Wie sollte meine Seele von Empfindungen des Danks und der Liebe gegen dich stets überfließen! Wie sollte es nicht meine höchste Freude seyn, an dich zu gedenken, dir zu dienen, und deine Gebote in allem meinem Thun und Lassen vor Augen zu haben! Um diesen rechten Ernst in der Ausübung der grossen Pflichten des Dankes, der Liebe, des Gehorsams und der dir schuldigen Ehrfurcht bitte ich dich vermuthlich. Du siehest, wie mich so herzlich verlangt, dir wohlzugefallen, und deiner Gnade würdig zu bleiben. Ach! erhöhe diesen meinen aufrichtigen Wunsch: erhalte mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen ehre, und mit kindlicher Scheu, als vor deinem Angesichte, bewahre mich vor den Reizungen der argen und verführenden Weltmenschen; gieb doch ja nicht zu, daß ich mich durch Begierde nach Vortheil oder Ehre, oder durch irgend eine andere Versuchung zur Uebertretung deiner



deiner Gebote verleiten lasse. Stärke mich an dem inwendigen Menschen, daß ich immer fähiger werde, dem Zorne, der Mißgunst der Unzufriedenheit und andern Lüsten kräftigen Widerstand zu thun. Schaffe in mir ein reines Herz; ein Herz, das dich über alles liebe, das auf deine Macht und Güte sein vorzüglichstes Vertrauen setze; das in dem Umgange mit dir sich gern erquicket, und in Jesu Christo den einzigen Grund aller Hoffnung deiner Gnade im Leben und Sterben zu finden wisse. Aber wie könnte ich in dieser Hoffnung auch nur einige Gewißheit haben, wenn ich mich nicht nach den Kräften, die du mir verliehen hast, eifrigst bestrebe, mit aller dir schuldigen Ehrfurcht deinen Willen zu thun? Das war das Geschäft meines Herrn Jesu, daß er auf Erden kam, den Willen seines himmlischen Vaters zu vollbringen; das ist das einzige Nothwendige, das auch mir stets vor Augen schweben sollte. Nun, Herr, mein Gott! so erhalte mich denn in diesen guten Gedanken; verleihe mir zur Ausführung meines Entschlusses den Beystand und die Gnade, ohne welche mir doch nichts gelingen würde. Regiere meine Sinnen, daß ich treffe, was dir gefällt. Gib mir ein zum Guten bereitwilliges Herz; vereinige mich durch den Glauben und die Liebe immer genauer mit dir; laß alles, was ich unternehme, zur Verherrlichung deines grossen Namens, zum Besten meiner Mitmenschen, und zur Beförderung meiner eigenen zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gereichen. Dir übergebe ich mich hiermit ganz und gar zum Dienst und Eigenthum; ver-



traue deiner alles wohlmachenden Vaterhand;
halte mich an deine theuren Verheißungen, daß es
denen wohl gehen soll, die dich fürchten. Und
so lasse ich dich nicht, du segnest mich denn.
Amen.

IX.

Algütiger Gott! Erhalter und Versorger aller
Geschöpfe! ich bete dich in dieser Morgen-
stunde demüthig an, und danke dir für den mäch-
tigen Schutz, welchen du in der vergangenen
Nacht mir verliehen hast. Mit jedem Morgen
erneuert sich deine Güte über mir; keine Nacht,
kein Tag meines Lebens vergeht, an welchem ich
nicht aus deiner Vaterhand viele große und un-
schätzbare Wohlthaten empfinde. O! danke
dem Herrn, meine Seele! denn er ist freund-
lich, und seine Güte währet ewiglich. Wenn
ich dich, mein Vater! doch nur auch immer mit
einem tugendhaften Wandel gepriesen, und dich,
meinen höchsten Wohlthäter, mit guten Wer-
ken genugsam verherrlicht hätte! Barmherzi-
ger Gott! der du mich bisher mit so vieler Lang-
muth getragen hast, gedenke denn auch künftig
nicht der Sünden meiner vorigen Tage. Dir
übergebe ich mich hiernit aufs neue zum Dienste
und Opfer und Eigenthum. Deinen Willen bey
meinen Geschäften zu vollbringen; allen wissenz-
lichen Sünden von ganzem Herzen zu entsagen;
deine Ehre in meinen Verrichtungen zu beför-
dern; nach deinen Befehlen meine Gesinnungen
und



und meinen ganzen Wandel einzurichten: das sey
der ernstliche Entschluß, den ich jetzt in dieser
Morgenstunde vor deinem Angesicht erneure;
den ich sters vor Augen haben und auszuführen
mich mit allem Eifer bestreben will. Ach Gott!
schenke mir deine Gnade zu diesem Vorhaben, um
Jesu Christi meines Heilandes willen. Bringe
durch deinen heiligen Geist heute und allezeit die
guten Gedanken und Regungen in mir hervor,
welche zur Erhaltung des Glaubens und guten
Gewissens nöthig sind. Gieb, daß ich das Bey-
spiel meines Herrn Jesu in allem meinen Thun
mir vor Augen setze; damit ich wie er gesinnet
sey, alle Menschen lieben, und in der Ausübung
des Guten meine Lust finden möge. Reinige mei-
ne Seele von allen bösen Lüsten; daß ich von Neid
und Haß, von unkeuschen Trieben, von Geiz und
Falschheit entfernt, von Herzen fromm, treu und
rechtschaffen seyn und bleiben möge. Leite mich
in allen meinen Berufswerken, damit ich das Ge-
seß der Billigkeit und Menschenliebe nie über-
schreite. Mache mich behutsam in dem Umgan-
ge mit andern Menschen, daß ich durch böse Bey-
spiele nicht verführt werde, und auch andern kein
böses Exempel gebe. Recht und schlecht, das
behüte mich: denn ich harre dein. Segne mei-
ne Unternehmungen; und laß sowohl die Mei-
nen, als viele andre Menschen an den Früchten
meines Fleisses einen erfreulichen Urtheil neh-
men. Segne alle, die dir von Herzen ergeben
sind. Behüte unsre werthe Obrigkeit und das
ganze Land vor allem Uebel. Gieb den Vorges-
etzten gute Rathschläge ins Herz, damit das
Wohl



Wohl der Unterthanen befördert werde. Laß Gerechtigkeit und Friede unter uns wohnen, Gottesfurcht und Tugend täglich bey uns mehr überhand nehmen, damit dein grosser Name unter uns verherrlicht und das Reich Jesu Christi vermehrt werde: bis wir endlich in dein Reich versetzt, dich sammt allen Engeln und Auserwählten ewig loben und preisen. Amen.

X.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8.

Zu dir, Gott, Schöpfer und Herr meines Lebens! erhebe ich mein Gemüth in dieser Morgenstunde, preise dich mit frohem Herzen für den gnädigen Schutz, mit welchem du mich in der verwichenen Nacht bedeckt hast, und rufe dich demüthig an, du wollest diesen ganzen Tag mit mir seyn, in deiner seligen Gemeinschaft mich erhalten, vor schweren Sünden mich bewahren, und zu allem Guten mich mächtig stärken. Wenn ich dich von Herzen fürchte, und kindlich lieb habe, dann wird sich alles andere zu meinem Glücke wohl fügen. Du hast ja alle Geschöpfe in deiner Gewalt, und kannst sie nach deiner Weisheit zum Besten derer, die dir redlich dienen, immerhin lenken. Du hast die grossen Verheissungen gegeben, daß du die, welche ihr Vertrauen auf dich setzen, schützen, segnen, und mit deiner Hülfe erfreuen wollest. Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit

Zeit der Noth, und kennet und liebet die, so auf ihn trauen. Das Licht des Heils muß den Gerechten aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet! Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, des der Herr seine Zuversicht ist! Im Hause des Gottlosen ist der Fluch, aber das Haus des Gerechten wird gesegnet. An diese deine theuren Zusagen halte ich mich mit festem Glauben. Du bist mein treuer Gott, der Bund und Zeugniß hält. Dir empfehle ich denn alle meine Geschäfte und Unternehmungen. In deinem Namen will ich alles anfangen, in der Erinnerung an deine Allgegenwart und im Andenken an deine Befehle, sie vollbringen. Dich will ich frohlich loben, nach jedem geendigten guten Werke. Zu dir will ich mein Herz richten, wenn ich der Ruhe genieße; vor dir in wahrer ungeheuchelter Gottseligkeit wandeln, wenn ich in der Gesellschaft der Menschen bin, und dann, was die zeitliche Belohnung meiner Bemühungen betrifft, alles deiner weisen Güte anheimstellen. Ich bin ja nicht auf dieser Welt, um vieles von vergänglichen Dingen zu sammeln, oder um mit einem glänzenden Ansehen ein großes Geräusch unter den Menschen zu machen. Wenn ich nur durch Christum von der Schuld aller Sünden gereinigt bin; wenn nur mein Herz durch deine Liebe, mein Gott! geheiligt, durch die Ruhe des Gewissens in Christo, meinem Heilande, erquickt, durch deinen heiligen Geist immer mehr gebessert wird; dann wird mein lieber Gott schon auch alles



les andere mit mir wohl machen. Er eröffnete ja in seinem tröstlichen Worte mir die Aussicht in jene künftige Welt. Dort warten mein höhere Freuden, und Güter von einem grossen Werth; dort hat mir Jesus eine unvergängliche Ehre zugebracht. Dahin sen mein Auge gerichtet. Alles auf Erden ist unbeständig und vergänglich. Die ganze Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. Amen.

XI.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
Matth. 26, 41.

Durch deine Gnade bin ich nun mit neuen Kräften gestärkt vom Schlafe wieder erwacht. Du hast mich in der dunklen Nacht vor allen Gefahren behütet, und wachtest über mir, da alles schlief. Ach! du getreuer Hüter Israel! bewahre mich denn auch diesen ganzen Tag vor allem, nicht nur was meinem Leibe, sondern noch vielmehr, was meiner Seele schädlich seyn könnte. Erwecke mich durch deinen heiligen Geist, daß ich behutsam unter den Menschen wandele, und vor den Fehltritten bewahrt bleibe, in die ich ohne die nöthige Wachsamkeit und deine gnädige Führung so leicht fallen möchte. Ach! wie viele und grosse Gefahren sind um mich her! Wie manche Veranlassung zu Zorn und Unfrieden! Wie manche Reizungen zur Befriedigung verbotener Lüste! Ja, wie viele böse Begierden liegen selbst

selbst in dem Abgrunde des menschlichen Herzens
 verborgen! Wie manche verführerische Exempel
 schweben uns in dieser verderbten Welt täglich
 vor Augen! Stärke mich denn, o du allmächtiger
 Gott! zur Ueberwindung aller dieser Versuchun-
 gen; lehre mich diese grosse Gefahr erkennen, in
 die ich mich selbst stürzte, wo ich den Lockungen
 der Welt folgen würde. Wie leicht könnte es ge-
 schehn, daß ich der Sünde gewohnt, gegen die
 Warnungen deines göttlichen Worts verhärtet,
 in die Knechtschaft der bösen Begierden dahin
 gegeben, und von dir, o Gott! auf ewig getrennt
 würde! Ach so stehe mir denn, um Jesu Christi
 willen, heute und immerhin gnädig bei, daß ich
 als ein weiser Christ in allen Dingen mit Kluge-
 heit verfare; daß ich meine Augen und Ohren
 von den Dingen abwende, dadurch schädliche Ge-
 danken und Begierden in meiner Seele erzeugt
 werden könnten; daß ich die Gesellschaft der Sün-
 der meide; daß ich auch in der Einsamkeit dich,
 o allwissender Gott! scheue, und nie aufhöre über
 mein Herz, über meine Worte und Werke also zu
 wachen, daß ich nicht in grosse Versuchungen fä-
 le. Verlaß nicht mich, dein schwaches Geschöpf.
 Nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie
 nicht verderbe; und wenn ich etwa aus Unwissen-
 heit oder Uebereilung sündigen sollte: so erwecke
 mich durch die Stimme des Gewissens und durch
 die Erinnerung an Gericht und Ewigkeit, daß ich
 die Gefahr des Rückfalls in neue Sünden erken-
 nen, zu dir um Hülfe schreien, und durch Jesum
 Christum, meinen Heiland, vom ewigen Verder-
 ben errettet werden möge. So bewahre auch
 heute



heute viele andere Christen vor schweren Versuchungen. Sieh allen, die dich fürchten, die Klugheit der Gerechten. Laß uns die Gefahren, in denen wir auf der Welt sind, glücklich überwinden, und endlich mit allen Auserwählten jenes herrliche Siegeslied anstimmen: Wir haben überwunden durch des Lammes Blut! Lob und Preis und Ruhm sey dir, o starker Gott! durch Jesum Christ, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

XII.

Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir, und sey fromm.

Mit deiner allmächtigen Hand schütztest du mich, o grosser Gott! in der vergangenen Nacht, daß mich kein Uebel traf. Dank und Preis und Lob sey dir dafür gesagt! Auf deinen gnädigen Beystand kann ich mich denn auch heute verlassen. Du wirst mich mit den nöthigen Kräften zu meinen Geschäften versehen; du wirst mich vor allen schädlichen Zufällen bewahren; du wirst mir in den Versuchungen beystehen, in die ich gerathen könnte. Auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen; zu dir seyn auch unter den Arbeiten und Zerstreuungen dieses Lebens meine Gedanken und Sinnen gerichtet. Stets will ich mich daran erinnern, daß du, Allgegenwärtiger! um und bey mir sehest; daß du alle meine Unternehmungen sehest; daß du auch in die verborgensten Winkel meines Herzens schauest. Ach Herr! du erforschest mich und kennest

Fennest mich: ich sitze oder stehe auf; so weißt du es: du siehest meine Gedanken von ferne. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, daß du nicht alles wissest. Diese grosse Wahrheit schreibe mir stets vor Augen: damit ich mich, durch deine Gnade gestärkt, ja wohl hüten möge, in eine Sünde zu willigen; damit ich alle meine Werke, als vor deinen allsehenden Augen verrichte; damit ich stets vor dir wandle, und von Herzen fromm sey. Ach! gieb mir die Gnade, daß ich diesen guten Vorsatz auch hinausführe. Lenke durch deinen Geist meine Gedanken auf das, was dir gefällt. Erhalte mich in der süßen Vereinigung mit meinem Herrn Jesu. Reinige mein Herz von allen schädlichen Begierden. Stärke mich im Streite gegen alles Böse: damit ich nicht durch verderbliche Beispiele der Welt, nicht durch Hoffnung irgend eines Vorteils, nicht durch das Verlangen nach irgend einem Vergnügen, nicht durch Haß oder Liebe zur Uebertretung deiner Gebote mich reizen lasse; sondern stets darauf denke, wie ich in allem meinen Thun und Lassen dir angenehm, und deines Segens würdig seyn möge. Das wollest du mir gnädig verleihen, um Jesu Christi, meines Heilandes, willen. Amen.

XIII.

Befehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; ihn; er wird's wohl machen.

Grosser Gott! Beherrscher Himmels und der Erden! ich sage dir mit dankerfülltem Herzen Lob und Preis für den gnädigen Schutz,
 Seilers Gebeth. 2ter Th. P. wel



welchen du in der vergangenen Nacht mir (und den Meinen) gnädig verliehen hast. Deine Hand war über mir, daß mich kein Unglück traf. Durch deine weiße Vorsehung hoffe ich, auch diesen Tag glücklich zu überleben. Dir befehle ich denn meinen Leib und meine Seele, meine Anverwandten und Freunde, meine Obrigkeit und Untergebenen, alles was ich bin und habe, in deine treuen Vaterhände. Wie leicht könnte ich einen mir schädlichen Fehltritt thun, und dich durch Sünden beleidigen, wenn dein Geist nicht meine Sinnen und Gedanken regierte! Wie bald könnten die bösen Beyspiele der Welt mich verderben, oder sonst eine Veranlassung zur Uebertretung deiner Gebote mein schwaches Herz verführen, wenn du mich nicht durch die bessern Gedanken bewahrst, die dein Wort in mir erzeugt. Nun in deine Hände befehl ich denn meinen Geist, du hast mich durch Jesum Christum erlöst; stehe mir in allen Versuchungen bey, du getreuer Gott! Alle meine übrigen Sorgen überlasse ich deiner weisen Güte, o getreuer Vater! du forgest ja für mich. Du wirst zu meinen Arbeiten dein Gedeihen mir geben; du wirst die Menschen, mit welchen ich zu thun habe, zu meinem Besten lenken; du wirst meinen guten Namen vor dem Lasterer, meine Ruhe vor Verfolgern, mein Hab und Gut vor großem Unglück bewahren; du wirst alle meine Schicksale so regieren, daß mein zeitliches Glück, vornehmlich aber die Wohlfart meines unsterblichen Geistes dadurch befördert wird. Die auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft. Die auf Gott trauen, wird seine Güte



Güte umfassen. Ich traue auf dich: laß mich nicht zu Schanden werden. Hilf mir, um deiner Güte willen, und sey in allen Fällen mein Schutz und mein Trost: daß ich den ganzen Tag in meinem Herzen dich mit Empfindungen der Liebe und des Dankes erheben, und am Abend mit Freuden sprechen könne: mein Gott hat auch heute wieder alles wohl gemacht. Amen.

Einige Morgengebete auf der Reise.

I.

Allmächtiger Gott! du bist mit deiner unsichtbaren Kraft und Wirkung bey allen deinen Geschöpfen zugegen; du umgiebst uns an allen Orten, und siehest alle unsere Wege. So schrecklich diese Wahrheit muthwilligen Sündern seyn muß; so tröstlich und erfreulich ist sie mir; sonderlich jetzt, da ich auf der Strasse leicht in ein Unglück geräthen, und am Leibe oder Leben Schaden leiden könnte. Du bist bey mir, starker Helfer in aller Noth! Da hältst gewiß deine Hand über mir, daß mich kein Unfall treffen wird. Wer unter dem Schutze des Höchsten ist, und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnet, der spricht zu Gott: du bist meine Zuversicht und mein Trost: meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. In diesem festen Vertrauen zu deiner Macht und Güte.

P 2 1



Güte trete ich denn mit getrostem Muthe meine Reise nun an (setze ich meine Reise nun fort): sey du mein Schuß wieder alle Gefahren, die mir aufstossen könnten. Sey du auch der mächtige Schuß aller der Meinigen, die ich zurückgelassen habe; behüte sie vor Sünden, und allen betrübten Zufällen. Bringe mich gesund an den Ort, den ich mir vorgesezt habe. Segne meine Verrichtungen zum Vortheil der Meinen und vieler andern Menschen. Laß mich an allen Orten vor dir wandeln, und von Herzen fromm seyn. Dich will ich für alle diese Wohlthaten täglich loben und preisen, mein Leben vornehmlich zur Verherrlichung deines Namens zubringen, und endlich, wenn ich diese Pilgrimschaft geendiget habe, dir dort in meinem himmlischen Vaterlande ewig Dank sagen. Amen.

II.

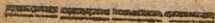
Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß an keinen Stein stößest.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen, der dich auch in dem Grauen des Nachts an fernen Orten bewahrt, der dein Leben vor dem Verderben behütet, und dich das Morgenlicht wieder fröhlich sehen läßt. Deiner weisen Vorsehung, o gütiger Vater! habe ich die heilsamen Einrichtungen zu verdanken, die ich zu meiner Bequemlichkeit sowohl, als zu meiner Sicherheit an allen Orten antref-

antreffe. Du hast durch die Verbindung der Menschen und durch die Anordnung der Obrigkeitlichen Aufsicht den Reisenden auf ihren Wegen Schutz verschafft. Du hast die Herzen der Menschen in gegenseitiger Liebe vereinigt daß auch Fremde einander gern dienen und helfen. Du hast die Thiere, die wir zur Erleichterung der Beschwerlichkeiten des Weges nöthig haben, geschaffen, und Furcht, Scheu und Folgsamkeit gegen den Menschen in ihre Natur gelegt. Alles Gute, das ich in meiner Pilgrimschaft genieße, das kommt von dir, o mildester Vater! Und du versicherst mich durch dein göttliches Wort, daß sogar erhabene Geister, die an Einsicht, Heiligkeit und Stärke uns weit übertreffen, zum Schutz der schwachen Menschen von dir verordnet seyn. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, welche Gott fürchten, und hilft ihnen aus. Deine mächtigen Heere sind ausgesandt von dir, zum Dienst um derer willen, welche die Seligkeit ererben. O! ich danke dir, Gott! und lobe deinen Namen, und verkündige mit allen Engeln deinen Ruhm. Laß denn auch heute an allen Orten, da mir Gefahren begegnen könnten, deine Hülfe mir nahe seyn. Gieb eine gesunde Witterung; behüte mich vor Krankheit und andern betrübten Zufällen; laß mich gute Menschen antreffen, die mich mit den Nothwendigkeiten des Lebens dienstfertig versehen, und bilsig und menschenfreundlich gegen mich verfahren. Laß mich das Ziel meiner Tagereise glücklich erreichen, und gieb dein göttliches Gedeihen



hen zu meinen Verrichtungen. Sey auch bey mir mit deinem heiligen Geiste; bewahre meine Seele vor bösen Gedanken, meine Sinnen vor schädlichen Eindrücken und dem ansteckenden Exempel der verkehrten Weltmenschen. Zu dir sey mein Herz gerichtet auch auf dem Wege; du sehest mein geliebtester Gefährte; an dich will ich denken, mit dir im stillen Gebete reden, an die Wohlthaten mich erinnern, die du mir täglich erzeigst, und zum festen Vertrauen auf deine Hülfe mich stärken. So werde ich vor allem Uebel behütet, dir Abends und stets hin täglich danken, und dich ewiglich loben, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.



Abend:

Abendgebete.

L

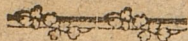
Am Sonntage.

Das Gesetz des Herrn ist lauter, und erquicket die Seele. — Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Ps. 19, 8. 9.

So hast du denn, gütiger Gott! auch heute unsre Seelen mit deinem göttlichen Worte gespeiset und erquickt. Wie viele und grosse Wohlthaten hast du durch die Werkzeuge deiner Gnade mir schon in meinem Leben zufließen lassen! Wie elend wäre ich daran, wenn ich unter einem abgöttischen und abergläubigen Volke geboren, von dem heilsamen Lichte deines Evangeliums entfernt, und alles des Trostes beraubt wäre, welcher die gläubigen Seelen erfreut! Dank sey dir denn, lieber himmlischer Vater! daß du mich durch die heilsamen Lehren unsrer heiligen Religion bisher von dem Wege zum Leben unterrichtet. Dank sey dir, daß du durch deine tröstlichen Versicherungen der Vergebung der Sünden in Christo mich beruhiget, daß du mich öfters mit dem Lichte der Hoffnung und mit himmlischem Segen in meinem theuren Erlöser erneuert hast. Ja dein Wort ist die vollkommenste Lehre, und erquicket die Seele; deine Befehle sind

P 4

richtig



richtig, deine Tröstungen mächtig und rührend; sie erfreuen das Herz. Deine theuren Gnadenverheissungen sind köstlicher, denn Gold. Ich habe Lust zu deinen Rechten, und vergesse deiner Worte nicht. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen; sie sind meine Rathsleute. Deffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesez. Unterweise mich in dem Wege deiner Befehle; so will ich reden von deinen Wundern: ich will erzählen deine grossen Thaten; ich will rühmen die Grösse deiner Werke. Groß und wunderbar ist der Herr; es ist unbegreiflich, wie er regieret. Er hat die Erde an Nichts gehängt; er hat den Himmel durch seine Weisheit ausgebreitet. Sonne und Mond verkündigen seine gewaltige Stärke, und von seiner Güte zeugen alle Geschlechter der Erden. Lobet den Herrn, ihr Gerechten! verkündiget unter den Völkern seine Wunder. Gnädig und barmherzig ist der Herr: wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet; so erbarmet sich unser Gott in Christo Jesu aller derer, die auf ihn trauen. Lieb mir mein Vater! daß ich diese herzerquickende Wahrheiten auch mit allem Fleisse zu meiner Besserung anwende. Laß keines deiner kräftigen Worte an meiner Seele verloren seyn. Stärke in mir den heilsamen Entschluß, nicht bloß ein Hörer, sondern auch ein Thäter deines Wortes zu seyn. Reinige mein Herz durch den Glauben. Heiliger Vater! heilige mich und alle Christen durch deine Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Dein Wort sey unsers Herzens Freude und Wonne; dein Wort sey unser

unser Trost im Leben und Sterben. Laß es immer weiter unter den Menschen ausgebreitet, laß durch dasselbe recht viele Menschen erleuchtet, bekehrt und geheiligt, und auf diese Art die Glückseligkeit des menschlichen Geschlechtes vermehret, und deine erhabene Eigenschaften verherrlicht werden: so wollen wir auch für diese deine Güte dich loben, und dich samt allen Heiligen immerdar preisen. Amen.

II.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.

Ich danke dir, gütiger Gott! für die weise und uns Menschen so nützliche Einrichtung, die du gleich anfangs bey der Schöpfung gemacht hast, da du wolltest, daß Tag und Nacht abwechseln, und nach der Arbeit ein sanfter Schlaf uns wieder erquickern soll. So wird unsere schwache Natur sters wieder gestärkt; so empfinden wir täglich, gleichsam aufs neue wieder erweckt, welche eine große Wohlthat das von dir uns geschenkte Leben sey; so gehen wir munter an unser Tageswerk, und unser kurzes Leben fließt unter diesem steten Wechsel unmerklich dahin. Wie viele Sorgen und Kummernisse würden wir mehr haben, wo wir stets wachen, und in immer unaufhörlicher Geschäftigkeit von einer Mühe zu der andern dahingehen müßten! So aber legen wir unsere Sorgen des Abends vor deinem Throne nieder,

P 5

und



und genießen im Schlafe einen Theil jener annehmlichen Ruhe, die durch keine verdrießlichen Gedanken einst weiter gestört werden wird. Wie viel Gutes hast du mir schon durch diese weise und gnädige Veranstaltung gezeigt; wie viele ruhige Nächte mir geschenkt! Laß denn auch diese heutige zur Stärkung meines müden Leibes gesegnet seyn. Halte deine Hand über mir und über den Meinigen, daß kein Uebel uns treffe. Du bist auch in der dunkeln Einsamkeit, wenn die Menschen von uns sich entfernen, mit deiner Macht bey uns: unter deinem Schirm und Schild werden wir unbeschädigt bleiben. Ich liege und schlafe ganz im Frieden; denn du Herr hilffest mir, daß ich sicher wohne. Freylich habe ich diese Wohlthat nicht verdient: und ob ich gleich mit aufrichtigem Herzen mich bestrebe, meine Pflicht zu thun; so war ja doch kein Tag meines Lebens, den ich so ganz ohne Sünden zugebracht hätte, daß ich am Abend desselben auf deine Gnade einen sichern Ausspruch machen könnte. Aber du, Herr! siehest auch nicht allein auf unsere Werke; du siehest das Herz an, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Nun so höre denn auch jetzt mein demüthiges Gebet: vergieb mir durch Christum alle Schuld; erhalte in mir das Vertrauen zu deiner Gnade; erfülle mein Herz immer mehr mit Liebe zu dir und mit den redlichsten Entschlüssen, deinem heiligen Willen zu thun. Erhalte in mir, und vermehre durch deinen Geist in meiner Seele jenen göttlichen Frieden, der über alle Vernunft ist, und laß mich, erfülle mit Freude und Trost, als ein mit dir versöhntes Kind
gleich

gleichsam in deinem Schooße einschlafen: so werde ich morgen, voll der angenehmsten Empfindungen der Dankbarkeit gegen dich, wieder erwachen; so werde ich, unter deinem göttlichen Beystande, in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dir wandeln, einen Tag nach dem andern glücklich zurücklegen, und auch die betrübten Stunden mit Geduld überstehn. O! es ist ja noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. Wie bald wird diese kurze Pilgrimschaft geendiget seyn! dann komme ich in die angenehmen Gegenden, wo steter Friede, wo stille Ruhe wohnt. Dann genieße ich mit Freuden die Früchte des Guten, das ich hier in meiner Schwachheit zu thun mich bemühte; dann sind alle Sorgen und Kümmernisse auf ewig geendiget; dann werde ich, in der Gemeinschaft mit meinem geliebten Erlöser, die unaussprechliche Seligkeit empfinden, die er mir erworben und bereitet hat. Da will ich schauen, o Herr Jesu! dein Antlitz in Gerechtigkeit; da will ich satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Das gieb mir, mein göttlicher Mittler! um dein selbst willen. Dir und dem heiligen Geiste sey zur Ehre des Vaters Lob und Dank gesagt von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

III.

Hier erscheine ich, mein Vater! aus den Zerstreuungen dieses eitelen Lebens, um in dir, meinem höchsten und einigem Gute, Ruhe zu finden.



den. Mein Herz, voll Empfindungen des zärtlichsten Dankes, preiset dich für die Menge der unschätzbaren Wohlthaten, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebe: von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäfte, von dir der Segen, der sie begleitet hat. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan; dein Aufsehen bewahrt meinen Odem. Des danke ich dir, mein Gott! und erhebe deinem Namen, und erzähle die Wunder deiner Hände. Treu und gnädig ist der Herr, unser Gott; alle seine Wege sind eitel Wahrheit und Güte. Möchte ich dir doch eben so angenehm gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keines der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen des vergangenen Tages vor deinem Angesichte mit dir auf das neue verband! Aber, Herr, allwissender Gott! wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungebraucht vorbeistreichen lassen; wie viele meiner Kräfte nicht dergestalt angewendet, daß ich mir getrauen dürfte, dir einst Rechenschaft davon abzulegen! Du sahest die unheiligen Empfindungen meines verderbten Herzens, hörtest meine Worte, merkest auf alle meine Wege. Ach Herr! handle nicht mit mir nach meinen Sünden; vergilt mir nicht nach meinen Missethaten. Um deines Sohnes, meines geliebten Erlösers, willen versente die Uebertretungen dieses und aller andern Tage meines Lebens in die Tiefe des Meers, daß ich, rer, nicht mehr gedacht werde. Entziehe mir den Schutz

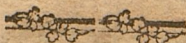
Schutz nicht, welchen alle deine vernünftigen Geschöpfe genießen, die sich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Sey du mein Schild und Schirm: führe mich sicher durch das finstere Thal dieser Nacht. Schenke meinen Gliedern die sanften Erquickungen des Schlafs: daß ich von den Mühseligkeiten dieses Lebens in deinem väterlichen Schoos ausruhen, von allen kummerlichen Gedanken befreit, mit verneuertem Kräften gestärkt, zu den Werken meines Berufs munter und fröhlich wieder aufstehen möge. In deine Hände, mein Vater! befehle ich meinen Leib und meine Seele; du hast mich erlöst, hilf mir, o du getreuer Gott! Amen.

IV.

Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Math. 5, 48.

Wer da weiß, Gutes zu thun, und thut's nicht, dem ist's Sünde. Jac. 4, 17.

Ich danke dir, gütiger Vater im Himmel! daß du mir auch diesen Tag deine Gnade zur Verrichtung manches nützlichen Werkes verliehen hast. Durch dich bin ich, was ich bin; du erhältst meine Kräfte; du giebst mir die Lebenszeit zur Verrichtung guter Handlungen; du ermunterst mich durch deinen Segen; du erweckst mich durch gute Triebe, durch Beispiele und andre Veranlassungen viel Gutes zu thun. Dein sey dafür alle Ehre und Ruhm, dein sey der Dank von nun an bis in Ewigkeit! Aber, allwissender



sender Gott! wie weit bin ich bey allem meinem guten Willen und Bestreben noch zurück! wie ferne noch von dem Ziele der Vollkommenheit, das ich zu erreichen trachten soll! Ach! wie viel Gutes hätte ich sonst und auch heute reden und thun können, das ich zu reden und zu thun versäumt habe! Wie oft sehe ich bey der Ausübung meiner Pflichten nur bloß und allein auf den irdischen Vortheil! den ich davon etwa zu erwarten hätte! wie oft suchte ich mit meinen geringen Tugenden vor Menschen gesehen, und von ihnen gelobt zu werden! da mich zur Ausübung jeder Tugend zuerst und vorzüglich dieß hätte bewegen sollen: daß du sie mir befohlen; daß Christus mich zu guten Werken vom Dienste der Sünden erkaufet hat; daß ich dafür auch in der Ewigkeit von dir aus Gnaden belohnt werden soll. Und dann wie oft wurde mein Herz, das durch deinen Geist dir ganz geheiligt hätte seyn und bleiben sollen, von bösen Begierden besetzt, die ich nicht so eifrig bekämpfte, als die Pflicht eines wahren Christen erfordert! Wie viele Fehltritte habe ich in dem Umgange mit andern Menschen begangen! wie selten alle die Klugheit angewendet, in der die Gläubigen als Kinder des Lichts auf Erden wandeln sollen! Dieß alles erkenne ich mit Beschämung meines Herzens und aufrichtiger Reue vor dir, o du gerechter Gott! Nimm doch nur, um dieser meiner Nachlässigkeit willen, deine Gnadengaben nicht von mir zurück. Stehe mir ferner bey mit deinem Geiste, daß ich immer weiser, gütiger, im Herzen reiner, im Wandel vorsichtiger, in allen Tugenden vollkommener werde;

de; daß ich ja meine kurze Lebenszeit recht wohl anwende; alles Gute, welches zu thun in meinen Kräften steht, mit Freuden verrichte; auf dein Bepfehl hinsehe, o du allgütiger Gott! der du nie aufhörst, das Beste für alle deine Geschöpfe zu veranstalten und zu thun. Stärke mich, diesen heilsamen Vorsatz auszuführen, mit Kraft aus der Höhe. Segne meine Bemühungen zu deiner Ehre, zu meinem Besten und zur Beförderung der Glückseligkeit vieler Menschen, damit alle die, welche um mich sind, durch mein Bepfehl erbauet, zu ähnlichen guten Werken gereizet werden; damit Gottesfurcht, Liebe, Friede, Gerechtigkeit und Treue immer weiter unter den Menschen ausgebreitet, und so die Ehre unsers göttlichen Mittlers zu deiner Verherrlichung, o ewiger Vater! auf Erden groß werde. Befestige diese gute Gemüthsverfassung in meiner Seele. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf. Laß mich mein Tagewerk morgen mit Freuden wieder antreten, und mit allem erforderlichen Eifer muthig treiben. Behüte in der bevorstehenden Nacht unsere liebe Obrigkeit, unser Land und alle die Menschen an allen Orten. Unter deinem mächtigen Schutze werde ich sicher liegen, und mit einem Herzen voll Preis und Dank für deine, auch im Schlaf mir erzeugte Gnade morgen erwachen. Das gebe mir Gott, um Jesu, meines Erlösers, willen. Amen!

V.

Er (der Herr) hat alles wohl gemacht. Marc. 7. 57.

Auch an diesem Abend kann ich dieß von dir rühmen, o du mein weiser und gütiger Gott! Auch heute hast du es mit mir wohlgemacht; hast mich vor grossen Unglücksfällen behütet; hast mich zur Arbeit gestärkt; hast mir Speise und Trank, samt den übrigen Nothwendigkeiten des Lebens, geschenkt, und, bey dem Umgang mit andern, durch manche angenehme Empfindung mein Herz erfreut. Ja, der Herr hat alles wohl gemacht. Der Herr ist gütig und gnädig, und eine starke Hülfe zur Zeit der Noth; der Herr thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und erhöret ihr Schreyen. Der Herr tröstet die Traurigen; er stärkt die Schwachen; er richtet auf, die niedergeschlagen sind. Seine Wege sind eitel Güte und Treue denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Wie oft hast du auch an mir diese Vatertreue in meinem Leben bewiesen, Allgütiger! wie viele unangenehme Begegnisse zu einem fröhlichen Ausgang hinfüh- geleitet! wie oft die Umstände, welche ich am meisten fürchtete, so weislich gelenkt, daß sogar mein Glück dadurch befördert wurde. O! es ist gut auf den Herrn vertrauen, der Himmel und Erden geschaffen hat. Er, der den Sternen und Wolken ihre Wege weiset; der den kleinsten Staub der Erde kennt, und zum besten der Creaturen anwendet; der alle Geschöpfe mit uners

unerforschlicher Weisheit regieret; er kann es
 stets in allem und mit allen gewiß recht wohl ma-
 chen. Ihm will ich denn auch in dieser Nacht
 mich samt allen den Meinen mit gläubiger Zu-
 versicht ganz überlassen. Er wird uns schützen
 vor jeder Gefahr; er wird uns durch den erqui-
 ckenden Schlaf berjüngen und stark wieder erwa-
 chen lassen: auch morgen und in den künftigen
 Tagen unsers Lebens wird er unsre Schicksale so
 einrichten, daß wir seine Gnade und Weisheit
 zuletzt freudig rühmen und preisen können. O
 gütiger Gott! erzeige uns diese Barmherzigkeit,
 ob wir sie schon, leider! nicht verdienet haben.
 Mache sonderlich das wieder gut, durch Jesum
 Christum deinen Sohn, was wir durch unsre
 vielen Fehler verderbt haben. Wende die wohl-
 verdienten Strafen und bösen Folgen unserer
 Vergehungen von uns gnädig ab. Gieb uns
 die Klugheit der Gerechten, daß wir künftig in
 allen Dingen weise zu handeln, und immer voll-
 kommen zu werden suchen. Erleuchte uns durch
 dein göttliches Wort, daß wir einen Irrthum
 nach dem andern ablegen. Regiere uns mit dei-
 nem Geiste, daß wir, was das Beste ist, erwäh-
 len, und mit Freuden thun. Lehre uns alles, was
 du uns zuschickest, zur Beförderung unserer wahr-
 ren Wohlfahrt weise anwenden. Dein Segen
 erwecke uns zur Liebe und Dankbarkeit gegen dich,
 und zur liebevollen Wohlthätigkeit gegen andre
 Menschen. Die leiden, die uns zustossen, die Sor-
 gen und Mühseligkeiten in dieser Pilgrimschaft
 müssen uns demüthigen, zu dir, o Gott! hinklei-
 ten, und uns nach den Tröstungen deines göttli-
 chen

Seilers Gebeth. 224r Th. A chen



den Worten desto begieriger machen. So wird Glück und Unglück, Freude und Traurigkeit, alles, was es auch sey, uns, wenn wir dich lieben, zum Besten dienen müssen. Durch dieß kindliche Vertrauen zu dir beruhiget, lege ich mich ohne alle Sorgen zu Bette. Der Allmächtige ist mein Schutz; kein Uebel wird mich treffen. Er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit; er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden: denn du allein, Herr! hilfst mir, daß ich sicher wohne. Mit dieser Zufriedenheit hoffe ich, auch einst meine Augen im Tode zu schließen, wenn ich nach dem Genuß so mancher zeitlichen Wohlthaten auf Erden, nach vollendetem Tagewerk meines Lebens, gleich einem Müden am Abend, zur seltsamen Ruhe bereit, in deine Hand, o treuer Gott! meinem Geist empfehlen, und voll Trostes und guten Muths rühmen werde: alles, alles hat mein Gott wohl gemacht! Amen! Amen!

VI.

Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16, 2.

Gerechter Gott! der du einem jeden nach seinen Werken vergiltst; der du einen Tag gesetzt hast, an welchem du den Erdfreis mit Gerechtigkeit richten, den boshafsten Uebeltätern nach Verdienst lohnen, denen aber, die dir gehorchen, die Geschenke deiner Gnade im reichen Maße austheilen wirst: gieb doch, daß ich mich oft im

im Geiste vor deinen Richterstuhl hinstelle, meine Gesinnungen und Werke nach deinem Geseß sorgfältig untersuche, und meine Rechnung stets bereit halte. Ich weiß ja nicht mit Gewißheit, wenn du mich durch den Tod abfordern, und auch zu mir jene Worte sprechen wirst: Thue Rechnung von deinem Haushalten. Die Gaben und Güter aber, die du mir anvertrauet hast, sind nicht gering. Wohlan denn, wie habe ich sie bisher angewendet diese kostbaren Schätze, welche mir mein Gott zu verwalten gegeben hat? Wie habe ich die Kräfte meines Leibes und meiner Seele bisher gebraucht? Habe ich keine derselben durch irgend eine Sünde entheiligt? Habe ich meinen Verstand immer mehr auszubilden, und an heilsamer Erkenntniß reich zu werden gesucht? Habe ich gute Gedanken und heilige Vorsätze in meiner Seele gern unterhalten? War mein Herz oft deiner Liebe voll? Suchte ich die dankbare Empfindungen gegen dich, o gütiger Wohlthäter! zu unterhalten, die ich dir schuldig bin? Suchte ich die Augenblicke jedes Tages, welche mir von der nöthigen Erholungsstunde übrig bleiben in nützlichen Geschäften dir zu weihen? That ich an andern so viel Gutes, als in meinen Kräften stand? Nützte ich jede Gelegenheit, etwas zum Besten meiner Mitgeschöpfe beizutragen? War ich auch auf das Wohl der Seele meines Nächsten bedacht? Redete ich auch heute stets, was angenehm zu hören und heilsam zur Besserung war? Habe ich heute durch kein Wort, durch keine That in den Herzen anderer irgend einen Verdruß erzeugt? Ent-

D 2

hielt



hielt ich mich jeder verbotenen Frucht? Bewahrte ich meine Augen und Hände und alle Sinnen und Glieder, daß keines derselben nun mit Sünden bes Fleckter ist? Gott! mein Richter! erbarme dich mein. Siehe an die Schwachheit meiner durch die Sünde verderbten Natur. Doch, ich entschuldige mich nicht vor dir. Du hast mich ja in Christo neu geschaffen zu guten Werken, hast mich durch deinen Geist mit der nöthigen Erkenntniß deines Willens, und mit vielen Kräften zum Guten versehen. Wie oft empfand ich die heimlichen Bestrafungen des von dir erweckten Gewissens! Wie oft hast du mich durch Glück und Leiden, durch Warnungen und freundliche Bestrafungen zu dir zu ziehen getrachtet! Mein ist alle Schuld, wenn ich mit Vorsatz je Böses gethan habe. Ach! gehe nicht ins Gericht mit mir. Wasche mich wohl von meiner Missethat; reinige mich von meiner Sünde. Verzeihe mir auch die mannichfaltigen Schwachheiten, die ich noch an mir habe. Befestere mich immer mehr, und bilde mich ganz nach deinem Sinne. Dir will ich künftig alle meine Kräfte, Zeit, Glieder und Sinnen heiligen, und zum Opfer darbringen. Oft, recht oft will ich bei mir die Frage wiederholen, was habe ich in dieser Stunde, an diesem Tage, in dieser Woche Gutes gethan? damit ich mein Gewissen wachsam erhalte; damit ich an meine grossen Pflichten erinnere, und deinen Willen zu thun bereitwillig gemacht werde. So wird der Gnadenlohn mir einst zu Theil werden, den du den treuen Haushaltern deiner mancherley Güter verheissen hast.

hast. So wirst du auch (wo es mir gut ist) deinen Segen mir in meinen Geschäften verleihen. So wirst du in allen Dingen und in allen Zufällen dich als meinen gnädigen Gott und Vater beweisen. Beweise dich denn auch in dieser Nacht also an mir und allen andern Menschen. Erwecke recht viele in dieser Abendstunde, daß sie an die wichtige und strenge Rechnung gedenken, die sie einst vor dir ablegen sollen. Sieh diesem und jenem muthwilligen Sünder noch einige Frist, ob der unfruchtbare Baum vielleicht doch noch Früchte bringe. Erhalte deine Kinder, erhalte auch mich in steter Wachsamkeit, damit du uns wohl bereit antreffest, wenn du uns vor dein Gericht forderst. Und dann, o Herr Jesu! handle mit mir nach deiner Güte; stelle mich unter deine Auserwählten zur Rechten; laß mich die erfreulichen Worte hören: du frommer, du getreuer Knecht (Magd)! du bist mir über wenig getreu gewesen; ich will dich über viel setzen: gehe ein zur Freude deines Herrn! Amen! das gebe mir Gott, in dessen Hände ich mich befehle, durch Jesum Christum, seinen lieben Sohn. Amen.

VII.

Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. 1. B. Mos. 32, 10.

D gütiger Gott! wie viele Wohlthaten habe ich dir zu verdanken! Wie könnte ich alle

Q 3

Beweise



Beweise deiner Vaterliebe erzählen, die mich so erfreuet haben! Du hast mich geliebet, ehe der Weltgrund geleyet war; du hast mich in meiner Mutterleibe gebildet; du hast mich in der Jugend mit vielem Guten gesättiget, ehe ich dich noch kannte; du hast durch dein Wort meine Seele erleuchtet; hast mir deine heilsamen Gesetze bekannt gemacht; hast mich meinen göttlichen Mittler kennen gelehrt, in ihm und um seines blutigen Todes Willen mir alle Schuld vergeben, mein Gewissen mit Ruhe, meine Seele mit Freuden oft erfüllet. — Der Herr hat Grosses an mir gethan! der Herr hat Grosses an mir gethan! des ist mein Herz fröhlich; mein Leib und Geist freuen sich in dem lebendigen Gott. Daß ich aber diesen gütigen Erhalter meines Lebens, diesen gnädigen Erretter und Versorger meines unsterblichen Geistes nicht allezeit so geliebt, und ihm nicht so getreu gedient habe, als es die Dankbarkeit erforderte, die ich ihm schuldig bin; des schäme ich mich, mein Gott! und scheue mich meine Augen aufzuheben zu dir, o allgütiger Vater! der du reich bist an Gnade und Barmherzigkeit; der du deine Treue in so vielen Fällen meines Lebens an mir erwiesen, aus so mancher Noth mir geholfen, vor so manchen Uebeln, die andre trafen, mich bewahrt, den nöthigen Vorrath, ja oft Ueberfluß und grossen Segen mir verliehen hast — ach! ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die du mir gethan hast. Entziehe mir, um meines begangenen Undanks und meiner Unbedachtsamkeit und vielen Fehler willen, den theuren Schatz deiner Gnade nicht.

Gey

Sey ferner mein gütiger Versorger, mein Trost und Schutz. Erzeuge durch deinen heiligen Geist in meinem Herzen die rechten Empfindungen der Dankbarkeit, welche dir wohlgefallen. Verleihe mir deinen Beystand zur Ausübung alles des Guten, dazu du mich tüchtig machst: daß ich in Unschuld und Heiligkeit dir dienen, und deiner fernern Wohlthaten nicht unwürdig werden möge. Laß mich auch diese Nacht die Gnade genießen, die du mir schon so oft verliehst, einen sichern Schutz unter deiner allmächtigen Hand und einen ruhigen Schlaf. Stärke mich mit neuen Kräften auf den morgenden Tag. Gieb mir fernerhin deinen Segen in meinen Verrichtungen. Wende Unglück und Jammer von mir und allen den Meinen. Beschütze unser ganzes Land vor aller Gefahr. Lenke das Herz unsrer lieben Obrigkeit, damit alle ihre guten Anschläge zum Besten der Unterthanen glücklich hinausgeführt werden. Laß dein göttliches Wort ferner unter uns reichlich wohnen; erleuchte mit dem Glanze deines heilbringenden Evangeliums viele Seelen, daß sie dich kennen, dich lieben, in dir ihre Seligkeit finden lernen. Laß, um Jesu Christi willen, auch mich immer einen größsern Antheil an diesen und andern Wohlthaten genießen, die du in reichem Masse über das menschliche Geschlecht auszuschütten pflegst. Dir will ich täglich für alle deine Güte demüthig danken; dir will ich meine Kräfte in einem heiligen Wandel opfern; dir will ich mich (ach! gieb mir deine Gnade dazu) mit Leib und Seele ganz zu eigen ergeben, und endlich mit allen Auserwählten



wählten dich mit ewigen Lobgesängen erheben.
Dir sey Ehre und Preis gesagt von Ewigkeit zu
Ewigkeit! Amen.

VIII.

Dankopfer am Abend, mit frommen Entschlies-
sungen auf den folgenden Tag.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und
lobe seinen heiligen Namen. Groß sind die
Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat ei-
tel Lust daran. Seine Güte war auch heute an
mir und den Meinen groß; seine Barmherzig-
keit hat kein Ende, seine Gnade währet für und
für. Ich will reden von deiner herrlichen
Macht, und rühmen alle deine Werke. Der
Herr ist groß und sehr loblich; seine Macht und
Größe ist unaussprechlich. Gnädig und barm-
herzig ist der Herr, geduldig und von grosser
Güte und Treue. Er speiset die Hungerigen;
er tröstet die Betrübteten; er ist ein Vater der
Waisen, ein Schutz der Wittwen und Fremd-
linge. Er hilft allen, die auf ihn trauen. Dan-
ket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine
Güte währet ewiglich!

Ach! vergieb mir nur, mein gnädiger Gott!
wenn ich dich heute wieder nicht so mit meinen
Werken, Worten und ganzem Wandel gepriesen
habe, als es meine Pflicht erforderte. Vergieb
mir, um Jesu Christi willen, alle Sünden und
Fehler, die ich in meinen vorigen Tagen began-
gen

gen habe. Befestige in mir die Entschliessungen, welche ich schon oft vor dir erneuert habe: daß ich dir von ganzem Herzen ergeben, deinen Willen zu thun bereit, und mit allen den Wegen, die du mich leitest, wohl zufrieden sey. Du hast mir bisher so unendlich viel Gutes erzeugt; du hast mir Leben und Gesundheit verliehen; du hast so manches Leiden von mir abgewendet; du hast mir Kräfte und Gedeihen zu meinen Berufswerken verliehen: wie sollte ich dich nicht lieben, mein Gott? wie sollte ich nicht endlich einmal ernstlich darauf bedacht seyn, dir mit einem heiligen Leben zu danken? Nun dir, o du treuer Vater! sey denn mein Herz hiermit aufs neue übergeben: dich will ich über alles hoch schätzen; in dir mein Trost, meine Ruhe, mein höchstes Vergnügen suchen; auf dich all mein Vertrauen setzen; bei meinen Entschliessungen und Werken stets auf deinen Willen sehen; durch Beyspiel und Worte auch andre Menschen zu dir leiten; für deine unaussprechlich grossen Wohlthaten dir frölich danken, und dein erhabnes Beyspiel in Güte und Wohlthaten gegen andre, so viel ich kann, nachzuahmen mich eifrigst bestreben. Stets sollen mir die Befehle meines göttlichen Lehrers im Sinne liegen: seyd barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Vergebet, so wird euch vergeben; gebet, so wird euch gegeben. Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habet. Schaffe denn in mir, mein Vater! durch die Wirkung deines Geistes immer mehr ein solch menschenfreundliches und liebeiches Herz, daß

D 5

ich mich künftighin aufrichtig bestrebe, recht vielen Menschen Gutes zu beweisen; vielen mit Rath und Werken zu dienen; wenn ihnen was angenehmes wiederfährt, mich mit ihnen zu freuen; die Fehler derselben mit Langmuth zu tragen; den Irrenden zu rechte zu helfen; für alle zu beten; alle, auch meine Feinde in meinem Herzen zu segnen. Grebe mir bey mit deiner Kraft, wenn ich harte Schicksale erdulden soll. Gieb mir den geduldigen Sinn meines Herrn Jesu Christi, daß ich mein Kreuz willig auf mich nehme, und meinem Erlöser nachfolge. Gieb mir seine Demuth, bey allen äußerlichen Vorzügen; gieb mir seinen Eifer wider das Böse, und seine Bereitwilligkeit, deine Gebote zu thun: damit ich über mein Fleisch und Blut herrschen, alle Gelegenheiten zur Sünde meiden, und stets als vor deinem heiligen Angesicht wandeln möge. Erhalte in meiner Seele diese guten Gedanken; stärke mich, auch an dem morgenden Tage viele derselben in Ausübung zu bringen. Gieb vielen Menschen durch Hülfe deines heilsamen Evangeliums eben diesen Sinn. Dir übergebe ich mich und alle die Meinen; regiere und leite uns endlich nach deiner Güte; beschütze uns in dieser Nacht, sammt allen hohen und andern Bewohnern unsers Landes. Gieb den Glücklichen ein vergnügtes Herz, den Kranken und Armen Ruhe und Erquickung. Laß uns alle erfahren, daß du gnädig und gütig seyst; so wollen wir dir danken und immerdar sprechen: Hochgelobet sey Gott, gepriesen sey sein herrlicher Name immer und ewiglich!

IX.

So habe ich denn auch das Ende dieses Tages durch deine Gnade, mein Gott! glücklich erreicht; und wie habe ich ihn zugebracht? Habe ich keine meiner Pflichten versäumt; nichts geredet oder gedacht, wesswegen ich mich nun vor dir schämen dürfte? Blieb mein Herz rein von der Befleckung der fleischlichen Lüste? Habe ich dem Neide, dem ungerechten Zorne, der Hoffart, der Geldsucht keinen Platz darinnen eingeräumt? Suchte ich die kindliche Liebe und ein gläubiges Vertrauen zu dir stets in mir zu erhalten? Blieb ich in meinen Neben der Wahrheit immer getreu? Entschuldigte ich langmuthsvoll die Schwachheiten des Nächsten? Brachte ich in meinen Gesprächen heute etwas vor, das zur Besserung diente? Trug ich die Fehler anderer mit Geduld? War ich auf die Beförderung des Glücks meiner Mitgeschöpfe eben so, als auf mein eigenes bedacht? Hat keine Ungerechtigkeit meinen Wandel befleckt? Habe ich im Wohlthun mein Vergnügen gesucht? Habe ich keinen Menschen durch Undank, oder Härte, oder Unverträglichkeit betrübt? War ich dir, mein Gott! mit Leib und Seele als dein Geschöpf, als dein Erlöser und Geheiligter ganz ergeben? Ach Herr! du erforschest mich und kennest mich; ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du siehest alle meine Gedanken von ferne. Es ist ja kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr nicht alles wissen solltest. Wie sollte ich meine Schwachheit vor
dir



dir verhehlen? wie sollte ich so stolz seyn, und
 mich bereuen, daß ich auch nur einem einzigen
 deiner heiligen Gebote, nach allen in demselben
 enthaltenen Pflichten, vollkommen Genüge geleist
 et hätte? Wer kann wissen, wie oft er feh
 le? ach! verzeihe mir die verborgenen Fehler.
 Zähle mich, um Jesu Christi willen, los von
 der ganzen Schuld des verflossenen Tages. Laß
 mich, als ein mit dir versöhntes Kind, gleichsam
 als in deinem väterlichen Schoosse nun einschla
 fen. Befestige in mir den guten und so oft schon
 erneuerten Entschluß, von allen mir noch anles
 benden Fehlern mich täglich mehr zu reinigen.
 Stärke mich mit neuen Kräften zur Ausübung
 guter Werke auf den morgenden Tag. Behüte
 meine Seele auch des Nachts im Schlafe vor
 bösen Empfindungen. Erquickte mich mit einer
 sanften Ruhe. Laß alle meine Bekannte und
 Freunde, laß alle Christen, ja ist es möglich, alle
 Menschen ähnliche Wohlthaten genießen. Halte
 sonderlich deine beschirmende Hand über die, wel
 che dich von Herzen fürchten und lieben. Sey
 du ihr Schild und Lohn. Leite sie; leite auch
 mich an dem morgenden Tage durch deinen heil
 igen Geist in allen Geschäften des Lebens: damit
 Gottseligkeit und Tugend auf Erden immer wei
 ter ausgebreitet, dein großer Name verherrlicht
 werden, und durch deine göttliche Religion viele
 Menschen hier zum Genuß deiner Gnade, und
 endlich dort zum Besiz des ewigen Erbtheils der
 verkörnten Seligen im Himmel gelangen mögen.
 Amen! Dir sey Ehre und Preis von nun an bis
 in Ewigkeit! Amen.

X.

X.

Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ps. 73, 24.

Auch heute hast du mich wieder nach deiner väterlichen Güte geleitet, und unter dem Genuß mancher unverdienten Wohlthat sicher dahin geführt. Dafür preiset dich meine Seele, und verkündiget in dieser Abendstunde, wiewohl in Schwachheit, doch mit dankbaren Empfindungen, das dir gebührende lob. Du warest bey mir in den Geschäften, die ich unternahm; du hast mich, wie sonst oft, so auch heute durch manche Besorgniß hindurchgeleitet; du hast mich in Versuchungen vor schweren Sünden bewahrt; du hast in allem gezeigt, daß du mein getreuer Gott und Vater seyst. Habe Dank, mein gütigster Schöpfer und Wohlthäter! für alle Barmherzigkeit, die du mir und den Meinen heute erzeiget hast. Ach! hätte ich doch nur deiner mich führenden Hand sters mit bereitwilligem Herzen mich überlassen! Hätte ich doch deinen heilsamen Rathschlägen, deinen Erweckungen und Warnungen allezeit gefolgt! so würde ich mich jetzt auch keines aus Schwachheit begangenen Fehltrittes vor dir zu schämen haben. Allwissender Gott! du kennest mein Herz; du weißt, welch eine aufrichtige Reue ich über jeden begangenen Fehltritt empfinde. Ach! so gedenke denn nicht der Sünden des heutigen Tages: gedenke mein nach deiner grossen Barmherzigkeit, um Jesu Christi willen.



len. Deiner Führung übergebe ich mich hiermit aufs neue ganz und gar. Vollende an mir dein gutes Werk. Leite mich künftig, nach deinem heiligen Willen, auf die dir wohlgefälligen Steige der Tugend; führe mich durch die verschiedenen Wege in Prüfungen und Gefahren zu dem hohen Ziel, das zu erlangen du mich hervorgebracht, und in Christo erlöset hast; beschütze mich und die Meinen vor allem Uebel. Nimm dich auch in dieser Nacht aller wahren Christen, ja aller Menschen gnädig an. Sey unser Schild, in allen betrübten Zufällen unser Trost. Nimm mich endlich, wenn mein letztes Stündlein kommt, aus dieser Welt hinauf zu dem Genuß der Ehre und Herrlichkeit, die du mir durch meinen theuren Erlöser bereitet hast. Dir sey Ehre und Lob von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

XI.

Wenn ich mich zu Bette lege; so gedenke ich an dich;
wenn ich erwache; so rede ich von dir. Ps. 63, 7.

Gütiger Gott! zu dir hin soll billig mein ganzes Herz in jedem Augenblick meines Lebens gerichtet seyn. Du bist der Urheber meiner Natur; du erhältst mich durch deine mächtige Kraft; du bist mir sters nahe, und erzeigst mir täglich durch deine Geschöpfe sowohl, als durch dein Wort und deinen heiligen Geist, unzählige Wohlthaten. An was sollte ich also in dieser Abendstunde lieber gedenken, als an dich, meinen gnädigen Schutzherrn, unter dessen Obhut ich diesen Tag glücklich überlebt habe, an den lieblichen



chen Vater, der auch heute mich wieder gespeiset,
getränket, gekleidet, und auf manche andere Weise
mein Herz erfreuet hat? Wie sollte ich den Dank
vergessen, den ich dir, mein Gott! für dieß und
alles andere heute schuldig bin, das ich in meinem
Leben aus deiner freygebigen Hand empfangen
habe? Auf, meine Seele! erhebe den Herrn:
mein Geist! freue dich Gottes deines Heilandes.
Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und
meinem Gott danken, so lange ich hie bin. Der
Herr ist gnädig und gütig, und erbarmet sich
aller seiner Geschöpfe. Er ist nahe allen denen,
die ihn anrufen. Er thut, was die Gottes-
fürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen.
Er thut seine Hand täglich auf; er sättiget al-
les mit Wohlgefallen. Dir will ich stets dan-
ken, mein Gott, mein Schuß, mein Erhalter,
mein Trost! An dich und deine heilige Gebote
will ich mich erinnern bey meinen Berufsgeschäf-
ten; auf dich will ich bey dem Genuß eines jeden
Guten dankvoll hinsehen. Wenn ich dich doch
nur nie aus den Augen gelassen, und deiner Be-
fehle keine Minute meines Lebens vergessen hätte!
Aber wie oft war meine Seele weit mehr auf das,
was sichtbar und zeitlich ist, als auf dich hinger-
ichtet! wie manche unordentliche Begierden ver-
drängten deine Liebe aus meiner Brust! Habe ich
nicht etwa auch heute deiner Befehle zuweilen
vergessen? Habe ich die Vorschrift, die du dei-
nen Geliebten giebest, ganz beobachtet: wandle
vor mir und sey fromm? Ach Herr! du ken-
nest mich und erforschest mich; du siehest alle
meine Gedanken von ferne; es ist kein Wort
auf



auf meiner Zunge, das du nicht wissen solltest. Wie könnte ich meine vielen Fehler und Unvollkommenheiten vor dir verhehlen? Wie sollte ich in dieser Abendstunde nicht mit gedemüthigter Seele an die Schwachheit gedenken, welche ich auch diesen Tag, so oft an mir wahrnahm? Um Jesu Christi willen sey mir gnädig; verzeihe mir alle, auch die verborgensten Fehler. Du hast mich in deinem Sohne mit dir versöhnt; du hast dich mit mir durch deinen Geist vereinigt, ach! weiche auch ferner nicht von mir, daß ich die seltsamen Wirkungen deiner Gnadengemeinschaft in mir empfinden, daß ich, in stetem Angedenken an dich, sehen und schmecken möge, wie freundlich der Herr sey. In Gedanken und Empfindungen dieser Art will ich meine Augen nun schließen. Wenn ich gleich schlafe, sey doch mein Geist zu dir gerichtet. Wenn ich wieder gesund erwache, sey mein erstes Wort Preis und Dank dir, mein Gott, mein Erhalter, mein Trost! Auf dich verläßt sich mein Herz; mir wird geholfen. Dich will ich loben, so lange ich hier bin, und deinen Namen preisen immer und ewiglich. Amen.

XII.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben, Ps. 39, 6.

Wie schnell ist nun auch dieser Tag verstrichen! Wo sind alle meine vorigen Monden und Jahre hin? Ewiger, unveränderlicher Gott! lehre mich die Flüchtigkeit meines Lebens oft und reißlich

reißlich erwegen, damit ich die Klugheite lerne, die gegenwärtige Zeit wohl zu gebrauchen; damit ich mein Herz an nichts vergänglichliches fehle; damit ich nie sicher werde, sondern auf mein, vielleicht unvermuthetes und, wer weiß? wie nahes Ende, mich sorgfältig zubereite. Denn mein Leben ist ja wohl nur einer Hand breit; meine Jahre, und wenn ihrer auch noch so viele wären, sind wie nichts vor dir. Wie elend wäre ich, wenn auf dieß kurze und flüchtige Leben ein ewiges voll Jammer und Schmerzen bey mir folgen sollte! Habe ich denn diese Zeit der Prüfung und Zubereitung auf die lange Ewigkeit bisher wohl angewendet? Habe ich meine Kräfte recht gewissenhaft gebraucht, um die Werke meines Berufs zu versehen, andern gern zu dienen, und durch Ausübung recht vieles Guten Gottes Namen zu verherrlichen? Wie habe ich die kostbare Stunden auch dieses jetzt verstrichenen Tages zugebracht? Wachre ich über mein zu so manchem Bösen leicht geneigtes Herz? Bewahrte ich meine Sinnen, daß nicht durch sie unordentliche Begierden in meiner Seele entzündet wurden? Bemühte ich mich, jede unerlaubte Neigung zu unterdrücken, und mich unschuldig und unbesleckt vor der Welt zu erhalten? Gnädiger Gott! barmherziger Vater! du siehest, welch ein schwaches Geschöpf ich sey. Dir ist nicht unbekannt, daß ich den ernstlichen Wunsch und Vorsatz in mir zu erhalten suchte, dir meine Tage zu weihen, und in Ausübung christlicher Tugenden deinen Willen zu vollbringen. Aber wie so manche Fehltritte beschämen mich! Wie wankend ist mein oft noch eitles Herz! Ach!

Seilers Gebeth. 2ter Theil. A vers



vergieß, um Christi willen, mir alle Schuld. Er-
 hebe meinen Geist immer mehr über diese eitle
 und sündige Welt. Stärke mich im Kampfe
 wider die bösen Begierden. Mache mich weise,
 jeden Tag, jede Stunde meines flüchtigen Lebens
 ja recht wohl anzuwenden. Laß mich in diesen
 Gesinnungen morgen wieder an meine Geschäfte
 gehn. Bedecke mich, o Allmächtiger! mit dei-
 nem Schilde in dieser Nacht. Behüte alle, die
 dich lieben, nach deiner Güte. Ich befehle uns-
 re liebe Obrigkeit, alle Einwohner unsers Lan-
 des und Orts, alle Christen, alle Menschen in
 deine väterliche Obhut und in deinen mächtigen
 Schutz. Lehre recht viele von ihnen die Hinfäl-
 ligkeit ihrer Tage nützlich betrachten. Laß recht
 wenige unter ihnen empfinden, wie mühselig
 dieß eitle Leben sey. Führe so viele, als nur im-
 mer möglich ist, mit mir und allen Gläubigen
 einst zum Genuß einer dauerhaften Seligkeit.
 Da werden wir das Elend der Erde vergessen;
 da werden wir in ungestörtem Vergnügen ewig
 bey dir sehn, Herr Jesu! In deine Hände be-
 fehle ich auch jetzt meinen Leib und meine Seele.
 Du hast mich erlöst: hilf mir, mein Herr und
 Gott! Amen!

XIII.

Dankgebet nach einem geendigten ver-
 gnügten Tage.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
 und lobsingen, des Morgens seine Gnade,
 des

des Abends seine Güte und Treue verkündigen. Ich will den Herrn rühmen allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Auch heute hat er sich wieder als ein getreuer Vater an mir bewiesen, hat mein Gebet erhört, hat mir Gesundheit verliehen, meine Kräfte zur Arbeit gestärkt, meinen Leib mit Speisen und Getränken erquickt, vor vielen Gefahren mich gnädig bewahrt, und mit neuen andern unverdienten Wohlthaten sich gütig an mir bewiesen. Wie soll ich doch dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit und Treue, die er an mir gethan hat! Das Angedenken seiner Güte soll nie aus dem Sinne mir kommen. An seine Gnade will ich mich erinnern, wenn ich es Nachts erwache; ich will sie des Morgens mit freudigen Dankgebeten verehren. Ach! wenn ich doch nie etwas gethan und geredet hätte, das dieser grossen Pflicht des Danks und der schuldigen Liebe entgegen wäre! Wenn ich doch alle meine Gedanken und Worte und Werke nach seinem heiligen Willen stets eingerichtet hätte! Gerechten Gott! gehe nicht mit mir ins Gericht. Laß auch die Schuld des heitigen Tages, um Jesu Christi willen, durchstreichen seyn. Erfülle mein ganzes Herz mit dankbaren Empfindungen gegen dich, meinen geliebtesten Vater und Wohlthäter, daß ich nicht bloß mit den Lippen dich preise; daß meine ganze Seele dir ergeben; daß mein Wandel dir geheiligt und mein Leben gleichsam ein beständiges Loblied zur Verherrlichung deines Namens sey; daß viele andere Menschen dieß sehen, durch mein Beyspiel gebessert, und zu deinem Preise erwecket



wecket werden. Befestige, o Gott! diese gute Gesinnungen in meiner Seele. Laß mich morgen mit derselben erwachen, und sie mit allem Eifer in guten Werken in Ausübung zu bringen suchen. Indessen befehle ich mich und alle die Meinen in deinen mächtigen Schutz. Behüte unsre liebe Obrigkeit und das ganze Land vor Gefahr und Noth. Laß alle Kranke und Leidende in reichen Tröstungen deine Gnade spüren. Breite sonderlich aus deine Güte über alle, die dich lieben; damit viele künftigen Morgen mit fröhlichem Herzen erwachen, und dir, o Gott Vater! sammt dem Sohne und heiligen Geist Dank und Ehre darbringen. So werde dein grosser Name täglich gelobet von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

XIV.

Abendebet eines Betrübten.

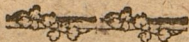
Alle eure Sorgen Werfet auf den Herrn, denn er sorgt für euch. 1 Petr. 5, 2.

Gütiger Gott! getreuer Versorger aller deiner Creaturen! ich preise dich, daß du mich auch diesen, mit mancher Sorge verbundenen Tag glücklich endigen, und an demselben deinen göttlichen Beistand genießen lassen. Dir übergebe ich hiemit alles, was mir Unruhe und Kummer, nisse verursachen könnte. Dir, Allwissender! ist Feiner von meinen Wünschen verborgen; du bist mächtig genug, sie, wenn es dir gut dünkt, alle zu erfüllen. Du bist ein Gott, der da hilfst, und der Herr, der vom Tode und Verderben errettet.

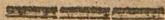


rettet. Du legest, gleich einem weisen und gütigen Vater deinen Kindern gewiß nicht mehr auf, als sie, durch deine Kraft unterstützt, zu tragen im Stande sind. Du läuterst uns durch die Hitze der Trübsal; demüthigest durch widrige Zufälle unsere zum Uebermuth so sehr geneigte Herzen; setzest uns eben dadurch in einen ernsthafteren Gemüthszustand, in welchem wir die Eitelkeit aller vergänglichlichen Dinge deutlicher sehen, die erquickenden Tröstungen deines Wortes recht empfinden, an unsre Sünde erinnert, und zum Guten hingeleitet werden können. Wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du uns züchtigest, da rufen wir zu dir. Wenn ich betrübt bin, denke ich an Gott; wenn mein Herz in Angsten ist, rede ich mit meinem Heiland, und sage zu Gott: du bist meine Zuversicht, mein Fels, meine Burg, mein Schutz und mein Trost. Ja, der Herr ist ja doch mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Gutes und die Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang. Befestige diesen Trost in meiner Seele. Nimm alle unnöthigen Sorgen aus meinem Herzen hinweg. Stärke meinen Glauben an deine Vorsehung und an die treuen Verheißungen, die du in deinem Worte gegeben hast. Freulich habe ich es nicht verdient, daß du sie an mir erfüllst, jene theuren Zusagen von Hülfe und Schutz. Ich bin ein Sünder; ich habe mir manche meiner Leiden zum Theil selbst zugezogen, zum Theil doch oft vergrößert. Ich wäre vieler Strafen schuldig, wenn du nach deiner strengen Gerechtigkeit mit mir handeln wolltest. Aber Herr, Herr Gott! du bist

A 3



bist gnädig, barmherzig, geduldig und von grosser Güte; du wirst, um Christi willen, auch an mir Gnade für Recht ergehen, und mich in solcher Noth verderben lassen. Du hast es gesagt: rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Du wirst dieß dein Wort, wie an jedem Gläubigen, so auch an mir gewiß erfüllen. Auf dich verläßt sich mein Herz, und mir wird geholfen. Unter dem Schutze deiner gnädigen Vorsehung werde ich auch in dieser Nacht sicher ruhen. Alle meine Sorgen lege ich nieder vor deinem Throne; keine soll mich in meiner Ruhe stören: es ist ja genug, daß ein jeglicher Tag seine eigne Plage habe. Stärke mich mit Glaubenskraft und tapferm Muth, alles zu ertragen, was du künftig mir auflegen wirst. Erbarme dich, wie über mich, so über alle Elende und Bekümmerte. Gib ihnen ein getrostes Herz. Hilf jedem, so wie ihm Hülfe noch ist. Erfreue jetzt und allezeit unsre Seele durch die himmlischen Tröstungen deines Wortes; laß uns feste halten jene grossen und tröstlichen Verheißungen: ich bin bey dir in der Noth; ich will dich herausreißen, und zu Ehren setzen; ich will ihn sättigen mit langem Leben; ich will ihm zeigen mein Heil. Amen! ja Herr! so geschehe es! Dir will ich danken; deinen herrlichen Namen will ich erheben immer und ewiglich. Amen.



Einige

Einige Abendgebets auf der Reise.

I.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du alleins Herr! hilffest mir, daß ich sicher wohne. Ps. 4, 9.

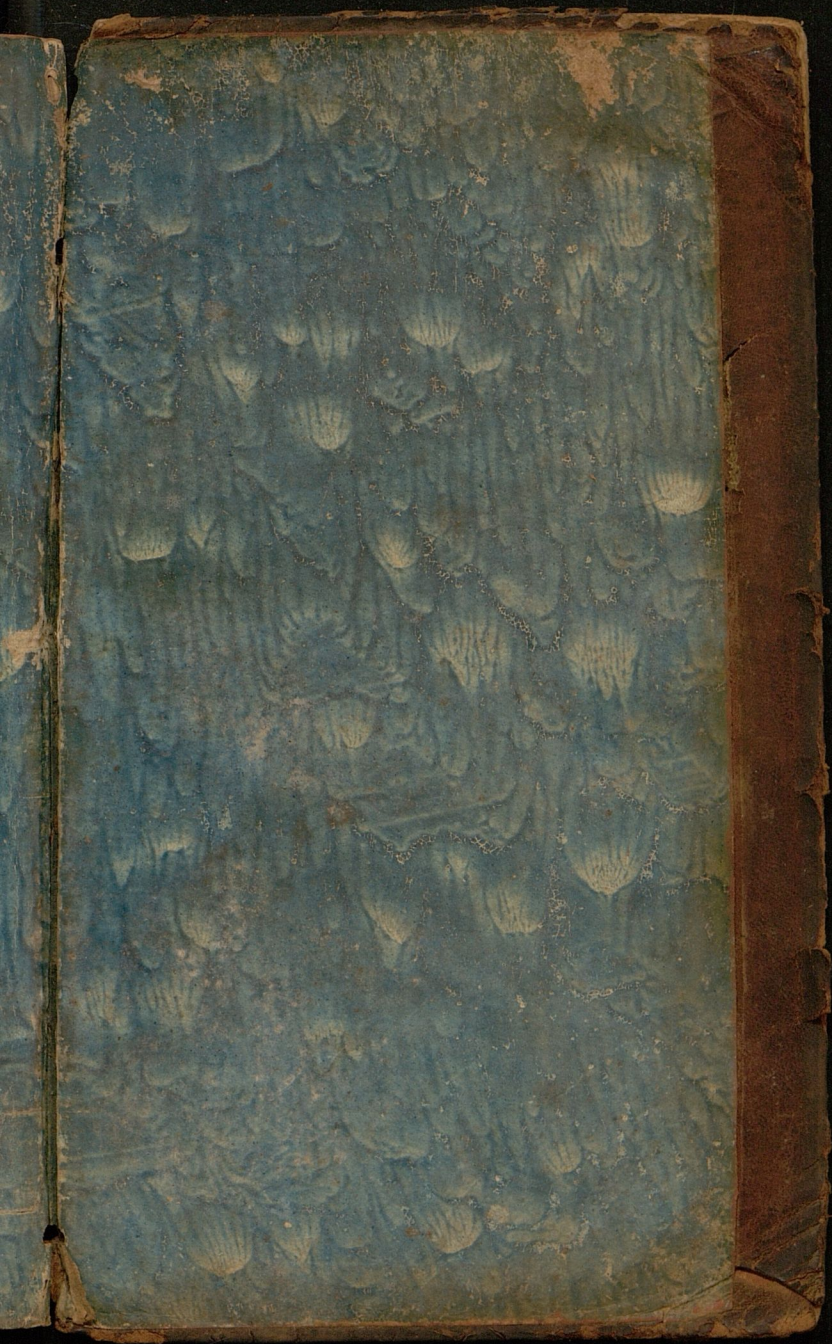
So ist denn auch dieser Tag glücklich vollendet! Wie viele hoch schätzbare Merkmale deiner Vaterliebe habe ich an demselben empfangen! Deine starke Hand war über mir, daß mich kein Uebel traf. Deine Treue hat mich gesund erhalten, vor den Nachstellungen böser Menschen behütet, vor andern schweren Unglücksfällen bewahrt, in welche vielleicht manche Reisende auf dem Wege gekommen sind. O! wer unter dem Schutze des Höchsten ist, und unter dem Schatten des Allmächtigen wohnet, der ist sicher und fürchtet sich nicht. Auch diese Nacht werde ich im Friede ruhn; du, mein Gott! bist ja bei mir; deine Macht umgiebt und bedeckt mich; deine Engel sind, wenn mir Gefahr drohen sollte, gleich einer starken Wache um mich her. Du bist mein Schild, meine feste Burg. Ich harre auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern: ich bin unverzagt, denn Gott ist meine Zuversicht und Stärke, meine Hülfe in den Nothen, die mich treffen könnten. Nun in deine treuen Vaterhände befehle ich mich denn mit Leib und Seele. Du hast mich durch Jesum Christum erlöst, hilf mir um seinerwillen auch in dieser Nacht: so will ich dich am Morgen mit fröhlichem Munde loben und dir immerdar danken. Amen.

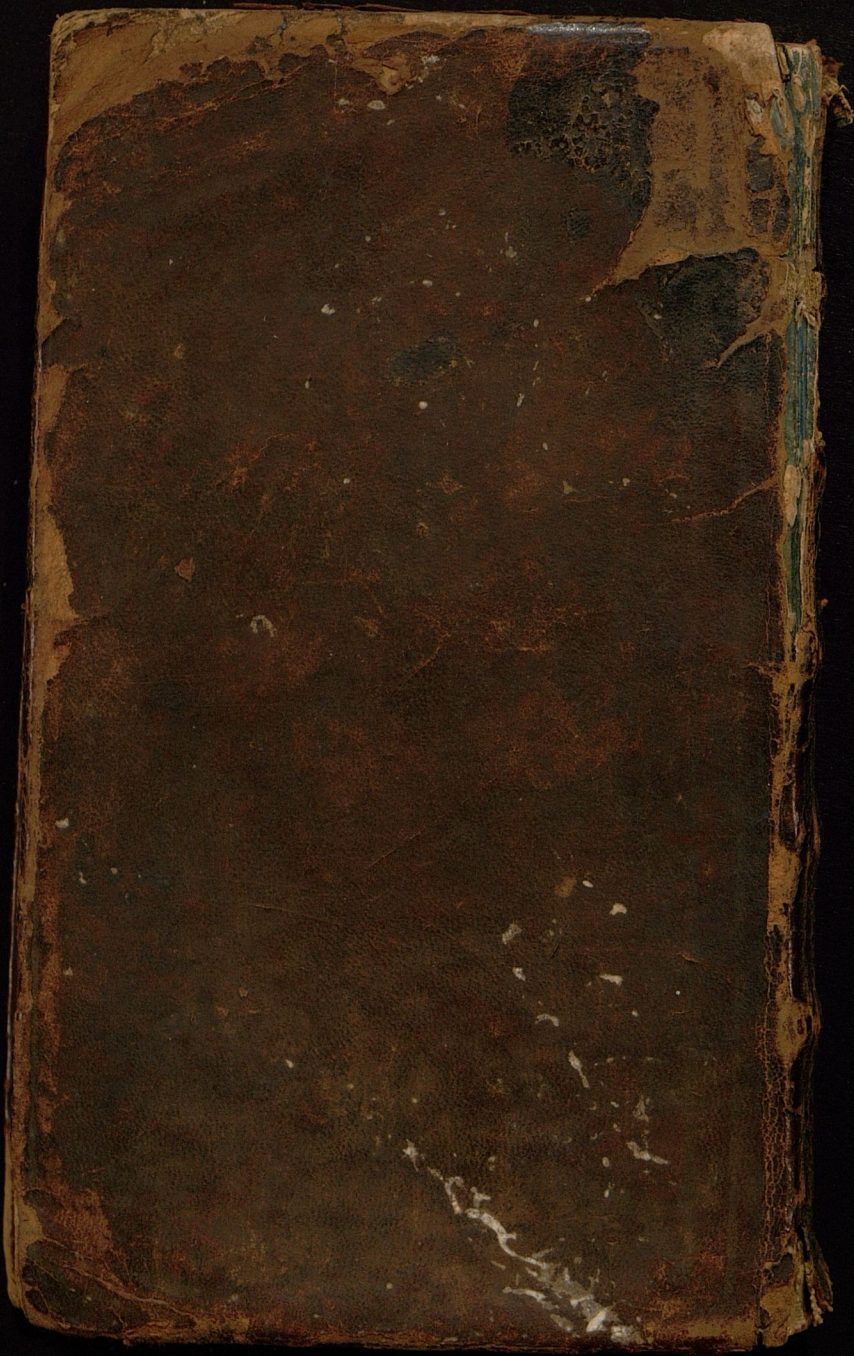
II.

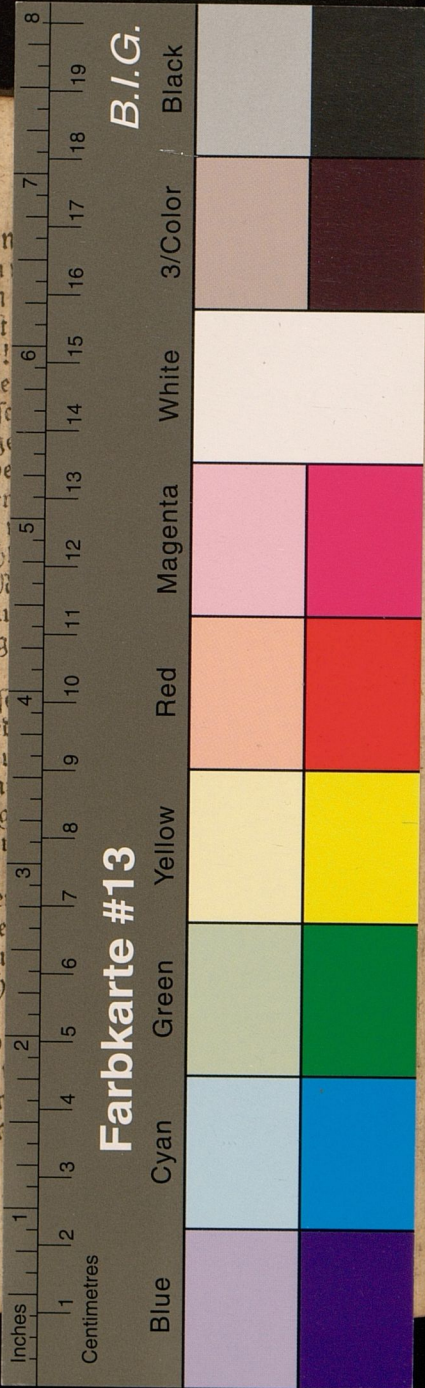
II.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein Gott: ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Täglich erfüllst du diese tröstliche Verheissung an mir, o du getreuer Gott! und ich habe auch an dem heutigen Tage aus der Erfahrung gelernt, daß die, welche dich fürchten, kein Uebel trifft. Du warst bey mir mit deiner unsichtbaren Kraft; du hast mein Leben und meine Gesundheit erhalten, meine Glieder zur Vollendung der Tagereise gestärkt, alle (oder wenigstens grosse) Gefährlichkeiten von mir abgewendet, und mich die Stätte erreichen lassen, da nun mein müder Leib etwas ruhen, und sich wieder erquickern soll. Nimm denn hin den demüthigen Dank für alle Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Vergieb mir nur, geliebter Vater! alle Schuld, wo ich mich etwa auf irgend eine Art an dir versündiger hätte. Laß, um Christi willen, deine Gnade nicht von mir weichen. Bedecke mich mit deinem mächtigen Schilde wider alle Gefahren der Nacht. Laß mich den Morgen fröhlich wieder sehn, daß ich mit frohem Herzen rühmen und sagen könne: Gott ist bey mir; ich bin sicher, und fürchte mich nicht. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor was sollte ich mich fürchten? der Herr ist meines Lebenskraft; vor was sollte mir grauen? Seine rechte Hand schüzet mich; seine Güte leitet und segnet mich. Amen! Das wollest du an mir gnädig erfüllen, um Jesu Christi willen. Amen!







Der
Geist und die Gesinnungen
des vernunftmässigen
Christenthums
zur Erbauung
von
D. Georg Friedrich Seiler.

Zweiter Theil.



Neue rechtmässige Auflage.

C o b u r g
bey Rudolph August Wilhelm Nhl. 1780.